

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W10, LÜTZOW-UFER 6/8

1928 1. Januar-Heft

Redaktionsschluß: 21. Januar 1928
Ausgabetag: 25. Januar 1928

8. Jahrgang Nr. 1

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1927									
Gütererzeugung									
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet) . . .	1 000 t	12 297	11 820	12 635	12 997	12 711	13 094	12 864	13 238
Braunkohlenförderung	»	12 011	11 780	12 089	12 817	12 907	12 531	13 430	14 133
Koksproduktion (ohne Saargebiet)	»	2 635	2 530	2 658	2 733	2 697	2 859	2 828	2 939
Haldenbestände Ruhrgebiet*) †)	»	1 791	1 721	1 763	1 876	1 905	1 796	1 624	.
Roheisen (ohne Saargebiet)	»	1 130	1 068	1 109	1 116	1 105	1 140	1 119	1 150
Rohstahl	»	1 378	1 328	1 362	1 432	1 375	1 414	1 401	.
Kaliproduktion (Reinkali)	»	90,6	85,6	98,8	103,5	109,2	103,7	109,0	.
Bautätigkeit { Gebäude insgesamt . . .	} 92 Groß- u. Mittelstädte über 50 000 Einwohner	2 177	2 308	2 402	2 546	2 845	3 333	3 597	.
Wohngebäude		1 811	1 893	1 998	2 203	2 356	2 787	2 986	.
Wohnungen		6 406	7 522	8 789	8 220	8 071	10 748	11 944	.
Beschäftigungsgrad									
Andrang bei den männlich	} Gesuche auf je 100 off. Stellen	372	329	277	262	246	256	368	.
Arbeitsnachweisen weiblich		237	223	200	186	177	194	249	.
Vollarbeitslose		7,0	6,3	5,5	5,0	4,6	4,5	7,4	.
Kurzarbeiter	} auf 100 Gewerkschaftsmitglied.*)	2,9	2,7	2,6	2,8	2,4	2,0	2,2	.
Hauptunterstützungsempfänger*)		in 1 000	648,6	540,7	452,1	403,9	355,5	340,0	604,5 1 188,3
Auswärtiger Handel									
Einfuhrwert (Spezialhandel)	Mill. <i>R.M.</i>	1 178,7	1 201,7	1 282,5	1 210,1	1 184,5	1 255,2	1 303,8	.
Ausfuhrwert (Spezialhandel)	»	836,2	748,8	848,2	869,9	935,9	963,1	915,8	.
Verkehr									
Einnahmen der Reichsbahn	Mill. <i>R.M.</i>	412,1	450,7	453,1	461,4	435,6	455,2	422,0	.
Davon Personen- und Gepäckverkehr . .	»	111,2	139,8	149,7	153,9	122,8	114,0	98,1	.
Güterverkehr	»	270,8	271,7	266,4	275,4	275,5	297,9	283,9	.
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000 Wagen	3 790	3 709	3 905	4 059	4 086	4 326	4 156	3 811
Schiffsverkehr in Hamburg †)	1 000 N.-R.-T.	1 701	1 680	1 734	1 620	1 680	1 717	1 717	1 920
Preise									
Großhandelsindexziffer	} 1913 = 100 (Neue Berechnung)	137,1	137,9	137,6	137,9	139,7	139,8	140,1	139,6
Agrarstoffe		139,3	139,9	137,5	136,8	138,9	137,7	137,3	135,6
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren . .		131,2	131,6	132,2	133,0	134,1	134,0	134,0	133,9
Industrielle Fertigwaren		144,3	146,0	147,1	148,3	150,7	152,9	154,6	155,6
Indexziffer der Lebenshaltungskosten . .	} 1913/14 = 100	146,5	147,7	150,0	146,6	147,1	150,2	150,6	151,3
Lebenshaltungskosten ohne Wohnung . .		154,5	156,0	158,8	154,6	155,2	156,5	157,0	157,8
Steinkohlen (Fett-Förderk., Rhein.-Westf.) .	} Preise in <i>R.M.</i> für 1 t	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87
Stahl- und Kernschrott (Essen)		65,06	65,30	65,50	61,65	59,88	59,50	59,50	58,94
Roggen (Berlin, ab märk. Station)		273,6	277,0	253,3	224,6	244,7	241,9	238,8	236,0
Baumwolle, amer. univ. (Bremen)	für 1 kg	1,61	1,69	1,80	1,98	2,21	2,12	2,07	1,99
Geld- und Finanzwesen									
Geldumlauf*)	Mill. <i>R.M.</i>	5 679,1	5 764,7	5 871,3	5 883,2	6 143,4	6 130,8	5 990,1	6 331,1
Gold und Deckungsdevisen*)	»	1 983,6	1 960,3	2 069,4	2 099,6	2 097,1	2 103,9	2 230,3	2 239,8
Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	»	8 367,8	8 438,4	8 753,4	8 580,1	8 660,5	9 573,7	9 063,7	9 506,2
Postscheckverkehr (insgesamt)	»	10 999,7	10 991,8	11 999,9	11 480,2	11 205,3	12 475,4	12 037,7	12 899,1
Wirtschaftskredite*)	»	2 957,8	3 071,8	3 005,1	3 162,1	3 325,1	3 273,6	2 763,7	3 395,1
Sparkasseneinlagen*)	»	3 965,6	4 022,7	4 122,4	4 245,9	4 340,3	4 444,4	4 543,1	.
Privatdiskont	vH	4,90	5,39	5,90	5,83	5,90	6,69	6,76	6,87
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw. .	Mill. <i>R.M.</i>	622,8	553,9	948,1	659,8	581,8	970,5	677,7	573,8
Gesamte Reichsschuld*) ▲)	»	8 119,7	8 110,5	8 054,8	8 052,6	8 050,9	7 933,0	7 925,2	7984,3
Reiner Kapitalbedarf der A.-G.	»	142,6	140,6	120,7	65,5	61,9	109,2	86,0	115,1
Konkurse	Zahl	464	427	428	407	360	445	574	619
Geschäftsaufsichten □)	»	129	96	139	146	97	35	109	187
Aktienindex	1913 = 100	55,4	50,4	52,0	51,3	49,4	44,9	40,7	43,3
Umsätze der Konsumvereine ×)	<i>R.M.</i> je Kopf	6,75	6,22	6,57	6,41	7,25	7,81	8,02	.
Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungshäufigkeit	} 48 Großstädte ¶) auf 1 000 Einw. und 1 Jahr ohne Ortsfremde	10,3	10,1	8,9	9,7	10,2	11,2	10,2	11,3
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeburten) . . .		14,0	14,0	13,3	13,1	12,9	12,3	12,6	13,1
Sterblichkeit (Sterbefälle ohne Totgeburten) .		10,1	9,7	9,2	8,8	9,1	9,9	10,3	11,7
Überseeische Auswanderung Δ)	Zahl	6 018	2 899	3 193	4 417	4 693	6 831	4 839	.

*) Stand am Monatsende. — †) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — ††) Im Mittel von Ankunft und Abfahrt. — ▲) Einschl. Anleiheablosungsschuld und Reichsanleihe 1927. Neue Berechnung vgl. 7. Jg. 1927, Nr. 24, S. 1031. — □) Ab Oktober Vergleichsverfahren. — ×) Durchschnittlicher Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. — ¶) Ab Oktober 49 Großstädte. — Δ) Ohne die Auswanderung über Antwerpen, die 1927 im 1. Vj. 565, im 2. Vj. 407 betrug. — ¹) Außerdem 4 Geschäftsaufsichten.

Die Wohnverhältnisse in den deutschen Großstädten.

Endgültige Ergebnisse der Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927.

Vorbemerkung.

Über die vorläufigen Ergebnisse der Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927 ist in Wirtschaft und Statistik, Jg. 1927, Nr. 16, berichtet worden. Nachstehend werden die endgültigen Hauptergebnisse für die deutschen Großstädte mitgeteilt. Die Darstellung beruht auf der für die Beurteilung der Wohnverhältnisse grundlegenden Tabelle über die Belegung der Wohnungen mit Untermietern (Tabelle 6 der Übersichten für die Reichswohnungszählung, vgl. Reichsministerialblatt 1927 S. 120/121). Zunächst gelangen die Gesamtergebnisse für 46 Großstädte (ohne Saarbrücken) zur Veröffentlichung; eine Darstellung der Verhältnisse in den einzelnen Großstädten wird in einem der nächsten Hefte folgen.

1. Bevölkerungsentwicklung, Bautätigkeit und Wohnungsnot.

Auf Grund der vorläufigen Ergebnisse der Reichswohnungszählung konnte bereits festgestellt werden, daß im allgemeinen die Wohnungsnot mit der Größe der Gemeinden wächst und in den Großstädten ihren Höhepunkt erreicht. Auf je 100 Wohnungen kamen Haushaltungen oder Familien ohne eigene Wohnung:

in den Gemeinden mit	
5 000 bis unter 20 000 Einwohnern	6,3
20 000 „ „ 50 000 „	7,8
50 000 „ „ 100 000 „	9,1
100 000 und mehr	10,3

In welchem Ausmaß bei den Großstädten besondere Ursachen mitwirken, läßt sich am besten an Hand einer Darlegung der Verhältnisse im Reich überhaupt zeigen.

Von 1910 bis 1925 hat die Bevölkerung des Deutschen Reichs innerhalb des heutigen Gebietsstandes (ohne Saargebiet) um rund 8 vH, die Zahl der Haushaltungen¹⁾ dagegen um rund 20 vH zugenommen. Die Ursachen dieser starken Zunahme der Haushaltungen liegen vor allem in der einschneidenden Veränderung des Altersaufbaus der Bevölkerung gegenüber der Vorkriegszeit²⁾. Nach den bisher für das Reich (ohne Preußen) vorliegenden Ergebnissen der Volkszählung von 1925 hat gegenüber 1910, bei einem Gesamtbevölkerungswachstum von 6,5 vH, die Zahl der Kinder (unter 15 Jahren) um 18,7 vH abgenommen, die der Erwachsenen (im Alter von 15 Jahren und darüber) dagegen um 19,2 vH zugenommen.

Hand in Hand damit ging eine Verringerung der Kopfstärke der Haushaltungen. 1910 entfielen auf einen Haushalt rund 4 $\frac{1}{2}$ Personen, 1925 nur noch 4 Personen. Die Verkleinerung der Haushaltungen, die ausschließlich auf den Rückgang der Kinderzahl zurückzuführen ist, zeigt, daß selbst bei gleichbleibender oder nur langsam wachsender Bevölkerung durch gleichzeitige Änderungen im Altersaufbau eine erhebliche Zunahme der Haushaltungen bewirkt werden kann.

Demgegenüber hat die Entwicklung auf dem Bau Markt mit der Zunahme der Haushaltungen nicht entfernt gleichen Schritt gehalten. Nach dem jahrelangen Daniederliegen in der Kriegszeit kam die Bautätigkeit in der Nachkriegszeit nur allmählich in Gang und erst im Jahre 1926 hat der Reinzugang an Wohnungen wieder den Vorkriegsstand erreicht (1925: 179 000, 1926: 206 000, gegenüber rund 200 000 in der Vorkriegszeit innerhalb des heutigen Reichsgebiets).

¹⁾ Vgl. Sonderheft Nr. 2 zu »W. u. St.«, 5. Jg. 1925, S. 27. Die Zunahme der Haushaltungen ist um etwa 2 vH niedriger, als nach der veränderten Bevölkerungsstruktur erwartet werden müßte. Der Unterschied ist vor allem auf das Vorhandensein von Familien ohne eigenen Haushalt zurückzuführen. Die hierüber angestellten eingehenden Untersuchungen des Statistischen Reichsamts sind vor kurzem als Anlage zu einer dem Reichstag zugegangenen Denkschrift des Reichsarbeitsministeriums über »Die Wohnungsnot und ihre Bekämpfung« (Reichstagsdrucksache Nr. 3777 III. Wahlperiode 1924/27) veröffentlicht worden. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Heft I.

Die Folge dieser Verhältnisse war ein starkes Auseinanderklaffen von Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt.

In den Großstädten macht sich diese Entwicklung, zum mindesten was die Bautätigkeit anbetrifft, in verstärktem Maße geltend.

Die Bautätigkeit im Deutschen Reich 1919—1926 nach Gemeindegrößenklassen¹⁾.

Gemeinden mit Einwohnern	Reinzugang an Wohnungen 1919—1926	
	überhaupt	auf 1 000 der Bevölkerung am 16.6.1925
bis 2 000	308 382	13,9
2 000 — 5 000	144 228	21,4
5 000 — 20 000	182 460	22,3
20 000 — 50 000	105 387	21,1
50 000 — 100 000	64 603	18,2
100 000 und mehr	245 142	14,7
Zusammen	1 050 202	16,8

¹⁾ Mit Ausnahme von Berlin jeweiliger Gebietsstand der Gemeinden.

Der Vergleich der einzelnen Gemeindegrößenklassen untereinander wird allerdings dadurch etwas beeinträchtigt, daß sich die Unterlagen für die einzelnen Jahre, abgesehen von Berlin, auf den jeweiligen Gebietsstand der Gemeinden beziehen; immerhin läßt sich auch so feststellen, daß die Großstädte nahezu die schwächste Bautätigkeit aufweisen; nur auf dem platten Lande ist sie noch etwas geringer.

Für die Entwicklung der Zahl der Haushaltungen in den einzelnen Gemeindegrößenklassen liegen keine vergleichbaren Angaben vor. An Hand der Einwohnerzahlen ist allerdings eine gewisse Verlangsamung der Großstadtentwicklung im Vergleich zu den mittleren und kleineren Städten unverkennbar*).

Jedenfalls hat sich aber auch in den Großstädten die Bevölkerungsstruktur und damit die Zusammensetzung nach Haushaltungen gegenüber der Vorkriegszeit von Grund aus geändert. In 26 Großstädten mit vergleichbaren Angaben ist bei einer Gesamtbevölkerungszunahme von 11,3 vH eine Abnahme der Kinder (unter 15 Jahren) um 19,9 vH, dagegen eine Zunahme der Erwachsenen (über 15 Jahre) um 24,7 vH festzustellen.

Die Kopfstärke der Haushaltungen ist in den Großstädten mit rd. 3 $\frac{1}{2}$ Personen je Haushalt weit niedriger als im Reichsdurchschnitt für 1925 und im Durchschnitt der Großstädte für 1910 (in beiden Fällen rd. 4 Personen je Haushalt). Es ist daher sehr wohl möglich, daß trotz der — übrigens nur wenig hinter den Klein- und Mittelstädten zurückbleibenden — Bevölkerungszunahme der Großstädte eine stärkere Zunahme an Haushaltungen als in den übrigen Städten stattgefunden hat.

Außerdem spielt noch eine Reihe anderer Momente wie die Unterschiede in der natürlichen Bevölkerungsbewegung (Eheschließungen, Geburten, Sterbefälle), in der Wanderungsbewegung, in der sozialen Schichtung und den Einkommensverhältnissen der Bevölkerung, in der überkommenen Wohnweise usw. eine Rolle, deren Erörterung hier aber zu weit führen würde.

2. Die Wohnungen.

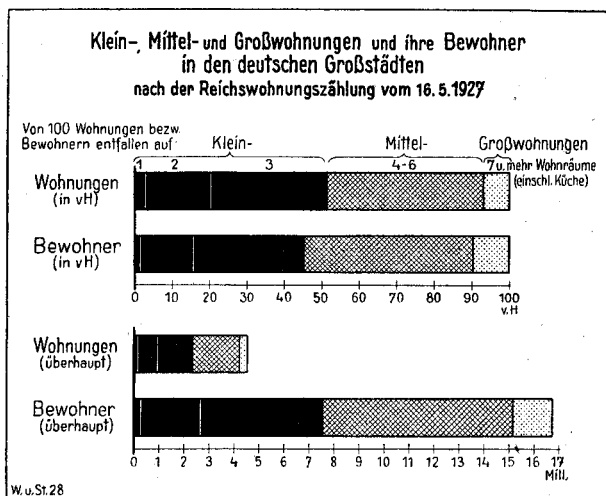
In sämtlichen 46 Großstädten wurden 4,5 Millionen bewohnte Wohnungen festgestellt. Davon waren 4,2 Millionen oder 93 vH Altwohnungen und 320 000 oder 7 vH Neu-

*) Vgl. Sonderheft Nr. 3 zu »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, S. 13.

wohnungen¹⁾. Die Gliederung der Wohnungen nach der Zahl der Wohnräume (einschl. Küche)²⁾ zeigt nachstehende Übersicht:

Die Wohnungen und ihre Bewohner nach der Zahl der Räume.

Wohnungen mit ... Wohn- räumen (einschl. Küche)	Von je 100 Wohnungen bzw. Bewohnern entfallen auf die einzelnen Größenklassen bei den				Von 100 Wohnun- gen bzw. Bewohnern jeder Wohnungs- größen- klasse ent- fallen auf Neu- wohnungen
	Alt- und Neuwoh- nungen zusammen		Alt- wohnum- gen	Neu- wohnun- gen	
	in sämtlichen Groß- städten	in den Groß- städten ohne Berlin			
Wohnungen.					
1 Raum	2,97	2,47	3,10	1,26	2,99
2 Räume	17,56	13,15	18,22	8,85	3,54
3 „	30,82	29,14	31,23	25,42	5,79
4—6 „	41,75	47,69	40,57	57,39	9,65
7—9 „	5,83	6,38	5,84	5,72	6,89
10 und mehr Räume	1,07	1,17	1,04	1,36	8,96
Zusammen	100,00	100,00	100,00	100,00	7,02
Bewohner.					
1 Raum	1,56	1,33	1,62	0,83	3,91
2 Räume	14,25	10,64	14,82	7,08	3,68
3 „	29,33	27,16	29,85	22,79	5,75
4—6 „	45,26	50,63	44,07	60,17	9,84
7—9 „	7,72	8,23	7,78	7,00	6,71
10 und mehr Räume	1,88	2,01	1,86	2,13	8,40
Zusammen	100,00	100,00	100,00	100,00	7,40



Mehr als die Hälfte aller Wohnungen besteht aus Kleinwohnungen mit 1 bis 3 Räumen (51 vH), den zweiten Hauptteil stellen die Mittelwohnungen (4 bis 6 Räume) mit 42 vH, die restlichen 7 vH entfallen auf Großwohnungen mit 7 und mehr Räumen. Die Viermillionenstadt Berlin mit ihren 69 vH Kleinwohnungen und nur 25 vH Mittelwohnungen beeinflusst dabei den Gesamtdurchschnitt in nicht unerheblichem Maße. Soweit Anhaltspunkte für die nähere Beurteilung des Gewichts von Berlin erforderlich erscheinen, werden in einem Teil der nachfolgenden Übersichten die Verhältniszahlen für die Großstädte ohne Berlin gesondert aufgeführt.

Bei den Neuwohnungen umfassen die Kleinwohnungen nur ein reichliches Drittel (35,5 vH) der Gesamtzahl; demgegenüber rücken die Mittelwohnungen mit 57 vH stark in den Vordergrund, während der Anteil der Großwohnungen fast unverändert bleibt.

¹⁾ Als Neuwohnungen wurden im allgemeinen die in nach dem 1. 7. 1918 errichteten Gebäuden enthaltenen Wohnungen gezählt. Die Gesamtzahl der Neuwohnungen ist mit den entsprechenden Nachweisungen der Statistik der Bautätigkeit wegen der von einer Reihe von Großstädten vorgenommenen Eingemeindungen nicht vergleichbar. — ²⁾ Als Wohnräume gelten heizbare und nicht heizbare Zimmer und bewohnbare Kammern, außerdem auch die Küchen; eine Wohnung mit drei Zimmern, Küche und Mädchenkammer wird also bei der Gliederung der Wohnungen nach Größenklassen unter den Wohnungen mit fünf Räumen aufgeführt.

3. Die Bewohner.

In den bewohnten Wohnungen befanden sich insgesamt 4,9 Millionen Haushaltungen mit 16,8 Millionen Personen (Bewohnern^{*}).

Für die Zwecke der Reichswohnungszählung werden die Bewohner der Wohnungen zunächst unterschieden nach den Wohnungsinhabern nebst ihren Angehörigen einerseits (14,8 Mill. Personen oder 88 vH), den Untermietern einschl. der unentgeltlich aufgenommenen Mitbewohner andererseits (2,0 Millionen oder 12 vH). Annähernd ein Achtel der großstädtischen Bevölkerung wohnt hiernach in Untermitte.

Die Untermieter, d.h. Personen oder Personen-

Selbständige Haushaltungen,
Familien ohne selbständigen Haushalt,
Einzelpersonen ohne selbständigen Haushalt.

Bei den in Untermitte lebenden selbständigen Haushaltungen handelt es sich um Einzel- oder Familienhaushaltungen, die zwar eine eigene Hauswirtschaft führen, aber keine selbständige Wohnung besitzen (sog. »zweite und weitere Haushaltungen«, die mit der Haushaltung des Wohnungsinhabers in einer Wohnung leben).

Außerdem kommen aber, wenn auch weniger häufig, Fälle vor, in welchen eine Familie weder eine selbständige Wohnung besitzt, noch eine eigene Hauswirtschaft führt (sog. »aufgenommene Familien«, z. B. ein junges Ehepaar, das einstweilen von einer anderen Familie — oft Verwandte — in deren Wohnung mitaufgenommen wurde und nun mit ihr zusammen wohnt und zusammen wirtschaftet). Als aufgenommene Familien^{**}) wurden außer Ehepaaren noch Elternteile mit Kind, in gewissen Fällen auch sonstige Blutsverwandte mit mindestens zwei Personen erfaßt. War der Wohnungsinhaber jedoch eine alleinstehende Person, so wurde eine aufgenommene Familie meist nur dann als solche gezählt, wenn sie mit dem Wohnungsinhaber nicht verwandt war.

Die dritte Kategorie der Untermieter bilden die Einzelpersonen ohne selbständigen Haushalt (sog. »aufgenommene Einzelpersonen«, vor allem Zimmerherren, Schlafgänger usw.).

Zur Vereinfachung der Ausdrucksweise werden die »zweiten und weiteren Haushaltungen« und die »aufgenommenen Familien« im folgenden meist kurz als »wohnungslöse« Haushaltungen und Familien bezeichnet. Einen Überblick über die Stärke der verschiedenen Untermieterkategorien gibt die nachstehende Übersicht:

Die Untermieter.

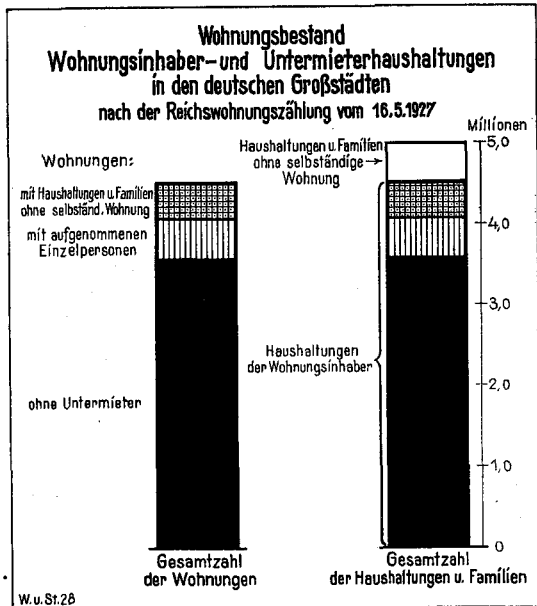
Bezeichnung	Zweite und weitere Haushaltungen	Aufgenommene Familien	Aufgenommene Einzelpersonen
Alt- und Neuwohnungen zusammen.			
Haushaltungen bzw. Familien	368 679	112 364	—
Personen { Zahl	949 445	284 656	727 856
{ vH	48,39	14,51	37,10
Neuwohnungen.			
Haushaltungen bzw. Familien	19 681	5 566	—
Personen { Zahl	50 782	13 646	27 357
{ vH	55,33	14,87	29,80

^{*}) Als Haushaltungen gelten die zu einer hauswirtschaftlichen Gemeinschaft vereinigten Personen einschließlich der Zimmermieter ohne eigene Hauswirtschaft und der Schlafgänger (gleichgültig, ob sie Beköstigung empfangen oder nicht).

Einzeln lebende Personen gelten nur dann als eine Haushaltung, wenn sie eine besondere Wohnung haben (Hauptmieter oder Untermieter mit eigenen Räumen) und eine eigene Hauswirtschaft führen.

Zu den Bewohnern einer Wohnung zählen die anwesenden Personen, jedoch ausschließlich der nur vorübergehend Anwesenden und einschließlich der nur vorübergehend Abwesenden (Wohnbevölkerung). Nicht mitgezählt wurde die Anstaltsbevölkerung, d.i. Personal ohne selbständige Wohnung und Insassen von Anstalten für gemeinsamen Aufenthalt (Pensionen, Gasthäuser, Erziehungs-, Kranken-, Heil- und Pflegeanstalten, Kasernen, Gefängnisse usw.).

^{**}) Vgl. hierzu auch die auf S. 2 Anm. 1 erwähnte Untersuchung des Statistischen Reichsamts über die Entwicklung der Zahl der Haushaltungen und Familien von 1910 bis 1925.



Von sämtlichen Haushaltungen hatten rund 369 000 oder 7,5 vH keine eigene Wohnung, dazu kommen noch weitere 112 000 wohnungslose Familien (2,3 auf 100 Haushaltungen). Insgesamt wurden 481 000 wohnungslose Haushaltungen und Familien gezählt, so daß auf jede 9. bis 10. Wohnung eine Haushaltung oder Familie ohne eigene Wohnung entfällt.

Von den in Untermiete wohnenden rd. 2 Mill. Personen entfällt fast die Hälfte (48 vH) auf die Mitglieder von wohnungslosen Haushaltungen, während zu den aufgenommenen Familien nur 15 vH der Untermieter gehören; dagegen umfassen die Zimmerherren, Schlafgänger usw. 37 vH der in Untermiete lebenden Personen.

4. Die Art des Zusammenwohnens von Wohnungsinhabern und Untermietern.

Wie verteilen sich nun Wohnungsinhaber und Untermieter auf die einzelnen Wohnungen? Je nach der verschiedenartigen Zusammensetzung der Bewohner werden die Wohnungen entsprechend der ansteigenden Belegung mit Untermietern in fünf verschiedene Arten eingeteilt und zwar

Wohnungen mit

1. nur einer Haushaltung ohne Untermieter,
2. nur einer Haushaltung mit aufgenommenen Einzelpersonen,
3. nur einer Haushaltung mit aufgenommenen Familien (gegebenenfalls auch mit oder ohne aufgenommene Einzelpersonen),
4. zwei Haushaltungen (gegebenenfalls auch mit oder ohne aufgenommene Familien und Einzelpersonen),
5. drei oder mehr Haushaltungen (gegebenenfalls auch mit oder ohne aufgenommene Familien und Einzelpersonen).

Dabei werden die Wohnungsinhaber einerseits, die verschiedenen Kategorien von Untermietern andererseits jeweils für sich nachgewiesen und auch die wichtigsten Unterscheidungen nach der Zahl und Kopfstärke der Haushaltungen und Familien vorgenommen. Die Ergebnisse werden weiter nach der Raumzahl der Wohnungen gegliedert und die Wohnungen selbst nach Alt- und Neuwohnungen geschieden. Über die Gesamtergebnisse für die 46 deutschen Großstädte unterrichtet eingehend die auf S. 9 abgedruckte Hauptübersicht¹⁾.

¹⁾ Der in der Hauptübersicht als »Bewohnergruppe des Haushaltungsvorstandes« bezeichnete Personenkreis umfaßt nur den Haushaltungsvorstand und seine Familienangehörigen, nicht dagegen die von ihm etwa noch aufgenommenen Einzelpersonen und Familien ohne selbständige Hauswirtschaft; zur Erleichterung der textlichen Darstellung wird die »Bewohnergruppe des Haushaltungsvorstandes« im folgenden als »Haushaltung des Wohnungsinhabers« oder kurz als »Wohnungsinhaber« bezeichnet.

Einen summarischen Überblick über die verschiedenartige Belegung der Wohnungen gibt nachstehende Zusammenfassung:

Wohnungen, Haushaltungen und Untermieter nach der Art des Zusammenwohnens.

Bezeichnung	Gesamt- zahlen	Von 100 der Gesamtzahlen entfallen auf Wohnungen				
		mit nur einer Haushaltung			mit zwei Haus- haltun- gen	mit drei und mehr Haus- haltun- gen
		ohne Un- ter- mie- ter	mit auf- gen. Einzel- pers.	mit auf- gen. Famili- en		
Alt- und Neuwohnungen zusammen.						
Wohnungen	4 523 013	79,28	10,69	2,31	7,31	0,41
Haushaltungen	4 891 692	73,30	9,88	2,14	13,52	1,16
Darunter zweite bzw. weitere Haushaltungen	368 679	—	—	—	89,68	10,32
Aufgenommene Familien	112 364	—	—	95,05	4,30	0,65
Aufgenommene Einzelpersonen	727 856	—	90,06	2,35	6,99	0,60
Bewohner	16 754 189	73,38	11,54	3,34	10,81	0,93
Neuwohnungen.						
Wohnungen	317 585	86,06	6,37	1,66	5,64	0,27
Haushaltungen	337 266	81,04	5,99	1,56	10,63	0,78
Darunter zweite bzw. weitere Haushaltungen	19 681	—	—	—	91,07	8,93
Aufgenommene Familien	5 566	—	—	96,16	3,43	0,41
Aufgenommene Einzelpersonen	27 357	—	92,10	1,79	5,69	0,42
Bewohner	1 239 617	80,44	7,34	2,46	9,11	0,65

Rund $\frac{4}{5}$ (79,3 vH) aller Wohnungen werden ausschließlich vom Wohnungsinhaber und seinen Angehörigen bewohnt. Dementsprechend sind von den in sämtlichen Wohnungen lebenden Bewohnern noch annähernd $\frac{3}{4}$ (73,4 vH) im Genuß einer eigenen Wohnung ohne fremde oder verwandte Untermieter.

In etwas mehr als einem Zehntel der Wohnungen befinden sich neben dem Wohnungsinhaber lediglich aufgenommene Einzelpersonen (Zimmerherren, Schlafgänger usw.).

Wohnungen mit einer Haushaltung und aufgenommenen Einzelpersonen.

Bezeichnung	Haushaltungen der Wohnungsinhaber	Aufgenommene Einzelpersonen
Alt- und Neuwohnungen zusammen.		
Haushaltungen *)	483 525	—
Personen { Zahl	1 277 842	655 509
{ vH	66,10	33,90
Neuwohnungen.		
Haushaltungen *)	20 218	—
Personen { Zahl	65 794	25 196
{ vH	72,31	27,69

*) Die Zahl der Haushaltungen der Wohnungsinhaber ist gleich der Zahl der Wohnungen. — Die Personenzahl der Haushaltungen umfaßt nur den Haushaltungsvorstand und seine Familienangehörigen. Vgl. Anm. ¹⁾ auf dieser Seite.

Die Wohnungsinhaber sind an Personenzahl nur etwa doppelt so stark wie die Untermieter. Das erklärt sich vor allem daraus, daß in über einem Fünftel dieser Wohnungen der Inhaber eine Einzelperson (vgl. Abschnitt 6 a S. 8) ist, und gerade in solchen Fällen mehr als einen Untermieter aufgenommen haben dürfte (wenn z. B. eine alleinstehende Frau an Studenten vermietet).

In dem letzten und für die Wohnungswirtschaft wichtigsten Zehntel aller Wohnungen leben die Inhaber mit wohnungslosen Haushaltungen oder Familien zusammen. Der häufigste Fall ist, daß zwei Haushaltungen eine Wohnung gemeinsam benutzen (7,3 vH der Wohnungen); mit einer aufgenommenen Familie neben der Haushaltung des Wohnungsinhabers sind 2,3 vH der Wohnungen belegt, in 0,4 vH aller Wohnungen wohnen drei oder mehr Haushaltungen zusammen.

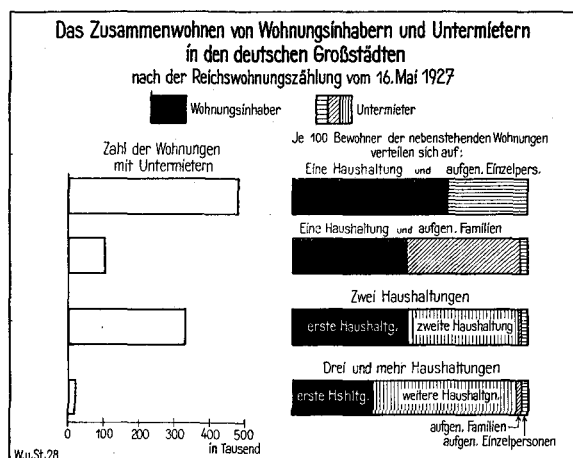
Eine früher nur selten beobachtete Erscheinung stellt dabei das Zusammenwohnen einer Haushaltung mit einer aufgenommenen Familie ohne eigene Hauswirtschaft dar.

Wohnungen mit einer Haushaltung und aufgenommenen Familien.

Bezeichnung	Haushaltungen der Wohnungsinhaber	Aufgenommene Familien	Aufgenommene Einzelpersonen
Alt- und Neuwohnungen zusammen.			
Haushaltungen ¹⁾ bzw. Familien.....	104 574	106 805	—
Personen {Zahl.....	272 499	270 671	17 118
{vH.....	48,64	48,31	3,05
Neuwohnungen.			
Haushaltungen ¹⁾ bzw. Familien.....	5 259	5 352	—
Personen {Zahl.....	16 861	13 134	490
{vH.....	55,31	43,08	1,61

¹⁾ Die Zahl der Haushaltungen der Wohnungsinhaber ist gleich der Zahl der Wohnungen. — Die Personenzahl der Haushaltungen umfaßt nur den Haushaltungsvorstand und seine Familienangehörigen, vgl. Anm. ¹⁾ S. 4.

Die Zahl der aufgenommenen Familien ist etwas größer als die der aufnehmenden Haushaltungen; es wird demnach hin und wieder auch mehr als eine Familie von derselben Haushaltung aufgenommen. Nach der Zahl der Personen bleiben die aufgenommenen Familien nur unbedeutend hinter den Wohnungsinhabern zurück.



Die wichtigste Form der vorläufigen Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses ist das Zusammenwohnen von zwei Haushaltungen in einer Wohnung.

Wohnungen mit zwei Haushaltungen.

Bezeichnung	Haushaltungen		Aufgenommene Familien		Aufgenommene Einzelpersonen	
	der Wohnungsinhaber (erste Haushaltung)	der Untermieter (zweite Haushaltung)	in der ersten Haushaltung	in der zweiten Haushaltung	in der ersten Haushaltung	in der zweiten Haushaltung
Alt- und Neuwohnungen zusammen.						
Haushaltungen ¹⁾ bzw. Familien.....	330 621	330 621	4 300	532	—	—
Personen {Zahl.....	896 157	852 028	10 857	1 257	47 709	3 164
{vH.....	49,48	47,04	0,60	0,07	2,64	0,17
Neuwohnungen.						
Haushaltungen ¹⁾ bzw. Familien.....	17 923	17 923	170	21	—	—
Personen {Zahl.....	64 785	46 134	404	49	1 419	138
{vH.....	57,37	40,85	0,36	0,04	1,26	0,12

¹⁾ Vgl. Anm. ¹⁾ zu obenstehender Übersicht.

Die Zahl der Haushaltungen der Wohnungsinhaber (»erste« Haushaltungen) ist dabei notwendigerweise gleich der Zahl der »zweiten« Haushaltungen. Auch die Personenzahl der zweiten Haushaltungen reicht ziemlich nahe an die der ersten Haushaltungen heran. Die in Wohnungen mit zwei Haushaltungen außerdem noch aufgenommenen

Einzelpersonen und Familien gehören hauptsächlich zu den ersten Haushaltungen und sind nicht sehr zahlreich.

Das Zusammenleben von drei oder mehr Haushaltungen in einer einzigen Wohnung fällt zwar zahlenmäßig kaum ins Gewicht, immerhin ist aber für großstädtische Verhältnisse bezeichnend, daß in 18 714 Wohnungen 56 772 Haushaltungen zusammenwohnen, in einzelnen Fällen also sogar 4 oder mehr Haushaltungen (insgesamt 630 vierte und weitere Haushaltungen).

Wohnungen mit drei und mehr Haushaltungen.

Bezeichnung	Haushaltungen		Aufgenommene Familien		Aufgenommene Einzelpersonen	
	der Wohnungsinhaber (erste Haushaltung)	der Untermieter (weitere Haushaltungen)	in der ersten Haushaltung	in den weiteren Haushaltungen	in der ersten Haushaltung	in den weiteren Haushaltungen
Alt- und Neuwohnungen zusammen.						
Haushaltungen ¹⁾ bzw. Familien.....	18 714	38 058	520	207	—	—
Personen {Zahl.....	51 394	97 417	1 368	503	3 861	495
{vH.....	33,15	62,84	0,88	0,32	2,49	0,32
Neuwohnungen.						
Haushaltungen ¹⁾ bzw. Familien.....	871	1 758	16	7	—	—
Personen {Zahl.....	3 200	4 648	42	17	90	24
{vH.....	39,90	57,95	0,52	0,21	1,12	0,30

¹⁾ Vgl. Anm. ¹⁾ zu nebenstehender Übersicht.

Da in diesen Fällen auf die Haushaltung des Wohnungsinhabers mindestens noch zwei weitere Haushaltungen kommen, ist auch die Personenzahl der Untermieter fast doppelt so hoch wie die der Wohnungsinhaber und führt so zu einer außerordentlich dichten Belegung dieser Wohnungen. (Vgl. Abschnitt 7 S. 10.) Trotzdem kommen auch hier noch vereinzelt aufgenommene Familien und Einzelpersonen hinzu.

Die vier Hauptarten des Zusammenlebens von Untermietern mit dem Wohnungsinhaber heben sich also nach ihrer verschiedenartigen Zusammensetzung und zahlenmäßigen Bedeutung scharf voneinander ab.

Bei den Neuwohnungen ist die Zahl der ausschließlich vom Wohnungsinhaber bewohnten Wohnungen mit 86,1 vH erheblich höher als in den Altwohnungen (78,8 vH).

Die Änderung der Wohnverhältnisse gegenüber der Vorkriegszeit ist sehr einschneidend. Es kam zwar auch damals schon vor, daß zwei oder mehr Haushaltungen in einer Wohnung zusammenwohnten, aber nicht in demselben Ausmaß wie heute. Zahlenmäßige Angaben hierüber liegen nur für einige Städte vor.

Das Zusammenwohnen von Haushaltungen nach städtischen Wohnungszählungen vom 1. Dezember 1910.

Städte	Zahl der Haushaltungen	Zahl der bewohnten Wohnungen	Wohnungen mit 2 und mehr Haushaltungen		Haushaltungen ohne selbständige Wohnung	
			Zahl	vH der bewohnten Wohnungen	Zahl	vH der Haushaltungen
Hamburg	226 616	222 307	4 138	1,86	4 309	1,90
München	141 963	140 397	1 546	1,10	1 566	1,10
Leipzig	140 597	136 274	4 085	3,00	4 323	3,07
Dresden	137 162	135 623	—	—	1 539	1,12
Frankfurt a. M.	92 600	91 762	811	0,88	838	0,90
Düsseldorf	77 559	77 366	169	0,22	193	0,25
Nürnberg	76 574	74 863	—	—	1 711	2,23
Chemnitz	69 377	69 252	125	0,18	125	0,18
Königsberg i. Pr.	56 510	56 154	—	—	356	0,63
Dortmund	45 138	45 099	39	0,09	39	0,09
Görlitz	24 033	23 888	145	0,61	145	0,60
Zusammen	1 088 129	1 072 985	—	—	15 144	1,39

Die Angaben über Haushaltungen ohne selbständige Wohnung schwanken also zwischen 0,1 und 3,1 vH sämtlicher Haushaltungen. Im allgemeinen wird für die Vorkriegszeit damit gerechnet, daß die Zahl dieser Fälle in den Großstädten etwa 2 vH umfaßte*).

Die Fälle des Zusammenwohnens von Familien ohne eigenen Haushalt mit einer selbständigen Haushaltung

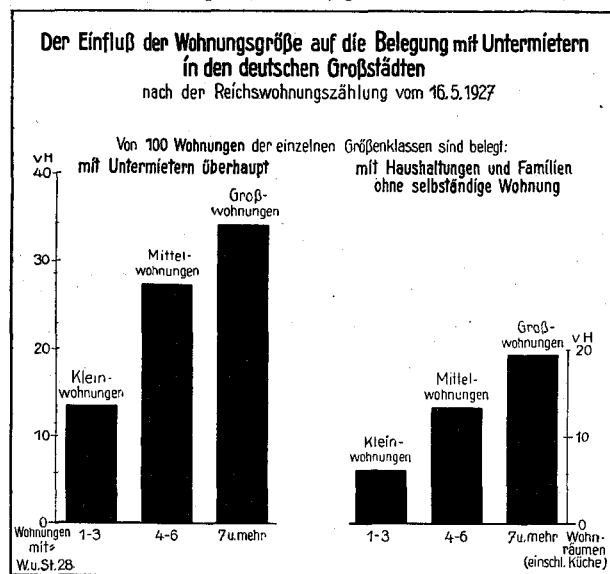
* Vgl. hierzu auch »Mitteilungen des Deutschen Städtetags« 1926, Nr. 3, S. 71.

mögen früher auch schon vorgekommen sein, spielten aber keine beachtenswerte Rolle.

Während also vor dem Kriege in den Großstädten etwa 2 vH der Wohnungen mit zwei oder mehr Haushaltungen belegt waren, finden sich heute in 10 vH der Wohnungen der Großstädte Haushaltungen oder Familien ohne eigene Wohnung. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß der Leerwohnungsbestand vor dem Kriege durchschnittlich 2 bis 3 vH betrug, heute aber im Reich auf 0,4, in den Großstädten auf 0,3 vH aller Wohnungen herabgesunken ist. Die in der Vorkriegszeit wenigstens theoretisch vorhandene Möglichkeit, jeder wohnungslosen Haushaltung eine Wohnung zuzuweisen, ist also heute nicht mehr entfernt gegeben.

5. Die Belegung der einzelnen Wohnungsgrößen mit Untermietern.

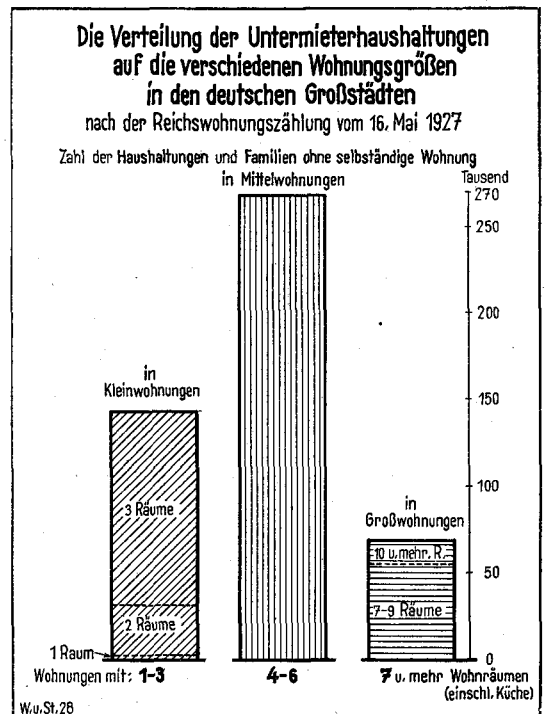
Die Verteilung der sämtlichen Bewohner auf die einzelnen Wohnungsgrößenklassen zeigt im Hinblick auf das verschiedenartige Fassungsvermögen der einzelnen Wohnungen nicht ganz das gleiche Verhältnis wie die Gliederung der Wohnungen nach Größenklassen und verschiebt sich von den Kleinwohnungen nach den Mittel- und Großwohnungen. (Vgl. hierzu die Übersicht und die graphische Darstellung S. 3.) In den 51 vH Kleinwohnungen leben 45 vH der Bevölkerung; in den 42 vH Mittelwohnungen 45 vH und in den 7 vH Großwohnungen 10 vH der Bevölkerung. Schon in dieser verhältnismäßig geringen Verschiebung kommt zum Ausdruck, daß der größeren Raumzahl einer Wohnung nur eine verhältnismäßig geringe Zunahme der Bewohnerzahl entspricht, daß also die Zahl der auf einen Wohnraum entfallenden Personen (Wohndichte) mit der Größe der Wohnung abnimmt (vgl. Abschnitt 7, S. 10).



Durch die Wohnungsgröße¹⁾ ist der Spielraum für die Aufnahme von Untermietern von vornherein abgegrenzt. Die zur Aufnahme bestimmenden finanziellen und sonstigen Gründe können erst in zweiter Linie eine Rolle spielen, fallen dann aber um so stärker ins Gewicht, je eher die Möglichkeit zu einer intensiveren Ausnützung der Wohnung gegeben ist. Es ist daher nicht weiter überraschend, daß mit zunehmender Wohnungsgröße der Anteil der innerhalb einer Größenklasse mit Untermietern belegten Wohnungen steigt. (Ein ganz ähnliches, lediglich durch die im ersten Absatz dieses Abschnitts festgestellte Erhöhung des Anteils der Mittel- und Großwohnungen an der Personenzahl beeinflusstes Bild ergibt sich bei Betrachtung der Bewohner, so daß sich hierfür eine besondere Darstellung erübrigt.)

In den kleinen, ohnehin schon stark besetzten Wohnungen ist kaum noch Platz für Untermieter vorhanden, immerhin ist selbst in den Wohnungen mit nur einem Raum jede 20. mit Untermietern belegt, bei den Wohnungen mit 2 Räumen jede elfte, mit 3 Räumen bereits jede sechste; von den Wohnungen mit 4 bis 6 Räumen beherbergt knapp jede vierte noch einen oder mehrere Untermieter, von den Wohnungen mit 7 und mehr Räumen jede dritte. An der Aufnahme von wohnungslosen Haushaltungen oder Familien ist von den Wohnungen mit einem Raum jede 84. Wohnung beteiligt, mit 2 Räumen jede 28., mit 3 Räumen jede dreizehnte, mit 4—6 Räumen jede

¹⁾ Wegen der Gliederung nach der Zahl der Räume vgl. Anm. ²⁾ S. 3.



Der Einfluß der Wohnungsgröße auf die Belegung mit Untermietern.

Wohnungen mit ... Wohn- räumen (einschl. Küche)	Von je 100 Wohnungen jeder Größenklasse entfallen auf Wohnungen						Von je 100 Bewohnern		Auf je 100 bewohnte Wohnungen entfallen Haushal- tungen und Familien ohne selbständige Wohnung	Auf je 100 bewohnte Wohnungen entfallen Haushal- tungen und Familien ohne selbständige Wohnung		
	mit nur einer Haus- haltung			mit drei und mehr Haushal- tungen	mit Haus- haltungen und Familien ohne selbst- ständige Wohnung zusammen	mit Unter- mie- tern über- haupt	leben in einer Wohnung mit Unter- mietern	sind Unter- mieter			Von je 100 Haus- haltungen sind zweite und weitere Haushal- tungen	
	ohne Unter- mieter	mit aufge- nommenen Einzel- personen	mit aufge- nommenen Familien									
Alt- und Neuwohnungen zusammen.												
1 Raum	94,98	3,83	0,40	0,78	0,01	1,19	5,02	7,67	3,57	0,78	0,41	1,20
2 Räume	90,64	5,77	1,01	2,55	0,03	3,59	9,36	11,65	5,32	2,55	1,00	3,65
3 "	83,35	8,75	1,95	5,83	0,12	7,90	16,65	20,70	8,97	5,73	1,90	8,09
4—6 "	72,59	14,01	3,01	9,81	0,58	13,40	27,41	33,09	14,37	9,90	2,91	14,21
7—9 "	66,12	15,36	3,80	13,18	1,54	18,52	33,88	39,09	18,17	14,05	3,84	20,80
10 und mehr Räume	64,51	11,12	4,10	16,80	3,47	24,37	35,49	41,24	19,20	19,52	4,57	29,93
Zusammen	79,28	10,69	2,31	7,31	0,41	10,03	20,72	26,62	11,71	7,54	2,30	10,64

siebente, mit 7—9 Räumen jede fünfte, mit 10 und mehr Räumen jede vierte.

Bei den Neuwohnungen ist, entsprechend der geringeren Hereinnahme von Untermietern, die Abstufung etwas schwächer. So ist z. B. von den Wohnungen mit 4 bis 6 Räumen erst jede sechste mit Untermietern überhaupt und erst jede elfte mit wohnungslosen Haushaltungen oder Familien belegt.

Wenn auch die Untervermietung in den Großwohnungen

Wohnungen, Haushaltungen und Untermieter nach Wohnungsgrößenklassen
auf Grund der Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927.

Wohnungen mit . . . Wohnräumen (einschl. Küche)	Bewohnte Wohnungen überhaupt	Haushaltungen überhaupt		Darunter zweite und weitere Haushaltungen		Aufgenommene Familien (Familien ohne eigenen Haushalt)		Haushaltungen und Familien ohne selbst- ständige Wohnung insgesamt		Auf- genommene Einzel- personen	Unter- mieter (Personen) überhaupt (Sp. 9 + 10)
		Zahl	Personen (= Bewohner überhaupt)	Zahl	Personen ¹⁾	Zahl	Personen	Zahl (Sp. 4 + 6)	Personen (Sp. 5 + 7)		
Alt- und Neuwohnungen zusammen.											
1 Raum	134 376	135 437	262 148	1 061	2 600	552	1 374	1 613	3 974	5 565	9 539
2 Räume	794 466	815 237	2 387 495	20 771	53 256	8 192	20 436	28 963	73 692	53 351	127 043
3 „	1 393 941	1 478 618	4 913 233	84 677	218 126	28 078	70 470	112 755	288 596	152 021	440 617
4-6 „	1 888 335	2 095 714	7 583 272	207 379	530 521	61 039	153 569	268 418	684 090	405 255	1 089 345
7-9 „	263 610	306 690	1 292 869	43 080	112 100	11 763	30 900	54 843	143 000	91 912	234 912
10 und mehr Räume..	48 285	59 996	315 172	11 711	32 842	2 740	7 907	14 451	40 749	19 752	60 501
Zusammen	4 523 013	4 891 692	16 754 189	368 679	949 445	112 364	284 656	481 043	1 234 101	727 856	1 961 957
Neuwohnungen.											
1 Raum	4 012	4 057	10 239	45	107	29	70	74	177	119	296
2 Räume	28 109	28 642	87 742	533	1 414	245	625	778	2 039	1 162	3 201
3 „	80 720	84 213	282 538	3 493	9 149	905	2 251	4 398	11 400	5 365	16 765
4-6 „	182 248	195 864	745 859	13 616	34 899	3 772	9 170	17 388	44 069	17 864	61 933
7-9 „	18 172	19 749	86 761	1 577	4 077	506	1 240	2 083	5 317	2 324	7 641
10 und mehr Räume..	4 324	4 741	26 478	417	1 136	109	290	526	1 426	523	1 949
Zusammen	317 585	337 266	1 239 617	19 681	50 782	5 566	13 646	25 247	64 428	27 357	91 785
Alt- und Neuwohnungen zusammen (in vH).											
1 Raum	2,97	2,77	1,56	0,29	0,27	0,49	0,48	0,34	0,32	0,76	0,49
2 Räume	17,56	16,66	14,25	5,63	5,61	7,29	7,18	6,02	5,97	7,33	6,48
3 „	30,82	30,23	29,33	22,97	22,97	24,99	24,76	23,44	23,39	20,89	22,46
4-6 „	41,75	42,84	45,26	56,25	55,58	54,32	53,95	55,80	55,43	55,68	55,52
7-9 „	5,83	6,27	7,72	11,68	11,81	10,47	10,85	11,40	11,59	12,63	11,97
10 und mehr Räume..	1,07	1,23	1,88	3,18	3,46	2,44	2,78	3,00	3,30	2,71	3,08
Neuwohnungen (in vH).											
1 Raum	1,26	1,20	0,82	0,23	0,21	0,52	0,51	0,30	0,28	0,43	0,32
2 Räume	8,85	8,49	7,08	2,71	2,78	4,48	4,53	3,08	3,17	4,25	3,49
3 „	25,42	24,97	22,79	17,75	18,02	18,26	18,50	17,42	17,69	19,61	18,27
4-6 „	57,39	53,07	60,17	69,18	68,72	67,77	67,20	63,87	63,40	65,30	67,48
7-9 „	5,72	5,86	7,00	8,01	8,03	9,09	9,09	8,25	8,25	8,50	8,32
10 und mehr Räume..	1,36	1,41	2,14	2,12	2,24	1,96	2,12	2,08	2,21	1,91	2,12
Alt- und Neuwohnungen zusammen ohne Berlin (in vH).											
1 Raum	2,47	2,29	1,33	0,19	0,18	0,37	0,38	0,23	0,23	0,42	0,29
2 Räume	13,15	12,37	10,64	3,30	3,35	4,35	4,38	3,53	3,58	3,50	3,55
3 „	29,14	28,30	27,16	18,41	18,79	20,49	20,59	18,88	19,18	16,51	17,90
4-6 „	47,69	48,80	50,63	61,82	61,26	61,09	60,35	61,66	61,06	63,18	61,80
7-9 „	6,8	6,88	8,23	12,78	12,69	11,07	11,34	12,40	12,39	14,17	13,02
10 und mehr Räume..	1,17	1,36	2,01	3,50	3,73	2,63	2,96	3,30	3,66	3,22	3,44

¹⁾ Bei der Feststellung der Personenzahl der zweiten und weiteren Haushaltungen wurde nur der Haushaltungsvorstand mit seinen Familienangehörigen einbezogen, vgl. Anm.¹⁾ S. 4.

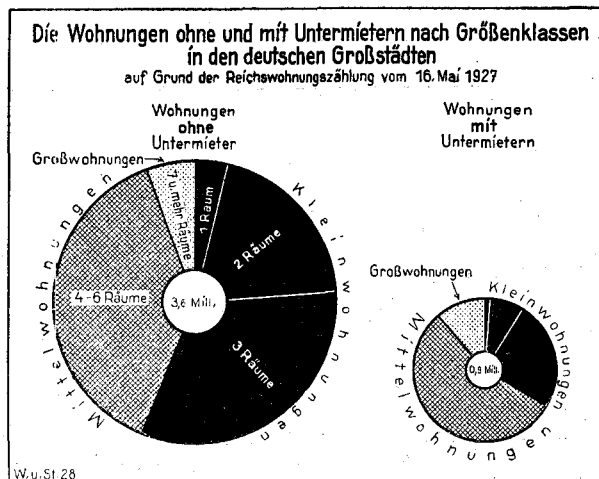
häufiger vorkommt als in den mittleren und kleinen Wohnungen, so fällt dieser Umstand doch angesichts der verhältnismäßig geringen Zahl von Großwohnungen für die tatsächliche Unterbringung der Untermieter nicht sehr

Die Wohnungen ohne und mit Untermietern nach Größenklassen.

Wohnungen mit ... Wohnräumen (einschl. Küche)		Von je 100 Wohnungen entfallen auf die einzelnen Größenklassen bei den Wohnungen							
		über- haupt	mit nur einer Haushaltung			mit zwei Hans- haltungen	mit drei und mehr Hans- haltungen	mit Hans- haltungen und Familien ohne selbst. Wohnung zus.	mit Unter- mietern über- haupt
			ohne Unter- mieter	mit aufge- nommenen Einzel- personen	mit aufge- nommenen Familien				
Alt- und Neuwohnungen zusammen.									
1 Raum	2,97	3,56	1,06	0,52	0,32	0,04	0,35	0,72	
2 Räume	17,56	20,08	9,49	7,68	6,12	1,46	6,29	7,94	
3 „	30,82	32,40	25,23	25,98	24,58	9,07	24,26	24,76	
4—6 „	41,75	38,23	54,73	54,35	56,02	55,80	55,75	55,22	
7—9 „	5,83	4,86	8,38	9,58	10,51	21,68	10,76	9,53	
10 u. mehr Räume	1,07	0,87	1,11	1,89	2,45	8,95	2,59	1,83	
Neuwohnungen.									
1 Raum	1,26	1,40	0,55	0,55	0,25	—	0,31	0,42	
2 Räume	8,85	9,63	5,02	4,56	2,90	0,69	3,19	4,02	
3 „	25,42	26,32	22,18	16,79	18,66	8,50	17,88	19,84	
4—6 „	57,39	55,79	65,20	67,77	69,41	67,39	68,98	67,25	
7—9 „	5,72	5,53	5,97	6,82	6,97	18,37	7,74	6,94	
10 u. mehr Räume	1,36	1,33	1,08	1,71	1,81	5,05	1,90	1,53	
Alt- und Neuwohnungen zusammen (ohne Berlin).									
1 Raum	2,47	2,99	0,59	0,40	0,21	0,04	0,24	0,41	
2 Räume	13,15	15,45	4,58	4,59	3,58	1,03	3,69	4,13	
3 „	29,14	31,60	19,45	21,42	19,86	6,88	19,62	19,54	
4—6 „	47,69	43,74	64,48	61,46	62,14	59,77	61,89	63,16	
7—9 „	6,38	5,28	9,59	10,12	11,51	22,85	11,81	10,67	
10 u. mehr Räume	1,17	0,94	1,31	2,01	2,70	9,43	2,75	2,02	

erheblich ins Gewicht. Die große Masse der wohnungslosen Haushaltungen und Familien (rund 86 vH) ist in Mittel- und Kleinwohnungen untergebracht, und zwar entfallen rund 56 vH auf Mittelwohnungen und rund 30 vH auf Kleinwohnungen (größtenteils auf solche mit 3 Räumen).

Unter den Neuwohnungen ist entsprechend der verhältnismäßig größeren Zahl von Mittelwohnungen auch der Anteil der darin untergebrachten wohnungslosen Haushaltungen und Familien höher als bei den Altwohnungen. Dabei ist aber zu beachten, daß Untermieter in Neuwohnungen nicht so häufig vorkommen wie in Altwohnungen.



Ein Vergleich der Wohnungen ohne und mit Untermietern läßt erhebliche Unterschiede in der Gliederung nach Größenklassen erkennen (auch hier kann die Besprechung aus dem S. 6 angeführten Grunde auf die Wohnungen beschränkt bleiben).

Von den Wohnungen ohne Untermieter entfällt erheblich mehr als die Hälfte (56 vH) auf Kleinwohnungen, weitere 38 vH entfallen auf Mittelwohnungen.

Bei den Wohnungen mit Untermietern verschiebt sich, wie bereits S. 7 gestreift wurde, das Schwergewicht ausgesprochenermaßen nach den Mittelwohnungen, deren Anteil sich auf 55 vH erhöht; bei den Großwohnungen ist eine Verdopplung des Anteils (von 5,7 auf 11,4 vH) zu verzeichnen, während der Anteil der mit Untermietern belegten Kleinwohnungen entsprechend sinkt (33,4 vH aller Untermieterwohnungen). Innerhalb der mit Untermietern belegten Kleinwohnungen treten die Wohnungen mit 3 Räumen stark in den Vordergrund, da hier immerhin noch eher die Möglichkeit der Aufnahme von Untermietern besteht als in Wohnungen mit 2 Räumen oder nur mit einem Raum.

6. Die Gliederung der Haushaltungen und Familien nach ihrer Kopfzahl und nach der Größe der Wohnungen.

Um weitere Anhaltspunkte für die Beurteilung der Dringlichkeit des Wohnungsbedarfs zu gewinnen, werden bei den Haushaltungen und Familien die wichtigsten Unterscheidungen nach der Kopfzahl vorgenommen¹⁾. So ist es z. B. nicht gleichgültig, ob der Wohnungsinhaber nur eine Einzelperson ist oder mit seinen Angehörigen eine Gruppe von 2 und mehr Personen bildet. Bei den wohnungslosen Haushaltungen und Familien wird unterschieden nach Einzelhaushaltungen und Gruppen mit 2 Personen oder mit 3 und mehr Personen.

a) Die Wohnungsinhaber nach der Kopfzahl der Haushaltungen.

Von den insgesamt 4,5 Mill. Inhabern einer eigenen Wohnung sind 4 Mill. Vorstände einer Haushaltung von 2 oder mehr Personen, bei den übrigen handelt es sich um Einzelpersonen (mit oder ohne Untermieter).

Es sind also 495 000 oder 11 vH aller Wohnungen im Besitz von Einzelpersonen. Über ihre hauptsächliche Gliederung gibt die Übersicht auf der folgenden Spalte Aufschluß.

Knapp $\frac{7}{10}$ dieser Wohnungen (331 000 oder 66,9 vH) entfallen auf Kleinwohnungen, fast $\frac{3}{10}$ auf Mittelwohnungen (146 000 oder 29,5 vH), die restlichen 17 000 Wohnungen oder 3,5 vH auf Großwohnungen.

¹⁾ Bei der Feststellung der Kopfzahl der Haushaltungen wurde nur der Haushaltungsvorstand mit seinen Familienangehörigen einbezogen, nicht dagegen die von ihm etwa noch aufgenommenen Einzelpersonen und Familien ohne selbständige Hauswirtschaft, vgl. Anm. ¹⁾ S. 4.

Wohnungen im Besitz von Einzelpersonen.

Wohnungen mit ... Wohnräumen (einschl. Küche)	überhaupt	und zwar		
		ohne Untermieter	mit Unter- mietern überhaupt	davon mit auf- genommenen Familien oder Haushaltungen
Alt- und Neuwohnungen zusammen.				
1 Raum	68 781	64 238	4 543	919
2 Räume	125 938	92 370	33 568	12 513
3 „	136 209	72 556	63 653	30 686
4—6 „	146 421	42 865	103 556	56 312
7—9 „	16 035	2 384	13 651	9 572
10 u. mehr Räume..	1 454	197	1 257	1 020
Zusammen	494 838	274 610	220 228	111 022
Neuwohnungen.				
Zusammen	13 894	9 034	4 860	2 535

Unterscheidet man nach der Belegung der Wohnungen mit oder ohne Untermieter, so ergibt sich, daß weit über die Hälfte der im Besitz von Einzelpersonen befindlichen Wohnungen ausschließlich von einer Person ohne Untermieter bewohnt werden (275 000 Wohnungen oder 55,5 vH). Von diesen Wohnungen entfällt aber die große Masse auf Kleinwohnungen (229 000 Wohnungen oder 83,5 vH), die übrigen fast restlos auf Mittelwohnungen (43 000).

In den 220 000 mit Untermietern belegten Wohnungen ändert sich das Bild. Mit annähernd der Hälfte stehen hier die Mittelwohnungen im Vordergrund (104 000 Wohnungen oder 47 vH), fast ebensoviel entfallen auf Kleinwohnungen (102 000 oder 46 vH).

Von besonderer Bedeutung ist dabei die Feststellung, daß rund 111 000 Wohnungen mit Haushaltungen oder Familien ohne eigene Wohnung sich im Besitz von Einzelpersonen befinden. Von diesen Wohnungen treffen 44 000 auf Kleinwohnungen, 56 000 auf Mittelwohnungen und 11 000 auf Großwohnungen.

Unter den Neuwohnungen wurden nur rund 14 000 oder 2,8 vH aller im Besitz von Einzelpersonen stehenden Wohnungen festgestellt. Dementsprechend ist von den Altwohnungen jede 9. im Besitz einer Einzelperson, von den Neuwohnungen nur jede 23.; letzteres ist — von einer anderen Seite aus betrachtet — ein Zeichen dafür, daß die Neuwohnungen in erster Linie den Wohnungsbedarf von Familien befriedigen.

b) Die wohnungslosen Haushaltungen und Familien nach der Kopfzahl.

Die wohnungslosen Haushaltungen und Familien gliedern sich nach der Zahl der jeweils zusammengehörenden Personen wie folgt:

Die Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung nach der Kopfzahl¹⁾ und Wohnungsgröße.

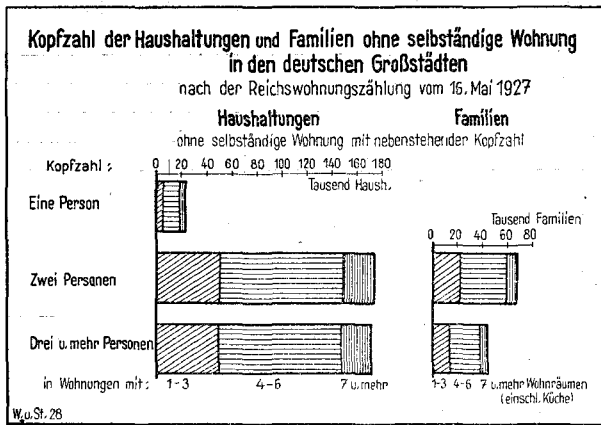
Wohnungen mit Wohnräumen (einschl. Küche)	Zweite und weitere Haushaltungen, die mit einer, zwei oder mehr anderen Haushaltungen zusammen wohnen				davon wohnen zusammen mit zwei oder mehr anderen Haushaltungen				Aufgenommene Familien				davon wohnen zusammen mit					
	ins- gesamt	und zwar			Weite- re Haus- haltun- gen ins- gesamt	und zwar			ins- gesamt	und zwar von		zwei Haushaltungen		drei und mehr Haushaltungen				
		Einzel- haus- haltun- gen	Gruppen von			Einzel- haus- haltun- gen	Gruppen von			ins- gesamt	zwei Per- sonen	drei und mehr Per- sonen	aufgenommene Familien		aufgenommene Familien			
			zwei Per- sonen *)	drei und mehr Personen			ins- gesamt	zwei Per- sonen					drei und mehr Personen	ins- gesamt	zwei Per- sonen	drei und mehr Personen		
																	zwei Per- sonen	drei und mehr Personen
Alt- und Neuwohnungen zusammen.																		
1 Raum	1 061	133	491	437	14	2	3	9	552	347	205	4	3	1	—	—	—	
2 Räume	20 771	1 359	9 786	9 626	548	39	228	281	8 192	5 118	3 074	87	49	38	—	—	—	
3 „	84 677	4 853	40 109	39 715	3 402	270	1 474	1 658	28 078	16 947	11 131	573	384	189	21	13	8	
4-6 „	207 379	13 363	98 907	95 109	22 166	1 909	10 194	10 063	61 039	36 903	24 136	2 793	1 706	1 087	305	175	130	
7-9 „	43 080	3 554	20 003	19 523	8 331	772	3 974	3 585	11 763	6 808	4 955	1 019	667	352	229	141	88	
10 u. mehr Räume	11 711	1 017	4 577	6 117	3 597	308	1 504	1 785	2 740	1 466	1 274	356	230	126	172	106	66	
Zusammen	368 679	24 279	173 873	170 527	38 058	3 300	17 377	17 381	112 364	67 589	44 775	4 832	3 039	1 793	727	435	292	

¹⁾ Wegen der Gliederung der Haushaltungen nach der Kopfzahl vgl. Anm. ¹⁾ S. 4. — ²⁾ Einschl. der nicht ausscheidbaren „Einzelpersonen mit Untermietern ohne eigenen Haushalt“, die nur einen geringfügigen Teil der in dieser Spalte nachgewiesenen Gruppen darstellen.

Die Belegung der Wohnungen mit Untermiethern oder Mitbewohnern in den deutschen Großstädten
nach der Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927 (Hauptübersicht).

Wohnungen mit Wohnräumen (einschl. Küche) ¹⁾		Wohnungen mit nur einer Haushaltung																								
		ohne Untermieter oder Mitbewohner			mit Untermietern oder Mitbewohnern																					
					In dieser Haushaltung befinden sich																					
		Haushaltungen		Be- wohner über- haupt	eine Bewohnergruppe mit aufgenommenen Einzelpersonen				mehrere Bewohnergruppen																	
überhaupt (= Zahl der Wohnungen)	darunter Einzel- haushal- tungen	Bewohnergruppe des Haushaltungsvorstandes ²⁾			Aufge- nommene Einzel- personen	Be- wohner über- haupt	Bewohnergruppe des Haushaltungsvorstandes ²⁾			Aufgenommene Familien			Aufge- nommene Einzel- personen	Be- wohner über- haupt												
		Gruppen (= Zahl der Woh- nungen)	darunter Gruppen von zwei und mehr Personen	Personen insgesamt			Gruppen (= Zahl der Woh- nungen)	darunter Gruppen von zwei und mehr Personen	Per- sonen insge- samt	Famili- en	darunter Familien von mehr als zwei Personen	Per- sonen insge- samt														
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16											
Alt- und Neuwohnungen zusammen.																										
1 Raum.....	127 629	64 238	242 051	5 147	1 523	7 697	5 521	13 218	546	249	971	548	204	1 364	12	2 347										
2 Räume.....	720 079	92 370	2 109 378	45 861	24 806	91 942	52 164	144 106	8 030	5 033	17 268	8 105	3 036	20 212	339	37 819										
3 „.....	1 161 795	72 556	3 896 319	122 006	89 039	300 594	145 695	446 289	27 167	20 246	66 287	27 484	10 934	68 996	1 601	136 884										
4-6 „.....	1 370 645	42 865	5 073 922	264 641	217 397	724 771	364 802	1 089 573	56 833	46 073	150 558	57 941	22 919	145 739	9 104	305 401										
7-9 „.....	174 283	2 384	787 462	40 501	36 422	129 596	73 881	203 477	10 019	8 571	29 636	10 515	4 515	27 798	4 400	61 834										
10 u. mehr Räume	31 148	197	185 208	5 369	5 132	23 242	13 446	36 688	1 979	1 792	7 779	2 212	1 082	6 562	1 662	16 003										
Zusammen	3 585 579	274 610	12 294 340	483 525	374 319	1 277 842	655 509	1 933 351	104 574	81 964	272 499	106 805	42 690	270 671	17 118	560 288										
Altwohnungen.																										
1 Raum.....	123 803	63 071	232 533	5 035	1 474	7 482	5 404	12 886	517	224	882	519	192	1 294	12	2 188										
2 Räume.....	693 751	89 980	2 029 235	44 847	24 148	89 527	51 039	140 566	7 790	4 850	16 635	7 861	2 939	19 589	334	36 558										
3 „.....	1 089 860	69 935	3 656 952	117 522	85 221	287 328	140 519	427 847	26 284	19 500	63 799	26 593	10 593	66 777	1 552	132 128										
4-6 „.....	1 218 170	40 167	4 494 975	251 459	205 379	680 483	348 367	1 028 850	53 269	42 802	138 860	54 317	21 717	136 922	8 802	284 584										
7-9 „.....	159 181	2 243	719 566	39 293	35 283	125 072	71 929	197 001	9 566	8 150	28 087	10 047	4 362	26 645	4 302	59 034										
10 u. mehr Räume	27 500	180	163 887	5 151	4 921	22 156	13 055	35 211	1 889	1 706	7 375	2 116	1 045	6 310	1 626	15 311										
Zusammen	3 312 265	265 576	11 297 148	463 307	356 426	1 212 048	630 313	1 842 361	99 315	77 232	255 638	101 453	40 848	257 537	16 628	529 803										
Neuwohnungen.																										
1 Raum.....	3 826	1 167	9 518	112	49	215	117	332	29	25	89	29	12	70	—	159										
2 Räume.....	26 328	2 390	80 143	1 014	658	2 415	1 125	3 540	240	183	633	244	97	623	5	1 261										
3 „.....	71 935	2 621	239 367	4 484	3 818	13 266	5 176	18 442	883	746	2 488	891	341	2 219	49	4 756										
4-6 „.....	152 475	2 698	578 947	13 182	12 018	44 288	16 435	60 723	3 564	3 271	11 698	3 624	1 202	8 817	302	20 817										
7-9 „.....	15 102	141	67 896	1 208	1 139	4 524	1 952	6 476	453	421	1 549	468	153	1 153	98	2 800										
10 u. mehr Räume	3 648	17	21 321	218	211	1 086	391	1 477	90	86	404	96	37	252	36	692										
Zusammen	273 314	9 034	997 192	20 218	17 893	65 794	25 196	90 990	5 259	4 732	16 861	5 352	1 842	13 134	490	30 485										
Wohnungen mit zwei Haushaltungen																										
Wohnungen mit Wohnräumen (einschl. Küche)		Erste Haushaltung												Zweite Haushaltung												Be- wohner über- haupt
		In dieser Haushaltung befinden sich												In dieser Haushaltung befinden sich												
		Bewohnergruppe des Haushaltungsvorstandes ²⁾						Aufgenommene Familien						Bewohnergruppe des Haushaltungsvorstandes ²⁾						Aufgenommene Familien						
		Gruppen (= Zahl der Woh- nungen)	darunter Einzel- haus- haltungen	Gruppen von zwei und mehr Personen	Per- sonen insge- samt	Fa- milien	darunter Familien von mehr als zwei Personen	Per- sonen insge- samt	Aufge- nommene Einzel- personen	Gruppen	Einzel- haus- haltungen	Gruppen von zwei und mehr Personen	Per- sonen insge- samt	Fa- milien	darunter Familien von mehr als zwei Personen	Per- sonen insge- samt	Aufge- nommene Einzel- personen									
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33										
Alt- und Neuwohnungen zusammen.																										
1 Raum.....	1 047	599	429	1 879	2	—	4	27	1 047	131	428	2 562	2	1	6	5	4 483									
2 Räume.....	20 223	9 092	10 794	41 159	70	28	180	706	20 223	1 320	9 345	51 806	17	10	44	134	94 029									
3 „.....	81 275	21 457	58 093	205 417	512	172	1 277	4 255	81 275	4 583	38 057	209 260	61	17	141	383	420 733									
4-6 „.....	185 213	36 146	142 645	515 346	2 528	1 002	6 405	28 155	185 213	11 454	85 046	474 284	265	85	632	1 779	1 026 601									
7-9 „.....	34 749	5 430	27 707	100 038	872	316	2 175	11 381	34 749	2 782	15 938	91 046	147	36	343	640	205 623									
10 u. mehr Räume	8 114	432	7 545	32 318	316	117	816	3 185	8 114	709	4 332	23 070	40	9	91	223	59 703									
Zusammen	330 621	73 156	247 213	896 157	4 300	1 635	10 857	47 709	330 621	20 979	153 146	852 028	532	158	1 257	3 164	1 811 172									
Altwohnungen.																										
1 Raum.....	1 002	588	397	1 758	2	—	4	25	1 002	125	412	2 455	2	1	6	5	4 253									
2 Räume.....	19 702	8 919	10 450	39 819	69	28	178	684	19 702	1 285	9 086	50 424	17	10	44	124	91 273									
3 „.....	77 931	20 963	55 284	194 994	500	169	1 249	4 127	77 931	4 414	36 467	200 490	59	17	137	373	401 370									
4-6 „.....	172 773	35 261	131 244	468 567	2 404	967	6 112	27 151	172 773	10 807	79 336	442 519	254	82	606	1 697	946 652									
7-9 „.....	33 500	5 333	26 575	95 454	846	312	2 116	11 173	33 500	2 690	15 397	87 826	143	35	334	618	197 521									
10 u. mehr Räume	7 790	429	7 226	30 780	309	113	794	3 130	7 790	692	4 172	22 180	36	8	81	209	57 174									
Zusammen	312 698	71 493	231 176	831 372	4 130	1 589	10 453	46 290	312 698	20 013	144 870	805 894	511	153	1 208	3 026	1 698 243									
Neuwohnungen.																										
1 Raum.....	45	11	32	121	—	—	—	2	45	6	16	107	—	—	—	—	230									
2 Räume.....	521	173	344	1 340	1	—	2	22	521	35	259	1 382	—	—	—	10	2 756									
3 „.....	3 344	494	2 809	10 423	12	3	28	128	3 344	169	1 590	8 770	2	—	—	4	10 363									
4-6 „.....	12 440	885	11 401	46 779	124	35	293	1 004	12 440	647	5 710	31 765	11	3	26	82	79 949									
7-9 „.....	1 249	97	1 132	4 584	26	4	59	208	1 249	92	541	3 220	4	1	9	22	8 102									
10 u. mehr Räume	324	3	319	1 538	7	4	22	55	324	17	160	890	4	1	10	14	2 529									
Zusammen	17 923	1 663	16 037	64 785	170	46	404	1 419	17 923	966	8 276	46 134	21	5	49	138	112 929									
Wohnungen mit drei und mehr Haushaltungen																										
Wohnungen mit Wohnräumen (einschl. Küche)		Erste Haushaltung (im übrigen Kopf wie bei Wohnungen mit zwei Haushaltungen)															Bewohner überhaupt									
		34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48		49								
Alt- und Neuwohnungen zusammen.																										
1 Raum.....	7	4	3	11	—	—	—	—	14	9	38	—	—	—	—	—	49									
2 Räume.....	273	87	186	705	19	—	—	—	548	39	281	1 450	—	—	—	1	2 163									
3 „.....	1 698	566	1 115	3 999	19	8	52	65	3 402	270	1 658	8 866	2	—	—	22	13 008									
4-6 „.....	11 003	2 672	8 019	29 330	226	102	599	1 263	22 166	1 909	10 063	56 237	79	28	194	152	87 775									
7-9 „.....	4 058	853	2 976	11 225	153	62	403	1 451	8 331	772	3 585	21 054	76	26	181	159	34 473									
10 u. mehr Räume	1 675	203	1 411	6 124	122	49	314	1 075	3 597	308	1 785	9 752	50	17	124	161	17 570									
Zusammen	18 714	4 385	13 710	51 394	520	221	1 368	3 861	38 058	3 300	17 381	97 417	207	71	503	495	155 038									
Altwohnungen.																										
Zusammen	17 843	4 274	12 961	48 194	504	214	1 326	3 771	36 300	3 186	16 499	92 769	200	68	486	471	147 017									
Neuwohnungen.																										
Zusammen	871	111	749	3 200	16	7	42	90	1 758	114	882	4 648	7	3	17	24	8 021									

¹⁾ Wegen der Gliederung der Wohnungen nach der Zahl der Räume vgl. Anm. ²⁾ S. 3. — ³⁾ Vgl. Anm. ¹⁾ S. 4.



Die Hälfte aller wohnungslosen Haushaltungen und Familien (50,2 vH) besteht aus Gruppen von 2 Personen. Den anderen Hauptteil bilden die Gruppen von 3 und mehr Personen (44,8 vH). Die Einzelhaushaltungen ohne eigene Wohnung umfassen nur den 20. Teil (5,0 vH) aller Untermietergruppen überhaupt. Der Anteil der Gruppen von 3 und mehr Personen ist bei den wohnungslosen Haushaltungen höher als bei den wohnungslosen Familien ohne eigenen Haushalt. Darin kommt wohl zum Ausdruck, daß eine Familie mit Kindern das Bedürfnis, wenigstens einen selbständigen Haushalt zu führen, dringender empfindet als eine solche ohne Kinder.

Die Verteilung der einzelnen Gruppen auf die verschiedenen Wohnungsgrößen entspricht im großen und ganzen dem bereits erörterten Gesamtbild.

7. Die Wohndichte.

Die verschiedenartige Belegung der Wohnungen kann zunächst in etwas roher Weise dadurch veranschaulicht werden, daß man berechnet, wieviel Personen auf eine Wohnung entfallen. Im Durchschnitt aller Großstädte ergeben sich dabei 3,7 Bewohner je Wohnung. Die Bewohnerzahl ist naturgemäß in den kleineren Wohnungen niedriger als in den größeren. Der Unterschied in der Belegungsdichte läßt sich dabei nur daran ermessen, daß die Bewohnerzahl nicht im Verhältnis zur Raumzahl steigt. So leben z. B. in einer Wohnung mit 4 bis 6 Räumen durchschnittlich nur etwa doppelt soviel Personen (4,02) wie in einer Wohnung mit 1 Raum (1,95), obwohl die Raumzahl der Wohnungen mehr als das Vierfache beträgt.

Ein genaueres Bild gibt daher erst die Berechnung der auf je einen Wohnraum entfallenden Zahl von Personen¹⁾.

Die Kleinwohnungen sind bereits für die Zwecke der Hauptübersicht S. 9 nach Wohnungen mit 1, 2 und 3 Räumen²⁾ aufgegliedert, so daß hierfür auch die genaueren Zahlen der Wohndichte gegeben werden können. Bei den übrigen Wohnungen ist die weitere Aufgliederung nach Wohnungen mit 4, 5, 6, 7, 8 usw. Räumen einer späteren Bearbeitung vorbehalten. Immerhin läßt sich schon jetzt ein allgemeiner Überblick über die in den einzelnen Wohnungsgrößen auf je einen Wohnraum entfallende Zahl von Personen geben. (Vgl. nachstehende Übersicht.)

Am dichtesten ist die Bevölkerung in Wohnungen mit einem Wohnraum zusammengedrängt, wo durchschnittlich nahezu 2 Personen mit einem gemeinsamen Raum vorliebnehmen müssen. In Wohnungen mit 2 Räumen entfallen auf

¹⁾ Bei einer ganz genauen Berechnung müßte auch noch die Größe des einzelnen Wohnraums berücksichtigt werden, was aber praktisch schwer durchführbar wäre. — ²⁾ Wegen der Gliederung der Wohnungen nach der Zahl der Räume vgl. Anm. ²⁾ S. 8.

Die Wohndichte in den einzelnen Größenklassen der Wohnungen.

Wohnungen mit Wohnräumen (einschl. Küche) ¹⁾	Auf je eine Wohnung entfallen Bewohner in den Wohnungen					
	überhaupt	mit nur einer Haushaltung			mit zwei Haushaltungen	mit drei und mehr Haushaltungen
		ohne Untermieter	mit aufgenommenen Einzelpersonen	mit aufgenommenen Familien		

Alt- und Neuwohnungen zusammen.							
1 Raum.....	1,95	1,90	2,57	4,30	4,28	7,00	4,30
2 Räume.....	3,01	2,93	3,14	4,71	4,65	7,92	4,70
3 „.....	3,52	3,35	3,66	5,04	5,18	7,66	5,18
4-6 „.....	4,02	3,70	4,12	5,37	5,54	7,98	5,61
7-9 „.....	4,90	4,52	5,02	6,17	5,92	8,50	6,18
10 u. mehr Räume	6,53	5,95	6,83	8,09	7,36	10,49	7,93
Zusammen	3,70	3,43	4,00	5,36	5,48	8,28	5,57

Altwohnungen.							
1 Raum.....	1,93	1,88	2,56	4,23	4,24	7,00	4,25
2 Räume.....	3,00	2,93	3,13	4,69	4,63	7,94	4,68
3 „.....	3,53	3,36	3,64	5,03	5,15	7,63	5,16
4-6 „.....	4,01	3,69	4,09	5,34	5,48	7,91	5,56
7-9 „.....	4,91	4,52	5,01	6,17	5,90	8,46	6,17
10 u. mehr Räume	6,57	5,96	6,84	8,11	7,34	10,49	7,92
Zusammen	3,69	3,41	3,98	5,33	5,43	8,24	5,53

Neuwohnungen.							
1 Raum.....	2,55	2,49	2,96	5,48	5,11	—	5,26
2 Räume.....	3,12	3,04	3,49	5,25	5,29	7,00	5,29
3 „.....	3,50	3,33	4,11	5,39	5,79	8,24	5,75
4-6 „.....	4,09	3,80	4,61	5,84	6,43	9,24	6,40
7-9 „.....	4,77	4,50	5,36	6,18	6,49	9,29	6,65
10 u. mehr Räume	6,12	5,84	6,78	7,69	7,81	10,43	8,03
Zusammen	3,90	3,65	4,50	5,80	6,30	9,21	6,30

Alt- und Neuwohnungen zusammen (ohne Berlin).							
1 Raum.....	2,07	2,02	2,76	4,58	4,62	7,00	4,63
2 Räume.....	3,11	3,04	3,43	5,00	4,99	8,32	5,04
3 „.....	3,58	3,42	3,78	5,19	5,38	7,90	5,38
4-6 „.....	4,08	3,77	4,16	5,44	5,61	8,07	5,68
7-9 „.....	4,96	4,57	5,06	6,20	5,94	8,55	6,21
10 u. mehr Räume	6,59	5,99	6,96	8,11	7,35	10,55	7,94
Zusammen	3,84	3,55	4,17	5,49	5,63	8,40	5,72

¹⁾ Wegen der Gliederung der Wohnungen nach der Zahl der Räume vgl. Anm. ²⁾ S. 8.

einen Wohnraum $1\frac{1}{2}$ Personen, in Wohnungen mit 3 Räumen 1,2 Personen. Erst von der Größenklasse der Wohnungen mit 4 bis 6 Räumen ab trifft im Durchschnitt auf einen Raum nicht mehr als eine Person. In den Großwohnungen werden die Verhältnisse noch günstiger, da hier für jede Person mehr als ein Raum zur Verfügung steht.

Bei den folgenden Ausführungen kann vorerst nur noch die Wohndichte je Wohnung zugrunde gelegt werden.

Bemerkenswert ist die abweichende Gestaltung der Verhältnisse in den Neuwohnungen. Zunächst fällt die erheblich stärkere Belegung der Wohnungen mit einem Raum auf. Dies ist darauf zurückzuführen, daß hier u. a. die in der Nachkriegszeit zur Abstellung der dringenden Wohnungsnot errichteten Baracken usw. erscheinen, die vielfach Wohnungen mit einem Wohnraum enthalten, in denen exmilitierte oder aus sonstigen Gründen obdachlos gewordene Familien untergebracht sind¹⁾. Die Neuwohnungen mit 2 Räumen sind auch noch, allerdings nicht erheblich, dichter belegt als die entsprechenden Altwohnungen. Bei den Neuwohnungen mit 3 und mit 4 bis 6 Räumen ergeben sich nur unbedeutende Unterschiede; dagegen ist die Wohndichte in den größeren Neuwohnungen (7 und mehr Räume) erheblich niedriger als in den Altwohnungen.

Die Wohndichte wird naturgemäß entscheidend durch die Aufnahme von Untermietern beeinflusst. Das zeigt im einzelnen die obenstehende Übersicht.

Am niedrigsten ist die Wohndichte in den Wohnungen ohne Untermieter mit 3,4 Bewohnern je Wohnung (Alt-

¹⁾ Eine summarische Auszählung der in Baulichkeiten untergeordneter Art wie Baracken, Wohnlauben usw. ermittelten Wohnungen erfolgt in einer späteren Bearbeitung.

und Neuwohnungen zusammen), sie steigt bei den Wohnungen mit aufgenommenen Einzelpersonen bereits auf 4,0 und erreicht bei den Wohnungen mit aufgenommenen Familien oder Haushaltungen 5,6.

Bei den Neuwohnungen allein ergibt sich ein noch stärkeres Ansteigen der Belegungsdichte, nämlich von 3,65 in Wohnungen ohne Untermieter auf 6,3 in Wohnungen mit aufgenommenen Familien oder Haushaltungen. Immerhin ist aber auch hier daran zu erinnern, daß von den Altwohnungen bereits jede 5., von den Neuwohnungen erst jede 7. mit Untermietern belegt ist. Mit anderen Worten: Wenn eine Neuwohnung mit Untermietern belegt ist, ist die Belegung eine stärkere als in einer entsprechenden Altwohnung. Die Tatsache der Belegung mit Untermietern tritt aber in Neuwohnungen weniger häufig auf als in Altwohnungen. Die Gründe hierfür dürften darin zu erblicken sein, daß es sich bei den Inhabern von Neuwohnungen in erster Linie um zahlungskräftigere Schichten handelt, andererseits aber auch um solche, die nur durch verstärkte Hereinnahme von Untermietern die hohen Mietpreise erschwingen können.

Bei allen diesen Feststellungen ist allerdings die Qualität der Wohnungen nicht berücksichtigt. Unter den Altwohnungen sind beispielsweise Wohnungen in überalterten Häusern, die in normalen Zeiten längst dem Abbruch verfallen wären; die Neuwohnungen ihrerseits sind vielfach mit kleineren Räumen ausgestattet als die Altwohnungen. Ein Teil der Wohnungen ist mit dem üblichen Komfort versehen, andere haben nicht einmal einen eigenen Abort und Wasserhahn, die eine Wohnung liegt im ersten Stock, die andere im Keller und was dergleichen Unterschiede mehr sind. Über derartige Verhältnisse vermögen örtliche Sonderzählungen, wie sie in den Großstädten schon vor dem Kriege stattfanden, noch nähere Aufschlüsse zu erbringen, obwohl auch hierbei der praktisch durchführbaren statistischen Beobachtung Grenzen gezogen sind; so würden z. B. auf eine Frage nach der Größe der einzelnen Wohnräume in allzu vielen Fällen unbrauchbare oder gar keine Antworten erfolgen. Im Rahmen einer Reichszählung muß jedenfalls auf die Erfassung der für den einzelnen Bewohner oft ausschlaggebenden besonderen Eigenschaften einer Wohnung von vornherein verzichtet werden.

Ein Vergleich mit der Vorkriegszeit ist, soweit überhaupt Angaben vorhanden sind, vor allem dadurch erschwert, daß der Gebietsstand vieler Großstädte mehr oder weniger starke Veränderungen durch Eingemeindungen erfahren hat. Städtische Wohnungszählungen wurden gelegentlich der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 in einigen Mittel- und den meisten Großstädten durchgeführt, davon

haben die nachstehend genannten 12 Großstädte keine oder nur ganz geringfügige Eingemeindungen vorgenommen.

Im Durchschnitt dieser Großstädte entfallen auf 1 Wohnung im Jahre 1910 4,07 Bewohner, im Jahre 1925 dagegen nur noch 3,73. Die Wohndichte hat also erheblich abgenommen. Dies ist daraus zu erklären, daß sowohl die Struktur der Wohnungen wie der Bewohner sich gegenüber der Vorkriegszeit erheblich verändert hat. Was heute unter dem Druck der Wohnungsnot teilweise als Wohnung benutzt und dementsprechend auch gezählt werden muß, ist in dem Wohnungsbestand der Vorkriegszeit weit seltener enthalten¹⁾. Auf der Seite der Bewohner ist wieder die veränderte Altersgliederung von ausschlaggebender Bedeutung. Die Bevölkerung enthält heute mehr Erwachsene und weniger Kinder als vor dem Kriege. Da eine erwachsene Person aber mehr Wohnraum benötigt als ein Kind, sind die Zahlen der Wohndichte für 1927 niedriger als den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen würde. Sinngemäß wäre auch die veränderte Struktur des Wohnungsbestandes zu beurteilen. Zutreffende Schlüsse über die Veränderung der Wohndichte lassen sich daher aus den vorstehenden Zahlen nicht ohne weiteres ziehen. Eine eingehendere Untersuchung wird erst an Hand der Berechnung der Wohndichte je Wohnraum erfolgen können. Im Zusammenhang damit werden nach Möglichkeit auch die erwähnten vergleichsstörenden Momente zu berücksichtigen sein.

Bei alledem ist aber für die Beurteilung der Verhältnisse entscheidend, daß die Bewohnerzahl heute ungleichmäßiger als früher auf die Wohnungen verteilt ist. Die Fälle des Zusammenwohnens von zwei oder mehr Haushaltungen bzw. Familien in einer Wohnung sind (vgl. Abschnitt 4 S. 5) mit rund 10 vH aller Wohnungen viel häufiger als in der Vorkriegszeit (etwa 2 vH). Dadurch wird der Gesamtdurchschnitt der Wohndichte stärker beeinflußt als früher, wobei allerdings die Verkleinerung der einzelnen Haushaltungen infolge Rückgangs der Kinderzahl die Wirkung abschwächt. Hinzu kommt, daß weitere 10 vH der Wohnungen mit Zimmerherren, Schlafgängern usw. belegt sind.

Für die Mehrzahl der Wohnungen ohne Untermieter²⁾ muß sich aber die Verkleinerung der Haushaltungen auch in einer Verringerung der Wohndichte ausgewirkt haben.

8. Anhaltspunkte für die Beurteilung des Wohnungsbedarfs.

Die Zahl der Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung (im folgenden der Kürze halber meist als »wohnungslöse Familien« bezeichnet) beläuft sich in den 46 Großstädten auf rund 481 000. Inwieweit von ihnen eine tatsächliche Nachfrage nach Wohnungen ausgeht, hängt einerseits von der Kaufkraft und dem Kaufwillen der Wohnungsuchenden, andererseits von der Entwicklung der Mietpreise ab. Mit anderen Worten: Bei einem gegebenen Stand der Mietpreise kommt es immer darauf an, wieviel die einzelne wohnungslose Familie von ihrem Einkommen für Miete anlegen kann und wieviel sie — falls der Bezug einer eigenen Wohnung gewünscht wird³⁾ — tatsächlich aufwenden will. Der Versuch, in diese Verhältnisse mit Hilfe einer Wohnungszählung einzudringen, wäre aus verschiedenen Gründen (Schwierigkeit der Erfassung subjektiver Absichten, Steuerehrfurcht der Bevölkerung trotz unbedingter Geheimhaltung der einzelnen Angaben usw.) wenig aussichtsreich.

Dagegen ist eine Beurteilung des Wohnungsbedarfs unter sozialen und sozialhygienischen Gesichtspunkten bis

Wohndichte je Wohnung 1910 und 1927
in 12 Großstädten.

Großstädte	Auf eine Wohnung treffen Bewohner					
			und zwar in Wohnungen			
	1910 über- haupt	1927 über- haupt	ohne Unter- mieter	mit Untermietern		
				über- haupt	davon in Wohnungen	
					mit auf- genommenen Einzelpersonen	mit zwei und mehr Haushalt. bzw. Familien
Aachen.....	4,07	3,67	3,49	5,26	4,44	6,03
Altona.....	3,93	3,67	3,36	4,61	3,88	5,35
Breslau.....	3,82	3,67	3,45	4,64	3,92	5,44
Düsseldorf.....	4,45	3,86	3,57	5,36	4,43	6,18
Elberfeld.....	4,22	3,58	3,39	5,07	4,20	5,82
Frankfurt a. M.	4,39	3,90	3,53	5,04	4,32	5,73
Halle a. S.	3,98	3,74	3,44	4,83	4,07	5,55
Karlsruhe.....	4,19	3,81	3,61	4,69	4,11	5,64
Königsberg i. Pr.	4,13	3,99	3,69	4,96	4,10	5,75
Krefeld.....	4,16	3,47	3,36	5,08	4,35	5,72
Magdeburg.....	3,77	3,50	3,28	4,59	3,77	5,15
Stettin.....	3,85	3,68	3,39	4,77	3,87	5,41
Zusammen	4,07	3,73	3,47	4,85	4,10	5,55

¹⁾ Vgl. S. 10. — ²⁾ Ausnahmen sind hauptsächlich die Wohnungen mit einem Raum, vgl. S. 10. — ³⁾ Durch die unabhängig von der Reichswohnungszählung vorgenommene »Feststellung der Wohnungsuchenden« sollte im wesentlichen ermittelt werden, wieviel Wohnungsuchende tatsächlich eine Wohnung zu beziehen wünschen. Die Ergebnisse werden voraussichtlich in einigen Monaten vorliegen.

zu einem gewissen Grade durchführbar. Die Reichswohnungszählung bietet hierfür folgende Anhaltspunkte:

1. Die Zahl der wohnungslosen Familien überhaupt,
2. die Größe der Wohnungen, in denen wohnungslose Familien untergebracht sind,
3. die Kopfzahl der wohnungslosen Familien,
4. die Fälle des Zusammenlebens von drei oder mehr Familien in einer Wohnung,
5. die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen Hauptmiethern und Untermietern.

Von diesen Gesichtspunkten können vorläufig die ersten vier untereinander in Verbindung gebracht werden. Eine jedem Einzelfalle gerecht werdende Beurteilung würde sich natürlich auch durch eine noch so weitgehende Kombination dieser Unterlagen nicht ermöglichen lassen; denn wenn man z. B. im allgemeinen zwar annehmen kann, daß die Unterbringung einer wohnungslosen Familie in einer kleinen Wohnung anders zu beurteilen ist als in einer großen, so wäre doch noch wissenswert, wieviele Räume in jedem einzelnen Falle benutzt werden können und wie sich das Zusammenleben mit dem Wohnungsinhaber gestaltet. Für den Durchschnitt dürften sich aber doch einige wichtigere Kombinationsmöglichkeiten herauschälen lassen, die im folgenden kurz angedeutet werden sollen (vgl. hierzu insbesondere die untere Übersicht auf S. 8).

Als besonders ungünstig untergebracht können alle in Kleinwohnungen in Untermiete lebenden Familien angesehen werden. Dasselbe darf auch dann gesagt werden, wenn in einer Mittelwohnung gleichzeitig drei oder mehr Familien zusammenleben müssen. Im übrigen wäre in Mittelwohnungen bereits nach der Kopfzahl zu unterscheiden; dabei könnte die Lage einer wohnungslosen Familie mit drei oder mehr Personen wohl nicht wesentlich

anders beurteilt werden als die einer zweiköpfigen Familie in einer (im Falle der Untervermietung meist aus drei Räumen bestehenden) Kleinwohnung. In den Großwohnungen gestalten sich die Verhältnisse naturgemäß im allgemeinen erheblich besser, insbesondere, soweit es sich um Familien mit 2 Personen handelt.

Die als Einzelfamilien lebenden Untermieter sind in diesem Zusammenhang wohl von geringerer Bedeutung.

Einer besonderen Betrachtung bedürfen noch die bei Einzelpersonen mit Mittel- oder Großwohnungen lebenden rund 67 000 Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung. Eine Aufteilung dieser Zahl nach Einzelfamilien, Gruppen mit zwei sowie mit drei und mehr Personen unter Zugrundelegung der entsprechenden Gliederung der Gesamtzahl der Untermietergruppen in Mittel- bzw. Großwohnungen ergibt, daß bei einer Einzelperson wohnen:

	in einer Mittel- wohnung	in einer Groß- wohnung
Einzelfamilien	2 800	700
Gruppen mit zwei Personen	28 500	5 000
Gruppen mit drei und mehr Personen	25 000	4 900

Im allgemeinen wird man dabei wohl damit rechnen können, daß die Unterbringung einer wohnungslosen Familie bei einer Einzelperson annehmbarer ist als das Zusammenleben mit einer anderen Familie.

Schließlich wird auch für die Beurteilung der Frage, welche Wohnungsgrößen hauptsächlich benötigt werden, die aus der Reichswohnungszählung sich ergebende Beteiligung des vorhandenen Wohnraums entsprechend zu berücksichtigen sein.

GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Die deutsche Ernte 1927.

Aus den nunmehr vorliegenden endgültigen Schätzungen der amtlichen Ernteberichterstattung ergibt sich, daß die deutsche Ernte 1927 bei fast allen wichtigeren Kulturarten hinsichtlich der Höhe der erzielten Erträge im allgemeinen günstiger als die Ernte 1926¹⁾ ausgefallen ist. Bei einigen Fruchtarten stellen sich die Mengenerträge der neuen Ernte auch höher als im Durchschnitt der 3 vorausgegangenen Vorjahre, ohne daß eine nennenswerte Erweiterung des Anbaues stattgefunden hat. Im einzelnen ergeben sich auf Grund der endgültigen Ertrags-schätzungen und der vorgenommenen Druschproben für die Ernte 1927 im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) nebenstehend aufgeführte Gesamt-mengen.

Von Bedeutung ist hierunter in erster Linie der um mehr als 1 Mill. t (12 vH) höhere Mengenertrag an Brotgetreide gegenüber der Ernte 1926, der zum größeren Teile auf einem Mehrergebnis an Weizen (um rd. 683 000 t = 26,3 vH) und zum kleineren Teile auf einem Mehrertrag an Roggen (um rd. 428 000 t = 6,7 vH) beruht, während an dem Gesamtmerkteausfall an Brotgetreide überhaupt Roggen mit 66,7 vH und Weizen mit 33,3 vH (einschließlich Winterspelz) beteiligt sind. Weniger beträchtlich als beim Brotgetreide ist das Mehrergebnis bei den übrigen Getreidearten, das sich hauptsächlich auf Gerste beschränkt (rd. 275 000 t = 11 vH mehr als 1926), während an Hafer nur eine geringe Erhöhung des Ernteertrages (um rd. 22 000 t = 0,4 vH) in Erscheinung tritt. Hingegen zeigt sich bei den Kartoffeln wiederum ein bedeutend günstigeres Ernteergebnis als 1926, und zwar um insgesamt rd. 7,5 Mill. t oder 25 vH.

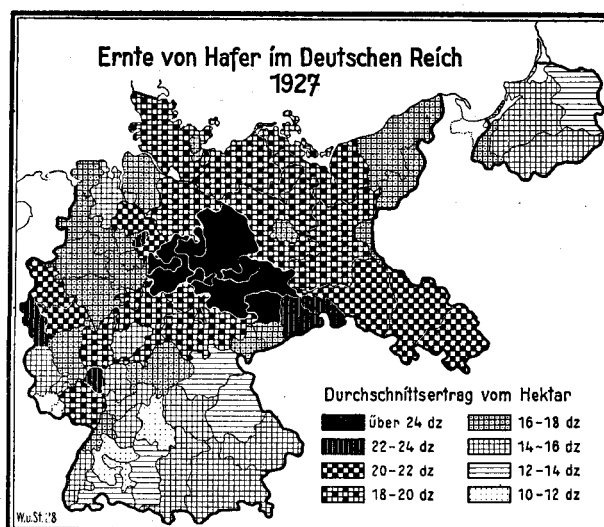
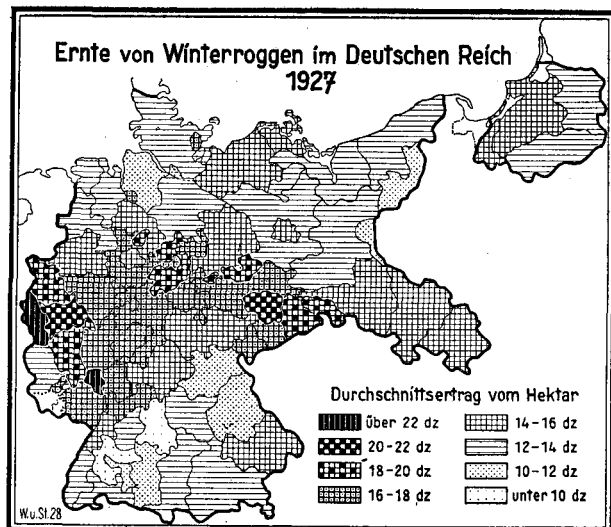
Diesen Mehrergebnissen stehen aber nicht unbeträchtliche Qualitätsminderungen gegenüber, wie sich allein schon aus dem höheren Prozentsatz an erkrankten Kartoffeln

Die deutsche Ernte im Jahre 1927.

Fruchtarten	1927	1926	Mittel 1924/26	Mittel ¹⁾ 1911/13	Zunahme (+) od. Abnahme (—) geg. 1926 vH	Mittel 1911/13 vH
in 1 000 t						
Winter-Roggen	6 738	6 321	6 623	9 453	+ 6,6	— 28,7
Sommer-Roggen	95	85	110	132	+ 12,1	— 27,3
Winter-Weizen	2 979	2 355	2 474	3 320	+ 26,4	— 10,3
Sommer-Weizen	301	242	273	445	+ 24,3	— 32,2
Winter-Spelz	138	129	133	415	+ 7,1	— 66,8
Brotgetreide zus.	10 251	9 132	9 613	13 765	+ 12,3	— 25,5
Winter-Gerste	399	332	287	—	+ 20,2	—
Sommer-Gerste	2 339	2 131	2 200	2 870	+ 9,3	— 18,5
Hafer	6 347	6 325	5 854	7 680	+ 0,4	— 17,4
Gemenge aus Getreide aller Art	565	—	—	—	—	—
Buchweizen	20	—	—	—	—	—
Erbsen aller Art	131	—	—	—	—	—
Spelsohnen	18	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	123	—	—	—	—	—
Wicken z. Körnergewinn.	45	—	—	—	—	—
Lupinen z. Körnergewinn.	61	57	53	—	+ 7,5	—
Gemenge aus Hülsen- früchten ohne Getreide	49	—	—	—	—	—
Gemenge aus Hülsen- früchten mit Getreide	185	—	—	—	—	—
Kartoffeln	37 550	30 031	36 050	37 962	+ 25,0	— 1,1
darunter						
Frühkartoffeln	2 701	—	—	—	—	—
Spätkartoffeln	34 849	—	—	—	—	—
Zuckerrüben	10 854	10 495	10 363 ²⁾	13 986	+ 3,4	— 22,4
Runkel- (Futter-) Rüben	24 389	23 073	23 691	—	+ 5,7	—
Kohlrüben	6 836	—	—	—	—	—
Mohrrüben	583	—	—	—	—	—
Weißkohl	1 022	—	—	—	—	—
Raps und Rüben	38	—	—	—	—	—
Klee (Heu)	9 682	8 589	8 834	7 535	+ 12,7	+ 23,5
Luzerne (Heu)	1 786	1 690	1 562	1 193	+ 5,7	+ 49,7
(Heu, ...)						
Grummet, ...	2 028	1 627	1 597	2 110	+ 24,7	— 3,9
Öhmd, ...	21 911	21 631	21 436	20 579	+ 1,3	+ 6,5

¹⁾ Umgerechnet auf das jetzige Reichsgebiet. — ²⁾ Ergebnis 1914, da früher nicht erhoben.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 1, S. 21.



(7,1 vH gegen 4,2 vH im Jahre 1926) ersehen läßt. Auch sonst ließ die Qualität der eingebrachten Ernte im allgemeinen zu wünschen übrig. Hauptsächlich trifft dies auch auf das Brotgetreide zu, dessen Beschaffenheit teilweise so stark unter dem schlechten Erntewetter gelitten hat, daß erhebliche Teile für die menschliche Ernährung als unbrauchbar angesehen werden müssen.

Außer bei Getreide und Kartoffeln sind noch höhere Mengenerträge als 1926 hauptsächlich bei Zuckerrüben (um rd. 359 000 t = 3,4 vH), bei Runkelrüben (um rd. 1,32 Mill. t = 5,7 vH) sowie beim Heu zu verzeichnen, das im ganzen einen um rd. 1,87 Mill. t = 5,6 vH höheren Gesamtertrag aufweist; hiervon entfallen die verhältnismäßig höchsten Mehrerträge auf Klee (12,7 vH) und Luzerne (5,7 vH).

Bei allen Vergleichen mit der Ernte 1926 ist jedoch zu berücksichtigen, daß diese unter ähnlich ungünstigen Witterungsverhältnissen wie 1927 gestanden hat und daher wenigstens für die Hauptfruchtarten, namentlich für Brotgetreide und Kartoffeln, als ziemlich unbefriedigend anzusprechen war. Hieraus erklärt sich das zumeist starke Zurückbleiben der Ernterträge 1927 im Vergleich zu den

Durchschnittsergebnissen der letzten drei Vorkriegsjahre. Eine Ausnahme zeigen in dieser Hinsicht nur die Futtergewächse, bei denen auch gegenüber den Vorkriegsernten noch mehr oder minder große Mehrergebnisse zu verzeichnen sind. In stärkstem Maße trifft dies bei Kleeheu zu, dessen Ernte 1927 einen um 2,7 Mill. t oder 31,4 vH größeren Mengenertrag als im Durchschnitt der Jahre 1911/13 erbracht hat. Die Ursachen für diese verhältnismäßig starke Erhöhung des Ernteertrages liegen hier zum Teil aber in einer Erweiterung des Klee- und Luzerneanbaues, während sonst — namentlich bei den Getreidearten — teilweise erhebliche Einschränkungen stattgefunden haben.

In den einzelnen Gebietsteilen Deutschlands weisen die Schätzungen über den Ernteausfall starke Unterschiede auf. Bei den Getreidearten werden die höchsten Durchschnittsergebnisse je Hektar im allgemeinen in West- und Mitteldeutschland sowie im größten Teile des Landes Sachsen verzeichnet, die niedrigsten dagegen in Süddeutschland, namentlich in Württemberg und in den südlichen Gebieten von Baden. Sehr gering lauten die Schätzungen für die Getreideernte 1927 außerdem — im Gegensatz zu normalen Erntejahren — auch in allen Küstengegenden, wo die Ernte

Ernteflächen.

Fruchtarten	1927	1926	Mittel 1924/26	Mittel ¹⁾ 1911/13
in 1000 ha				
Winter-Roggen	4 613,6	4 652,6	4 466,0	5 058,8
Sommer-Roggen	84,8	79,7	100,8	104,8
Winter-Weizen	1 588,6	1 455,1	1 381,3	1 455,8
Sommer-Weizen	160,1	146,1	158,6	201,5
Winter-Spelz	124,5	124,4	124,0	278,5
Brotgetreide zus.	6 571,6	6 457,9	6 230,7	7 099,4
Winter-Gerste	172,1	160,2	131,6	...
Sommer-Gerste	1 306,3	1 325,3	1 323,8	1 351,8
Hafer	3 475,9	3 476,2	3 484,4	3 883,6
Gemenge aus Getreide aller Art	361,7	...	...	...
Buchweizen	21,2	...	...	...
Erbsen aller Art	93,3	...	...	...
Speisebohnen	11,4	...	...	...
Ackerbohnen	74,1	...	...	...
Wicken zur Körnergewinnung	34,3	...	...	...
Lupinen zur Körnergewinnung	52,2	46,7	45,6	...
Gemenge a. Hülsenfr. ohne Getr.	35,3	...	...	...
Gemenge a. Hülsenfr. mit Getr.	122,0	...	...	...
Kartoffeln	2 799,5	2 759,7	2 776,4	2 757,6
darunter				
Frühkartoffeln	243,9	...	...	...
Spätkartoffeln	2 555,6	...	...	...
Zuckerrüben	434,1	402,9	400,1	²⁾ 466,6
Runkel- (Futter-) Rüben	706,9	725,8	725,3	...
Kohlrüben	245,7	...	...	...
Mohrrüben	27,2	...	...	...
Weißkohl	45,6	...	...	...
Raps und Rübsen	27,7	...	...	...
Klee (Heu)	1 827,5	1 792,7	1 858,8	1 643,1
Luzerne (Heu)	277,7	272,0	269,6	207,6
(Heu, Grummet, Bewässerungswiesen	409,1	334,1	331,9	407,1
(ühd) } Andere Wiesen	5 086,4	5 134,4	5 130,1	4 856,8

¹⁾ Umgerechnet auf das jetzige Reichsgebiet. — ²⁾ Ergebnis 1914.

Durchschnittliche Erträge je ha in dz.

Fruchtarten	1927	1926	Mittel 1924/26	Mittel ¹⁾ 1911/13
Winter-Roggen	14,6	13,6	14,8	18,7
Sommer-Roggen	11,3	10,7	10,9	12,6
Winter-Weizen	18,7	16,2	17,9	22,8
Sommer-Weizen	18,8	16,5	17,2	22,1
Winter-Spelz	11,1	10,3	10,7	14,9
Brotgetreide zus.	15,6	14,1	15,4	19,4
Winter-Gerste	23,1	20,7	21,8	...
Sommer-Gerste	17,9	16,1	16,6	21,2
Hafer	18,3	18,2	16,8	19,8
Gemenge aus Getreide aller Art	15,6	...	...	...
Buchweizen	9,5	...	...	...
Erbsen aller Art	14,0	...	...	...
Speisebohnen	15,9	...	...	...
Ackerbohnen	16,6	...	...	...
Wicken zur Körnergewinnung	13,0	...	...	...
Lupinen zur Körnergewinnung	11,7	12,1	11,6	...
Gemenge a. Hülsenfr. ohne Getr.	13,9	...	...	...
Gemenge a. Hülsenfr. mit Getr.	15,2	...	...	...
Kartoffeln	134,1	108,8	129,8	137,7
darunter				
Frühkartoffeln	110,7	...	...	...
Spätkartoffeln	136,4	...	...	...
Zuckerrüben	250,0	260,5	259,0	²⁾ 299,7
Runkel- (Futter-) Rüben	345,0	317,9	326,7	...
Kohlrüben	278,2	...	...	...
Mohrrüben	214,4	...	...	...
Weißkohl	224,1	...	...	...
Raps und Rübsen	13,6	...	...	...
Klee (Heu)	53,0	47,9	47,5	45,9
Luzerne (Heu)	64,3	62,1	57,9	57,5
(Heu, Grummet, Bewässerungswiesen	49,6	48,7	48,1	51,8
(ühd) } Andere Wiesen	43,1	42,1	41,8	42,4

¹⁾ Umgerechnet auf das jetzige Reichsgebiet. — ²⁾ Ergebnis 1914.

unter den Einwirkungen der übermäßigen Nässe besonders starken Schaden genommen hat. Ähnlich liegen die Verhältnisse auch bei den Kartoffeln und Runkelrüben, während bei den Zuckerrüben neben den mitteldeutschen Haupterzeugungsgebieten auch die wichtigsten Gebiete von Schlesien mit den höchsten Durchschnittserträgen beteiligt sind. Beim Heu entfallen die höchsten Mengenerträge je Hektar neben westliche teilweise auch auf süddeutsche Gebiete, namentlich von Württemberg und Baden, während Norddeutschland vorwiegend mit den geringeren Erträgen vertreten ist, und zwar sowohl an Kleeheu wie auch an Wiesenheu. Die geringsten Heuerträge sind bei der letzten Ernte fast durchweg in den Küstengebieten angegeben worden sowie in der Mark Brandenburg und in einzelnen Gegenden von Sachsen.

Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im November 1927.

Im November 1927 sind von 249 Zuckerfabriken 51 838 866 dz, seit Beginn des Betriebsjahres (1. September 1927) bis zum 30. November 1927 85 666 141 dz Zuckerrüben verarbeitet worden. Von den Fabriken werden bis zum Schluß des Betriebsjahres mutmaßlich noch rund 21 Mill. dz verarbeitet werden, so daß im Betriebsjahr 1927/28 wie im Vorjahr mit einer Rübenverarbeitung von insgesamt 106,6 Mill. dz zur Zuckergewinnung zu rechnen ist. Bis Ende November 1927 hatten 50 Zuckerfabriken (i. V. 74) die Rübenverarbeitung beendet.

Zeitraum	Verarbeitete Rübenmenge dz	Gewonnener Zucker in Rohzuckerwert dz
November 1927.....	51 838 866	8 011 298
September bis November 1927..	85 666 141	12 473 136
September bis November 1926..	86 949 256 ¹⁾	12 675 508 ¹⁾

Vom 1. September 1927 bis Ende November 1927 sind aus 489 289 dz Zuckerrüben und 2 540 dz Melasse 104 325 dz Rübensäfte mit einem Reinheitsgrade von 70 bis 95 vH gewonnen worden, im gleichen Zeitraum des Vorjahres aus 502 807 dz¹⁾ Zuckerrüben und 1 675 dz Melasse 105 860 dz¹⁾ Rübensäfte.

Im Berichtsmonat wurden ferner gewonnen: 13 521 dz Stärkezucker in fester Form, 56 468 dz Stärkezuckersirup, 1 802 dz Zuckerfarbe und 375 dz Stärkezuckerabläufe. Insgesamt wurden vom 1. September 1927 bis 30. November 1927 an Stärkezucker gewonnen: 27 276 dz Stärkezucker in fester Form, 125 641 dz Stärkezuckersirup, 4 588 dz Zuckerfarbe und 2 842 dz Stärkezuckerabläufe gegenüber 24 857 dz¹⁾, 103 560 dz¹⁾, 4 891 dz¹⁾ und 7 599 dz¹⁾ im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

In den freien Verkehr übergeführt und versteuert bzw. steuerfrei abgelassen wurden:

Zeitraum	Rohzucker	Verbrauchszucker	Rübenzuckerabläufe, Rübensäfte u. dgl.	Stärkezucker u. Stärkezuckersirup
In den freien Verkehr übergeführte versteuerte Mengen in dz:				
November 1927.....	553	1 417 484	36 467	61 880
Davon Auslandszucker.....	52	12 907	10	14
September bis November 1927.....	1 284	4 042 677	67 192	153 800
Davon Auslandszucker.....	110	72 095	20	20
November 1926.....	1 094	1 252 499	25 978	57 041
Davon Auslandszucker.....	10	34 017	9	23
September bis November 1926.....	1 846	3 487 318	67 175	146 459
Davon Auslandszucker.....	10	109 194	30	67
Steuerfrei abgelassene Zuckermengen in dz:				
November 1927.....	67 950	157 447	434	945
Davon {Bedarf für deutsche Schiffe	—	20	—	—
für Freihafen Hamburg ..	750	29 884	—	—
September bis November 1927.....	154 848	481 205	492	2 779
Davon {Bedarf für deutsche Schiffe.	—	198	—	—
für Freihafen Hamburg ..	1 350	133 731	—	—
November 1926.....	296 610	315 052	321	1 690
September bis November 1926.....	438 096	501 855	853	4 261

Vom 1. September 1927 bis 30. November 1927 ergibt sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ein Mehr an versteuertem Verbrauchszucker von 15,9 vH.

Auf die in den freien Verkehr übergeführten Mengen entfielen an Zuckersteuer im November 1927 15 310 279 *RM.*, seit dem 1. September 1927 insgesamt 43 534 682 *RM.* Die Zuckersteuererstattungen beliefen sich im November 1927 auf 57 657 *RM.*

¹⁾ Berichtigt.

Branntweinerzeugung und -Absatz im November 1927.

Im November 1927 sind 239 523 hl Weingeist in Eigenbrennereien und 23 453 hl Weingeist in Monopolbrennereien, insgesamt 262 976 hl Weingeist hergestellt worden gegenüber 130 351 hl im November 1926.

Von der in den Eigenbrennereien hergestellten Menge entfielen im November 1927 221 955 hl Weingeist (i. V. 95 652 hl) auf ablieferungspflichtigen Branntwein. Von diesen Mengen sind hergestellt worden (in hl):

in	Oktober 1927	November 1927	November 1926
landwirtschaftlichen Brennereien ..	47 918	186 328	68 179
davon aus Kartoffeln	45 151	172 591	66 581
Hefebrennereien	15 878	18 678	14 581
Melassebrennereien	6 250	15 731	12 631
sonstigen Brennereien	300	1 218	261

Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Branntwein betrugen am 1. November 1927 248 262 hl Weingeist (am 1. November 1926: 827 191 hl Weingeist). Der Gesamtzugang belief sich im Berichtsmonat auf 245 427 hl Weingeist (im November 1926 auf 117 330 hl Weingeist).

Der Absatz der Reichsmonopolverwaltung bezifferte sich im November 1927 auf 213 878 hl Weingeist gegenüber 193 481 hl Weingeist im gleichen Monat des Vorjahres, so daß Ende November 1927 ein Bestand von 279 811 hl Weingeist vorhanden war. Im Vorjahr betrug der Endbestand im November 751 040 hl Weingeist.

In den Eigenlagern betrug der Bestand am Schlusse des Monats November 21 737 hl Weingeist (im Vorjahr 25 528 hl Weingeist).

Branntweinabsatz der Reichsmonopolverwaltung in hl Weingeist.

Gegen Entrichtung des	Okt. 1927	Nov. 1927	Nov. 1926
regelmäßigen Verkaufspreises und der Preisspitze für Trinkbranntwein.....	51 076	61 010	59 291
regelmäßigen Verkaufspreises für Heil-, Riech- und Schönheitsmittel und sonstige Zwecke.....	2 748	2 882	2 791
besonderen ermäßigten Verkaufspreises für Heil-, Riech-, Schönheitsmittel und Essenzen.....	4 181	4 795	3 897
allgemeinen ermäßigten Verkaufspreises für technisch-industrielle Zwecke.....	119 838	118 774	100 430
darunter			
Motorbranntwein.....	16 376	13 987	14 075
Essigbranntweinpreises.....	10 099	9 992	10 680
Ausfuhrpreises.....	636	16 425	16 392

Die deutsche Kohlenförderung im November 1927.

Die durchschnittliche arbeitstägliche Förderung im deutschen Steinkohlenbergbau war im November mit 530 500 t um 26 900 t höher als im Vormonat.

Die deutsche Kohlenförderung.

Bezeichnung	1913 ¹⁾	1913 ²⁾	1926 ³⁾	Sept.	Okt.	Nov.
	Monatsdurchschnitte			1927		
in 1 000 t						
Steinkohle						
Insgesamt	15 842	11 729	12 114	12 711	13 094	12 864
dav. Ruhrgebiet.....	9 515	9 515	9 350	9 696	9 987	9 810
" W.-Oberschles. *)	3 620	924	1 455	1 699	1 734	1 669
" Aachener Bez.	272	272	384	425	434	417
Braunkohle						
Insgesamt	7 269	7 269	11 594	12 907	12 531	13 430
dav. ostelb. Bez.	2 158	2 158	3 313	3 574	3 297	3 565
" mitteld. "	3 225	3 225	4 726	5 322	4 889	5 857
" rhein. "	1 695	1 695	3 336	3 761	4 076	3 733
Koks	2 886	2 639	2 189	2 697	2 859	2 828
Preßkohle						
aus Steinkohle	583	541	447	373	410	386
" Braunkohle	1 831	1 831	2 963	3 136	2 819	3 005

¹⁾ Altes Reichsgebiet. — ²⁾ Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet. — ³⁾ Ost- und Westoberschlesien. — *) Vorläufige Zahlen.

Im Ruhrgebiet stieg die förderfähige Leistung im November um 20 400 t auf 404 500 t. Die Gesamtzahl der beschäftigten Bergarbeiter einschließlich der Arbeiter in den Nebetrieben verringerte sich weiter um 1 687 auf 398 823. Die Zahl der wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten betrug nach vorläufiger Berechnung 11 682 (arbeitstäglich 479) gegen 105 072 (arbeitstäglich 4 041) im Oktober. Die Vorräte an Kohle, Koks

und Briketts einschließlich der verhältnismäßig geringen Syndikatslagerbestände gingen um rund 170 000 t oder 9 vH auf 1,70 Mill. t Ende November zurück.

Im Aachener Revier wurden arbeitstäglich 17 400 t gegen 16 800 t im Oktober gewonnen. Die Zahl der Arbeiter wurde um 177 auf 24 032 erhöht. Der Absatz übertraf die Förderung um 3 800 t. Die Haldenbestände beliefen sich Ende November auf 126 600 t.

In Westoberschlesien stieg die tägliche Förderleistung um 2 800 t auf 69 500 t. Eine höhere Tagesleistung ist bisher nicht erreicht worden. Nach Neueinstellung von 400 Arbeitern waren Ende November 53 283 beschäftigt. Die Marktlage war, abgesehen von den mittleren und kleinen Sortimenten, vorwiegend befriedigend. Die Haldenbestände nahmen um 5 500 t zu.

Auch in Niederschlesien erhöhte sich die arbeitstäglich Förderung, und zwar um 700 t auf 20 400 t. Da der Absatz von Hausbrandkohle sich weiter besserte, verringerten sich die Bestände um 4 000 t.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

1927 Wochen	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	Steinkohle	Koks ¹⁾	Steinkohle	Koks	insges.	arbeitstäglich
vom	1 000 t					
13. 11.—19. 11.	2 020	558 ²⁾	404	79,8	355 ³⁾	70,9
20. 11.—26. 11.	2 421	565	404	80,7	416	69,3
27. 11.—3. 12.	2 407	573	401	81,9	414	68,9
4. 12.—10. 12.	2 376	572 ²⁾	413	81,7	381 ⁴⁾	69,4
11. 12.—17. 12.	2 417	572	403	81,8	419	69,9

¹⁾ 7 Arbeitstage. — ²⁾ 5 Arbeitstage. — ³⁾ 5³/₄ Arbeitstage. — ⁴⁾ 5¹/₂ Arbeitstage.

Die Kokserzeugung im Deutschen Reich wurde arbeitstäglich um 2 100 t auf 94 300 t gesteigert. Davon entfielen auf das Ruhrgebiet 82 600 t und auf Westoberschlesien 3 800 t. Die Vorräte bei den Kokereien im Ruhrgebiet und in Niederschlesien gingen weiter um 5 vH bzw. 25 vH zurück, während sie in Westoberschlesien um 9 000 t oder 16 vH zunahmen.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1 000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Niederschlesien	
	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks
30. Sept. 1927	1 300	446	11	246	53	0,1	115	44
31. Okt. "	1 237	412	11	264	55	—	98	28
30. Nov. "	1 096	390	8	269	64	0,0	94	21

Im Braunkohlenbergbau betrug die arbeitstäglich Förderung 543 900 t oder 62 000 t mehr als im Oktober. Im mitteldeutschen und ostelbischen Bezirk wurde die Tagesleistung um 46 300 t bzw. um 15 800 t erhöht, da als Nachwirkung des Oktoberstreiks und infolge der kalten Witterung stärkere Nachfrage bestand. Im rheinischen Bezirk wurde die durchschnittliche Tagesförderung des Vormonats nicht ganz erreicht. Die Brikettfabriken waren in allen Bezirken gut beschäftigt. Im Oberbergamtsbezirk Halle verringerten sich die Brikettbestände um 67 vH; auch in Niederschlesien, Thüringen und Braunschweig gingen sie beträchtlich zurück.

Haldenbestände der Gruben und Brikettpressen (1 000 t).

	Rohbraunkohle Bezirk Halle	Braunkohlenbriketts Bezirk Halle	Halbpreßsteine Bezirk Bonn
Ende Sept. 1927	79	162	4
" Okt. "	75	70	4
" Nov. "	70	23	3

Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im November 1927.

Die Entwicklung in den europäischen Hauptproduktionsländern blieb uneinheitlich; in den Vereinigten Staaten ging die Roheisenerzeugung und besonders die Rohstahlgewinnung zurück.

Im Deutschen Reich nahm die arbeitstäglich Roheisenerzeugung gegen Oktober um 537 t auf 37 313 t zu. Die Zunahme entfiel auf Gießereiroheisen, Gußwaren erster Schmelzung

Roheisen- und Rohstahlerzeugung im Deutschen Reich nach Sorten.

Zeit	Roheisen				Rohstahl			
	Hämatiteisen	Gießerei-roheisen und Gußwaren 1. Schmelzung	Thomas-roheisen	Stahleisen, Mangano-, Silizium-roheisen	Thomasstahl	Basische Siemens-Martin-stahl	Tiegel- u. Elektro-stahl	Stahlformguß
	1 000 t							
1926 Monats-Durchschn.	48,3	92,8	504,4	156,4	454,4	540,4	5,8	16,1
" November .	76,9	103,8	606,8	193,6	543,1	672,5	7,8	19,1
1927 September ..	102,0	112,9	680,2	208,3	584,7	729,9	14,4	28,3
" Oktober	82,6	116,5	720,6	218,7	600,2	751,2	15,2	27,5
" November ..	84,3	128,8	689,1	215,0	601,2	736,1	15,0	26,6

und Hämatit. Die Erzeugung von Thomasroheisen ging arbeitstäglich um 275 t auf 22 971 t zurück. Schlesien und das Siegel-, Lahn- und Dillgebiet wiesen leichte Rückgänge, die übrigen Bezirke leichte Zunahmen in der arbeitstäglich Erzeugung auf.

Roheisen- und Rohstahlerzeugung im Deutschen Reich nach Bezirken.

Zeit	Rheinland und Westfalen	Sieg-, Lahn-, Dillgebiet u. Oberhessen	Schlesien	Nord-, Ost-, Mittel-Deutschland	Süddeutscheinschl. Bayr. Pfalz	Land Sachsen
	Roheisen in 1 000 t					
1926 Mts.-Durchschn.	646,9	44,6	19,3	72,9	19,8	—
" November	795,4	53,1	17,4	95,7	21,7	—
1927 September	871,7	62,7	25,7	118,4	26,2	—
" Oktober	901,8	68,5	23,8	117,7	28,0	—
" November	882,4	65,5	21,4	122,5	27,6	—
	Rohstahl in 1 000 t					
1926 Mts.-Durchschn.	823,3	23,8	36,8	86,1	19,4	39,1
" November	1 008,6	28,9	45,7	106,2	24,4	44,3
1927 September	1 087,7	36,3	50,0	116,8	29,1	55,2
" Oktober	1 121,3	35,0	52,9	118,5	30,6	56,2
" November	1 116,8	34,8	50,4	113,6	31,3	53,8

Die Rohstahlherstellung zeigte eine arbeitstäglich Zunahme um 1 625 t auf 56 028 t, die sich vornehmlich auf die Herstellung von basischem Konverterstahl und auf Siemens-Martin Stahl nach dem sauren Verfahren verteilte.

In Frankreich ergab sich arbeitstäglich eine Abnahme der Roheisenerzeugung um 195 t auf 25 482 t und der Rohstahlherstellung um 458 t auf 27 342 t. Am Monatsende waren 3 Hochöfen weniger in Betrieb als am Monatsanfang.

In Belgien nahm die arbeitstäglich Roheisenerzeugung gegen Oktober unbedeutend auf 10 436 t zu, die Rohstahlherstellung stieg um 399 t auf 12 401 t.

In Luxemburg ging die arbeitstäglich Roheisenerzeugung um 0,7 vH auf 7 373 t zurück, die Rohstahlgewinnung zog geringfügig auf 8 296 t an.

In Großbritannien blieben arbeitstäglich Roheisen- und Rohstahlproduktion mit 19 503 bzw. 27 304 t fast unverändert, doch waren am Monatsende 7 Hochöfen weniger in Betrieb als zu Anfang des Monats. Die Ausfuhr von Eisen und Stahl war im Berichtsmonat mit 399 054 t über 14 000 t größer, die Einfuhr mit 284 764 t um rund 51 000 t geringer als im Oktober.

In Polen hatte die Roheisenerzeugung im Oktober ihren höchsten Stand erreicht, im besonderen in Ostoberschlesien, wo fast 44 000 t gegen rund 51 100 t im Monatsdurchschnitt des Jahres 1913 gewonnen wurden. Die Rohstahlherstellung im Oktober zeigte dagegen einen Rückgang gegen September in Polen im ganzen um 5,8 vH, in Ostoberschlesien bei einer Herstellung von 61 765 t Rohstahl und Stahlformguß um 11,8 vH. Diese beträchtliche Abnahme dürfte auf ungenügende Deckung des Bedarfs an Schrott zurückzuführen sein, wenn auch im Laufe des Oktober 43 100 t Schrott, d. s. 15 000 t mehr als im September, von auswärts bezogen wurden.

In den Vereinigten Staaten von Amerika verringerte sich die Zahl der tätigen Hochöfen im Laufe des Berichtsmonats um 2. Die arbeitstäglich Roheisenerzeugung nahm gegen den Vormonat um 1,7 vH auf 89 695 t ab. Die bisherige Gesamterzeugung dieses Jahres von 33,536 Mill. t blieb um 6,8 vH hinter dem Ergebnis der gleichen Zeit des Vorjahres zurück. Die Rohstahlwerke arbeiteten mit nur 73,5 vH ihrer Kapazität. Die arbeitstäglich Leistung in der Herstellung von Siemens-Martin- und Bessemer-Stahlblöcken ging gegen Oktober um 5,7 vH auf 121 211 t zurück. Die bisherige Gesamtgewinnung dieses Jahres an Blöcken (ausschließlich Tiegel- und Elektro-stahl) erreichte nur 40,531 Mill. t oder 7,5 vH weniger als in der

Roheisen- und Rohstahlerzeugung des In- und Auslandes im November 1927.

Länder	Monatsdurchschnitt					Monate			
	1913	1925	¹⁾ 1926	1926	1927	1927			
				3. Vierteljahr		Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Roheisen in 1 000 t									
Deutsches Reich ¹⁾	²⁾ 910	841	804	833	1 110	1 116	1 105	1 140	1 119
Saargebiet	114	121	137	139	150	155	144	157	133
Großbritannien ²⁾	869	530	207	15	621	606	601	606	585
Frankreich	³⁾ 756	706	783	797	768	773	761	796	764
Belgien	207	⁴⁾ 212	283	313	315	317	309	322	313
Luxemburg	212	197	209	212	231	238	229	230	221
Österreich ^{1b)}		32	28	23	37	37	37		
Schweden	61	36	38	40	33	31	36	35	
Rußland	⁷⁾ 351	128	202	200	246	242	253	253	
Polen	⁸⁾ 88	26	27	27	56	57	59	62	
Ver. Staaten von Amerika	2 622	3 107	3 308	3 238	2 937	2 995	2 819	2 829	2 691
Kanada	86	48	62	64	56	64	53	39	39
Rohstahl ⁹⁾ in 1 000 t									
Deutsches Reich ¹⁾	¹⁾ 981	1 004	1 028	1 102	1 388	1 432	²⁾ 1 375	1 414	1 401
Saargebiet	173	131	145	149	127	166	161	169	137
Großbritannien ²⁾	649	626	301	61	714	655	789	710	710
Frankreich	⁴⁾ 581	618	699	710	688	694	693	723	684
Belgien	206	⁵⁾ 201	281	314	310	326	290	312	310
Luxemburg	111	174	187	188	211	216	213	215	207
Österreich ^{1b)}		39	39	36	48	48	48		
Schweden	62	43	43	48	43	42	48	47	
Rußland	⁷⁾ 354	177	258	246		306	312		
Polen	⁸⁾ 135	65	66	74	112	115	111	104	
Ver. Staaten von Amerika	2 650	3 844	4 089	3 878	3 347	3 527	3 284	3 343	3 151
Kanada	88	64	66	57	63	79	55	57	82
Hoehöfen									
in Betrieb befindlich am Monatsende 1927									
Verhanden Anfang 1927									
	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Deutsches Reich.	^{1a)} 191	111	113	412	113	115	115	114	113
Saargebiet	30	26	26	27	27	26	26	26	26
Großbritannien ^{1a)}	^{1a)} 432	178	189	184	175	174	165	160	162
Frankreich	217	145	146	146	143	143	142	141	143
Belgien	56	54	54	54	54	55	55	55	55
Luxemburg	47	40	41	41	41	41	40	40	39
Schweden	124	48	44	42	36	33	37	39	37
Ver. Staaten von Amerika	^{1a)} 359	223	220	211	198	190	187	179	172
Kanada	15	6	6	6	6	5	6	4	3

¹⁾ In den heutigen Grenzen und ohne Saargebiet. — ²⁾ Erzeugung in den alten Reichsgrenzen an Roheisen 1 897, an Rohstahl 1 429 (1 000 t) im Monatsdurchschnitt. — ³⁾ 1926 durch Streik der Kohlenbergwerkarbeiter (vom 1. Mai bis Ende November) beeinträchtigt. — ⁴⁾ In den heutigen Grenzen. Erzeugung in den alten Grenzen an Roheisen 454, an Rohstahl 591 (1 000 t) im Monatsdurchschnitt. — ⁵⁾ Unter Streikwirkung. — ⁶⁾ Berichtigt. — ⁷⁾ In den gegenwärtigen Grenzen. — ⁸⁾ In den gegenwärtigen Grenzen. Russisch-Polen allein erzeugte an Roheisen 35, an Rohstahl 49 (1 000 t) im Monatsdurchschnitt. — ⁹⁾ Blöcke und Stahlformguß. Für die Vereinigten Staaten von Amerika weisen die monatlichen und Vierteljahrsangaben nur die Herstellung von Siemens-Martin- und Bessemer-Blöcken nach. — ¹⁰⁾ Einschließlich 114 945 t Stahlformguß im Monatsdurchschnitt. — ¹¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ¹²⁾ Seit November — ¹³⁾ Monatliche Angaben nach den Vierteljahrsangelegenheiten. — ¹⁴⁾ Schätzung abzüglich Tiegel- und Elektrostahlblöcke. Diese Sorten im Monatsdurchschnitt 1913: 10,6, 1925: 29,9, 1926: 28,7 (1 000 t). — ¹⁵⁾ Ende September.

gleichen Zeit des Vorjahres. Die Herstellung von 819 583 t Stahlformguß bis Oktober war ebenfalls 13 vH geringer als in den ersten 10 Monaten des Vorjahres. Der Bestand unerledigter Aufträge des Stahltrust zeigte eine Besserung um 115 200 t auf 3,51 Mill. t, wozu besonders Anforderungen von Schienen, Baustahl und Röhrenleitungen beitrugen.

Die Bautätigkeit im November 1927.

Trotz der in der zweiten Monathälfte wenig günstigen Witterung machte die Fertigstellung von Wohngebäuden und Wohnungen im November erhebliche Fortschritte.

In den berichtenden Groß- und Mittelstädten wurden 2 986 Wohngebäude von der Baupolizei abgenommen gegen 2 787 im Oktober 1927 und 2 228 im November 1926, also 7 vH bzw. 34 vH mehr. Da auch die Durchschnittsgröße der Wohnhäuser zugenommen hat, ist die Zahl der fertiggestellten Wohnungen in noch stärkerem Maße gestiegen; es wurden 11 944 Wohnungen von der Baupolizei abgenommen gegen 10 748 im Vormonat und 8 108 im November 1926, also 11 vH bzw. 47 vH mehr.

In den Monaten Januar bis November zusammen sind in den berichtenden Groß- und Mittelstädten rund 90 000 Wohnungen fertiggestellt worden gegen 75 355 im ganzen Jahre 1926, d. h. fast 1/5 mehr. Danach dürfte sich das Jahresergebnis 1927 in diesen Städten um etwa 1/3 höher stellen als 1926.

Die Zahl der Bauerlaubnisse für Wohngebäude und Wohnungen ist dagegen im November im Vergleich zum Vormonat erheblich zurückgegangen; es wurden nur 1 934 Wohngebäude und 5 321 Wohnungen zum Bau genehmigt gegen 2 576 Wohngebäude und 6 491 Wohnungen im Oktober, also 25 vH bzw. 18 vH weniger. Im Berichtsmonat war — zum erstenmal seit etwa zwei Jahren — die Zahl der Bauerlaubnisse auch geringer als im entsprechenden Monat des Vorjahres, eine Folge der bereits seit längerer Zeit bestehenden, sich fast ständig verschärfenden Finanzierungsschwierigkeiten am Baumarkt, welche die Aufwärtsbewegung nunmehr zum Stillstand zu bringen und sogar in ihr Gegenteil zu verkehren drohen.

An Gebäuden für öffentliche, gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke sind im November 611 gegen 546 im Vormonat und 507 im November 1926 von der Baupolizei abgenommen worden, d. h. 12 vH bzw. 21 vH mehr. In den Monaten Januar bis November zusammen wurden jedoch über 5 vH weniger als in den entsprechenden Monaten 1926 fertiggestellt. Die Zahl der Bauerlaubnisse lag mit 1 035 etwas niedriger als im Vormonat (1 083 Baugenehmigungen), jedoch um 13 vH höher als im November 1926 (916 Baugenehmigungen).

Bauvollendungen und Bauerlaubnisse im November 1927.

Stadt	Bauvollendungen				Bauerlaubnisse			
	Reinzugang*) an				für Gebäude			Zum Baugenehmigte Wohnungen**)
	Gebäuden			Wohnungen	öffentliche	für wirtsch. u. sonst. gew. Zwecke	Wohngebäude	
	öffentlichen	für gewerb. u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohngebäuden					
I. 45 Großstädte (über 100 000 Einwohner).								
Aachen.....	—	6	8	16	—	9	4	4
Altona.....	—	2	68	261	—	4	37	136
Augsburg.....	—	8	21	105	—	2	11	41
Barmen.....	—	—	19	60	—	1	17	58
Berlin.....	16	68	345	1 369	17	113	325	1 725
Bochum.....	—	17	27	117	—	6	4	23
Braunschweig.....	—	5	12	63	—	7	8	29
Bremen.....	—	—	104	176	—	3	50	122
Breslau.....	—	21	37	220	6	16	28	136
Chemnitz.....	1	24	33	170	—	12	28	148
Dortmund.....	—	—	45	229	—	2	17	84
Dresden.....	—	6	89	359	—	—	47	340
Duisburg.....	1	77	57	244	—	—	87	318
Düsseldorf.....	—	4	85	464	—	40	74	
Elberfeld.....	—	5	15	59	—	1	9	
Erfurt.....	—	2	11	35	—	6	28	166
Essen.....	1	5	51	225	—	—	—	—
Frankfurt a. M.....	—	27	37	170	12	150	89	206
Gelsenkirchen.....	—	8	16	112	—	12	6	27
Halle a. S.....	2	2	49	86	4	8	12	81
Hamborn a. Rh.....	—	3	12	36	—	—	12	32
Hamburg.....	2	15	87	761	—	66	82	550
Hannover.....	—	2	45	283	1	44	84	
Karlsruhe.....	1	11	73	155	2	15	13	62
Kassel.....	—	7	16	30	1	6	24	73
Kiel.....	—	9	53	101	—	12	23	59
Köln a. Rh.....	—	13	25	181	—	58	93	504
Königsberg i. Pr.....	—	5	22	115	4	17	14	108
Krefeld.....	—	11	28	57	—	3	12	40
Leipzig.....	—	22	74	190	1	68	66	181
Ludwigshafen a. Rh.....	1	—	8	33	1	15	36	49
Lübeck.....	—	2	50	176	—	4	38	46
Magdeburg.....	—	3	32	109	—	17	28	196
Mainz.....	—	—	—	7	—	—	—	—
Mannheim.....	—	5	68	449	—	17	16	
Mülheim a. Ruhr.....	—	9	49	105	—	4	4	15
München.....	—	—	106	631	—	2	54	328
München Gladb.....	—	—	28	65	—	—	2	2
Münster i. W.....	1	16	22	68	1	14	12	49
Nürnberg.....	—	7	71	414	—	28	12	
Oberhausen (Rh.).....	—	8	38	123	—	1	15	46
Plauen i. V.....	—	—	2	2	—	—	4	5
Stettin.....	—	1	37	72	—	1	28	212
Stuttgart.....	1	8	127	283	—	1	66	277
Wiesbaden.....	—	—	10	17	—	—	4	18
Zus. Nov. 1927	26	440	2 212	8 989	50	785	1 623	1) 6 496
„ Okt. „ 2)	35	424	2 139	8 435	42	830	2 015	1) 7 650
„ Sept. „	32	354	1 834	6 208	51	715	1 845	1) 7 724

¹⁾ — mit darauffolgender Zahl = Abgang überwiegend. — ²⁾ Unter Berücksichtigung der durch Umbau fortfallenden Wohnungen. — ³⁾ Für 39 berichtende Großstädte. — ⁴⁾ Berichtigte Zahlen. — ⁵⁾ Ohne Freiburg i. Br.

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom Oktober—November 1927.

Die arbeitstägliche Stromerzeugung ist im November weiter gestiegen. Die Steigerung gegen den Vormonat betrug 4,7 vH gegen 7,9 vH im Oktober und 9,6 vH im September.

Menge der von 122 Werken selbsterzeugten Energie.

Monat 1927	Arbeits- tage	Stromerzeugung			
		im ganzen Mill. kWh	1000 kWh	arbeitstäglich	
				gegen den Monats- durchschnitt 1925 Meßziffer	gegen den gleichen Monat 1926 Meßziffer
Juni	25	900,2	36 010	106,65	124,78
Juli	26	948,5	36 479	108,04	125,70
August	27	1 022,4	37 866	112,15	119,50
September	26	1 079,2	41 506	122,93	122,61
Oktober	26	1 164,2	44 778	132,62	121,86
November	26	1 218,9	46 882	138,86	117,64

Der arbeitstägliche gewerbliche Stromverbrauch nahm im Oktober gegen den Vormonat um 3,3 vH zu und war insgesamt um 14,5 vH, je kW Anschlußwert um 9,6 vH höher als im Januar 1927.

Anschlußwert der von 103 Werken unmittelbar belieferten industriellen und gewerblichen Verbraucher und Stromabgabe an diese.

Monat 1927	Arbeits- tage	An- schluß- wert 1000 kW	Stromabgabe			
			im ganzen Mill. kWh	1000 kWh	arbeitstäglich	
					für 1 kW Anschlußwert gegen den Monats- durchschnitt 1925 Meßziffer	gegen den gleichen Monat 1926 Meßziffer
Mai	25	3 714	389,2	15 567	4,19	108,65
Juni	25	3 739	379,7	15 189	4,06	105,29
Juli	26	3 740	400,1	15 387	4,11	106,63
August	27	3 756	423,1	15 670	4,17	108,13
Sept.	26	3 777	436,8	16 801	4,45	115,30
Okt.	26	3 813	451,1	17 349	4,55	117,95

Salzgewinnung, -Handel und -Verbrauch der Welt.

Produktion.

Als Salz zählt hier nur Chlornatrium, und zwar außer Stein-, Siede- und Meersalz auch die von der Industrie unmittelbar verbrauchte Salzsole. Für einige weniger wichtige Länder fehlen die Angaben über die Erzeugung von Sole für den unmittelbaren Verbrauch. Die Zahlen über die Gewinnung von Salz in fester Form sind im allgemeinen vollständig. Nur für einige wirtschaftlich unentwickelte Gebiete Asiens und Afrikas sind keine Zahlenangaben über die Salzerzeugung vorhanden.

Die Salzgewinnung der Welt¹⁾ zeigt in der Nachkriegszeit die den meisten Zweigen der Weltproduktion typische Entwicklung. Diese ist gekennzeichnet durch langsame, von Rückschlägen unterbrochenes Steigen der Gesamterzeugung und eine Verschiebung der geographischen Verteilung zugunsten Amerikas.

Weltproduktion von Salz 1913, 1920 bis 1925.

	Mill. t	1913 = 100		Mill. t	1913 = 100
1913	20,8	100	1923	22,1	106
1920	22,4	107	1924	22,8	109
1921	18,3	87	1925	23,6	113
1922	22,8	109			

Anteil der Kontinente in vH der Welterzeugung.

	Europa	Amerika	Asien	Afrika	Australien
1913	50,8	24,1	22,6	1,9	0,6
1920	44,3	31,4	21,4	2,3	0,6
1921	43,5	28,3	25,7	1,9	0,6
1925	46,1	31,6	19,6	2,1	0,6

Der erste Rückschlag erfolgte während der allgemeinen Weltwirtschaftskrise im Jahre 1921. Die Welterzeugung, die im Jahre 1920 auf 107 vH des Vorkriegsstandes gestiegen war, sank im folgenden Jahre auf 87 vH. Besonders stark war der Rückgang in Amerika und Afrika, sodann in Europa mit seinem vorwiegend industriellen Verbrauch. Der leichte Rückgang der Welterzeugung im Jahre 1923 entfiel in der Hauptsache auf Deutschland, dessen Inlandsverbrauch und Ausfuhr durch die Ruhrbesetzung gehemmt wurden. Die weitere, durch das Wachstum der Bevölkerung der Erde und den vermehrten industriellen Verbrauch verursachte Steigerung der Weltproduktion hat auch im Jahre 1926 angehalten.

Die europäische Salzgewinnung erreichte erst im Jahre 1925 wieder den Vorkriegsstand. Europa steht trotz der anteilmäßigen Abnahme der Produktion nach wie vor unter den Erdteilen an erster Stelle. Die innerhalb der europäischen Salzgewinnung eingetretene Verschiebung stimmt mit den Umlagerungen in zahlreichen anderen Industriezweigen auffallend überein. Rußland, aber auch England haben als Salzproduzenten an Bedeutung verloren, gewonnen haben hauptsächlich Frank-

Die Salzgewinnung der Welt (in 1000 t).

Gebiete	1913	1920	1921	1922	1923	1924	1925
Deutschland ¹⁾	2 350	3 240	2 396	3 702	2 238	2 488	2 718
Großbritannien	2 284	2 072	1 327	1 783	1 899	2 060	1 947
Frankreich	1 591	1 273	1 005	1 390	1 527	1 575	1 724
Rußland ¹⁾ ²⁾	1 995	579	984	790	967	1 192	1 356
Italien ¹⁾	644	722	514	790	765	807	916
Spanien	610	992	623	671	716	968	860
Rumänien	335	247	233	285	307	303	330
Polen ¹⁾	189	263	302	295	363	275	330
Übr. Europa	579	225	575	652	629	692	680
Europa ³⁾	10 577	9 913	7 959	10 358	9 411	10 360	10 861
Ver. Staaten	4 369	6 205	4 519	6 162	6 469	6 172	6 711
Kanada	91	191	149	165	188	191	217
Mittel-Amerika	131	144	136	156	141	131	150
Südamerika	445	489	377	396	418	427	374
Amerika	5 036	7 029	5 181	6 879	7 216	6 921	7 452
China ³⁾	2 000	2 104	2 075	2 000	2 000	2 000	2 000
Britisch Indien	1 497	1 656	1 558	1 680	1 810	1 650	1 316
Japan	769	651	673	848	759	813	906
Aden ²⁾	118	186	152	175	190	207	187
Übriges Asien	325	200	238	301	239	219	213
Asien ³⁾	4 709	4 797	4 696	5 004	4 998	4 889	4 622
Ägypten ²⁾	157	226	154	187	157	210	211
Übriges Afrika	244	291	187	226	239	299	295
Afrika	401	517	341	413	396	509	506
Australien	115	121	106	98	100	113	129
Welt	20 838	22 377	18 283	22 752	22 121	22 792	23 570

¹⁾ Jetziges Gebiet. — ²⁾ Ausfuhr. — ³⁾ Schätzung nach den Einnahmen der „Salt Gabelle“ (Salzsteuer). — ⁴⁾ Mit Sibirien. — ⁵⁾ Ohne Sibirien.

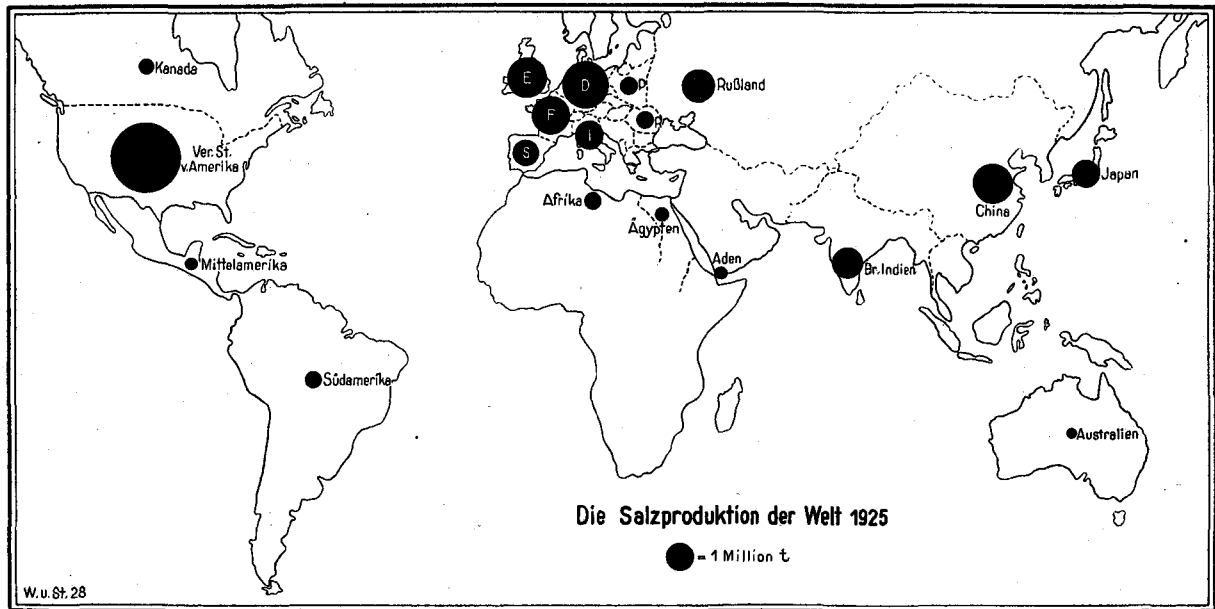
reich, Italien, Polen und die Tschechoslowakei. Sie haben seit dem Rückschlag im Jahre 1921 eine gleichmäßige und starke Produktionszunahme zu verzeichnen. Spanien, das während des Krieges die neutralen Länder versorgte, hat den im Jahre 1920 erreichten Höchststand nicht behaupten können. Deutschland steht trotz des Verlustes der Salzvorkommen in Elsaß-Lothringen und Posen auch in der Nachkriegszeit in Europa an erster, in der Welt an zweiter Stelle. An der Salzerzeugung des Jahres 1913 (ehemaliges Reichsgebiet) in Höhe von rund 2 750 000 t (einschließlich Salzgehalt der unmittelbar verbrauchten Sole) waren die abgetretenen Gebiete mit rund 400 000 t beteiligt. Davon entfielen auf

	Elsaß-Lothringen	Posen
Stein- und Siedesalz	78 000 t	30 000 t
Salzgehalt der Sole	231 000 *	61 000 *
	309 000 t	91 000 t

Im Jahre 1925 blieb die deutsche Salzgewinnung noch um rund 30 000 t hinter der letzten Vorkriegsproduktion des alten Reichsgebietes zurück; sie hatte aber die damals innerhalb der heutigen Grenzen gewonnene Menge um 370 000 t überschritten.

Die Salzproduktion Amerikas hat in der Zeit von 1913 bis 1925 um rund die Hälfte zugenommen. Die Steigerung entfällt nahezu ausschließlich auf die Vereinigten Staaten von Amerika sowie Kanada. Mit annähernd 30 vH der Welterzeugung und

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 3. Jg. 1923, Nr. 8, S. 232.



dem 2 $\frac{1}{2}$ -fachen der deutschen Produktion standen die Vereinigten Staaten im Jahre 1925 unter allen Ländern weitaus an erster Stelle. Die Salzgewinnung Kanadas ist seit 1913 auf reichlich das Doppelte gestiegen.

Asien ist der einzige Erdteil, dessen Salzerzeugung im Jahre 1925 auch mengenmäßig niedriger war als in der Vorkriegszeit. Die in den Kriegs- und ersten Nachkriegsjahren eingetretene Produktionszunahme hat sich gegenüber der Konkurrenz der benachbarten Erdteile nicht halten können. Gestiegen ist die Erzeugung nur in Japan und im Gebiet von Aden.

Die Zunahme der afrikanischen Produktion hängt mit der gesteigerten Ausfuhr der Mittelmeerländer Ägypten, Tunis und Alger zusammen, auf die der größte Teil der statistisch ermittelten Salzerzeugung Afrikas entfällt. Die Salzgewinnung Australiens ist gering.

Die Gliederung der Produktion nach Salzsorten (Stein-, Siede- usw. Salz), die zugleich einen Überblick über die Verbreitung der einzelnen Gewinnungsverfahren gibt, läßt sich ziffernmäßig nur für die wichtigsten Erzeugungsländer mit rund 70 vH der Weltproduktion ermitteln. Für die übrigen Länder sind zuverlässige Schätzungen möglich. Von der gesamten in der Nachkriegszeit erzeugten Salzmenge dürfte rund $\frac{1}{3}$ aus

Meer- und Seewasser gewonnen worden sein. Die restlichen $\frac{2}{3}$ entfallen zu annähernd gleichen Teilen auf Stein-, Siede- und (unmittelbar verbrauchtes) Solesalz. Gegenüber der Vorkriegszeit hat die kostspielige Erzeugung von Siedesalz an Bedeutung verloren, ebenso die auf einfacher Technik beruhende Ausbeutung des Meer- und Seewassers. Absatzstockungen treffen hauptsächlich die Gewinnung von Salzsole und die gleichfalls gewerblichen Zwecken dienende Steinsalzförderung.

Die Gewinnung von Meersalz ist in der tropischen Zone und in den angrenzenden Gebieten der gemäßigten Zone weitaus vorherrschend. Wichtige europäische Produktionsländer sind die Mittelmeerstaaten, besonders Spanien und Italien. Asien, Afrika, Mittel- und Südamerika erzeugen hauptsächlich Meer- und Seesalz. In den Vereinigten Staaten, Kanada, England und Deutschland wird Siedesalz teilweise aus »künstlichen Solquellen« gewonnen, die durch Zuleiten von Tageswasser zu den Steinsalzlagerstätten erschlossen werden. Die Steinsalzförderung ist ebenso wie die Gewinnung von Salzsole für den unmittelbaren Verbrauch hauptsächlich auf die technisch entwickelten Länder Nord- und Mitteleuropas und die Vereinigten Staaten beschränkt.

Handel.

Der Welthandel mit Salz dient außer der Versorgung von Ländern mit unzureichenden oder unerschlossenen eigenen Vorkommen dem Sortenausgleich, vor allem von hochwertigem Tafelsalz und von Meersalz, das zum Konservieren der Fische vielfach bevorzugt wird. Zu den wichtigsten Ausfuhrgebieten zählen Europa, Nordafrika, die Küste des Roten Meeres und China. Zufuhrländer außerhalb Europas sind Indien, Japan, Mittel- und Südafrika, Australien und Amerika mit Ausnahme der Vereinigten Staaten. Diese sind seit dem Weltkriege im allgemeinen Selbstversorger, erobern sich aber fortschreitend die benachbarten Märkte.

Das wichtigste Ausfuhrland Europas und der Welt ist Deutschland, das reichlich $\frac{1}{3}$ seiner Erzeugung exportiert. Es versorgt gemeinsam mit den anderen europäischen Überschußländern die benachbarten salzarmen Staaten: Belgien, Holland, die nordischen Länder, die Randstaaten, die Tschechoslowakei und Ungarn. Die überseeische Ausfuhr geht zum größten Teil nach Indien und Südamerika. An zweiter Stelle unter den Ausfuhrländern steht Spanien, das wie Portugal den größten Teil seiner Meersalzerzeugung nach Amerika und den nordischen Ländern absetzt. Der Salzexport Englands ist zurückgegangen. Auch der Anteil der Ausfuhr an der englischen Erzeugung, der für die Nachkriegszeit nur rund die Hälfte der deutschen Vergleichsziffer beträgt, ist gesunken. Der französische Ausfuhrüberschuß ist gleichfalls niedriger als im Jahre 1913. Er betrug in der Nachkriegszeit durchschnittlich nur rund $\frac{1}{5}$ der entsprechenden deutschen Menge.

Die Salzgewinnung nach Sorten (in 1000 t).

Sorten	1913	1920	1921	1922	1923	1924	1925
Deutschland¹⁾.							
Steinsalz.....	1 391	2 600	1 696	2 736	1 639	1 627	1 790
Siedesalz.....	570	336	304	391	292	377	457
Sole (Salzinhalt) ²⁾	389	304	396	575	306	484	471
Frankreich¹⁾.							
Stein- und Siedesalz.....	484	313	293	344	463	475	1 462
Sole (Salzinhalt) ²⁾	725	527	500	739	726	843	262
Seesalz.....	382	433	212	307	338	257	262
Großbritannien.							
Steinsalz.....	218	110	36	27	38	43	35
Siedesalz.....	2 066	1 962	1 291	1 756	797	892	806
Sole (Salzinhalt) ²⁾					1 064	1 125	1 106
Italien.							
Steinsalz.....	41	47	45	50	53	57	64
Siedesalz.....	18	22	46	86	89	152	215
Seesalz.....	585	653	423	654	623	598	637
Spanien.							
Steinsalz.....	26	63	38	114	99	105	107
Siede- und Seesalz.....	584	929	585	557	617	863	753
Ver. Staaten von Amerika.							
Steinsalz.....	964	1 461	1 336	1 766	1 908	1 873	2 125
Siedesalz.....	1 933	2 186	1 752	2 065	2 032	2 018	2 028
Sole (Salzinhalt) ²⁾	1 472	2 558	1 431	2 331	2 529	2 281	2 558
Britisch Indien.							
Steinsalz.....	164	213	150	210	122	192	.
Siede- und Seesalz.....	1 333	1 443	1 408	1 470	1 688	1 458	.

¹⁾ Jetziges Gebiet. — ²⁾ Salzinhalt berechnet auf Grund der Salzsteuerstatistik (1 hl Sole = 30 kg Salz). — ³⁾ Für Elsaß-Lothringen vgl. Anm. 2.

Die Salzeinfuhr und -ausfuhr wichtiger Gebiete (in 1000 t).

Jahr	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ein- fuhr	Aus- fuhr
	Deutsch- land		Spanien		Großbri- tannien		Frank- reich		Italien		Belgien	
1913 ..	21	432	4	564	46	543	33	175	—	161	212	3
1920 ..	2	1 256	0	380	27	388	43	109	—	127	230	1
1921 ..	0	746	0	370	86	245	44	68	12	81	119	2
1922 ..	0	964	0	484	52	290	50	164	9	101	229	1
1923 ..	0	746	0	465	79	346	57	184	2	114	271	1
1924 ..	0	731	0	581	114	363	62	172	16	156	243	1
1925 ..	1	717	0	561	114	355	43	176	19	131	265	1
	Norwegen		Schweden		Nieder- lande		Tschecho- slowakei		Vereinigte Staaten		Kanada	
1913 ..	215	8	222	1	127	9	—	—	140	64	142	2
1920 ..	141	1	182	1	101	5	280	1	125	126	153	1
1921 ..	119	—	83	1	88	5	149	0	84	99	123	0
1922 ..	178	—	114	2	89	6	223	—	101	122	178	1
1923 ..	218	—	122	0	95	7	136	0	81	114	153	1
1924 ..	237	—	133	1	108	9	153	—	81	131	161	1
1925 ..	188	—	123	1	104	8	94	0	78	141	181	2
	China		Aden		Indien		Japan		Ägypten		Australien (Kontinent)	
1913 ..	—	94	0	118	584	4	40	8	0	157	30	7
1920 ..	—	341	0	186	453	2	417	3	0	226	8	13
1921 ..	—	293	0	152	482	30	193	3	0	154	10	7
1922 ..	—	288	0	175	553	36	288	5	0	187	10	6
1923 ..	—	224	0	190	485	28	153	0	0	157	13	5
1924 ..	—	202	0	207	628	36	201	1	0	210	11	6
1925 ..	—	177	—	187	569	12	157	0	0	211	11	5

Der Vorsprung des deutschen Salzexportes vor der englischen und französischen Konkurrenz verringert sich erheblich, wenn die mittelbare Salzeinfuhr und -ausfuhr der drei Länder, ihr Außenhandel mit chemisch erzeugten Salzprodukten (Soda, Glaubersalz usw.) gleichfalls in Betracht gezogen wird.

Ein- und Ausfuhr von Natriumsalzen¹⁾.

	England			Frankreich ²⁾			Deutschland ²⁾			
	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ausfuhr- über- schuß	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ausfuhr- über- schuß	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Aus- fuhr- über- schuß	Ein- fuhr- über- schuß
	1 000 t									
1913	9	378	369	2	98	96	13	170	157	—
1920	3	401	398	10	129	119	37	19	—	18
1925	10	459	449	1	203	202	3	84	81	—

Der Überschuß beträgt rechnermäßig in

	England	Frankreich	Deutschland
	1 000 t Salz ³⁾		
1913.....	291	58	132 —
1920.....	263	78	— 36
1925.....	325	149	40 —

¹⁾ Nr. 287a und b, 288, 289, 294 des deutschen Statistischen Warenverzeichnis und der entsprechenden Nummern der englischen und französischen Außenhandelsstatistik. — ²⁾ Jeweiliges Gebiet. — ³⁾ Jede statistische Nr. ist nach Durchschnittswerten gesondert umgerechnet.

Demgegenüber betrug der Ausfuhrüberschuß von unverarbeitetem Salz in

	England	Frankreich	Deutschland
	1 000 t		
1913.....	497	142	411
1920.....	361	66	1 254
1925.....	241	133	716

In der Ausfuhr von hochwertigen Natriumsalzen steht England an erster Stelle. Deutschland bleibt in der Nachkriegszeit hinter Frankreich weit zurück. Während England und Frankreich vorwiegend hochwertige chemische Veredelungsprodukte des Salzes ausführen, ist das Deutsche Reich Rohstoffausfuhrland. Die gegenüber der Vorkriegszeit eingetretene Verschiebung ist in den deutschen Gebietsverlusten begründet. Auf die Soda- und Glaubersalzindustrie in Elsaß-Lothringen und Posen entfiel, gemessen am Salzverbrauch, etwa 1/3 der deutschen Vorkriegsproduktion von Natriumsalzen. Durch Gründung neuer Werke hat Deutschland zwar die Abhängigkeit vom Ausland überwunden, die Vorkriegsausfuhr von Salzprodukten aber noch nicht wieder erreicht.

Verbrauch.

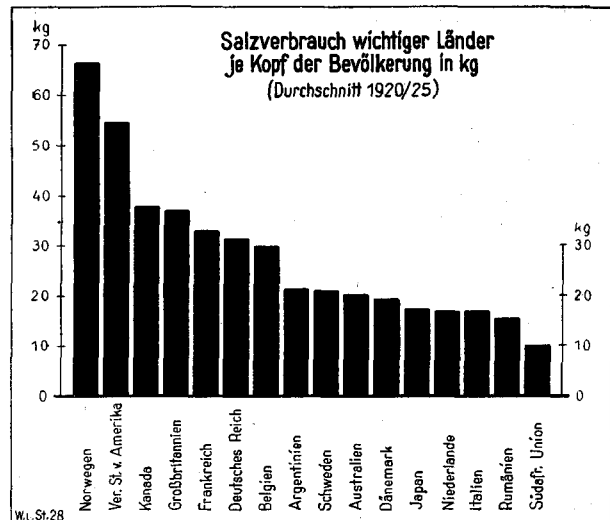
Die Verteilung der Welterzeugung von Salz auf die beiden großen Verbrauchsgruppen, die Zubereitung von Speisen und die gewerbliche Verwendung läßt sich nur durch Schätzung ermitteln. Wird der Berechnung ein durchschnittlicher Speisesalzverbrauch von jährlich 6,5 kg je Kopf der Weltbevölkerung (1884,7 Mill. im Jahre 1925) zugrunde gelegt, so ergibt sich für Speisezwecke ein Verbrauch von insgesamt 12,3 Mill. t, d. i. etwa die Hälfte der Weltproduktion. Die übrige Hälfte dient als gewerblicher Roh- und Hilfsstoff. Die wichtigsten gewerblichen Verbraucher sind außer der Herstellung von Natriumsalzen zahlreiche weitere Zweige der chemisch-pharmazeutischen Industrie, ferner die Seifen-, Glas-, Leder-, Nahrungs- und Genußmittelindustrie, die Landwirtschaft und Viehzucht.

Der Speisesalzkonsum kann von dem theoretischen Durchschnittsbedarf (6,5 kg) nur in geringem Umfange nach unten und oben abweichen. Der durchschnittliche Gesamtverbrauch je Kopf der Bevölkerung gibt deshalb annähernd Aufschluß über die gewerbliche Salzverwendung eines Landes.

Salzverbrauch¹⁾ wichtiger Länder.

	Insgesamt	Je Kopf der Bevölkerung	Insgesamt	Je Kopf der Bevölkerung
	Durchschnitt 1920/25 (in 1000 t)	(in kg)	Durchschnitt 1920/25 (in 1000 t)	(in kg)
Deutschland	1 937,7	31,4	Niederlande.....	119,7 16,9
Großbritannien..	1 595,5	37,0	Dänemark	64,2 19,4
Frankreich.....	1 320,0	33,1	Ver. Staat. v. Am.	6 009,2 54,6
Italien	643,7	16,9	Kanada	339,7 37,8
Rumänien	252,2	15,4	Argentinien	184,5 21,3
Belgien	225,0	29,8	Japan	1 007,8 17,4
Norwegen	180,0	66,4	Südafr. Union...	70,3 9,9
Schweden	125,2	21,0	Australien	114,7 20,3

¹⁾ Verbrauch = Produktion + Einfuhr — Ausfuhr.



Den größten Salzkonsum je Kopf hat Norwegen. Die führende Stellung erklärt sich aus dem hohen Verbrauch zur Konservierung von Fischen und Fellen. In den Vereinigten Staaten von Amerika ist der Verbrauch von 42,3 kg im Durchschnitt 1909 bis 1913 auf durchschnittlich 54,6 kg in der Zeit von 1920 bis 1925 gestiegen. Hauptverbraucher sind die seit Ausbruch des Weltkrieges stark entwickelte chemische und Nahrungsmittelindustrie. Während Deutschland im Jahre 1913 einen um 5,3 kg höheren Salzverbrauch je Kopf hatte als Frankreich, ist die deutsche Nachkriegsziffer infolge des Verlustes vor Elsaß-Lothringen unter die französische gesunken. Der hohe Salzverbrauch in einigen vorwiegend agrarischen Ländern (Kanada, Schweden, Dänemark, Australien) erklärt sich aus dem Bedarf der Nahrungsmittelindustrie.

HANDEL UND VERKEHR

Die Entwicklung des internationalen Handels von Januar bis September 1927.

Der internationale Warenverkehr hat von Januar bis September 1927 eine erhebliche Steigerung gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres erfahren. Der Umsatzwert von 30 der wichtigsten Welthandelsländer, auf die rd. $\frac{1}{5}$ des Welthandels entfallen, ist gegenüber dem Vorjahr um 6,2 vH gestiegen. Berücksichtigt man, daß das Preisniveau des Weltmarktes — gemessen am Großhandelsindex des Bureau of Labor — in den ersten neun Monaten um

Die Entwicklung des Außenhandels der wichtigsten Welthandelsländer.

Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Umsatz	
	Januar—September					
	1926	1927	1926	1927	1926	1927
in Milliarden <i>RM</i> (Gegenwartswerte)						
22 europäische Länder	49,5	55,0	39,5	43,1	89,0	98,1
8 außereuropäische Länder .	27,7	27,1	28,3	28,8	56,0	55,9
30 Länder insgesamt.....	77,2	82,1	67,8	71,9	145,0	154,0
in vH von 1926						
22 europäische Länder	100	111,1	100	109,1	100	110,2
8 außereuropäische Länder .	100	97,8	100	101,8	100	99,8
30 Länder insgesamt.....	100	106,3	100	106,0	100	106,2
in Milliarden <i>RM</i> (nach der Preisbasis Jan.—Sept. 1926 ¹⁾)						
22 europäische Länder	49,5	57,5	39,5	45,0	89,0	102,5
8 außereuropäische Länder .	27,7	28,3	28,3	30,1	56,0	58,4
30 Länder insgesamt.....	77,2	85,8	67,8	75,1	145,0	160,9
in vH von 1926						
22 europäische Länder	100	116,2	100	113,9	100	115,2
8 außereuropäische Länder .	100	102,2	100	106,4	100	104,3
30 Länder insgesamt.....	100	111,1	100	110,8	100	111,0

¹⁾ Berechnet unter Zugrundelegung des Großhandelsindex des Bureau of Labor (Ver. St. v. Amerika).

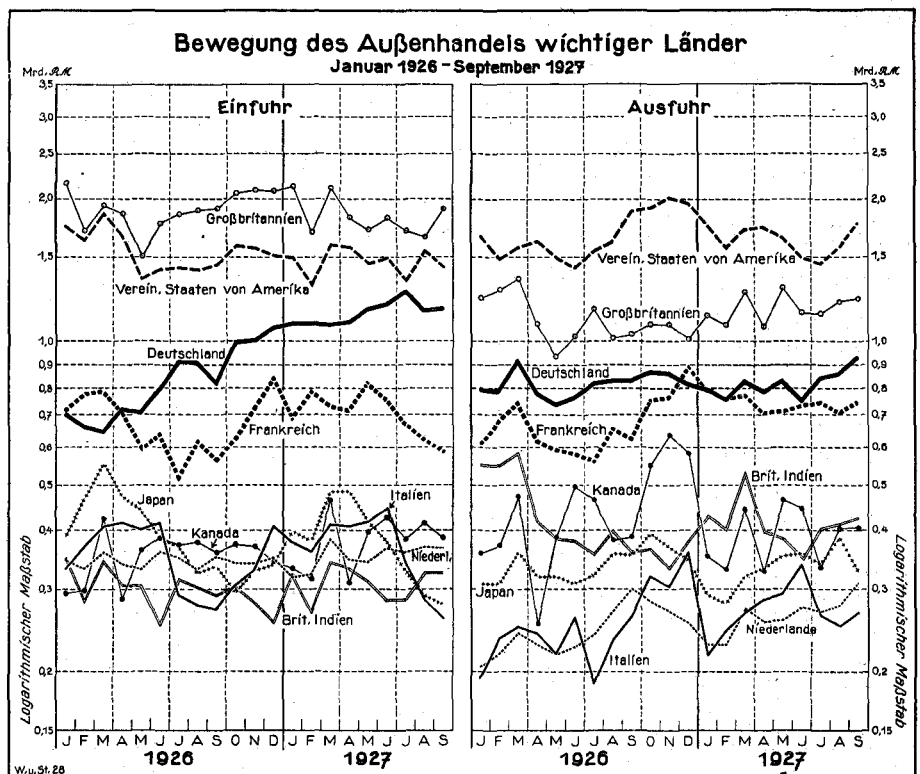
etwa 4,3 vH niedriger liegt als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, so ergibt sich, daß das Außenhandelsvolumen der 30 Länder eine Steigerung um 11 vH gegenüber dem Vorjahr erfahren hat.

Die wertmäßige Zunahme des Welthandels ist auf die größeren Umsätze der europäischen Länder zurückzuführen. Eine besonders starke Zunahme des Einfuhrhandels ist vor allem bei Deutschland — um 3,4 Milliarden *RM* —, eine Steigerung des Ausfuhrhandels in erster Linie bei Frankreich, Großbritannien, Belgien-Luxemburg und Italien festzustellen. Die Zunahme des Ausfuhrhandels der europäischen Länder beruht zu einem erheblichen Teil auf einer Mehrausfuhr nach Deutschland.

Durch die Zunahme des Außenhandels der europäischen Länder ist ihr Anteil am Welthandel, der in den letzten Jahren eine rückläufige Bewegung aufwies, wieder gestiegen.

Ein- und Ausfuhrwerte wichtiger Länder (reiner Warenverkehr).

Länder.	Einfuhr		Ausfuhr	
	Jan.—Sept. 1926	Jan.—Sept. 1927	Jan.—Sept. 1926	Jan.—Sept. 1927
	Mill. <i>RM</i>			
Deutschland	6 918,2	10 351,2	7 251,4	7 397,3
Großbritannien	16 591,8	16 556,8	10 125,2	10 607,7
Irischer Freistaat	914,1	918,8	603,9	639,8
Frankreich	5 922,5	6 368,9	5 724,0	6 658,9
Belgien-Luxemburg	2 378,3	2 511,0	1 900,9	2 228,4
Niederlande	3 086,8	3 165,8	2 142,1	2 367,7
Dänemark	1 284,0	1 366,6	1 264,4	1 289,9
Norwegen	750,1	767,7	561,6	550,5
Schweden	1 203,9	1 271,0	1 109,3	1 298,3
Finland	415,5	487,5	412,4	499,4
Estland	77,2	77,7	81,0	82,7
Lettland	148,8	140,7	116,4	130,6
Litauen	73,3	81,2	75,8	74,5
Rußland	1 037,2	1 068,1	918,5	1 020,0
Polen	485,1	983,2	762,7	861,4
Tschechoslowakei	1 363,3	1 490,4	1 499,3	1 706,2
Österreich	1 164,1	1 255,7	729,1	836,8
Ungarn	481,7	613,9	421,6	410,7
Rumänien	477,4	640,5	512,5	732,8
Bulgarien	133,9	137,8	127,2	145,3
Schweiz	1 411,3	1 450,7	1 065,8	1 181,7
Italien	3 189,5	3 302,0	2 080,6	2 420,7
22 europäische Länder	49 508,0	55 007,2	39 485,7	43 141,3
Ägypten	805,2	715,1	635,6	707,8
Britisch-Indien	2 738,9	2 805,5	3 961,0	3 727,5
Japan	3 727,4	3 434,1	2 949,7	2 994,5
Siam	195,2	218,7	261,2	340,6
Kanada	3 153,3	3 434,7	3 559,2	3 508,3
Ver. Staaten v. Amerika	13 959,4	13 244,5	14 322,6	14 757,2
Australischer Bund	2 368,2	2 504,1	1 884,2	1 994,5
Neuseeland	763,6	694,5	758,2	802,2
8 außereuropäische Länder	27 711,2	27 051,2	28 331,7	28 832,6



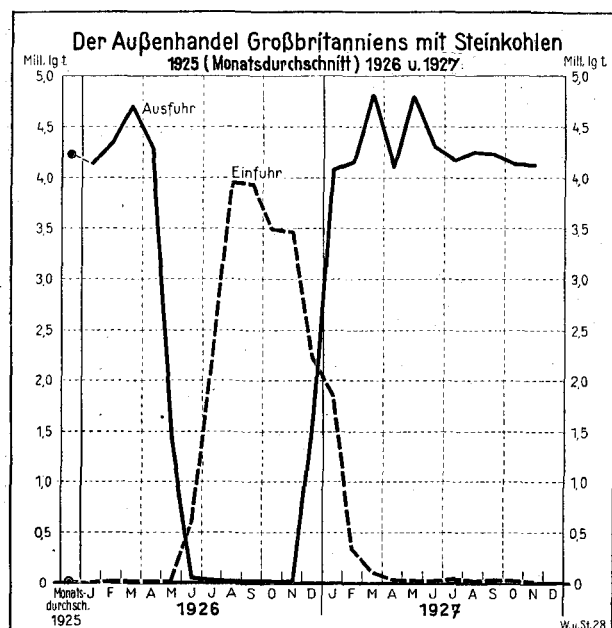
Anm.: Die einfache, arithmetische Darstellung zeigt die Bewegung der Zahlen in ihren absoluten Veränderungen, die logarithmische zeigt sie in ihren verhältnismäßigen Veränderungen. Der logarithmische Maßstab gibt gleiche verhältnismäßige Bewegung durch gleichstarkes Ansteigen oder Sinken der Kurven wieder. (Eine Steigerung von 2 auf 3, d. h. um 50 vH, stellt sich im logarithmischen Maßstabe ebenso dar, wie eine solche von 20 auf 30 (= 50 vH).

In Großbritannien weisen die Einfuhr und die Wiederausfuhr eingeführter Waren in der Berichtszeit annähernd die gleichen Zahlen auf wie im Vorjahr. Die Ausfuhr englischer Waren hat dagegen zugenommen.

Der Außenhandel Großbritanniens.

Warengruppen	Einfuhr		Ausfuhr engl. Waren		Wiederausfuhr eingef. Waren	
	Januar—September					
	1926	1927	1926	1927	1926	1927
	Mill. <i>R.M.</i>					
Insgesamt	18 484,4	18 454,8	10 125,2	10 607,7	1 892,6	1 898,0
davon:						
Lebensmittel, Getränke und Tabak	8 002,1	7 998,2	745,6	759,2	393,4	403,2
Rohstoffe	5 753,0	5 430,1	768,6	1 182,3	1 127,4	1 117,7
Fertigwaren	4 660,4	4 948,1	8 383,1	8 434,5	369,8	374,9

Allerdings sind auch in der Zusammensetzung des Verkehrs erhebliche Veränderungen zu verzeichnen. So ging z. B. die Einfuhr von Rohstoffen beträchtlich zurück. Die Ursache liegt teils in dem Preisrückgang von Baumwolle, Wolle und Kautschuk, teils in der verminderten Kohleneinfuhr (eine Folge der Beendigung des Bergarbeiterstreiks im November 1926). Gleichzeitig hat dagegen die Fertigwareneinfuhr (hauptsächlich von Eisen- und Stahlwaren und Maschinen) zugenommen.



Auf der Ausfuhrseite weisen hauptsächlich Kohlen, Eisen- und Stahlwaren sowie Wollgarne höhere Zahlen auf. Die Ausfuhr von Baumwollgeweben, des zweitgrößten Exportartikels Großbritanniens, hat zwar mengenmäßig auch zugenommen, wertmäßig dagegen im besonderen infolge der Senkung der Baumwollpreise erheblich abgenommen (um rund 210 Mill. RM).

Die trotzdem bestehende leichte Zunahme der Ausfuhr, ebenso wie die Steigerung der Wiederausfuhr eingeführter Waren entfallen vor allem auf Deutschland (Kohlen, Wolle, Kautschuk, Garne und Gewebe).

Der Außenhandel Großbritanniens mit den übrigen Ländern des britischen Weltreichs und den fremden Ländern.

Gebiete	Einfuhr		Ausfuhr englischer Waren		Wiederausfuhr eingef. Waren	
	Januar—September					
	1926	1927	1926	1927	1926	1927
in Mill. RM						
Britische Länder	5 891,1	5 529,2	4 864,7	4 906,2	351,6	331,0
Fremde Länder	12 593,2	12 925,6	5 260,6	5 704,2	1 541,0	1 567,0
davon: Deutschland ...	1 013,3	891,7	366,5	609,8	295,3	429,0
in vH						
Britische Länder	31,9	30,0	48,0	46,2	18,6	17,4
Fremde Länder	68,1	70,0	52,0	53,8	81,4	82,6
davon: Deutschland ...	5,5	4,8	3,6	5,7	15,6	22,6

Der Außenhandel Frankreichs hat gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme, insbesondere auf der Ausfuhrseite, zu verzeichnen.

Der Außenhandel Frankreichs.

Warengruppen	Einfuhr			Ausfuhr		
	Jan.—Sept.		Diffe- renz	Jan.—Sept.		Diffe- renz
	1926	1927		1926	1927	
	Mill. <i>RM</i>					
Lebensmittel u. Getränke....	1 124,3	1 743,9	+ 619,6	468,6	602,3	+ 133,7
Rohstoffe u. halbf. Waren....	4 011,9	3 923,5	— 88,4	1 584,4	2 030,4	+ 446,0
Fertigwaren.....	786,3	701,5	— 84,8	3 671,0	4 026,2	+ 355,2
Insgesamt	5 922,5	6 368,9	+ 446,4	5 724,0	6 658,9	+ 934,9

Die Zunahme der Einfuhr ist hauptsächlich eine Folge der geringen Weizenerte im Jahre 1926.

An der Steigerung des Exports sind alle 3 Gruppen beteiligt: bei Lebensmitteln und Getränken vor allem Wein und Spirituosen, Zucker und Kartoffeln, bei Rohstoffen Eisen und Stahl, Perlen und Edelsteine, Kammzug, Häute und Felle und bei Fertigwaren zu 85 vH Textilwaren, insbesondere für Deutschland. Hervorzuheben ist, daß rund $\frac{2}{3}$ der gesamten Ausfuhrsteigerung auf Deutschland und Großbritannien entfallen.

Die wichtigsten Bezugs- und Absatzländer Frankreichs.

Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	Jan.—Sept.		Diffe- renz	Jan.—Sept.		Diffe- renz
	1926	1927		1926	1927	
	Mill. <i>R.M.</i>					
Deutschland	458,5	511,2	+ 52,7	366,3	749,9	+ 383,6
Großbritannien	657,9	758,6	+ 100,7	1 025,1	1 243,9	+ 218,8
Ver. Staaten v. Amerika	776,6	804,7	+ 28,1	366,8	439,9	+ 73,1
Belgien-Luxemburg	438,9	463,5	+ 24,6	927,2	921,0	— 6,2

Auch der Außenhandel der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion hat für die Berichtszeit eine Zunahme im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen.

Der Außenhandel Belgien-Luxemburgs.

Warengruppen	Einfuhr			Ausfuhr		
	Jan./Sept.		Diffe- renz	Jan./Sept.		Diffe- renz
	1926	1927		1926	1927	
	Mill. RM					
Lebende Tiere.....	4,1	8,7	+ 4,6	17,5	14,6	— 2,9
Lebensmittel u. Getränke....	607,4	619,7	+ 12,3	189,6	175,3	— 14,3
Rohstoffe u. halbf. Waren....	1 240,4	1 312,6	+ 72,2	692,7	760,5	+ 67,8
Fertigwaren	526,4	570,0	+ 43,6	1 001,1	1 278,0	+ 276,9
Insgesamt	2 378,3	2 511,0	+ 132,7	1 900,9	2 228,4	+ 327,5

Die Steigerung entfällt in Einfuhr und Ausfuhr fast ausschließlich auf Rohstoffe und Fertigwaren. Eine verhältnismäßig starke Zunahme weisen in der Einfuhr Wolle, Kohlen, Eisenerz, Häute und Felle bzw. Garne, Gewebe und Eisenwaren, in der Ausfuhr Kammzug und Eisen bzw. Eisenwaren, Maschinen, Garne und Gewebe auf. Deutschland ist an dieser Aufwärtsentwicklung in besonders starkem Maße beteiligt.

Die wichtigsten Bezugs- und Absatzländer der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion.

L ä n d e r	Einfuhr			Ausfuhr		
	Jan.—Sept.		Diffe- renz	Jan.—Sept.		Diffe- renz
	1926	1927		1926	1927	
	Mill. RM					
Deutschland	241,0	316,8	+ 75,8	228,5	379,5	+ 151,0
Frankreich	507,5	512,1	+ 4,6	295,0	261,4	— 33,6
Großbritannien	268,0	282,1	+ 14,1	364,1	305,5	— 58,6
Ver. Staaten v. Amerika	279,1	286,9	+ 7,7	218,1	199,6	— 18,5
Niederlande	234,4	269,0	+ 34,6	232,6	241,2	+ 8,6

Die erhebliche Steigerung der Ausfuhr der Niederlande ist gleichfalls vor allem auf den erhöhten Einfuhrbedarf Deutschlands zurückzuführen. Annähernd $\frac{2}{3}$ der Gesamtzunahme der Ausfuhr entfallen allein auf Deutschland.

Die leichte Zunahme des Ausfuhrwertes Dänemarks beruht in erster Linie auf einem erhöhten Export von Rindvieh, Pferden und Schweinen nach Deutschland.

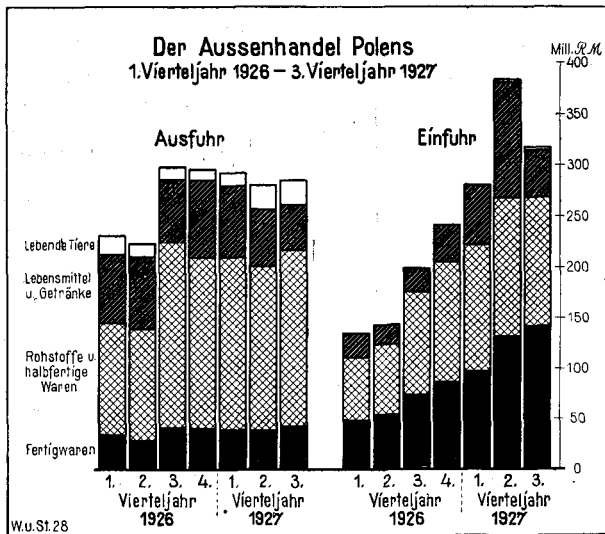
Während die Außenhandelszahlen Norwegens nur verhältnismäßig geringe Änderungen gegenüber dem Vorjahr aufweisen, hat der Außenhandel Schwedens wiederum eine bemerkenswerte Steigerung erfahren. Dies gilt insbesondere für den Ausfuhrhandel, der für Holz, Eisenerz und landwirtschaftliche Erzeugnisse wie Butter, Fleisch, Getreide und Häute erheblich höhere Ziffern aufweist als im Vorjahre. Die Zunahme der Holzausfuhr dürfte teils mit der Beendigung des englischen Bergarbeiterstreiks, teils mit der verringerten Konkurrenzfähigkeit Norwegens — als Folge der erheblichen Besserung des Kurses der norwegischen Krone — zusammenhängen. Als Ursache für die starke Zunahme der Ausfuhr von Eisenerz ist vor allem die Vergrößerung des Bedarfs der deutschen Eisenindustrie anzuführen.

Die bedeutende Zunahme, welche der Außenhandel Finnlands erfahren hat, beruht zu $\frac{4}{5}$ auf der günstigen Entwicklung der Holzausfuhr. Großbritannien in erster Linie und Deutschland sind an dieser Entwicklung beteiligt.

Der Außenhandel Polens hat gegenüber dem Vorjahr beträchtlich zugenommen.

Der Außenhandel Polens.

Warengruppen	Einfuhr			Ausfuhr		
	Jan.—Sept.		Diffe- renz	Jan.—Sept.		Diffe- renz
	1926	1927		1926	1927	
	in Mill. RM					
Lebende Tiere	0,1	1,7	+ 1,6	41,7	61,4	+19,7
Lebensmittel und Getränke .	66,1	221,9	+155,8	204,2	172,0	—32,2
Rohstoffe und halbfert.Waren	237,0	388,6	+151,6	411,3	505,1	+93,8
Fertigwaren.....	181,9	371,0	+189,1	105,5	122,9	+17,4
Insgesamt	485,1	983,2	+498,1	762,7	861,4	+98,7



Die Einfuhr hat sich wertmäßig verdoppelt, während die Ausfuhr sich um 13 vH vergrößerte. Die starke Zunahme der Einfuhr ist teils — bei Lebensmitteln — auf die schlechte Ernte im Jahre 1926, teils — bei Rohstoffen und Fertigwaren — auf die Lockerung bzw. Aufhebung von Einfuhrerscherungen und die Besserung der Wirtschaftslage Polens zurückzuführen. Die Zunahme der Einfuhr entfällt hauptsächlich auf Getreide, Textilien (Rohstoffe und Fabrikate), Maschinen, Waren aus Eisen und anderen unedlen Metallen, Häute und Leder. Im Ausfuhrhandel ist eine Steigerung insbesondere bei Holz festzustellen. Deutschland ist an der Zunahme der Einfuhr mit rd. 30 vH, an der Steigerung der Ausfuhr mit rd. 75 vH beteiligt.

Der Außenhandel der Tschechoslowakei hat gegenüber dem Vorjahr eine erhebliche Zunahme erfahren. Diese steht in enger Verbindung mit der günstigeren Beschäftigung der tschechoslowakischen Textilindustrie; rd. 75 vH der Gesamtzunahme

der Einfuhr entfallen auf Textilrohstoffe und Garne und rd. 60 vH der Gesamtzunahme der Ausfuhr auf Textilwaren. Bei der Beurteilung dieser Zahlen ist noch zu berücksichtigen, daß die Preise für Textilien während der Berichtszeit niedriger lagen als im Vorjahr. Von der Gesamtzunahme der Ausfuhr entfallen annähernd $\frac{2}{3}$ auf Deutschland. Diese Mehrausfuhr nach Deutschland erstreckt sich hauptsächlich auf Holz, Wollwaren, Leder, Lederwaren und Baumwollerzeugnisse.

Auch der Außenhandel Österreichs hat eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr erfahren. Die Steigerung entfällt in Einfuhr und Ausfuhr fast ausschließlich auf Rohstoffe und Fertigwaren.

Ungarn verzeichnet in der Berichtszeit eine erhebliche Steigerung der Einfuhr. Sie dürfte vor allem als Folge der allgemeinen Besserung der wirtschaftlichen Lage des Landes zu betrachten sein. An der Zunahme sind fast alle wichtigeren Importartikel Ungarns — außer Holz hauptsächlich industrielle Fertigwaren — beteiligt.

In der Schweiz hat sowohl die Einfuhr wie die Ausfuhr zugenommen. Beteiligt ist in erster Linie der Handel mit Deutschland. Deutschland ist durch diese Entwicklung das bedeutendste Import- und Exportland der Schweiz geworden; als Ursache dürfte einmal die Besserung der Wirtschaftslage in beiden Ländern, zum andern der Abschluß des Handelsvertrags zwischen Deutschland und der Schweiz anzusehen sein.

Bei Italien ist eine starke Zunahme der Ausfuhr festzustellen. Diese Entwicklung ist darum besonders bemerkenswert, weil die Konkurrenzfähigkeit Italiens durch die Erhöhung des inländischen Preisniveaus im Zusammenhang mit der Wertsteigerung der Lira beeinträchtigt wurde.

Der Außenhandel Ägyptens weist für die Einfuhr einen Rückgang, für die Ausfuhr dagegen eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr auf. Die Steigerung der Ausfuhr entfällt zu annähernd $\frac{2}{3}$ auf Baumwolle, zu einem Drittel auf Baumwollsaat und Rohphosphate. Der Rückgang der Einfuhr ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Getreideernte (Weizen und Reis) im Jahre 1926 besser war als im Jahre zuvor. Aber auch der Preisrückgang der Baumwollwaren hat den Gesamtwert der Einfuhr herabgedrückt.

Der Außenhandel der Vereinigten Staaten von Amerika hat gegenüber dem Vorjahr — wertmäßig — auf der Ausfuhrseite eine leichte Zunahme (um 3 vH), auf der Einfuhrseite einen etwas stärkeren Rückgang (um 5 vH) zu verzeichnen.

Die Zunahme des Ausfuhrwertes ist zum größeren Teil auf eine höhere Ausfuhr der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Vereinigten Staaten — Baumwolle und Getreide —, zum kleineren Teil auf einen Mehrexport einiger wichtiger Industriewaren — vor allem von Automobilen und Industriemaschinen — zurückzuführen. Bemerkenswert ist die Entwicklung der Ausfuhr von Baumwolle. Wertmäßig hat die Ausfuhr um 7 vH, mengenmäßig dagegen um 41 vH zugenommen. Die Ursache dieser Divergenz liegt größtenteils in der Preisentwicklung. Der wertmäßige Rückgang der Einfuhr ist ausschließlich auf den Preisrückgang von Kautschuk, Kaffee, Wolle und Jute zurückzuführen. An der Steigerung der Ausfuhr sind vor allem Deutschland und Kanada, an dem Rückgang der Einfuhr die britischen malayischen Staaten (Kautschuk), Brasilien (Kaffee) und Niederländisch Indien (Kautschuk) beteiligt.

Bei Britisch Indien hat die Einfuhr etwas zugenommen, die Ausfuhr dagegen erheblich abgenommen. An dieser Entwicklung ist insbesondere Baumwolle beteiligt. Herbeigeführt wurde sie durch die geringe Baumwollernte Britisch Indiens. Verschärfend wirkte bei der Ausfuhr noch der Preisrückgang.

Die Außenhandelszahlen Japans weisen auf der Ausfuhrseite eine leichte Zunahme, auf der Einfuhrseite einen erheblichen Rückgang gegenüber dem Vorjahr auf.

Die Steigerung der Ausfuhrziffer ist hauptsächlich auf einen Mehrexport von Rohseide nach den Vereinigten Staaten zurückzuführen. Der Ausfuhrwert von Baumwollerzeugnissen blieb dagegen erheblich hinter dem Vorjahresergebnis zurück, hauptsächlich wegen des Preisrückgangs für Rohbaumwolle. Die Folge ist, daß die Ausfuhr nach China, dem Hauptabsatzland für Baumwollerzeugnisse, abgenommen hat. Der Rückgang der Einfuhrziffer beruht vor allem auf dem Preisrückgang von Baumwolle — mengenmäßig ist die Baumwolleneinfuhr gestiegen — sowie auf einer geringeren Einfuhr von Weizen (aus Kanada und Australien), schwefelsaurem Ammoniak (aus Deutschland) und Ölkuchen (aus der Kwantungprovinz).

Der Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im November 1927 (Güterverkehr).

Im Gegensatz zum Jahre 1926 ging im Jahre 1927 der seewärtige Güterverkehr über deutsche Häfen von Oktober auf November zurück. Dieser Rückgang war stärker, als es der mengenmäßigen Entwicklung im gesamten deutschen Außenhandel entsprach. Die gesamte Einfuhr, von der etwa die Hälfte über deutsche Seehäfen zu kommen pflegt, nahm im November nur um 1 vH ab, die Einfuhr über deutsche Seehäfen aber um 14 vH. Auch der Küstenverkehr war erheblich geringer als im Oktober, während die Ausfuhr über deutsche Seehäfen nur wenig zurückging. Da der Schiffsverkehr in den deutschen Häfen gegenüber dem Vormonat nur gering zurückblieb, war das Verhältnis von Ladungsmenge zu Schiffsraum ungünstiger, und zwar sowohl bei der Ankunft wie bei der Abfahrt. Die in deutschen Häfen seewärts ein- und ausgehenden Gütermengen erreichten insgesamt nur etwa $\frac{1}{2}$ des Umfangs vom November 1926; dieser Rückgang entfiel nur auf die Ausfuhr, die Einfuhr war erheblich größer als im Jahre 1926.

Von dem Güterverkehr der aufgeführten Ostseehäfen entfiel etwa die Hälfte auf Stettin; in diesem Hafen blieb der Gesamtverkehr, da der zurückgehenden Einfuhr eine stärkere Ausfuhr gegenüberstand, gegen den Vormonat fast unverändert. In den großen Nordseehäfen war dagegen, abgesehen von Harburg und Altona, der Verkehr geringer, und zwar in der Ausfuhr wie in der Einfuhr. Besonders stark ging die Einfuhr in Hamburg und Emden zurück. In Emden, wo zugleich der Kohlenversand nach anderen deutschen Häfen um mehr als die Hälfte abnahm, trat insgesamt ein großer Verkehrsrückgang ein, der zum erheblichen Teil auf den Schiffsverkehr am Dortmund-Ems-Kanal zurückzuführen ist.

Wie in den deutschen Häfen war auch in Rotterdam und den übrigen holländischen Häfen der seewärtige Güterverkehr in der Einfuhr wie in der Ausfuhr geringer, und zwar wurde der Oktoberverkehr um etwa $\frac{1}{10}$ unterschritten.

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im November 1927 (Güterverkehr).

Häfen	Güterverkehr über See				Verhältnis des Gesamtgüterverkehrs zum Raumgehalt der beladenen Schiffe		Veränderung gegen den Vormonat (= 100)	
	insgesamt		davon mit dem Ausland		an	ab	Güter-	Schiffs-
	an	ab	an	ab				
	in 1000 t				t		verkehr	
					N.-R.-T.			
Königsberg ¹⁾	67,3	47,9	45,2	20,3	1,64	1,68	77	88
Stettin ²⁾	264,5	129,2	199,1	111,4	1,62	1,34	99	100
Saßnitz ³⁾	⁷⁾ 5,6	9,7	⁷⁾ 5,6	9,7	0,04	0,07	96	97
Rostock ⁴⁾	⁷⁾ 16,3	26,7	⁷⁾ 14,5	22,3	0,12	0,20	109	80
Lübeck	106,7	51,5	77,9	49,1	1,56	1,30	90	90
Kiel	29,8	6,2	17,0	3,2	0,55	0,18	61	100
Flensburg	22,3	5,2	16,1	2,8	1,75	1,10	117	106
Hamburg	1490,3	754,2	1438,3	671,1	0,93	0,57	93	100
Altona	73,4	10,5	69,4	9,0	1,08	0,64	122	126
Harburg	114,7	44,4	112,6	41,1	1,54	1,13	101	106
Bremen	282,0	130,2	251,6	108,2	0,60	0,34	91	102
Bremerhaven	90,6	11,5	88,9	10,1	0,52	0,06	86	93
Brake	44,4	2,8	42,8	2,4	1,98	0,34	63	80
Nordenham	6,4	13,1	3,6	13,0	0,55	0,89	144	193
Emden	104,8	59,5	101,0	27,9	2,02	1,50	40	46
Rheinhäfen ⁵⁾	23,0	26,5	5,1	8,7	.	.	79	.
Zusammen ⁶⁾	2 742	1 329	2 489	1 110	0,88	0,53	88	97
Oktober 1927 ⁸⁾ . . .	3 187	1 459	2 923	1 153	0,97	0,58	111	97

- ¹⁾ Schiffsverkehr ausschließlich, Güterverkehr einschließlich Pillau. —
²⁾ Einschließlich benachbarter Oderhäfen. — ³⁾ Eisenbahnfahrverkehr. —
⁴⁾ Einschließlich Warnemünde. — ⁵⁾ Nach der niederländischen Statistik. —
⁶⁾ Die angeführten Häfen umfassen schätzungsweise mehr als 95 vH des seewärtigen Güterverkehrs aller deutschen Häfen. — ⁷⁾ Geschätzte Zahlen. —
⁸⁾ Berichtigte Zahlen.

Der Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen im November 1927.

Der Wasserstraßenverkehr, der im November 1927 einen jahreszeitlichen Rückgang aufzuweisen pflegt, blieb im Berichtsmonat insgesamt um etwa $\frac{1}{10}$ gegen den Oktoberverkehr zurück. Dieser Rückgang ist zum großen Teil auf die Witterungseinflüsse wie Eisperren und Hochwasserwellen zurückzuführen. Dazu trat vielfach eine gewisse Knappheit an Schiffsraum, die mit dazu beitrug, daß die Wasserfrachten, insgesamt betrachtet, einen etwas höheren Stand als im Oktober erreichten; damit

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im November (vorläufige Ergebnisse).

Verkehr der Häfen, Schleusen und Grenzstellen	Güter insgesamt im November				davon Kohlen im Nov. 1927	
	an		ab		an	ab
	1926	1927	1926	1927	an	ab
Mengen in 1000 t						
Königsberg i. Pr.	54,2	54,1	19,7	16,6	2,3	6,3
Kosel	50,5	59,6	204,3	173,5	—	164,4
Breslau	18,5	38,8	79,5	66,7	2,1	25,3
Stettin und Swinemünde ..	235,5	169,3	56,2	106,9	38,7	23,0
Berlin (ohne äußere Stadtgeb.)	449,3	468,0	73,4	73,2	117,9	—
Magdeburg ¹⁾	56,4	68,3	57,1	60,1	5,1	3,4
Hamburg	598,0	393,9	342,9	437,5	11,7	35,0
Hannover und Umgegend ..	75,8	60,2	64,8	67,1	54,1	—
Emden	144,6 ²⁾	71,8	195,3 ³⁾	113,0 ⁴⁾	70,9	—
Duisburg	225,2	531,9	1 850,3	1 481,5	13,8	1 374,0
Mannheim und Ludwigshafen	623,0	690,8	235,7	137,4	363,5	9,9
Karlsruhe	97,3	171,2	21,8	23,9	144,8	—
Kehl	62,1	68,0	13,7	38,6	19,4	11,6
Frankfurt a. M.	134,3	128,3	17,3	9,7	63,0	0,1
Aschaffenburg	48,7	60,8	9,0	3,8	42,0	0,6
Passau und Regensburg	48,8	29,8	30,1	35,7	—	0,7
Bremen, Weserschleuse	129,8	160,5	31,5	44,8	84,9	—
Im Ruhrgeb. (Schl. Münster) ..	227,5 ⁵⁾	161,9	366,3 ⁶⁾	258,3 ⁷⁾	0,7 ⁸⁾	235,1
„ „ (Duisburg) ..	199,4	237,2	1 037,9	838,0	1,7	749,1
„ Ausland über Emmerich ..	3 052,9	2 294,1	1 303,2	1 873,1	1 618,1	32,1
„ „ Schandau ..	48,9	95,4	247,0	166,8	—	27,1
Zusammen	6 581	6 014	6 257	6 026	2 655	2 698
Vormonat = 100	98	90	99	90	92	93

¹⁾ Die Angaben für November 1927 sind unvollständig. — ²⁾ Infolge Kanalsperre vom 21. November bis 5. Dezember 1927 kein Verkehr. — ³⁾ Seit dem 12. November 1927 beschränkt sich der Verkehr infolge Streiks der Kanalschiffer nur auf die Privatschiffer.

lagen sie jedoch noch erheblich niedriger als im November 1926. Die Kohlenverschiffungen wurden der Jahreszeit entsprechend von dem Rückgang weniger betroffen; sie blieben aber um etwa $\frac{1}{4}$ geringer als im November 1926. Die Beförderung der übrigen Güterarten ist, obgleich der Güterverkehr insgesamt etwas geringer geworden ist, um etwa $\frac{1}{6}$ gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Im Elbe-Oder-Gebiet ging der Verkehr in Berlin und Kosel besonders stark zurück; ein Teil der Kohlenverladungen ging von Kosel auf Breslau über, dessen Hafenverkehr daher zunahm. Auf der Elbe, wo zu Anfang des Monats Knappheit an Kahnraum bestand, die die Frachten anziehen ließ, wurde die Schifffahrt später durch Eis behindert. Trotzdem brachte der November auf der Elbe einen erheblichen Rückgang nur im Versand ab Hamburg; der Talverkehr und auch der Versand nach Böhmen war umfangreicher als im Oktober.

Im Ems-Weser-Gebiet blieb der Güterverkehr mit Emden infolge eines Streiks um mehr als die Hälfte zurück; der übrige Verkehr dieses Gebietes war gegenüber dem Vormonat wenig verändert.

Im Rheingebiet wurde die Schifffahrt zeitweise durch Hochwasser, zeitweise durch Niedrigwasser beeinträchtigt. Der Verkehr in Mannheim und den Mainhäfen ließ daher erheblich nach, ebenso auch die Einfuhr bei Emmerich. In Duisburg trat daher ein Rückgang in der Zufuhr ein, der aber durch vermehrten Kohlenversand mehr als ausgeglichen wurde.

Binnenschifffahrtsfrachtsätze in RM je t.

Von — nach	Güterart	1913	1926	1927	
			Nov.	Ok.	Nov.
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,92	0,82	0,73	0,91
„ -Mannheim	Getreide	2,32	5,05	3,82	3,71
Ruhrhäfen-Rotterdam	Kohlen	1,30	1,79	1,12	1,21
„ -Mannheim	„	1,76	2,55	2,27	2,31
Hamburg-Berlin, unterhalb ..	„	2,85	4,49	4,38	4,70
„ -Tetschen	Schwergut	5,10	10,89	9,69	9,88
Magdeburg-Hamburg	Salze	1,70	3,83	2,57	2,95
Tetschen-Hamburg	Massengüter	3,35	8,00	5,44	5,59
Stettin-Kosel	Eisenerz	4,55	4,84	4,60	4,60
Kosel-Stettin	Kohlen	4,58	6,67	5,50	5,65
Kosel-Berlin, oberhalb	„	5,54	7,17	6,05	6,30

Indexziffern der Binnenschifffahrtsfrachten.

Alle Wasserstraßen	100	142,3	118,5	121,4
Rheingebiet	100	144,1	109,7	113,3
Donaugebiet	100	105,9	106,4	106,4
Elbe-Oder-Gebiet	100	150,7	135,3	139,0
Ostpreußen	100	113,1	126,4	125,0

Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Der Güterverkehr der Reichsbahn hat im Oktober den Höhepunkt des Herbstgüterverkehrs 1927 erreicht. Gegenüber dem Vormonat ergibt sich im öffentlichen Verkehr eine Zunahme um etwa 10 vH, gegenüber dem Oktoberverkehr des Jahres 1926 eine Steigerung um etwa 5 vH. Die Zunahme gegenüber September entfällt auf die Transporte landwirtschaftlicher Erzeugnisse (Ernte) sowie auf den Steinkohlenversand; der Braunkohlenverkehr ist dagegen unverändert geblieben. Verhältnismäßig stark gestiegen ist auch der Empfang aus dem Auslande

Güterverkehr der Reichsbahn.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt		Oktober	Sep- tember	Oktober
	1913 ¹⁾	1926	1926	1927 ²⁾	1927 ²⁾
Gesamtverkehr.					
Mill. t.....	38,92	36,55	44,56	42,72	46,43
Mill. tkm.....	4 774	5 399	6 580	6 304	6 682
tkm je Achskm aller Güter- wagen.....	3,22	3,81	3,92	3,94	4,02
Öffentlicher Verkehr³⁾ (einschl. Militär- und Be- satzungsverkehr).					
Mill. t.....	33,25	31,82	39,33	37,44	41,22
davon:					
Expres-, Eil- und Stückgut..	—	1,61	1,95	2,08	2,24
Steinkohlen, Koks und Briketts	—	9,45	10,70	8,56	9,37
Braunkohlen, Koks und Bri- ketts.....	—	4,00	5,14	4,67	4,67
Versand nach dem Ausland ..	—	1,94	2,46	1,95	1,97
Empfang vom Ausland ..	—	1,57	1,80	1,73	1,90
Durchfuhr von Ausland zu Aus- land über Reichsbahn.....	—	0,22	0,33	0,21	0,21
Mill. tkm.....	4 286	4 918	6 045	5 637	6 064
Mittlere Beförderungsweite in km.....	129	155	154	151	147
Einnahmen in <i>Rpf</i> je tkm ⁴⁾	3,60	4,59	4,57	4,87	4,89
Einnahmen in Mill. <i>RM</i> ⁴⁾	—	235,88	289,03	275,53	297,87

¹⁾ Jetztiges Reichsgebiet. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Gesamtverkehr ohne Dienstgut. — ⁴⁾ Ausschließlich Verkehrssteuer.

sowie der Expres-, Eilgut- und Stückgutverkehr, letzterer hauptsächlich infolge der Auffüllung der Lager für das Weihnachtsgeschäft sowie der unmittelbaren Kartoffelversorgung vieler Haushalte. Die Verkehrsleistung nach Tonnenkilometern ist bei einem Rückgang der mittleren Beförderungsweite nicht in demselben Maße gestiegen wie die beförderte Gütermenge. Gegenüber dem Vormonat beträgt die Zunahme der geleisteten Tonnenkilometer 8 vH, gegenüber dem Oktober des Jahres 1926 ist sie nur unbedeutend. Die Einnahmen je Tonnenkilometer sind von 4,87 auf 4,89 *Rpf* gestiegen.

Die Wagengestellung im November 1927 zeigt gegenüber dem Oktober insgesamt einen Rückgang um 4 vH. Die arbeitstägliche Wagengestellung ist dagegen nur unerheblich zurückgegangen. Infolge des starken Frostes und der Beendigung des Bergarbeiterstreiks im mitteldeutschen Braunkohlenggebiet ist eine weitere Belebung im Kohlenverkehr eingetreten; so erklärt es sich auch, daß trotz der infolge der Einstellung der Bautätigkeit verminderten Baustofftransporte der Rückgang in der Gestellung offener Wagen weit geringer ist als bei gedeckten Wagen. Insgesamt liegt die Wagengestellung im November reichlich 5 vH über der Wagengestellung im November 1926. Viel günstiger als im Jahre 1926 ist auch der Anteil der Leerleistung, obwohl eine weitere geringe Verschlechterung gegenüber den Vormonaten eingetreten ist.

Wagengestellung und Betriebsleistung der Reichsbahn im Güterverkehr.

Monat	Wagengestellung				Betriebsleistung		
	insgesamt	davon gedeckte Wagen	offene Wagen	insgesamt je Arbeitstag	in Mill. Güterwagenachs-km		Leerleistung vH der Gesamtleistung
		1 000 Wagen	insgesamt		davon		
Septbr.1927	4 086	1 921	1 610	157,2	1 602	1 181	26,28
Oktober	4 326	1 984	1 802	166,4	1 664	1 225	26,38
Nov.	4 156	1 868	1 776	166,2	1 572	1 144	27,23
• 1926	3 934	1 657	1 794	157,4	1 691	1 178	30,34

PREISE UND LÖHNE

Die Bewegung der Großhandelspreise im Jahre 1927.

1. Allgemeiner Verlauf.

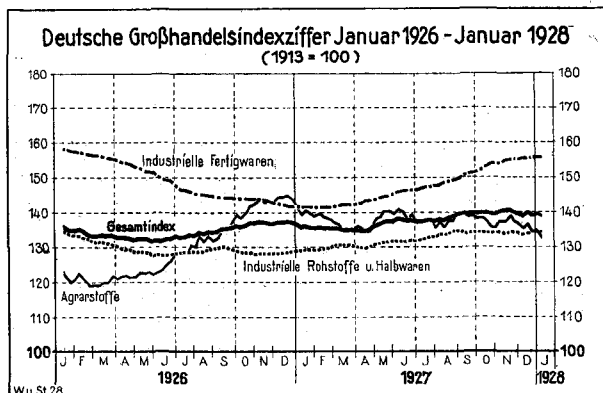
Im Jahre 1927 hat der Mitte 1926 einsetzende wirtschaftliche Aufschwung zu einer allmählich sich verstärkenden Anspannung auf dem inländischen Warenmarkt geführt; doch hat das Gesamtpreisniveau im Vergleich mit der Zunahme der Gesamtkaufkraft sich nur in verhältnismäßig geringem Umfange gehoben. Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise stieg von 137,1 im Dezember 1926 auf 139,6 im Dezember 1927 oder um 1,8 vH. Im Jahresdurchschnitt 1927 lag die Gesamtindexziffer um 2,4 vH höher als im Durchschnitt des Jahres 1926. Ausschlaggebend für den Anstieg des Preisniveaus während des Berichtsjahres war die Preisbewegung der industriellen Fertigwaren, die von Dezember 1926 (142,3; — Tiefstand Januar und Februar 1927 mit 141,6) um 9,3 vH bis Dezember 1927 angezogen haben. Die Preise der Agrarstoffe sind im Laufe

des Jahres 1927 dagegen unter Schwankungen im ganzen zurückgegangen (Dezember 1927 um 5,6 vH niedriger als Dezember 1926), während diejenigen der industriellen Rohstoffe und Halbwaren in der gleichen Zeit um 4,3 vH ge-

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

Indexgruppen	Jahresdurchschnitt				Veränderung in vH 1927 gegen 1926
	1924	1925	1926	1927	
I. Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	115,1	127,1	130,5	153,8	+ 17,9
2. Vieh.....	102,1	120,2	120,9	111,5	— 7,8
3. Vieherzeugnisse.....	155,3	162,2	145,7	142,9	— 1,9
4. Futtermittel.....	104,3	122,4	114,6	146,1	+ 27,5
Agrarstoffe zusammen	119,6	133,0	129,3	137,8	+ 6,6
5. II. Kolonialwaren.....	131,0	135,8	131,5	129,2	— 1,7
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle.....	151,5	132,9	132,5	131,4	— ¹⁾
7. Eisen.....	122,9	128,7	124,2	125,0	+ 0,6
8. Metalle.....	110,9	122,6	117,0	107,5	— 8,1
9. Textilien.....	208,3	190,8	150,4	153,1	+ 1,8
10. Häute und Leder.....	124,9	124,7	114,8	133,6	+ 16,4
11. Chemikalien.....	130,3	127,3	123,0	124,2	+ 1,0
12. Künstliche Düngemittel..	90,9	88,3	86,3	83,3	— 3,5
13. Technische Öle und Fette	131,7	138,0	131,1	125,8	— 4,0
14. Kautschuk.....	34,5	93,9	62,7	47,1	— 24,9
15. Papierstoffe und Papier..	140,1	158,6	151,5	150,1	— 0,9
16. Baustoffe.....	143,7	153,0	144,6	158,0	+ 9,3
Industr. Rohstoffe und Halbwaren zusammen	142,0	141,0	129,7	131,9	+ 1,7
IV. Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel.....	128,5	135,9	132,5	130,2	— 1,7
18. Konsumgüter.....	177,1	172,4	162,2	160,2	— 1,2
Industrielle Fertigwaren zusammen	156,2	156,7	149,5	147,3	— 1,5
V. Gesamtindex.....	137,3	141,8	134,4	137,6	+ 2,4

¹⁾ Änderung der Berechnungsgrundlage (vgl. „W. u. St.“, 7. Jg. 1927, Nr. 19, S. 825); auf der Basis vergleichbarer Ziffern stellt die Veränderung (von Durchschnitt 1926 bis Durchschnitt 1927) sich auf + 0,8 vH.



stiegen sind. Im Jahresdurchschnitt 1927 lagen dagegen die Indexziffern für Agrarstoffe und industrielle Rohstoffe und Halbwaren höher als im Durchschnitt des Jahres 1926, in dem sich noch die günstige Ernte des Jahres 1925 auf die Preise der Agrarstoffe und die im Herbst 1925 ausgebrochene Wirtschaftskrise auf die Preise der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ausgewirkt hatte. Die Indexziffer der industriellen Fertigwaren hat dagegen im Jahresdurchschnitt 1927 den Stand von 1926 nicht ganz erreicht.

Die Aufwärtsbewegung der Fertigwarenpreise wurde ausschlaggebend durch die Entwicklung der Preise für Konsumgüter (Hausrat und Kleidung) bestimmt, unter denen die Preise für Textilwaren zum großen Teil von der Preisentwicklung der Textilrohstoffe auf dem Weltmarkt abhängig sind. Daneben spielten hier auch konjunkturell bedingte Einflüsse eine große Rolle.

Aus der konjunkturellen Entwicklung Deutschlands im Jahre 1927 erklärt sich zum Teil auch der Unterschied in der Gestaltung des deutschen Preisniveaus gegenüber demjenigen anderer Länder. So waren die Großhandelsindexziffern sowohl der Vereinigten Staaten wie Großbritanniens im Jahre 1927 zunächst abwärts gerichtet und befinden sich seit Mitte des Jahres wieder im Anstieg. Im ganzen ist eine Verringerung des Abstandes zwischen den Indexziffern dieser Länder und derjenigen Deutschlands eingetreten, die trotz der Unterschiede in den Berechnungsmethoden der Indizes die Tendenz zur engeren Verflechtung der weltwirtschaftlichen Preisbeziehungen erkennen lassen dürfte.

Die Einflüsse des Weltmarktes haben im Jahre 1927 auf das deutsche Preisniveau in verschiedener Richtung gewirkt. Während die Preise für die der Produktionswirt-

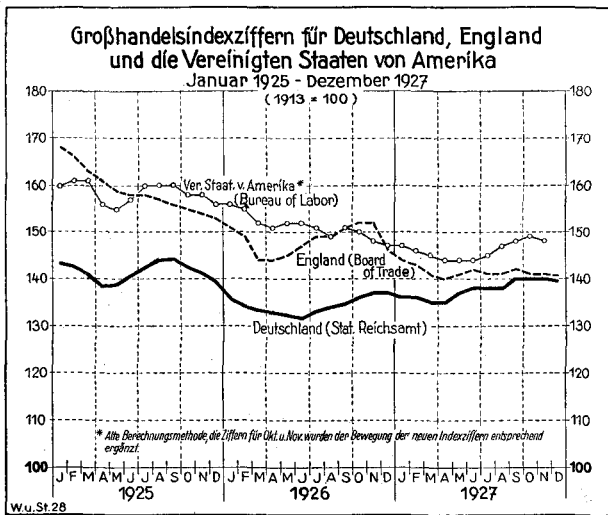
schaft dienenden Rohstoffe (Kohle, Eisen, Nichteisenmetalle, Öle) auf dem Weltmarkt zurückgegangen sind, haben die Rohstoffe wichtiger Konsumgüterindustrien (Textilien und Häute) beträchtliche Steigerungen erfahren. Neben den auf die Produktionsverhältnisse und auf die Nachfrage anderer Länder zurückgehenden Einflüssen ist auch die Nachfrage Deutschlands für den Weltmarkt von einer gewissen Bedeutung, die im Jahre 1927 infolge des konjunkturellen Anstiegs zugenommen hat. Wenngleich eine eindeutige Trennung zwischen dem Einfluß der Preise für Einfuhrwaren und Inlandswaren auf den Gesamtindex nicht möglich ist, so ergibt doch eine rohe Zergliederung der Indexziffer in vorwiegend vom Weltmarkt bestimmte Preise und solche, deren Preise hauptsächlich vom Binnenmarkt bestimmt werden, daß die seit Ende 1926 eingetretene Erhöhung des Preisniveaus ausschlaggebend durch die vom Weltmarkt abhängigen Preise bedingt ist.

Während sich der Rückgang der Weltmarktpreise für Kohle und Eisen der geringen Einfuhr dieser Waren entsprechend in der Indexziffer nur geringfügig auswirkt, tritt die Bewegung der Weltmarktpreise bei den Gruppen Metalle, technische Öle und Fette sowie Kautschuk voll in Erscheinung. Der hierdurch gegebene rückläufige Einfluß wird jedoch durch die ihrem volkswirtschaftlichen Verbrauch entsprechend stärker gewogenen Preise für Textilien sowie Häute und Leder übertroffen, die gegenüber dem Vorjahr beträchtlich angezogen haben. Hierzu kommt noch die in den Preisen der Textil- und Lederfertigwaren enthaltene Rohstoffpreisbewegung, die vorsichtigerweise nur mit der Hälfte der bei Kleidung und Schuhzeug eingetretenen Steigerung bewertet worden ist. Unter den Agrarstoffen wurden nur die Preise für Weizen und Weizenerzeugnisse, für Mais, Futtergerste und die aus ausländischen Rohstoffen hergestellten Kraftfuttermittel unter die überwiegend vom Weltmarkt bedingten Preise gezählt. Schließlich war auch die Gruppe Kolonialwaren hinzuzurechnen. Auf Grund dieser Analyse der Preisbewegung ergeben sich für die Hauptgruppen der Großhandelsindexziffer und für den Gesamtindex gegenüber dem Dezember 1926 (= 100) folgende Veränderungen¹⁾:

- a) überwiegend durch den inländischen Markt bestimmte Preise,
- b) überwiegend durch den Weltmarkt bestimmte Preise,
- c) Gesamtdurchschnitt.

Indexgruppen	Dezember 1927		
	a	b	c
Agrarstoffe	- 5,9	- 4,4	- 5,6
Kolonialwaren	—	+ 1,2	+ 1,2
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren ..	+ 1,6	+ 10,6	+ 4,3
Industrielle Fertigwaren	+ 8,1	+ 15,5	+ 9,3
Gesamtindex	+ 0,2	+ 7,6	+ 1,8

¹⁾ Die Zusammensetzung und Wägung der Großhandelsindexziffer ist im 1. Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs, Jahrg. 1927, S. 37, veröffentlicht worden.



Die Preisbewegung in den Jahren 1926 und 1927.

Zeit	Großhandelsindexziffer (neue Berechnung) 1913 = 100					Preis- verhältnis der Agrar- und Industrie- stoffe (Industrie- stoffe = 100)	Index- ziffer der Bau- kosten 1913 = 100	Großhandelspreise											
	Agrar- stoffe	Industriestoffe			Ge- samt			Boggen mährischer	Weizen mährischer	Rinder Ochsen I	Schweine von 100-120 kg	Butter I. Qualität	Fett(Gerdeste- kohle rh.-westf.)	Korn- schrott	Großerei- Rohstoffe, III ab rhein- westf. Werk	Kupfer Elek- trolyt	Wolle Kammzug Merino Austral A	Baum- wolle amerik.	
		Indus- trielle Rohstoffe und Halbwaren	Fertigwaren																
			Pro- duktions- mittel	Konsum- güter															Zu- sammen
1909—1913	—	—	—	—	—	—	—	165,0	208,2	47,6	54,3	235,12	11,17	47,36	66,28	133,55	5,23	1,31	
1924—1927	129,9	136,2	131,8	168,0	152,4	137,8	91,5	159,9	200,1	240,9	53,9	72,0	352,65	15,73	46,08	87,74	130,94 ¹⁾	10,49	2,21
1926																			
1. Viertelj.	121,0	132,8	136,2	172,8	157,0	134,4	85,1	161,7	150,9	250,8	50,2	79,8	349,85	14,92	35,17	86,00	134,24	9,59	1,99
2. „	122,7	128,6	133,8	166,2	152,2	132,3	89,1	158,2	179,5	292,6	56,4	76,3	323,71	14,87	34,17	86,00	131,90	9,58	1,86
3. „	131,5	129,1	130,3	156,7	145,3	134,0	97,2	160,8	201,9	266,4	57,3	82,0	340,32	14,87	37,10	86,00	135,14	9,53	1,88
4. „	142,1	128,4	129,8	153,3	143,2	136,8	105,9	163,8	227,4	270,1	56,7	78,0	348,99	14,87	44,97	86,00	132,68	9,86	1,31
1927																			
1. Viertelj.	138,5	129,5	129,1	151,3	141,7	135,5	103,1	166,7	247,4	267,0	59,5	66,6	351,03	14,87	45,04	86,00	126,73	9,89	1,40
2. „	138,1	130,9	129,4	155,8	144,4	136,6	101,4	173,3	268,9	291,9	62,6	59,5	319,43	14,87	49,80	86,00	124,38	9,87	1,60
3. „	137,7	133,1	130,3	162,6	148,7	138,4	99,0	175,1	240,9	267,4	62,6	68,4	343,49	14,87	47,42	83,33	125,22	9,91	2,00
4. „	136,9	134,0	132,2	171,1	154,4	139,8	96,5	174,8	238,9	242,4	60,6	63,1	371,72	14,87	45,40	78,00	129,98	9,91	2,06

¹⁾ Durchschnitt 1925/27. — ²⁾ Durchschnitt April/Mai. — ³⁾ Durchschnitt Aug./Sept.

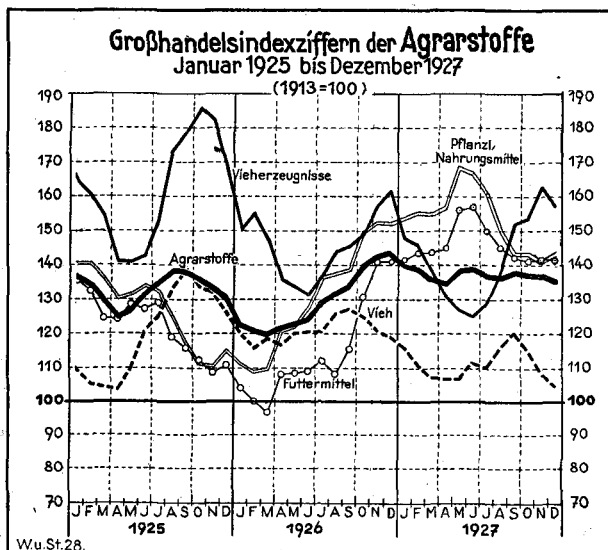
Eine Gliederung der Elemente der Gesamtindexziffer in Produktionsmittel und Konsumgüter zeigt im Dezember 1927 gegenüber Dezember 1926 folgendes Bild:

Produktionsmittel.....	+ 0,4 vH
Konsumgüter.....	+ 3,0 „

Die im Jahre 1927 eingetretene Erhöhung des Großhandelspreisniveaus ist also zusammengenommen vorwiegend durch die Preisbewegung der Güter (Rohstoffe und Fertigwaren) des konsumtiven Verbrauchs verursacht. Diese Bewegung der Großhandelspreise hat sich in den Kleinhandelspreisen bisher nur zum Teil durchgesetzt und dürfte in vollem Ausmaße auch nicht zur Auswirkung kommen, da die Aufwärtsbewegung der Großhandelspreise zum Stillstand gekommen und zum Teil bereits in einen Rückgang umgeschlagen ist. So hat die Gruppe Bekleidung in der Indexziffer der Lebenshaltungskosten vom Dezember 1926 bis Dezember 1927 nur um 5,2 vH angezogen, während die Indexziffer der Großhandelspreise für Bekleidungsgegenstände um 15,5 vH gestiegen ist.

2. Die landwirtschaftlichen Märkte.

Die Preise der einzelnen landwirtschaftlichen Erzeugnisse waren auch im Jahre 1927 beträchtlichen Schwankungen unterworfen. Die ungünstige Ernte des Jahres 1926 hatte im ersten Halbjahr 1927 zu einer stärkeren Verknappung an Brotgetreide und Kartoffeln als im Vorjahre geführt. Neben der hierdurch bedingten Preissteigerung gelangten in den Monaten vor der neuen Ernte, in denen die Brotversorgung auf ausländisches Getreide besonders stark angewiesen war, die Einfuhrzölle vorübergehend zur vollen Auswirkung. Nach der neuen Ernte hat der Unterschied zwischen den Preisen für inländisches und ausländisches Getreide — vor allem beim Weizen und infolge der ungünstigen Ernte in geringerem Ausmaße beim Roggen — wieder abgenommen. Wenngleich im Jahresdurchschnitt 1927 die Indexziffer der Agrarstoffe um 6,6 vH höher liegt als 1926, stellte sich im Dezember 1927 die Indexziffer um 5,6 vH niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. An der im Jahresdurchschnitt eingetretenen Steigerung sind unter den pflanzlichen Nahrungsmitteln und Futtermitteln vor allem die Preise für Getreide und Kartoffeln beteiligt. Die Indexziffern für Vieh und Vieherzeugnisse liegen dagegen sowohl im Jahresdurchschnitt wie im Dezember 1927 niedriger als zur entsprechenden Zeit des Vorjahres.



Das Preisverhältnis zwischen den Agrarstoffen und den Industriestoffen (Rohstoffe, Halb- und Fertigwaren), das im Dezember 1926 mit 107,4 (Industriestoffe = 100) seinen Höhepunkt seit der Währungsstabilisierung erreicht hatte, stellte sich im Dezember 1927 wieder auf 95,3. Obgleich in der Indexziffer der Agrarstoffe die von Jahr zu Jahr insbesondere für Bodenerzeugnisse eintretenden Mengenschwankungen, durch die der Preis entscheidend bestimmt wird, nicht berücksichtigt werden können, kommt in der Bewegung der Preisrelation bei der gegenüber dem Vorjahr verhältnismäßig wenig gebesserten letzten

Das Preisverhältnis zwischen Agrarstoffen und Industriestoffen (Industriestoffe = 100)
(auf Grund der Großhandelsindexziffer 1913 = 100).

Zeit	Indexziffern der						Preisverhältnis zwischen		
	Agrarstoffe			Industriestoffe (einschl. Fertigwaren)			Agrarstoffen und Industrie- stoffen (= 100)		
	1925	1926	1927	1925	1926	1927	1925	1926	1927
Januar	136,7	122,3	140,3	147,2	143,5	133,8	92,9	85,2	104,9
Februar	134,1	120,9	139,1	147,9	142,1	134,1	90,7	85,1	103,7
März	129,8	119,8	136,0	148,2	140,8	134,9	87,6	85,1	100,8
April	124,3	121,5	135,2	147,0	139,2	135,0	84,6	87,3	100,1
Mai	127,1	122,5	139,3	146,1	137,8	136,3	87,0	88,9	102,2
Juni	131,5	124,0	139,9	146,5	136,2	137,2	89,8	91,0	102,0
Juli	134,8	128,7	137,5	147,5	135,4	138,0	91,4	95,1	99,6
August	138,5	131,8	136,8	147,8	135,2	139,0	93,7	97,5	98,4
September ..	138,5	134,1	138,9	147,9	135,5	140,5	93,6	99,0	98,9
Oktober.....	136,1	139,7	137,7	147,4	134,5	141,3	92,3	103,9	97,5
November....	133,8	142,8	137,3	146,6	134,2	142,0	91,3	106,4	96,7
Dezember ..	130,7	143,7	135,6	145,3	133,8	142,3	90,0	107,4	95,3

Ernte ein Rückgang der Agrarkaufkraft zum Ausdruck. Da als Ausgangspunkt für die zugrundeliegenden Indexziffern der Jahresdurchschnitt 1913 dient, würde der gleiche Stand der Agrarerzeugnisse und der Industrieerzeugnisse nur die Wiederherstellung des Preisverhältnisses des Jahres 1913 anzeigen, in dem die Preise der Bodenerzeugnisse infolge der Rekordernte niedriger, die Preise für Vieh dagegen höher lagen als im Durchschnitt der Jahre 1909/13.

Im einzelnen stellten sich die Roggenpreise im Dezember 1927 etwa ebenso hoch wie im Dezember 1926, während der Jahresdurchschnitt 1927 denjenigen des Vorjahres um 31 vH überschreitet. Die Weizenpreise lagen im Dezember 1927 wesentlich niedriger als zur gleichen Zeit 1926 und stellten sich im Jahresdurchschnitt etwa ebenso hoch wie 1926. Die Preise sowohl für Roggen- wie für Weizenmehl sind dagegen im Vergleich mit der Bewegung der Getreidepreise im Laufe des Berichtsjahres zurückgeblieben oder stärker als diese zurückgegangen. Auf den Kartoffelmärkten gestaltete sich infolge der knappen Vorjahrserte die Bedarfsdeckung vor der neuen Ernte teilweise schwierig, so daß sich eine starke Preissteigerung durchzusetzen vermochte. Im Dezember 1927 wiesen die Kartoffelpreise etwa den gleichen Stand wie im Dezember 1926 auf, obgleich die letzte Ernte größer als die vorausgegangene ausgefallen ist. Zur Erklärung für die gestiegenen Kartoffelpreise wird von Erzeugerseite auf die erhöhten Ansprüche der Abnehmer vor allem hinsichtlich der Sortierung hingewiesen, wodurch eine qualitative Verbesserung der den Preisangaben zugrunde liegenden Ware eingetreten sei. Unter den Preisen der Kartoffelerzeugnisse ist der Branntweingrundpreis (Übernahmepreis für Kartoffelspiritus) von der Reichsmonopolverwaltung am 1. Oktober 1927 von 54,10 auf 61 RM je hl heraufgesetzt worden. Die Preise für Kartoffelstärkemehl bewegten sich im Einklang mit den Kartoffelpreisen, während die Preise für Kartoffelflocken im Zusammenhang mit den gestiegenen Kraftfuttermittelpreisen stärker angezogen haben.

Weizen- und Roggenpreise in RM je t. (Durchschnittspreise)

Zeit	Weizen						Roggen					
	Chi-	Liver-	Ber-	New	Han-	Ber-	Chi-	Ber-	Han-	Ber-	Po-	
	cago	pool	lin	York	burg	lin	cago	lin	burg	lin	sen	
	Terminpreise ¹⁾						Terminpreise ¹⁾					
				Redw.	Man.	ab						
				III	Stat.	Stat.						
Oktober	197	233	272	223	238	250	160	245	191	242	180	
November ..	196	232	272	229	232	243	170	253	199	239	182	
Dezember ..	197	234	265	229	234	235	178	263	206	236	.	
28. 11.—3. 12.	198	234	270	230	235	241	178	260	206	240	185	
5.—10. 12.	199	234	267	231	235	237	179	261	208	238	184	
12.—17. 12.	195	232	264	227	232	230	176	260	204	231	.	
19.—24. 12.	195	233	264	227	233	234	178	264	206	235	.	
26.—31. 12.	195	237	263	227	233	235	176	268	205	238	.	

¹⁾ Für Dezember.

Auf den Viehmärkten wiesen die Rinderpreise im allgemeinen geringe Schwankungen auf; sie sind im Jahresdurchschnitt 1927 gegenüber dem Vorjahre durchweg etwas gestiegen. So lagen im Jahresdurchschnitt 1927 die Preise für beste Ochsen um 11,1 vH höher als im Jahresdurchschnitt 1926, während sie den Durchschnittspreis der Jahre 1910/13 um 25,6 vH überschritten. Dagegen haben die Schweinepreise ihren bereits im Jahre 1926 begonnenen Rückgang fortgesetzt und im Zusammenhang mit der saisonmäßigen Abschwächung Ende 1927 einen außerordentlichen Tiefstand erreicht. Der Berliner Marktpreis für Schweine von 100—120 kg lag im Durchschnitt Dezember

Großhandelspreise wichtiger Waren in R.M.

Sortenbezeichnungen, Handelsbedingungen und vergleichbare Vorkriegspreise s. Jahrgang 1927, Nr. 4, S. 191, Nr. 13, S. 595, Nr. 17, S. 747 u. Nr. 21, S. 906.

Ware und Ort	Menge	Dezember 1927		Jahresdurchschnitt				Ware und Ort	Menge	Dezember 1927		Jahresdurchschnitt			
		Monatsdurchschnitt	Wechsel (1913 = 100)	1924	1925	1926	1927			Monatsdurchschnitt	Wechsel (1913 = 100)	1924	1925	1926	1927
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel								Noch: Industriestoffe							
Roggen, Berlin.....	1 t	236,00	149,0	161,50	200,00	190,00	249,00	Maschinenrußbruch, Berlin	1 t	79,75			83,54	62,30	70,67
„ Breslau.....	„	259,30	163,2	163,30	206,60	190,00	259,80	Kupfer, Berlin.....	100 kg	134,42	91,9	128,03	135,66	133,49	126,58
„ Mannheim.....	„	258,40	150,3	187,70	219,40	214,80	261,20	Blei, Berlin.....	„	44,90	115,3	64,28	73,61	62,80	49,08
Weizen, Berlin.....	„	234,70	122,9	184,80	243,50	268,10	267,10	Zinn, Berlin.....	„	52,80	114,8	63,21	73,66	68,88	57,31
„ Breslau.....	„	259,10	135,1	187,30	241,30	268,10	276,10	Zinn, Hamburg.....	„	545,50	130,3	480,87	541,64	601,11	609,50
„ Köln.....	„	250,70	122,8	185,10	233,90	281,70	270,90	Nickel, Berlin.....	„	350,00	107,7	257,44	344,81	345,00	345,68
„ eif., Hamburg.....	„	257,00	155,8	231,20	291,50	275,80	269,10	Antimon, Berlin.....	„	96,30	154,1	86,05	132,22	136,61	103,49
Gerste, Sommer, Berlin	„	243,20	140,7	192,90	234,60	207,90	240,10	Aluminium, Berlin.....	„	210,00	123,5		237,20	228,76	210,00
„ Winter, Berlin..	„	—	—	171,50	195,60	173,70	204,80	Silber, Berlin.....	1 kg	80,39	98,6	93,19	95,77	85,85	78,39
Hafer, Berlin.....	„	205,10	126,1	145,50	196,90	184,60	216,00	Gold, Berlin.....	1 g	2,81	100,7	2,84	2,82	2,82	2,81
Mais, Hamburg.....	100 kg	20,56	140,8	17,93	20,10	17,84	18,60	Platin, Abfälle, Berlin.....	„	7,50	125,0	14,85	15,00	14,05	9,65
Roggenmehl, Berlin.....	„	32,61	156,4	24,85	28,97	28,02	34,39	Kupferbleche, Berlin.....	100 kg	187,50	106,2	186,00	195,00	180,58	173,72
Weizenmehl, Berlin.....	„	32,42	120,5	27,50	33,56	37,06	35,58	Zinkblech, Berlin.....	„	66,18	122,3	74,68	84,91	83,08	71,24
Roggenkleie, Berlin.....	„	15,04	137,2	9,96	13,08	10,98	15,40	Aluminiumbleche, Berlin..	„	268,00	123,0	310,00	314,00	304,39	262,87
Haferflocken, Berlin.....	„	48,00	120,1	35,09	42,40	44,03	48,10	Messingbleche, Berlin.....	„	159,77	117,0	162,00	174,00	153,67	151,41
Kartoffeln, Berlin.....	50 kg	23,23	218,2	2,19	2,04	2,23	3,98	Messingschraubenspäne, Bln.	„	81,88	104,1	75,85	87,11	81,26	83,09
„ Breslau.....	„	—	—	2,12	1,94	2,06	3,32	Wolle, Dtsch., Leipzig...	1 kg	10,70	203,8	12,18	10,84	9,53	10,22
„ Fabr., Breslau.....	„	0,135	—	0,092	0,094	0,091	—	Kammz., Austral., Leipzig	„	9,91	180,8	—	11,95	9,64	9,89
Kartoffelspiritus, Berlin.....	1 hl	61,00	129,8	55,20	46,00	53,50	54,10	„ La Plata, Leipz.....	„	9,54	181,4	—	11,01	8,98	9,33
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	46,00	181,5	32,63	35,58	32,24	48,83	„ Buen.Air., Leipz.....	„	5,49	150,4	6,43	6,02	5,09	5,35
Kartoffelflocken, Berlin ..	„	24,12	161,9	19,20	19,07	19,73	28,29	„ C.1, 53er, Leipz.....	„	8,44	183,1	10,06	8,87	7,34	7,85
Hopfen, Nürnberg.....	„	420,00	134,4	1045,00	815,00	923,33	736,67	Cheviot, Berlin.....	1 m	2,95	163,9	3,60	2,93	2,48	2,79
Bier, München.....	1 hl	33,00	183,3	27,48	31,00	30,04	33,00	Kleidertuch, Berlin.....	„	4,10	264,5	3,72	4,17	3,80	3,91
Zucker ¹⁾ , Magdeburg.....	50 kg	20,99	179,4	22,34	18,79	17,98	21,94	Baumwolle, amer., Bremen	1 kg	1,99	153,7	2,89	2,40	1,76	1,77
„ Roh-, Stettin.....	„	17,63	188,0	—	14,59	14,62	18,00	„ oberägypt., Leipz.....	„	3,06	166,3	4,00	3,91	2,62	2,88
Rüßl, Köln.....	100 kg	91,00	139,2	89,83	97,91	100,00	92,79	Baumwollgarn, Augsburg.....	„	2,98	166,5	4,25	3,92	2,77	2,82
Erbsen, Berlin.....	„	33,50	182,6	19,00	23,30	29,89	30,85	Kretonne, Augsburg.....	1 m	0,55	180,9	0,70	0,70	0,51	0,54
Bohnen, Breslau.....	„	34,89	130,9	37,27	30,05	23,61	25,96	Hemdentuch, Berlin.....	„	0,76	219,0	0,93	0,91	0,74	0,69
Stroh, Berlin.....	„	2,05	—	1,83	2,30	2,53	2,61	Rohseide, Krefeld.....	1 kg	49,40	124,9	—	—	62,59	57,07
Heu, Berlin.....	„	3,50	73,5	3,20	5,60	5,36	3,65	Kunstseide, Krefeld.....	„	11,75	94,0	16,00	15,53	10,83	11,39
Trockenschnittel, Berlin..	„	12,12	151,5	9,27	10,94	9,61	12,26	Flachs, Schwing-, Berlin..	„	1,85	194,7	2,21	1,95	1,28	1,64
Rapskuchen, Berlin.....	„	19,58	163,2	12,44	16,07	14,79	16,16	„ Litauer, Berlin.....	„	1,37	210,8	1,72	1,57	1,05	1,42
Leinkuchen, Berlin.....	„	22,64	161,7	22,48	22,96	19,76	21,22	Leinengarn, Berlin.....	„	4,78	193,5	5,79	4,98	3,80	4,69
Ochsen, Berlin.....	50 kg	61,90	119,3	44,30	54,70	55,20	61,30	Hanf, Roh-, Füssen.....	„	1,23	151,9	1,55	1,65	1,17	1,14
„ München.....	„	57,00	106,5	46,30	55,40	54,80	59,60	Hanfgarn, Füssen.....	„	3,03	163,8	3,16	3,59	2,94	2,81
Kühe, Breslau.....	„	50,00	119,3	38,70	44,90	47,50	53,20	Jute, Roh-, Hamburg.....	„	0,63	110,5	0,56	0,90	0,80	0,63
Schweine, Berlin.....	„	58,30	99,5	66,80	77,60	79,00	64,40	Jutegarn, Hamburg.....	„	1,02	122,9	0,99	1,22	1,18	1,02
„ Hamburg.....	„	56,40	99,8	64,10	75,90	76,50	62,10	Jutegewebe, Hamburg.....	„	1,35	119,5	1,22	1,46	1,40	1,32
„ Frankfurt a. M.....	„	59,40	96,7	68,50	79,90	79,50	64,80	Jutesäcke, Hamburg.....	1 St.	0,89	123,6	0,80	0,95	0,92	0,87
Kälber, Berlin.....	„	68,40	114,2	57,30	61,80	63,20	68,60	Ochsen- u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,88	144,3	0,57	0,54	0,49	0,68
„ München.....	„	69,80	112,4	55,00	74,60	72,10	77,00	Rindshäute, Frankfurt a. M.	„	1,05	175,0	0,68	0,78	0,72	0,87
Schafe, Berlin.....	„	41,00	97,9	36,00	40,10	43,80	43,80	„ Buen. Air., Hbg.....	„	1,78	122,8	—	—	1,09	1,34
Ochsenfleisch, Berlin.....	„	94,80	114,9	80,00	91,30	90,90	97,40	Kalbteile, Berlin.....	„	1,34	141,1	1,00	1,00	0,79	1,03
Schweinefleisch, Berlin.....	„	76,40	109,8	84,00	98,20	98,30	83,10	„ München.....	„	1,28	134,7	1,24	1,16	0,93	1,10
Geflügelfleisch, Berlin.....	„	49,00	—	—	47,10	49,30	47,30	Rohhäute, Leipzig.....	1 St.	33,00	120,0	23,43	22,63	16,29	24,50
Schellfische, Wesermünde.....	1 kg	0,66	111,9	0,74	0,80	0,61	0,61	Schleider, Hamburg.....	1 kg	5,80	145,0	4,74	4,83	4,53	4,98
Heringe, Stettin.....	1 Faß	26,73	116,2	22,76	14,23	—	25,06	Oberleder, Weinheim.....	1 □ F.	2,28	178,8	—	—	—	1,98
Milch, Berlin.....	100 l	19,66	131,1	20,28	20,77	18,24	18,60	„ Offenbach.....	„	1,50	150,0	—	—	—	1,47
Butter, Berlin.....	100 kg	359,00	152,3	350,89	372,58	340,72	346,42	Treibriemenleder, Berlin..	1 kg	7,40	160,2	6,21	6,17	5,54	6,12
Käse, Kempten.....	1 kg	2,46	166,2	2,47	2,53	2,18	2,26	Ammoniak, Berlin.....	1 kg	0,92	69,7	110,83	105,83	99,89	93,79
Talg, Berlin.....	100 kg	96,00	100,0	107,50	115,83	105,83	97,21	Thomasmehl, m. Sack ¹²⁾ , Bln.	23,00	93,9	30,26	31,26	34,02	28,86	
Schmalz, Hamburg.....	„	128,06	114,3	138,12	172,95	154,85	132,96	Superphosphat ¹³⁾ , Berlin.....	34,00	97,1	47,53	41,79	40,78	37,00	
Speck, Berlin.....	„	201,00	125,1	230,33	236,33	233,10	204,78	Kalidingsalz, Berlin.....	100 kg	7,55	121,8	6,30	6,53	6,69	7,53
Eier, Berlin.....	100 St.	18,56	262,5	14,18	14,20	13,65	12,95	Petroleum, Berlin.....	„	26,25	131,3	24,27	24,43	26,83	27,24
„ Köln.....	„	17,70	258,4	—	—	12,83	13,28	Benzin, Berlin.....	„	28,50	79,2	39,14	39,49	37,22	31,97
Reis, Hamburg.....	100 kg	29,60	134,5	29,01	30,28	31,56	29,96	Benzol, Bechem.....	15	32,95	122,0	41,43	45,59	49,20	41,24
Kaffee, Hamburg.....	50 kg	97,04	145,9	94,60	109,40	101,01	84,49	Treiböl, Berlin.....	„	16,75	186,1	11,70	13,15	17,19	17,38
Tee, Hamburg.....	1 kg	3,58	198,9	3,84	3,92	3,67	3,45	Gasöl, Berlin.....	„	9,95	94,3	10,45	12,31	12,42	11,62
Kakao, Hamburg.....	100 kg	124,36	108,1	69,48	86,67	102,47	143,97	Maschinenöl, Berlin.....	„	28,85	111,0	31,34	31,29	27,37	30,45
Tabak, Bremen.....	50 kg	86,06	122,9	80,97	80,86	89,57	91,96	Maschinenleitet, Berlin.....	„	42,00	120,0	39,28	39,46	38,17	41,06
Pfeffer, Hamburg.....	100 kg	302,60	362,4	82,69	149,76	200,56	261,57	Leinöl, Hamburg.....	„	66,88	126,2	85,38	93,05	74,95	73,15
Erdnußöl, Harburg.....	„	88,50	113,5	113,00	108,27	95,87	91,02	Paraffin, Hamburg.....	„	38,85	97,1	56,75	62,30	59,21	44,93
Margarine, Berlin.....	50 kg	66,00	117,9	66,00	66,00	66,00	66,00	Talg, Hamburg.....	„	78,92	105,2	82,98	91,85	86,37	76,18
								Kautschuk, R. S. S., Hbg.....	1 kg	3,71	59,9	2,42	6,79	4,45	3,46
								„ F. P. H., Hbg.....	„	3,14	40,1	2,34	6,12	4,16	2,98
2. Industriestoffe								Zellstoff, Berlin.....	100 kg	26,50	151,41				

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

Indexgruppen	Dezember 1926	Dezember 1927	Veränderung Dez. 1927 gegen Dez. 1926	Veränderung Dez. 1927 gegen Nov. 1927	Dez. 1927 28.
I. Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	152,1	143,8	- 5,5	+ 1,6	144,6
2. Vieh	119,6	104,9	- 12,3	- 3,7	103,0
3. Vieherzeugnisse	162,4	157,9	- 2,8	- 3,2	153,2
4. Futtermittel	141,4	141,4	± 0,0	- 0,4	141,2
Agrarstoffe zusammen	143,7	135,6	- 5,6	- 1,2	134,1
5. II. Kolonialwaren	128,4	129,9	+ 1,2	- 1,4	130,2
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	134,7	130,7	¹⁾ —	± 0,0	130,7
7. Eisen	127,0	124,5	- 2,0	+ 0,1	124,6
8. Metalle	113,7	106,9	- 6,0	+ 2,3	106,9
9. Textilien	136,3	158,5	+ 16,3	+ 1,9	160,4
10. Häute und Leder	122,0	160,7	+ 31,7	+ 5,1	161,3
11. Chemikalien	124,1	124,1	± 0,0	+ 0,2	²⁾ 123,9
12. Künstliche Düngemittel	83,2	81,1	- 2,5	+ 1,0	81,1
13. Technische Öle und Fette	132,2	118,8	- 10,1	- 1,0	118,5
14. Kautschuk	48,0	50,3	+ 4,8	+ 8,6	50,6
15. Papierstoffe und Papier	148,8	152,1	+ 2,2	+ 0,4	151,5
16. Baustoffe	147,9	157,8	+ 6,7	- 1,9	157,6
Industr. Rohstoffe und Hal- waren zusammen	128,4	133,9	+ 4,3	- 0,1	134,2
IV. Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel	129,7	133,6	+ 3,0	+ 1,2	133,9
18. Konsumgüter	151,7	172,2	+ 13,5	+ 0,3	172,2
Industrielle Fertigwaren zusammen	142,3	155,6	+ 9,3	+ 0,6	155,7
V. Gesamtindex	137,1	139,6	+ 1,8	- 0,4	139,2

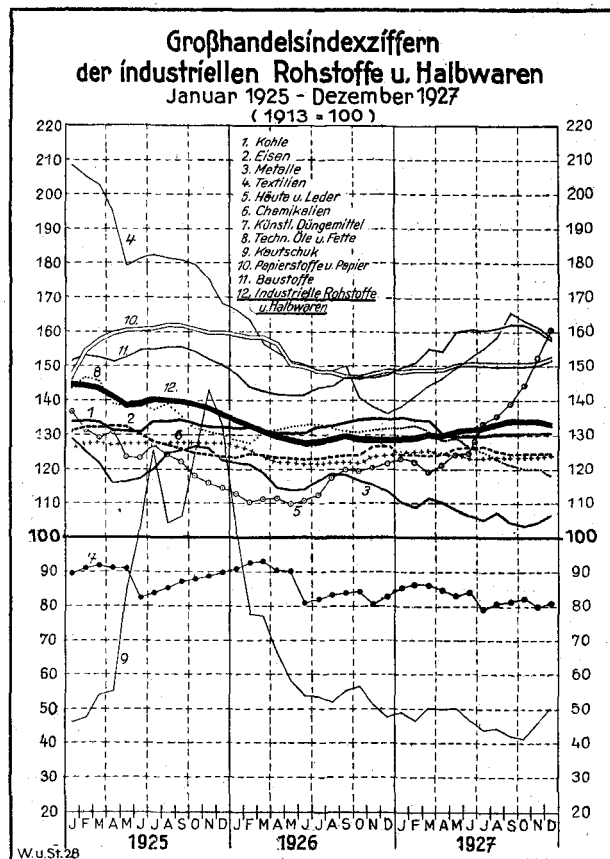
¹⁾ Änderung der Berechnungsgrundlage (vgl. „W. u. St.“ 1927 Heft 19 S. 825); auf der Basis vergleichbarer Ziffern stellt die Veränderung von Dez. 1926 bis Dez. 1927 sich auf + 0,2 vH. — ²⁾ Monatsdurchschnitt November.

um 22,2 vH niedriger als im Dezember 1926 und stellte sich im Jahresdurchschnitt 1927 nur um 19 vH höher als im Durchschnitt der Jahre 1910/13. Die Indexziffer der Gruppe Vieh lag im Jahre 1927 um 7,8 vH niedriger als im Vorjahre. Dagegen haben die Preise für Milch, Butter, Käse den durchschnittlichen Preisstand des Vorjahres leicht überschritten. In dem Rückgang der Indexziffer für Vieherzeugnisse gegenüber dem Vorjahre kommt die gleichzeitig mit den Schweinepreisen rückläufige Preisentwicklung für Schmalz und Speck zum Ausdruck.

3. Die industriellen Rohstoffmärkte.

Die weitgehende Aufgliederung der Großhandelsindexziffer in Einzelgruppen läßt die im Preisniveau der industriellen Rohstoffe und Halbwaren eingetretenen Strukturveränderungen leicht erkennen. Die verhältnismäßig geringe Aufwärtsbewegung der durch den Inlandmarkt bestimmten Preise ist entscheidend durch die Stabilität der öffentlich oder verbandlich geregelten Preise für Kohle und Eisen bestimmt. Dieser Stetigkeit der Preise der beiden wichtigsten industriellen Grundstoffe hat sich zum großen Teil auch die Preisgestaltung der nachgeordneten Produktionsstufen wie auch der anderer Produktionszweige angeschlossen. Erst im letzten Vierteljahr wurde unter dem Druck der steigenden Selbstkosten eine größere Anzahl von Preisen zunächst der verarbeitenden Industrie heraufgesetzt. Der gleiche Grund hatte schon vorher zu mehrfach wiederholten Anträgen auf Preiserhöhung für Steinkohle und Braunkohle geführt, die jedoch von der Regierung zunächst abgelehnt worden sind, um nicht durch Preissteigerungen auf diesem Gebiet weitere Preissteigerungen auszulösen und die konjunkturelle Entwicklung vorzeitig zu hemmen. Ebenso haben auch die Verbände der eisen-schaffenden Industrie im Jahre 1927 von Preiserhöhungen abgesehen, jedoch sind, nachdem das neue Arbeitszeitgesetz in Kraft getreten ist, Anfang Januar einzelne Preiserhöhungen für Walzwerkezeugnisse beschlossen worden. Die Roheisenpreise wurden mit Rücksicht auf den englischen Wettbewerb und auf die von deutscher Seite auftretenden Unterbietungen am 1. September und am 1. Oktober herabgesetzt (für Gießereirohisen III am 1. September 1927 um 8 RM auf 78 RM je t), doch trug diese Kampfmaßnahme von vornherein vorübergehenden Charakter. Mit dem 1. Januar 1928 sind die Preise bereits wieder erhöht worden, und zwar für Gießereirohisen III von 78 RM auf 82 RM je t.

Auf dem Schrottmarkt erreichten die Preise für Stahl und Kernschrott Mitte 1927 ihren Höhepunkt und lagen seit September fast unverändert nur wenig über dem Stande von 1913. Im Gegensatz hierzu haben die Preise für Gußbruch beträchtlich angezogen und mit 80 RM in Berlin und 76 RM in Essen den



Preis für Gießereirohisen III nahezu erreicht. Die Preise für Mittel- und Feinbleche haben im Jahresdurchschnitt 1927 den außerordentlich gedrückten Preisstand des Jahres 1926 überschritten, ohne indes den Stand des Jahres 1925 wieder zu erreichen. Die Weißblechpreise, die im Jahre 1926 infolge des englischen Kohlenarbeiterstreiks stark angezogen hatten, blieben 1927 unter dem Stand des Vorjahres.

Auf den Metallmärkten ist für Kupfer, Blei und Zink ein beträchtlicher Preisrückschlag eingetreten, so daß die Indexziffer der Gruppe Metalle im Jahresdurchschnitt um 8,1 vH gesunken ist. Indes hat der Preis für Kupfer im Dezember 1927 den Stand vom Dezember 1926 um 3,2 vH überschritten, während die Preise für Blei, Zink und Zinn erheblich darunter liegen. Infolge des zunehmenden russischen Angebots, das den Weltmarkt beherrscht, ging der Preis für Platin im Frühjahr 1927 stark zurück.

Auf den Textilmärkten hat sich der Baumwollpreis seit Anfang 1927 fast verdoppelt, nachdem er im Jahre 1926 auf die Hälfte nachgegeben hatte. Der Jahresdurchschnittspreis für 1927 liegt für amerikanische Baumwolle ebenso hoch wie der Jahresdurchschnitt für 1926. Der Preisbewegung der Baumwolle sind die Preise für Baumwollgarne im allgemeinen gefolgt, während die Preise für Gewebe seit dem Inkrafttreten des deutsch-französischen Handelsvertrages teilweise gedrückt sind. Die Preise für Wolle und Flachs haben im Verlauf des Berichtsjahres beträchtliche Erhöhungen erfahren, doch sind die Flachspreise seit dem Herbst 1927 wieder etwas zurückgegangen. Die Preise für Hanf und Jute sowie für die Erzeugnisse daraus lagen im Jahre 1927 niedriger als im Vorjahre.

Eine außerordentlich scharfe Preissteigerung hat sich seit Mitte 1927 für Häute und Felle durchgesetzt. Sie geht in der Hauptsache von der insbesondere durch russische Käufe gesteigerten Nachfrage am La Plata-Markt aus und hat sich bei dem starken Einfuhrbedarf Deutschlands an Häuten auch auf den Inlandmarkt übertragen. In den Lederpreisen hat sich die Rohstoffvertuerung zunächst zögernd ausgewirkt. Die Indexziffer für Häute und Leder, die seit der Währungsstabilisierung ständig unter der Gesamtindexziffer gelegen hatte, hat diese seit Mitte September überschritten. Sie lag im Dezember 1927 um 32 vH höher als im Dezember 1926 und übersteigt im Jahresdurchschnitt 1927 den Stand des Vorjahres um 16 vH.

Der Rückgang der Indexpziffer für technische Öle und Fette, der im Jahresdurchschnitt 4 vH beträgt, ist in der Hauptsache durch den Preisrückgang für Benzin bedingt.

Die Zunahme der Bautätigkeit seit Januar 1927 hat zu einer beträchtlichen Preissteigerung auf dem Baustoffmarkt geführt. Die Indexpziffer für Baustoffe, die entsprechend dem Gesamtverbrauch an Baustoffen für Hoch- und Tiefbau zusammengesetzt ist, lag im Jahresdurchschnitt 1927 um 9,3 vH höher als im Vorjahre. An dieser Steigerung sind vor allem die Preise für Mauersteine und Schnittholz beteiligt. Mit dem Nachlassen der Bautätigkeit haben die Baustoffpreise Ende des Jahres 1927 wieder etwas nachgegeben. Sie liegen jedoch im Durchschnitt Dezember noch um 6,7 vH höher als im Dezember 1926. Die Indexpziffer der Baukosten, die sich nur auf den Wohnungsbau bezieht, hat dementsprechend ebenfalls angezogen und lag im Jahresdurchschnitt 1927 um 7,1 vH höher als 1926.

Eine Darstellung über die Preisbewegung der industriellen Fertigung folgt.

Indexpziffern der Baustoffpreise und der Baukosten (1913 = 100).

Zeit	Baustoffe				Baukosten ²⁾
	Steine u. Erden	Bau- hölzer	Baueisen	insgesamt ¹⁾	
Jahresdurchschnitte					
1924	141,1	151,4	131,9	143,7	137,4
1925	167,8	149,1	133,5	153,0	168,5
1926	160,3	135,6	133,5	144,6	161,1
1927	165,2	165,3	138,0	158,0	172,5
Monatsdurchschnitte					
November 1927	166,6	172,9	138,0	160,9	175,0
Dezember "	165,3	164,5	138,0	157,8	173,5
Stichtage					
7. Dezember 1927	164,6	164,5	138,0	157,6	.
14. " "	164,2	164,5	138,0	157,3	173,7
21. " "	164,0	164,5	138,0	157,2	.
28. " "	165,2	164,5	138,0	157,6	173,3
4. Januar 1928	166,2	164,5	138,0	158,0	.
11. " "	166,2	164,5	138,0	157,5	172,7

¹⁾ Einschl. sonstiger Baustoffe. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 21, S. 906, Anm. 1.

Die Lebenshaltungskosten im Dezember 1927.

Die Reichsindexpziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) ist mit 151,3 im Durchschnitt des Monats Dezember 1927 gegenüber 150,6 im Vormonat um 0,5 vH gestiegen.

Diese Steigerung ist in der Hauptsache auf das saisonmäßig bedingte Anziehen einiger Nahrungsmittelpreise zurückzuführen. In erster Linie hat sich die Steigerung der Gemüsepreise (im Reichsdurchschnitt 12,9 vH gegenüber dem Vormonat) verschärft. Die Eierpreise haben weiter um 5,5 vH, die Kartoffelpreise um 2,3 vH angezogen. Die leichten Preisrückgänge bei anderen Nahrungsmitteln (z. B. bei Fleisch und Fleischwaren 0,8 vH, bei Milch und Milcherzeugnissen 0,1 vH) fielen demgegenüber kaum ins Gewicht.

Bei den Bekleidungsansgaben zeigen die Preisveränderungen im Dezember gegenüber November dasselbe Bild wie die Preisveränderungen im November gegenüber Oktober. In den Gruppen »Männer- und Knabenkleidung« sowie »Frauen- und Mädchenkleidung« hat die Preissteigerung angehalten, jedoch ist sie in ihrem Ausmaß weiter zurückgegangen. Bei der Beschuhung hingegen ist noch eine Zunahme auch in der Steigerung gegenüber dem Vormonat eingetreten.

Die Reichsindexpziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100).

Monatsdurchschnitt	Gesamtlebenshaltung ¹⁾	Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf einschl. Verkehr	Ernährung, Wohnung, Heizung u. Beleuchtung, Bekleidung
September 1927 ..	147,1	155,2	150,6	115,1	144,5	159,6	184,1	143,3
Oktober " ..	150,2	156,5	151,6	125,4	146,1	162,3	185,3	146,6
November " ..	150,6	157,0	152,0	125,4	146,1	164,2	185,8	147,0
Dezember " ..	151,3	157,8	152,8	125,4	146,4	165,7	185,8	147,7

Abweichung Dez. gegen Nov. (in vH) } +0,5 +0,5 +0,5 ±0,0 +0,2 +0,9 ±0,0 +0,5

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne Steuern und Abgaben).

Kleinhandelspreise in 18 Großstädten am 21. Dezember 1927 (in RM je kg.)*).

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsübliches Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot**)	0,46	0,45	0,52	0,41	0,45	0,46	0,48	0,43	0,40	0,44	0,36	0,40	0,42	0,45	0,50	0,53	0,40	0,33
Weizenmehl, etwa 60 vH	0,58	0,52	0,56	0,64	0,50	0,58	0,48	0,58	0,54	0,60	0,64	0,54	0,60	0,52	0,54	0,62	0,56	0,58
Graupen, grobe	0,56	0,50	0,64	0,60	0,52	0,56	0,62	0,62	0,66	0,56	0,56	0,50	0,68	0,64	0,64	0,56	0,70	0,50
Haferflocken ¹⁾	0,60	0,56	0,64	0,70	0,66	0,58	0,66	0,62	0,64	0,64	0,56	0,58	0,56	0,60	0,64	0,60	0,70	0,56
Reis, Vollreis ²⁾	0,66	0,68	0,60	0,80	0,60	0,51	0,72	0,68	0,80	0,70	0,64	0,68	0,60	0,72	0,70	0,74	0,84	0,64
Erbsen, gelbe ³⁾	0,84	0,84	0,86	1,00	0,80	0,85	0,94	0,87	0,70	1,08	0,88	0,80	0,84	0,56	0,70	0,90	0,74	0,60
Speisebohnen, weiße ³⁾	0,50	0,72	0,50	0,50	0,48	0,50	0,74	0,73	0,48	0,48	0,60	0,62	0,52	0,48	0,50	0,60	0,50	0,60
Eßkartoffeln ⁴⁾	0,12	0,16	0,12	0,12	0,12	0,13	0,13	0,14	0,15	0,13	0,14	0,12	0,12	0,12	0,12	0,16	0,13	0,16
Mohrrüben (Speisemöhren)	0,20	0,30	0,30	0,20	0,20	0,32	0,28	0,20	0,20	0,30	0,30	0,22	0,24	0,24	0,30	0,24	0,30	0,20
Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen)	2,20	2,26	2,32	2,40	2,40	2,08	2,08	2,35	2,30	2,50	2,40	2,60	2,20	2,40	2,60	2,60	2,40	2,00
Schweinefleisch (Bauchfleisch)	1,90	1,90	2,08	2,10	1,92	2,08	2,54	2,05	2,10	2,40	1,90	1,96	2,00	2,20	2,40	2,40	2,30	1,70
Kalb- (Vorderfleisch, Rippen, Hals)	2,60	3,00	2,04	2,60	2,40	2,68	2,38	2,55	2,40	2,80	2,60	2,66	2,00	2,60	2,60	2,60	2,56	2,40
Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünning)	2,30	2,44	1,78	2,50	2,50	2,14	2,02	2,55	2,40	2,70	2,10	2,62	2,20	2,60	2,20	2,20	2,16	2,60
Speck (fett, geräuchert, inländischer)	2,80	2,42	3,96	3,20	2,78	2,51	3,52	2,50	3,20	3,00	2,60	2,58	2,80	3,20	3,60	2,20	4,00	2,40
Butter (inländische, mittlere Sorte)																		
a) Molkereibutter	4,20	4,34	4,40	4,60	4,40	4,69	4,60	4,48	4,70	5,00	4,80	4,46	4,40	5,04	4,40	4,80	4,80	4,50
b) Landbutter	3,90	3,90	3,56	4,80	3,80	4,64	4,20	4,05	3,80	5,20	4,40	4,06	3,40	4,00	3,60	4,20	4,00	3,60
Schweineschmalz (ausländisches)	1,60	1,74	2,30	1,90	1,52	1,65	1,68	1,74	1,72	2,00	1,70	1,54	1,48	1,60	2,10	1,80	1,76	1,80
Schellfische mit Kopf ⁵⁾	1,10	1,30	1,60	1,50	—	—	2,10	0,84	1,70	0,70	1,10	0,82	—	—	1,20	1,20	1,60	1,60
Gemahl. (feiner) Haushaltszucker (Melis)	0,60	0,60	0,64	0,66	0,60	0,60	0,72	0,61	0,68	0,62	0,60	0,58	0,60	0,64	0,68	0,66	0,70	0,60
Eier, Stück	0,16	0,20	0,15	0,18	0,16	0,20	0,19	0,18	0,16	0,17	0,20	0,18	0,18	0,22	0,17	0,22	0,21	0,20
Vollmilch, Liter ab Laden	0,31	0,32	0,30	0,32	0,26	0,32	0,30	0,28	0,32	0,34	0,30	0,32	0,24	0,32	0,30	0,32	0,32	0,31
Steinkohl (Hausbrand ⁶⁾)	2,26	2,40	2,63	2,16	1,78	1,44	2,20	2,35	2,60	2,70	1,53	2,55	2,33	2,35	2,60	3,10	2,25	2,10
Briketts (Braunkohlen ⁶⁾)	1,80	2,45	2,31	1,81	1,71	—	1,90	1,90	2,10	1,80	1,40	1,63	2,11	1,85	2,25	1,45	1,90	1,95

*) Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirke marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexpziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen. — **) a = meistgekauft Brotssorte. — ¹⁾ Lose oder offen. — ²⁾ Mittlere Sorte. — ³⁾ Ungeschält. — ⁴⁾ Ab Laden. — ⁵⁾ Frisch. — ⁶⁾ 1 Ztr. frei Keller. — ⁷⁾ Gespalten. — ⁸⁾ Geschält. — ⁹⁾ holländische. — ¹⁰⁾ Fettnuß.

Löhne im Ausland.

In den Vereinigten Staaten von Amerika war nach der Statistik der tatsächlichen Arbeitsverdienste der durchschnittliche Wochenverdienst im Oktober 1927 im Staate New York gegen den Vormonat um 0,08 vH auf 29,28 \$ und in der Stadt New York um 2,6 vH auf 31,14 \$ gesunken. Im Vergleich mit dem Vorkriegsstande (Juli 1914) ergibt sich im Oktober 1927 eine durchschnittliche Verdienststeigerung auf das 2,34fache im Staat und das 2,4fache in der Stadt New York. Der zu-

letzt bekanntgewordene Lebenshaltungsindex von New York¹⁾ hatte im Juni 1927 das 1,78fache des Vorkriegsstandes erreicht.

In der Schweiz betrug der durchschnittliche Tagesverdienst nach den Ergebnissen der Unfallstatistik für 1926 in allen erfaßten Gewerben für gelernte und angelernte Arbeiter 12,56 Fr. oder das 2,07fache, für ungelernte Arbeiter 9,89 Fr. oder das

¹⁾ Die Berechnung erfolgt nur im Juni und Dezember.

Durchschnittliche Wochenverdienste in Staat und Stadt New York¹⁾.

Gewerbegruppen	Oktober 1927					
	Staat New York			Stadt New York		
	Werkstättenarbeiter		Durchschnitt ²⁾	Werkstättenarbeiter		Durchschnitt ²⁾
	männl.	weibl.		männl.	weibl.	
	\$	\$	\$	\$	\$	\$
Stein-, Glas- u. Porzellanindustrie	34,30	14,57	30,64	41,97	15,75	39,47
Metall-, Maschinen- und Fahrzeugindustrie	31,81	17,46	31,08	31,20	16,77	29,26
Holzindustrie	30,60	16,36	29,92	33,54	17,34	30,98
Pelz-, Leder- und Gummiindustrie	33,02	20,09	27,94	40,81	24,36	34,23
Chemische Industrie, Öle, Farben usw.	32,34	17,63	30,09	30,46	16,41	28,75
Papierindustrie	28,05	15,67	28,62	.	.	.
Druckerei und Papierverarbeitung	41,41	18,29	35,86	44,37	19,53	38,34
Textilindustrie	27,32	16,69	23,53	30,43	19,50	25,54
Bekleidungs- und Putzindustrie, Wäscherei	37,82	21,18	26,37	41,18	24,25	30,58
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	31,09	15,73	26,32	32,49	18,43	26,97
Wasser-, Licht- und Kraftwerke	35,41	.	35,31	34,68	.	35,35
Gesamtdurchschnitt	33,32	19,05	29,28	36,65	22,10	31,14

¹⁾ Industrial Bull. 1927, Vol. 7, Nr. 2. — ²⁾ Aller Lohnempfänger (Werkstätten-, Lager- und Verwaltungsarbeiter).

2,06fache, für Frauen von mehr als 18 Jahren 6,69 Fr. oder das 2,08fache und für Jugendliche unter 18 Jahren 5,37 Fr. oder das 1,83fache des Vorkriegsstandes (1913). Die Lebenshaltungskosten betrugen im Jahresdurchschnitt 1926 in der Schweiz das 1,62fache der Vorkriegszeit. Von den einzelnen Gewerben sind u. a. die Ergebnisse für die Textilindustrie nachzutragen¹⁾, wo die über 18jährigen Frauen 1926 einen durchschnittlichen Tagesverdienst von 6,83 Fr. oder das 2,15fache und die Vorarbeiter einen solchen von 14,65 Fr. oder das 1,98fache des Standes von 1913 erzielten. In der Uhrenindustrie stellte sich der durchschnittliche Tagesverdienst für Gelernte und Angelernte auf 12,72 Fr. = das 1,88fache und für über 18jährige Frauen auf 7,42 Fr. = das 1,94fache, schließlich in der chemischen Industrie für ungelernete Arbeiter auf 10,43 Fr. = das 2,27fache des Vorkriegsstandes. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe waren die durchschnittlichen Tagesverdienste für Werkführer, Meister und Vorarbeiter gegen 1925 um 13,8 vH auf 18,58 Fr. = das 2,35fache, für gelernte und angelernte Arbeiter um 4,3 vH auf 13,54 Fr. = das 2,31fache und für Frauen von 18 Jahren und mehr um 4,4 vH auf 5,88 Fr. = das 2,24fache des Vorkriegsstandes gestiegen.

¹⁾ Vgl. W. u. St. z. 7. Jg. 1927, Nr. 23, S. 987.

Tagesverdienste der Arbeiter in verschiedenen Industrien der Schweiz (nach der Unfallstatistik).

Berufsart	Nahrungs- u. Genußmittelindustrie			Textilindustrie			Durchschnitt für sämtliche Industrien ¹⁾		
	1913		Steig. (1913 = 100)	1913		Steig. (1913 = 100)	1913		Steig. (1913 = 100)
	Fr.	Fr.		Fr.	Fr.		Fr.	Fr.	
	Fr.	Fr.		Fr.	Fr.		Fr.	Fr.	
Werkführer, Meister, Vorarbeiter	7,89	18,58	235	7,41	14,65	198	7,80	16,08	206
Gelernte und angelernte Arbeiter	5,86	13,54	231	5,84	.	.	6,07	12,56	207
Ungelernte Arbeiter	5,30	10,95	207	4,24	.	.	4,79	9,89	206
Frauen, 18 Jahre und mehr	2,63	5,88	224	3,18	6,83	215	3,22	6,69	208
Jugendliche unter 18 Jahren	2,56	.	.	2,60	4,60	177	2,94	5,37	183

¹⁾ Außer den oben genannten für die Metall- und Maschinenindustrie, das Baugewerbe, die Holz-, chemische, Uhrenindustrie, Industrie der Steine und Erden, der Erzeugung und Verteilung von elektrischem Strom, Gas- und Wasserversorgung.

In den Eisenwerken und Maschinenfabriken Ungarns ist die Steigerung der durchschnittlichen Stundenverdienste seit

Durchschnittlicher Stundenverdienst¹⁾ in den Eisenwerken und Maschinenfabriken Ungarns.

Berufsart	1. Halbj. 1914	April 1927	Juli 1927	September 1927	Steig. (1914 = 100)
	Pengö ²⁾	Pengö	Pengö	Pengö	
	Pengö	Pengö	Pengö	Pengö	
Facharbeiter	0,824	0,81	0,83	0,86	104,4
Angelernte	0,684	0,66	0,69	0,71	103,8
Ungelernte	0,429	0,44	0,46	0,49	114,2
Arbeiterinnen	0,371	0,39	0,39	0,41	110,5
Jugendliche	0,232	0,29	0,30	0,31	133,6
Lehrlinge	0,139	0,15	0,14	0,14	100,7

¹⁾ Lohn + Akkordverdienst. — ²⁾ Umgerechnet im Verhältnis von 1 Kr. = 1,16 Pengö.

1914 für Facharbeiter und Angelernte immer noch erheblich hinter der Verteuerung der Lebenshaltung (August 1927: 112 vH) zurückgeblieben. Bei den Ungelernten (114,2 vH) und den Jugendlichen (133,6 vH) haben sich die Stundenverdienste stark erhöht.

In Polen sind die tarifmäßigen Tagelöhne in der Metallindustrie von Warschau vom 30. September bis 31. Oktober 1927 für Facharbeiter um 5,5 vH auf 7,68 Zloty, für Angelernte um 6 vH auf 5,68 Zloty und für Ungelernte um 6,8 vH auf 5,04 Zloty gestiegen. Im Vergleich mit dem Dezember 1926 liegt für Facharbeiter ein Rückgang um rund 10 vH, für Angelernte und Ungelernte dagegen eine Steigerung um 12,7 und 14,5 vH vor. In dem Gebiet von Posen und Oberschlesien haben sich die tarifmäßigen Tagelöhne der Metallarbeiter seit Ende August 1927 nicht geändert, doch lagen sie schon damals u. a. für Facharbeiter um 10 und 16 vH über dem Stande vom Dezember 1926.

Tarifmäßige Tagelöhne in der Metallindustrie von Warschau, Posen und Oberschlesien.

Ort und Berufsart	1926 Dezbr. Zl.	1927				
		31. Jan. Zl.	31. Aug. Zl.	30. Sept. Zl.	31. Okt. Zl.	(Dez. 1926 = 100)
Warschau:						
Facharbeiter	8,50	6,80	7,28	7,28	7,68	90,4
Angelernte	5,04	5,04	5,36	5,36	5,68	112,7
Ungelernte	4,40	4,40	4,72	4,72	5,04	114,5
Posen:						
Facharbeiter	6,40	6,40	7,04	7,04	7,04	110,0
Angelernte	4,80	4,80	5,28	5,28	5,28	110,0
Ungelernte	4,64	4,64	5,12	5,12	5,12	110,3
Oberschlesien:						
Facharbeiter	6,08	6,08	7,08	7,08	7,08	116,4
Angelernte	5,28	5,28	6,18	6,18	6,18	117,0
Ungelernte	4,40	4,40	4,90	4,90	4,90	111,4

Die Textilindustrie von Lodz wies am 31. Oktober 1927 die gleichen Tariflöhne wie Ende August auf. Seit Dezember 1926 haben sie sich um 7 vH für männliche Facharbeiter, um 11 vH für Baumwollspinnerinnen und um 11,9 vH für Hilfsarbeiter und Auskehrerinnen erhöht.

Tarifmäßige Tagelöhne in der Textilindustrie von Lodz.

Berufsart	1926 Dezember Zl.	1927				
		31. Januar Zl.	31. Aug. Zl.	30. Sept. Zl.	31. Oktober Zl.	(Dez. 1926 = 100)
Baumwollweber (Jacquard 84")	6,73	6,73	7,20	7,20	7,20	107,0
Baumwollspinner	7,26	7,26	7,77	7,77	7,77	107,0
Baumwollspinnerinnen	4,33	4,33	4,81	4,81	4,81	111,1
Hilfsarbeiter	3,44	3,44	3,85	3,85	3,85	111,9
Auskehrerinnen	2,94	2,94	3,29	3,29	3,29	111,9

In Rußland haben sich die durchschnittlichen Tagesverdienste der Industriearbeiter im 2. Vierteljahr 1927 nominell von 262,5 auf 266,7 Tschew. Kopecen¹⁾ und real von 139,2 auf 144,3 Waren-Kopecen erhöht. In den einzelnen Gewerben weisen die durchschnittlichen Tagesverdienste in der Berichtszeit nicht unerhebliche Schwankungen auf. Sieht man von den Reallohnberechnungen ab, so sind sie u. a. in der Metallindustrie vom April bis Mai 1927 um 1,5 vH auf 311,3 Tschew.-Kop. gestiegen, um dann bis Juni um 0,7 vH auf 309,1 Tschew.-Kop. zu fallen; in der Textilindustrie liegt umgekehrt von April bis Mai ein Rückgang um 1,1 vH auf 222,3 Tschew.-Kopecen und von Mai bis Juni eine Steigerung um 1,3 vH auf 225,1 Tschew.-Kopecen vor.

¹⁾ Die Nominal- und Reallohne sind der Statistika Truda, Moskau, 1927, Heft 7, entnommen.

Durchschnittliche Tagesverdienste eines Industriearbeiters in Rußland.

Gewerbbezweig	April 1927		Mai 1927		Juni 1927	
	nominal in Tschew.-Kop.	real in Waren-Kop.	nominal in Tschew.-Kop.	real in Waren-Kop.	nominal in Tschew.-Kop.	real in Waren-Kop.
Bergbau	254,5	144,9	256,7	153,5	260,8	157,7
Metallindustrie	306,7	161,7	311,3	166,7	309,1	167,2
Textilindustrie	224,7	116,0	222,3	116,5	225,1	117,1
Chemische Industrie	265,5	140,6	265,6	141,7	273,1	145,4
Lederindustrie	337,5	177,7	342,7	180,1	353,5	184,4
Druckereigewerbe	344,6	163,9	344,9	164,9	360,0	167,8
Bekleidungsindustrie	301,6	145,3	311,7	150,9	308,7	145,0
Nahrungsmittelindustrie	303,8	149,2	305,7	151,0	313,4	152,8
Papierindustrie	239,6	133,1	238,4	132,0	243,6	136,0
Holzindustrie	238,2	130,1	243,9	134,2	242,0	131,4
Durchschnitt	262,5	139,2	263,8	142,6	266,7	144,3

GELD - UND FINANZWESSEN

Die Hauptergebnisse der Umsatzsteuerveranlagung 1924.

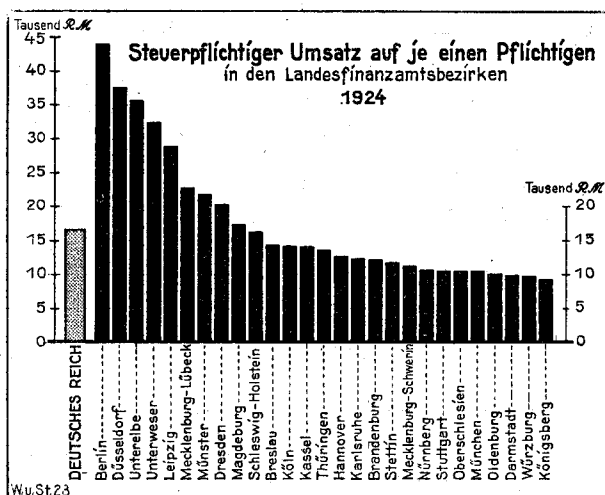
Die demnächst erscheinende Umsatzsteuerstatistik bietet eine Aufgliederung der Umsatzsteuerveranlagung für das Jahr 1924 nach Gebieten, Wirtschaftsgruppen, Gemeindegrößenklassen, Unternehmungsformen und Umsatzgrößenklassen.

Im folgenden sind einige Ergebnisse dieser Veröffentlichung vorweggenommen.

Da die Umsatzsteuer eine allgemeine, auf wirtschaftliche Verkehrsakte erhobene Abgabe ist, gibt die Statistik der Umsatzsteuerveranlagung einen umfassenden Überblick über die Intensi-

1. Der steuerpflichtige Umsatz im Deutschen Reich nach Hauptwirtschaftsgruppen.

Bezeichnung	Umsatz insgesamt	Landwirtschaft	Industrie	Handel und Verkehr	Freie Berufe, Verwaltung, Hoerwesen, Kirche	Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe
Pflichtige absolut .. in vH ..	4 929 243 100	2 317 181 47,01	1 145 468 23,24	1 262 469 25,61	67 129 1,36	136 996 2,78
Umsatz in 1000 R.M. absolut .. in vH ..	82 262 336 100	7 320 788 8,90	44 679 374 54,31	28 975 372 35,22	603 805 0,73	682 997 0,83
auf 1 Pflichtigen R.M.	16 689	3 159	39 005	22 951	8 995	4 986



tät und Dynamik des Wirtschaftslebens. Allerdings erfaßt die Umsatzsteuerstatistik 1924 als eine Finanzstatistik nur die steuerpflichtigen Umsätze, d. h. nicht die von der Umsatzsteuer befreiten Umsätze des Ein- und Ausfuhrhandels, des sogenannten reinen Handels, des Geld- und Kapitalverkehrs und vieler öffentlicher oder gemeinnütziger Betriebe.

Trotz der Sonderbelastung verschiedener Wirtschaftszweige mit Luxus- und Sondersteuern in Höhe von 15 und 10 vH — der Steuersatz für die allgemeine Umsatzsteuer wurde am 1. Oktober 1924 von 2,5 auf 2 vH ermäßigt — betrug die Durchschnittsbelastung des gesamten steuerpflichtigen Umsatzes 1924 nur 2,43 vH.

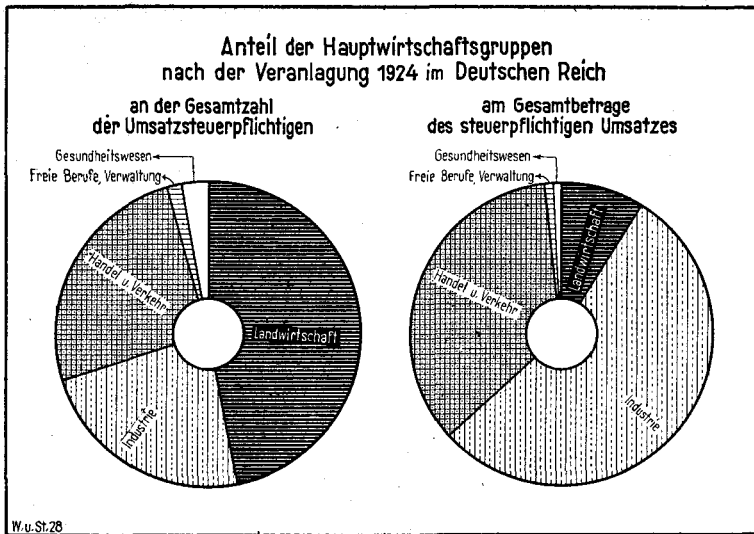
Im Jahre 1924 wurde im Deutschen Reich ein steuerpflichtiger Umsatz von insgesamt rund 82,3 Milliarden R.M. mit einer Umsatzsteuer von insgesamt rund 2 Milliarden R.M. veranlagt. Bei Beurteilung dieser Ziffern müssen das Preisniveau und die hohen Steuersätze, aber auch die mangelnde Kaufkraft im Jahre 1924 berücksichtigt werden.

In der nebenstehenden Übersicht 2 ist die Verteilung des steuerpflichtigen Umsatzes der Hauptwirtschaftsgruppen auf die Landesfinanzamtsbezirke dargestellt.

Den hohen Umsatzzahlen für Berlin, Dresden, Düsseldorf, Leipzig, Magdeburg und Münster (Übersicht 2 Spalte 3) entspricht keineswegs die Verteilung der Umsatzsteuerverpflichtigten; so hat z. B. der Bezirk München zwar mit 351 778 die meisten Pflichtigen, aber bei einem Gesamtumsatz von 3,7 Milliarden R.M. steht er mit dem Durchschnittsumsatz für einen Steuerpflichtigen hinter dem der oben genannten

2. Der steuerpflichtige Umsatz in den Landesfinanzamtsbezirken nach Hauptwirtschaftsgruppen.

Landes- Finanzämter	Insgesamt			D a v o n									
	Pflicht- tige	Umsatz		Landwirtschaft			Industrie			Handel und Verkehr			
		insgesamt 1000 <i>R.M.</i>	auf 1 Pflicht- tigen <i>R.M.</i>	Pflicht- tige	insgesamt 1000 <i>R.M.</i>	auf 1 Pflicht- tigen <i>R.M.</i>	Pflicht- tige	insgesamt 1 000 <i>R.M.</i>	auf 1 Pflicht- tigen <i>R.M.</i>	Pflicht- tige	insgesamt 1 000 <i>R.M.</i>	auf 1 Pflicht- tigen <i>R.M.</i>	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
Berlin	a	240 967	10 593 527	43 963	1 990	25 285	12 706	82 724	5 849 771	70 714	138 428	4 516 490	32 627
	b	100	100		0,33	0,24		34,33	55,22		57,45	42,64	
Brandenburg a	211 668	2 593 481	12 253	113 480	515 637	4 544	47 656	1 309 340	27 475	42 173	730 107	17 312	
	b	100	100		53,61	19,88		22,52	50,49		19,92	28,15	
Breslau	a	236 714	3 416 313	14 432	118 008	490 083	4 153	52 945	1 705 275	32 208	56 365	1 160 818	20 595
	b	100	100		49,85	14,35		22,37	49,92		23,81	33,98	
Darmstadt . . .	a	145 792	1 441 190	9 885	73 627	147 426	2 002	31 989	727 293	22 736	34 082	542 124	15 906
	b	100	100		50,50	10,23		21,94	50,47		23,38	37,62	
Dresden	a	170 550	3 469 565	20 343	48 898	211 214	4 319	54 065	2 196 246	40 622	58 708	1 013 213	17 259
	b	100	100		28,67	6,09		31,70	63,30		34,42	29,20	
Düsseldorf . . .	a	178 617	6 703 906	37 532	29 150	122 063	4 187	61 783	4 429 350	71 692	77 195	2 082 716	26 980
	b	100	100		16,32	1,82		34,59	66,07		43,22	31,07	
Hannover . . .	a	330 425	4 232 971	12 811	184 350	640 035	3 472	71 060	2 154 864	30 325	63 669	1 376 388	21 618
	b	100	100		55,79	15,12		21,51	50,91		19,27	32,52	
Karlsruhe . . .	a	239 066	2 966 415	12 408	145 972	249 778	1 711	43 616	1 623 780	37 229	41 554	1 040 725	25 045
	b	100	100		61,06	8,42		18,24	54,74		17,38	35,08	
Kassel	a	221 025	3 119 655	14 114	119 591	171 981	1 438	41 676	1 569 865	37 668	51 162	1 316 356	25 729
	b	100	100		54,71	5,51		18,86	50,32		23,15	42,20	
Köln	a	270 480	3 875 380	14 328	137 953	216 345	1 568	57 506	2 010 006	34 953	64 718	1 584 048	24 476
	b	100	100		51,00	5,58		21,26	51,87		23,93	40,88	
Königsberg . . .	a	149 559	1 397 790	9 346	93 085	331 466	3 561	26 627	412 016	15 474	24 544	625 382	25 480
	b	100	100		62,24	23,71		17,80	29,48		16,41	44,74	
Leipzig	a	179 423	5 185 796	28 903	26 391	131 349	4 977	61 717	3 243 374	52 552	81 309	1 742 110	21 426
	b	100	100		14,71	2,53		34,40	62,54		45,32	33,59	
Magdeburg . . .	a	249 351	4 354 507	17 463	106 775	667 767	6 254	63 986	2 279 689	35 628	66 278	1 348 623	20 348
	b	100	100		42,82	15,34		25,66	52,35		26,58	30,97	
Mecklenburg- Schwerin . . .	a	62 092	708 546	11 411	31 518	184 947	5 868	14 697	254 902	17 343	13 191	256 243	19 426
	b	100	100		50,76	26,10		23,67	35,98		21,24	36,17	
Mecklenburg- Lübeck	a	12 234	278 204	22 740	2 527	19 811	7 840	3 871	124 877	32 260	4 980	128 303	25 764
	b	100	100		20,66	7,12		31,64	44,89		40,71	46,12	
München	a	351 778	3 723 119	10 584	209 558	711 308	3 394	66 093	1 657 607	25 080	63 600	1 282 405	20 164
	b	100	100		59,58	19,11		18,79	44,52		18,08	34,44	
Münster	a	264 096	5 757 647	21 801	100 376	278 085	2 770	74 444	3 744 706	50 302	77 010	1 667 327	21 651
	b	100	100		38,61	4,83		28,19	65,04		29,16	37,50	
Nürnberg . . .	a	249 570	2 661 148	10 663	151 007	359 925	2 383	45 716	1 431 018	31 302	44 652	838 192	18 772
	b	100	100		60,11	13,53		18,32	53,77		17,89	31,50	
Oberschlesien a	94 250	998 286	10 592	58 955	162 653	2 757	14 426	508 409	35 243	18 165	314 054	17 289	
	b	100	100		62,60	16,29		15,31	50,93		19,27	31,46	
Oldenburg . . .	a	44 939	454 908	10 123	27 769	83 808	3 018	8 617	185 362	21 511	7 468	179 852	24 083
	b	100	100		61,79	18,42		19,18	40,75		16,62	39,54	
Schleswig- Holstein . . .	a	117 068	1 910 443	16 319	47 965	286 686	5 977	29 928	955 968	31 942	33 802	636 493	18 830
	b	100	100		40,97	15,01		25,57	50,04		28,87	33,32	
Stettin	a	153 885	1 815 964	11 801	81 108	422 116	5 204	29 972	654 188	21 827	37 205	708 118	19 033
	b	100	100		52,71	23,25		19,48	36,02		24,18	38,99	
Stuttgart	a	320 338	3 410 424	10 646	207 841	416 570	2 004	59 074	2 042 504	34 575	45 385	905 890	19 960
	b	100	100		64,88	12,22		18,44	59,89		14,17	26,56	
Thüringen . . .	a	147 750	2 024 460	13 702	68 013	190 993	2 808	41 899	1 277 883	30 499	32 261	528 760	16 390
	b	100	100		46,03	9,43		28,36	63,12		21,84	26,12	
Unterelbe . . .	a	72 104	2 569 935	35 642	2 975	12 661	4 323	20 103	980 223	48 760	43 918	1 514 051	34 474
	b	100	100		4,13	0,50		27,88	38,14		60,91	58,91	
Unterweser . .	a	21 362	693 235	32 452	1 290	15 881	12 311	6 690	304 508	45 517	11 899	358 692	30 145
	b	100	100		6,04	2,29		31,32	43,93		55,70	51,74	
Würzburg . . .	a	194 140	1 905 521	9 815	126 929	254 715	2 007	32 588	1 046 350	32 108	28 748	577 892	20 102
	b	100	100		65,39	13,37		16,79	54,91		14,81	30,33	



Bei den in Übersicht 2 enthaltenen Verhältniszahlen für die Verteilung der Umsätze nach Hauptwirtschaftsgruppen in den verschiedenen Bezirken ist hinzuweisen auf die gegenüber der großen Zahl der Pflichtigen sehr geringen landwirtschaftlichen Umsatzanteile für Karlsruhe, Kassel, Köln und Stuttgart, auf die (mit Ausnahme der Bezirke Königsberg, Unterelbe, Unterweser und Mecklenburg-Lübeck) überragenden Umsatzanteile der Industrie und auf die hohen Umsatzanteile für Handel und Verkehr in den Bezirken Unterelbe, Unterweser und Mecklenburg-Lübeck. Diese Tatsachen sind aus der wirtschaftlichen Gesamtstruktur der betreffenden Gebiete zu erklären, z. B. dem starken Überwiegen landwirtschaftlicher Kleinbetriebe in der Eifel und im Hunsrück im Bezirk Köln, sowie dem natürlichen Übergewicht des Handels gegenüber der Industrie in den Hansestädten.

Aus der Übersicht 3, die den Umsatz nach Gemeindegrößenklassen zur Darstellung bringt, geht hervor, daß die Großstädte und die Gemeinden bis zu 20 000 Einwohnern ausschlaggebend am Gesamtumsatz beteiligt sind. Bei der Landwirtschaft sind es fast ausschließlich die kleinen Gemeinden bis zu 5 000 Einwohnern. Bei den anderen Hauptwirtschaftsgruppen tritt gegenüber dem Gesamtbild eine gewisse Verlagerung der Umsätze in die mittleren Städte und vor allem in die Großstädte ein.

Der überragenden Bedeutung der Großstädte für das Wirtschaftsleben entsprechend sind deren Umsätze in der Übersicht 4 besonders aufgeführt. Annähernd 46 vH des Gesamtumsatzes im Deutschen Reich entfallen auf die Großstädte. Eine Gruppierung der Großstädte nach dem auf je einen Pflichtigen und auf je einen Einwohner entfallenden Durchschnittsumsatz ist in dem Schaubild S. 33 gegeben.

Bezirke zurück, insbesondere hinter Berlin mit 240 967 Pflichtigen bei einem Umsatze von 10 Milliarden *RM*.

In diesem Verhältnis zwischen Umsatz und Zahl der Pflichtigen, ausgedrückt im Durchschnittsumsatz auf je einen Pflichtigen (Übersicht 2, Spalte 4), steht Berlin mit 43 963 *RM* (d. h. mehr als zweieinhalbmal so viel als der Reichsdurchschnitt von 16 689 *RM*) überragend an der Spitze. Auch die andern oben genannten wirtschaftsintensiven Bezirke stehen stark über dem Reichsdurchschnitt. Die Bezirke Unterelbe (Hamburg), Unterweser (Bremen) und Mecklenburg-Lübeck weisen ebenfalls hohe Durchschnittsumsätze auf.

Die übrigen Bezirke bleiben mehr oder weniger unter dem Reichsdurchschnitt. An letzter Stelle stehen Königsberg, Würzburg und Darmstadt mit 9 346, 9 815 und 9 885 *RM* Durchschnittsumsatz auf je einen Pflichtigen. Besonders niedrige Durchschnittsumsätze haben noch Brandenburg, Mecklenburg-Schwerin, München, Nürnberg, Oberschlesien, Oldenburg, Stettin und Stuttgart. Die niedrigen Zahlen finden z. T. damit ihre Erklärung, daß in den genannten Gebieten die Landwirtschaft überwiegt bzw. die Großindustrie gegenüber den kleingewerblichen Betrieben verhältnismäßig zurücktritt. Auch ist zu berücksichtigen, daß landwirtschaftliche Teilgebiete der meisten genannten Bezirke (ausgenommen sind Königsberg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Stettin und Stuttgart) im Jahre 1924 unter besonders ungünstigen Witterungsverhältnissen zu leiden hatten und deshalb vom Reichsminister der Finanzen am 22. September 1924 zu Notgebieten erklärt wurden. Das gilt auch für größere landwirtschaftliche Gebiete in den Bezirken Hannover, Karlsruhe, Kassel, Köln und Thüringen, deren Durchschnittsumsätze hauptsächlich infolge des Einflusses der landwirtschaftlichen Notgebiete so niedrig erscheinen dürften.

Wie aus dem Schaubild zu ersehen, ist die Landwirtschaft an der Zahl der Pflichtigen fast zur Hälfte beteiligt, am steuerpflichtigen Umsatz dagegen mit 8,9 vH. Umgekehrt haben Industrie 54,3 vH und Handel und Verkehr 35,2 vH Anteil am Umsatz, während sie an der Zahl der Pflichtigen nur mit 23,2 bzw. 25,6 vH beteiligt sind.

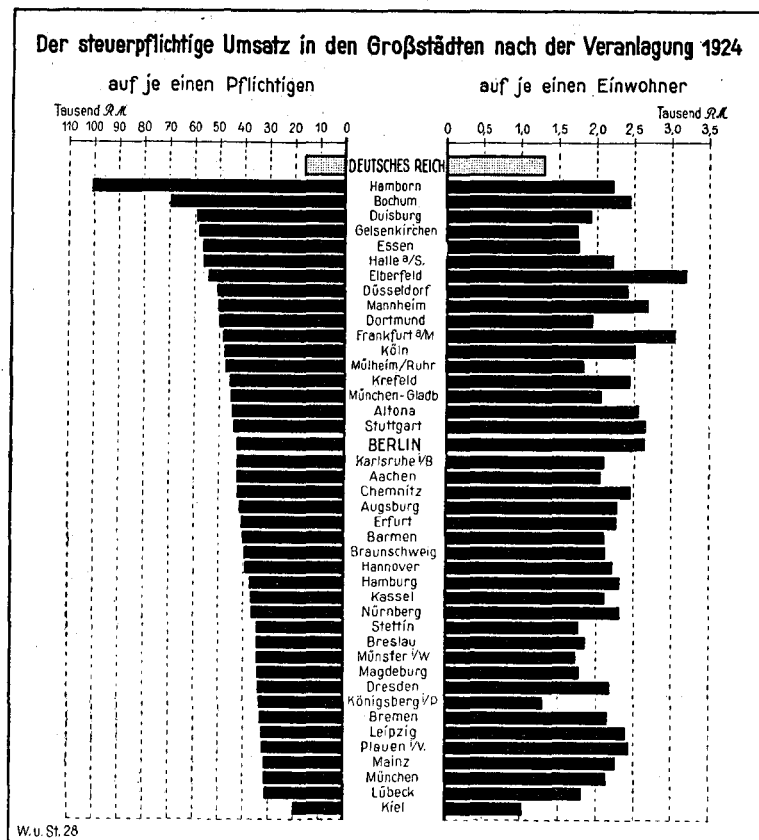
Diesen Anteilziffern entsprechend ist der Durchschnittsumsatz in der Gruppe Industrie, d. h. Industrie, Gewerbe und Handwerk, sehr hoch (39 005 *RM*), ebenfalls überdurchschnittlich beim Handel und Verkehr (22 951 *RM*), niedrig bei den freien Berufen usw. (8 995 *RM*) und sehr gering beim Gesundheitswesen und in der Landwirtschaft (4 986 bzw. 3 159 *RM*).

3. Der steuerpflichtige Umsatz im Deutschen Reich nach Gemeindegrößenklassen (in vH).

Gemeindegrößenklassen	Insgesamt		Landwirtschaft		Industrie		Handel		Freie Berufe		Gesundheitswesen	
	Pflichtige	Umsatz	Pflichtige	Umsatz	Pflichtige	Umsatz	Pflichtige	Umsatz	Pflichtige	Umsatz	Pflichtige	Umsatz
über 100 000 Einw...	18	46	1	2	27	46	41	57	38	64	34	44
50 000—100 000 ..	3	7	0	1	5	7	7	7	8	8	7	8
20 000—50 000 ..	6	10	1	2	10	12	10	10	13	11	10	11
5 000—20 000 ..	10	14	3	5	16	17	14	12	17	10	16	16
bis 5 000 ..	63	23	95	90	42	18	28	13	25	7	33	21

4. Der steuerpflichtige Umsatz in den Großstädten.

Großstädte	Einwohner 16. 6. 1925	Pflichtige	Umsatz		
			insgesamt in 1 000 <i>RM</i>	auf 1 Pflichtigen <i>RM</i>	auf den Kopf der Bevölkerung <i>RM</i>
Deutsches Reich	62 410 619	4 929 243	82 262 336	16 689	1 318
Großstädte insgesamt:	16 344 758	913 075	37 773 634	41 370	2 311
Aachen	155 816	7 556	321 193	42 508	2 061
Altona	185 653	10 556	474 639	44 964	2 557
Augsburg	165 522	9 146	378 503	41 385	2 287
Barmen	187 099	9 839	394 382	40 084	2 108
Berlin	4 024 165	240 967	10 593 527	43 963	2 632
Bochum	156 639	5 496	383 811	69 835	2 450
Braunschweig	146 725	7 828	311 524	39 796	2 123
Bremen	294 966	19 133	635 046	33 191	2 153
Breslau	557 139	29 858	1 037 625	34 752	1 862
Chemnitz	331 655	19 256	815 635	42 357	2 459
Dortmund	321 743	12 600	631 081	50 086	1 961
Dresden	619 157	39 755	1 351 846	34 004	2 183
Duisburg	272 798	8 861	525 124	59 262	1 925
Düsseldorf	432 633	20 491	1 044 877	50 992	2 415
Elberfeld	167 577	9 824	535 286	54 488	3 194
Erfurt	135 579	7 593	309 637	40 779	2 284
Essen	470 524	14 622	828 835	56 684	1 762
Frankfurt a. M.	467 520	29 401	1 420 686	48 321	3 039
Gelsenkirchen	207 153	6 258	364 466	58 240	1 759
Halle a. S.	194 575	7 657	431 975	56 416	2 220
Hamborn	126 618	2 793	281 205	100 682	2 221
Hamburg	1 079 092	66 465	2 502 782	37 656	2 319
Hannover	422 745	23 859	937 588	39 297	2 218
Karlsruhe	145 694	7 168	305 917	42 678	2 100
Kassel	171 234	9 820	363 207	36 986	2 121
Kiel	213 881	10 958	219 647	20 044	1 027
Köln	700 222	36 691	1 763 581	48 066	2 519
Königsberg i. Pr.	279 926	10 735	364 664	33 970	1 303
Krefeld	131 098	6 987	320 998	45 942	2 448
Leipzig	679 159	49 610	1 623 250	32 720	2 390
Lübeck	120 788	6 984	218 984	31 355	1 813
Magdeburg	293 959	15 260	524 715	34 385	1 785
Mainz	108 537	7 739	245 777	31 758	2 264
Mannheim	247 486	13 078	661 971	50 617	2 675
Mülheim a. Rh.	127 400	4 949	233 612	47 204	1 834
München	680 704	45 946	1 452 746	31 619	2 134
München Gladbach ..	115 302	5 237	238 035	45 453	2 064
Münster i. Westf.	106 418	5 321	184 676	34 707	1 735
Nürnberg	392 494	24 896	910 097	36 556	2 319
Planen i. Vogtl.	111 436	8 399	271 892	32 372	2 440
Stettin	254 466	12 817	448 260	34 974	1 762
Stuttgart	341 461	20 666	910 332	44 050	2 666



geringe wirtschaftliche Bedeutung von Königsberg und Kiel, die als Großstädte mit 1027 und 1303 *RM* Durchschnittsumsatz sogar noch unter dem Reichsdurchschnitt von 1318 *RM* bleiben¹⁾. Die Brennpunkte des Wirtschaftslebens, in denen sich eine hohe Einwohnerzahl mit starker Wirtschaftsintensität verbindet, ragen andererseits besonders hervor, so z. B. Elberfeld, Frankfurt a. M. und Berlin. Bei den starken Arbeitermassen in den Großstädten des Ruhrgebiets ergeben sich Kopfquoten, die größtenteils unter dem für die Großstädte insgesamt in Frage kommenden Durchschnitt liegen.

Die Bedeutung der Großunternehmungen für das Wirtschaftsleben geht aus der Übersicht 5 hervor, die den steuerpflichtigen Umsatz im Deutschen Reich nach Umsatzgrößenklassen veranschaulicht. Auf die Umsätze über 500 000 *RM* entfallen fast 45 vH des Gesamtumsatzes, obwohl die Zahl der Steuerpflichtigen in diesen Gruppen weniger als 1 vH ausmacht. Umgekehrt weisen die Umsatzgrößenklassen bis 5 000 *RM* im ganzen nur 7 vH des Gesamtumsatzes auf, während in diesen Gruppen mehr als 70 vH der Steuerpflichtigen aufgeführt sind.

Neben der Einteilung nach Umsatzgrößenklassen ist der Umsatz in der Übersicht 5 nach Unternehmungsformen gegliedert. An der Zahl der Pflichtigen sind die Einzelfirmen und Personalgesellschaften mit etwa 98 vH beteiligt. Am Umsatz jedoch haben auch die anderen Unternehmungsformen trotz ihrer relativ geringen Zahl ziemlich starken Anteil. Neben etwa 68 vH des Gesamtumsatzes, die auf die Einzelfirmen und Personalgesellschaften kommen, entfallen etwa 29 vH auf die Kapitalgesellschaften, etwa 2 vH auf die Genossenschaften und etwa 1 vH auf Staats- und Gemeindebetriebe, Behörden und Ämter²⁾.

Bei den Kapitalgesellschaften kommt der weitaus überwiegende Teil der Umsätze auf die Umsatzgrößenklassen über 500 000 *RM*.

In der Übersicht 6 sind die Umsätze der Wirtschaftsgruppen dargestellt, wobei gleichzeitig eine Aufteilung nach Unternehmungsformen vorgenommen ist.

Besonders hohe Umsätze entfallen auf die Wirtschaftsgruppen, die Verbrauchsgüter liefern, wie die Nahrungs- und Genussmittelindustrie und das Bekleidungs- und Textilgewerbe. Wie schon die hohen Zahlen der Pflichtigen erkennen lassen, sind in diesen Wirtschaftsgruppen handwerkliche Kleinbetriebe mit mittleren

Die im Schaubild vorgenommene Gruppierung dürfte einen Anhalt für die Einordnung der Großstädte nach ihrer Bedeutung für das Wirtschaftsleben bieten. Die bedeutenden Wirtschaftszentren wie Berlin, Hamburg, Köln und Leipzig stehen an der Spitze, die wenig über 100 000 Einwohner zählenden Großstädte, die als Wirtschaftszentren weniger in Frage kommen, stehen an letzter Stelle.

Die Erklärung für den auffallend hohen Durchschnittsumsatz auf einen Pflichtigen in Hamborn liegt in der geringen Zahl der Steuerpflichtigen, bei der die hohen Umsätze der Großbetriebe den Durchschnittsumsatz stark beeinflussen. Aus dem gleichen Grunde ergeben sich sehr hohe Durchschnittsumsätze auf einen Pflichtigen in Bochum, Duisburg, Elberfeld, Essen, Geisenkirchen und Halle, wenn hier auch das Übergewicht der Großbetriebe nicht so stark ist wie in Hamborn. Bei den anderen Großstädten tritt der Einfluß der Großbetriebe gegenüber dem der kleinen und mittleren Steuerpflichtigen noch stärker zurück; so erklärt es sich, daß wirtschaftlich sehr bedeutende Großstädte wie die drei Hansestädte und Leipzig relativ geringe Durchschnittsumsätze auf je einen Pflichtigen aufweisen. Hier ist jedoch zu berücksichtigen, daß namentlich in Hamburg und Bremen der steuerfreie Umsatz, den die Statistik nicht erfaßt, relativ hoch ist. Den niedrigsten Durchschnittsumsatz hat Kiel, da hier bei verhältnismäßig niedrigem Gesamtumsatz eine ziemlich große Zahl wirtschaftlich weniger bedeutender Pflichtiger vorhanden ist. Sämtliche Großstädte einschließlich Kiel liegen mit ihren Durchschnittsumsätzen auf einen Pflichtigen wesentlich über dem Reichsdurchschnitt; Hamborn erreicht sogar fast den sechsfachen Betrag. (Übers. 4, Sp. 5.)

Bei den Umsätzen auf den Kopf der Bevölkerung (Übersicht 4, Sp. 6) zeigen sich nicht so erhebliche Differenzen wie bei den Umsätzen je Pflichtigen. Immerhin ergibt sich aus dem Durchschnittsumsatz auf den Kopf der Bevölkerung die im Verhältnis zur Einwohnerzahl

5. Der steuerpflichtige Umsatz im Deutschen Reich nach Umsatzgrößenklassen und Unternehmungsformen. (vT-Zahlen)

Gegenstand	Insgesamt		Steuerpflichtiger Umsatz							
	bis 5 000 <i>RM</i>		über 5 000 bis 50 000 <i>RM</i>		über 50 000 bis 500 000 <i>RM</i>		über 500 000 <i>RM</i>			
	Pflichtige	Umsatz	Pflichtige	Umsatz	Pflichtige	Umsatz	Pflichtige	Umsatz	Pflichtige	Umsatz
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Deutsches Reich	1 000	1 000	727,45	66,17	232,81	203,36	35,86	285,39	3,88	445,08
Nach Unternehmungsformen										
Aktien-Gesellschaften, Kommandit-Ges. a.A., Ges. m. b. H., Bergwerks- und Genossenschaften	10,18	289,14	1,46	0,19	3,63	4,67	3,70	39,15	1,39	245,11
Einzelpersonen, Offene Handelsges., Kommandit-Ges., Vereine u. sonstige nicht natürliche Personen	4,56	20,56	1,86	0,22	1,71	1,81	0,89	8,04	0,11	10,50
Staats- und Gemeindebetriebe, Behörden und Ämter	980,57	680,76	721,03	65,48	226,24	195,72	30,95	235,12	2,34	184,43
	4,69	9,54	3,10	0,28	1,23	1,16	0,32	3,08	0,04	5,04

¹⁾ Königsberg und Kiel weisen für 1924 auch das geringste steuerbare Vermögen auf den Kopf der Bevölkerung unter den Großstädten auf. — ²⁾ Die verhältnismäßig geringen Anteile der Genossenschaften und der öffentlichen Betriebe am Gesamtumsatz erklären sich daraus, daß bei den Genossenschaften ein großer Teil des Umsatzes (Rücklieferungen nach § 2 Nr. 11; Umsätze der Kreditgenossenschaften nach § 2 Nr. 2; reiner Zwischenhandel nach § 7 U. St. G.) der Umsatzsteuer nicht unterliegt bzw. daß zahlreiche öffentliche Betriebe von der Umsatzsteuer befreit sind (§ 3 U. St. G.), so daß hier als umsatzsteuerpflichtig nur die Umsätze der privatwirtschaftlich betriebenen öffentlichen Erwerbsunternehmungen, Gelegenheitsumsätze von Behörden und die Umsätze der Strafvollzugsanstalten erfaßt sind.

6. Der steuerpflichtige Umsatz der Wirtschaftsgruppen nach Unternehmungsformen.

Wirtschaftsgruppen	Kapitalgesellschaften (A. G., K. G. a. A., G. m. b. H., Berggewerkschaften)				Genossenschaften				Einzelfirmen, offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften, Vereine und sonstige nicht natürliche Personen				Staats- und Gemeindebetriebe, Behörden und Ämter			
	Pflichtige insgesamt	Umsatz			Pflichtige insgesamt	Umsatz			Pflichtige insgesamt	Umsatz			Pflichtige insgesamt	Umsatz		
		insgesamt in Mill. RM	v. 1000 M des Reichsumsatzes Spalte 3	v. 100 M des Gesamtumsatzes der Gruppe		insgesamt in Mill. RM	v. 1000 M des Reichsumsatzes Spalte 7	v. 100 M des Gesamtumsatzes der Gruppe		insgesamt in Mill. RM	v. 1000 M des Reichsumsatzes Spalte 11	v. 100 M des Gesamtumsatzes der Gruppe		insgesamt in Mill. RM	v. 1000 M des Reichsumsatzes Spalte 15	v. 100 M des Gesamtumsatzes der Gruppe
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Summe aller Wirtschaftsgruppen	50 176	23 785,1	1 000	28,91	22 473	1 691,0	1 000	2,06	4 833 450	56 000,5	1 000	68,08	23 144	785,5	1 000	0,95
A. Landwirtschaft und Forstwirtschaft, Gärtnerei, Fischerei u. Tierzucht	335	77,6	3,26	1,06	980	10,4	6,16	0,14	2 305 645	6 933,9	123,82	94,72	10 221	298,7	381,33	4,08
Landw., Gärtnerei, Tierzucht	304	76,4	3,21	1,09	470	7,5	4,49	0,11	2 298 302	6 876,6	122,80	98,10	4 481	49,1	62,52	0,70
Forstwirtschaft und Fischerei	31	1,2	0,05	0,39	510	2,8	1,67	0,91	7 343	57,3	1,02	18,43	5 740	249,6	317,81	80,27
B. Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe	27 178	19 229,4	808,47	43,03	3 913	511,6	302,55	1,15	1 113 267	24 779,5	442,49	55,46	1 110	158,7	202,09	0,36
Bergbau und Salinenbetriebe, Torfgräberei usw.	653	2 429,5	102,15	92,75	7	0,1	0,11	0,01	444	145,4	2,60	5,55	35	44,2	56,29	1,69
Industrie der Steine u. Erden	2 440	689,3	28,98	51,54	32	3,4	2,02	0,26	2 224	633,4	11,31	47,37	105	11,1	14,19	0,83
Metallgewinnung einschl. kombinierter Betriebe	729	1 218,7	51,24	70,20	1	0,0	0,04	0,00	2 274	504,6	9,01	29,07	2	12,5	16,01	0,73
Herst. v. Metallwaren all. Art	2 337	852,6	35,85	34,65	16	0,7	0,46	0,02	102 414	1 597,2	28,52	64,91	20	10,3	13,21	0,42
Maschinen, App. u. Fahrzeugb.	3 221	2 234,8	93,96	66,39	9	1,2	0,74	0,04	18 528	1 129,8	20,18	33,57	4	0,0	0,09	0,00
Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik und Optik	1 698	1 043,3	43,86	67,72	20	4,4	2,63	0,29	31 921	474,4	8,47	30,79	237	18,3	23,42	1,20
Chemische Industrie	2 154	1 417,2	59,59	69,19	8	0,7	0,45	0,04	5 446	629,7	11,25	30,74	6	0,6	0,81	0,03
Textilindustrie	2 029	2 612,1	109,82	43,22	21	1,2	0,75	0,02	24 332	3 430,8	61,26	56,76	14	0,3	0,40	0,00
Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe	1 658	866,8	36,45	40,42	54	5,7	3,39	0,27	25 932	1 243,6	22,21	57,99	29	28,4	36,18	1,32
Leder- und Linoleumindustrie	474	400,3	16,83	39,31	22	7,5	4,44	0,74	26 201	610,5	10,90	59,95	—	—	—	—
Kautschuk- u. Asbestindustrie	188	197,0	8,28	77,54	—	—	—	—	703	57,0	1,02	22,46	—	—	—	—
Holzverarbeitungs- u. Schnitzstoffgewerbe	2 140	358,1	15,06	17,89	92	6,4	3,80	0,32	138 716	1 635,7	29,21	81,70	53	1,8	2,32	0,09
Musikinstrumenten- u. Spielwarenindustrie	303	66,9	2,82	29,69	6	0,2	0,12	0,09	7 971	158,3	2,83	70,22	—	—	—	—
Nahrungs- u. Genußmittelgew.	3 565	3 312,1	139,25	30,54	3 235	462,4	273,46	4,27	203 995	7 054,3	125,97	65,07	60	12,8	16,36	0,12
Bekleidungsindustrie	1 449	689,5	28,99	16,97	38	3,2	1,91	0,08	333 780	3 370,6	60,19	82,95	22	0,5	0,73	0,00
Baugewerbe	1 646	404,7	17,02	16,11	140	10,1	5,99	0,40	168 057	2 081,2	37,16	82,82	521	17,0	21,65	0,67
Gas-, Wasser- u. Elektr.-Gew.	494	435,8	18,32	94,28	212	3,7	2,24	0,82	313	22,3	0,40	4,83	2	0,3	0,43	0,07
C. Handel und Verkehr	22 020	4 370,2	183,74	15,08	17 536	1 167,3	690,35	4,03	1 214 598	23 188,9	414,08	80,03	8 315	248,7	316,68	0,86
Handelsgewerbe	19 594	3 934,6	165,42	15,45	17 442	1 163,2	687,92	4,57	964 422	20 172,2	360,21	79,26	7 899	182,3	232,11	0,72
Versicherungswesen	223	5,8	0,25	15,33	4	0,0	0,02	0,08	6 592	31,9	0,57	84,32	9	0,1	0,13	0,27
Verkehrswesen	1 466	244,0	10,26	32,40	38	2,0	1,23	0,28	38 480	452,8	8,09	60,13	194	54,2	69,00	7,19
Gast- u. Schankwirtsch.-Gew.	737	185,7	7,81	6,78	52	2,0	1,18	0,08	205 104	2 531,8	45,21	92,69	213	12,1	15,44	0,45
D. Freie Berufe, Verwaltung, Heerwesen und Kirche, Gesundheitsw. u. hyg. Gewerbe	643	107,8	4,53	8,38	44	1,5	0,94	0,12	199 940	1 098,0	19,61	85,33	3 498	79,2	100,90	6,17

und großen industriellen Betrieben zusammengefaßt. Bedeutende Umsätze haben noch die Maschinen- und Metallindustrie, der Bergbau und das Baugewerbe aufzuweisen. Beim Versicherungswesen erklärt sich der niedrige Umsatz daraus, daß hier nicht die Versicherungssummen, sondern nur die Provisionen steuerpflichtig sind (§ 2 Nr. 8 U.St.G.).

In der eigentlichen Landwirtschaft ist der Umsatzanteil der Kapitalgesellschaften, der Genossenschaften und der Staats- und Gemeindebetriebe verschwindend. Dagegen sind in der Forstwirtschaft und Fischerei die öffentlichen Betriebe mit etwa 80 vH und die Genossenschaften mit rund 1 vH am Umsatz beteiligt. (Übers. 6 Sp. 5, 9, 13 und 17.)

In der Gruppe Industrie insgesamt entfallen neben 55,46 vH Anteil der Einzelfirmen und Personalgesellschaften am Gesamtumsatz der Gruppe etwa 43 vH auf die Kapitalgesellschaften, 1,15 vH auf die Genossenschaften und nur 0,36 vH auf die öffentlichen Betriebe.

Besonders starke Umsatzanteile weisen bei den Kapitalgesellschaften, Bergbau, Metallgewinnung, elektrotechnische und chemische Industrie, Kautschuk- und Asbestindustrie, Gas-, Wasser- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung auf, also die kapitalintensiven Industriezweige.

Bei den Genossenschaften haben die des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes mit 4,27 vH einen überdurchschnittlichen Umsatzanteil.

Die hauptsächlichsten Umsätze bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften entfallen auf die Industriezweige mit überwiegend mittleren Betrieben, wie die Metallwarenindustrie, und auf die kleingewerblichen Wirtschaftsgruppen, wie Holzverarbeitungs-, Nahrungsmittel-, Bekleidungs- und Baugewerbe.

In der Gruppe Handel und Verkehr weisen die Einzelfirmen etwa 80 vH des Umsatzes auf, die Kapitalgesellschaften 15,08 vH, die Genossenschaften 4,03 und die öffentlichen Betriebe 0,86 vH. Beim Verkehrswesen ist der Anteil der öffentlichen Betriebe mit 7,19 vH des Umsatzes hervorzuheben, beim

Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe der überdurchschnittliche Umsatzanteil der Einzelfirmen mit 92,71 vH, wozu fast nur noch der Anteil der Kapitalgesellschaften mit 6,78 vH kommt.

Die Verbreitung der Kapitalgesellschaften in den einzelnen Wirtschaftsgruppen ist in den Spalten 2 bis 5 der Übersicht 6 dargestellt. Die Kapitalgesellschaften verteilen sich der Zahl nach hauptsächlich auf die Industrie und den Handel mit 54,1 bzw. 43,8 vH; dem Umsätze nach ergeben sich dagegen 80,8 vH Anteil für die Industrie und nur 18,3 für den Handel. Bei den auf die Kapitalgesellschaften entfallenden Umsätzen der Industrie sind hauptsächlich beteiligt Bergbau, Maschinenbau, Textilindustrie und Nahrungsmittelindustrie, beim Handel außer dem eigentlichen Handelsgewerbe noch mit kleineren Anteilen das Verkehrswesen und das Gastwirtschaftsgewerbe.

Die Genossenschaften verteilen sich mit 17,4 vH der Pflichtigen und 30,2 vH des Umsatzes auf die Industrie, insbesondere das Nahrungsmittelgewerbe, und mit 78 vH der Pflichtigen und 69 vH des Umsatzes auf das Handelsgewerbe. In der Landwirtschaft, im Gesundheitswesen und bei den freien Berufen sind die Anteile der Genossenschaften verschwindend; es muß allerdings berücksichtigt werden, daß die Genossenschaften in Handel und Gewerbe zum großen Teil indirekt die Förderung der Landwirtschaft bezwecken (Übers. 6 Sp. 6 bis 9).

Bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften hat zwar die Landwirtschaft 47,7 vH der Pflichtigen aufzuweisen gegenüber 23 vH bei der Industrie und 25,1 vH im Handel. Vom gesamten Umsatz der Einzelfirmen dagegen entfallen auf die Landwirtschaft nur 12,3 vH gegenüber 44,2 bzw. 41,4 vH in der Industrie und im Handel (Übers. 6 Sp. 10 bis 13).

Die umsatzsteuerpflichtigen öffentlichen Betriebe sind hauptsächlich in der Land- und Forstwirtschaft, im Handel und im Verkehrswesen vertreten, daneben entfallen noch geringere Anteile auf Gewerbe und Industrie sowie auf das Gesundheitswesen, die Verwaltung usw. (Übers. 6 Sp. 14 bis 17).

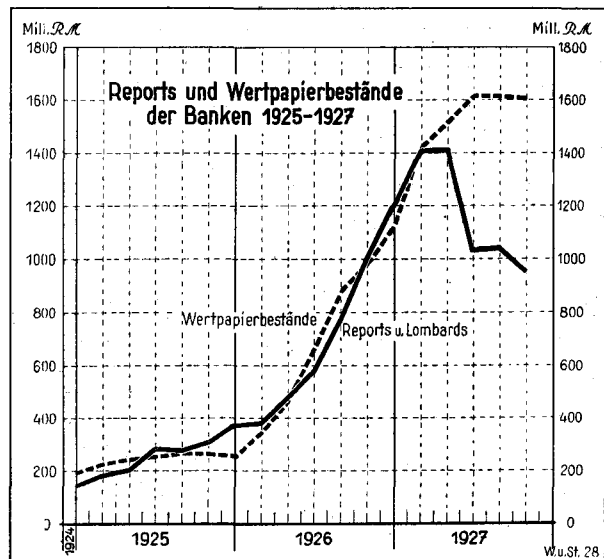
Die Börse im Jahre 1927.

Die scharfe Steigerung der Aktienkurse, die im Dezember 1925 einsetzte und, von geringfügigen Schwankungen abgesehen, während des ganzen Jahres 1926 anhielt, hatte sich in den ersten Monaten des Jahres 1927 zunächst noch fortgesetzt. Am 3. Mai erreichte das Kursniveau, das in der nachstehenden Übersicht durch die Zusammenfassung der Kurse von 230 goldumgestellten Aktien repräsentiert wird, mit 189,1 vH des Nennwertes seinen höchsten Stand. Nach diesem Höhepunkt setzte eine rückläufige Bewegung der Aktienkurse ein, die unter Schwankungen bis Mitte Dezember anhielt. Der Rückgang der Kurse wurde zum Teil durch die Beschränkung der Reportkredite ausgelöst. Außerdem dürfte der Niedergang der Aktienkurse namentlich in seinem weiteren Verlaufe durch die wachsende Aktivität der Wirtschaft herbeigeführt worden sein. Die börsengängigen Aktien bilden im großen Umfange eine vorübergehende Anlagemöglichkeit für Betriebsmittel und sonstige flüssige Gelder in Industrie und Handel. Der Kursaufschwung des Jahres 1926 beruhte zu einem erheblichen Teil darauf, daß die durch die wirtschaftliche Depression freigesetzten Gelder des Warenmarktes in börsengängigen Wertpapieren und vor allem in Aktien Anlage suchten. Je mehr im Jahre 1927 der Aufschwung und damit der Geldbedarf des Warenmarktes zunahm, wurden jedoch diese Bestände an Wertpapieren wieder abgestoßen. Da gleichzeitig die Geldsätze stiegen, nahm die Börsenspekulation auch, als die Einschränkung der Reportkreditgewährung nicht mehr in vollem Umfange aufrechterhalten wurde, weniger Reportgelder in Anspruch.

Im Dezember 1927 hat an den Aktienmärkten eine neue Belebung eingesetzt, die mit einer Erleichterung der Geldmarktlage parallel geht. Die Befestigung an den Aktienmärkten scheint zum Teil saisonmäßig bedingt und von der Erwartung einer stärkeren Geldverbilligung bei Beginn des neuen Jahres ausgelöst zu sein.

Durchschnittliches Kursniveau
von 230 goldumgestellten Aktien.

Jahr bzw. Monat	Bergbau und Schwer- industrie	Verarb. Industrie	Handel u. Verkehr	Gesamt
Jahresdurchschnitt				
1924	109,64	98,83	81,27	95,48
1925	102,06	89,11	82,80	89,43
1926	116,11	103,03	110,19	107,40
1927	162,66	157,97	157,30	158,54
1927				
Januar	170,73	156,29	166,73	161,81
Februar	185,73	167,28	177,73	173,50
März	178,55	163,12	171,14	168,10
April	187,59	176,90	174,55	178,02
Mai	172,66	172,08	164,22	169,82
Juni	157,61	155,48	151,85	154,71
Juli	161,96	162,38	153,65	159,65
August	159,23	161,29	151,81	158,06
September	153,90	155,11	147,96	152,71
Oktober	150,—	149,68	144,88	148,22
November	133,42	133,91	136,54	134,61
Dezember	140,49	142,11	146,52	143,27



Obwohl die vorbeschriebene Entwicklung am Aktienmarkt ziemlich allgemein alle Papiere erfaßt hat, zeigen sich doch gewisse Unterschiede in der Bewegung. So waren die Aktien der Gruppe Handel und Verkehr, insbesondere die Bankaktien und Hypothekenbankaktien widerstandsfähiger als die übrigen Aktien. Dementsprechend wiesen, wie im Dezember 1925, auch am Schluß des Jahres 1927 die Aktien im Handel und Verkehr ein höheres durchschnittliches Kursniveau auf als die Aktien der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie.

Die festverzinslichen Wertpapiere sind im allgemeinen der Kursbewegung der Aktien vorausgegangen. So hat bei den Goldpfandbriefen der Kursrückgang schon im Februar und die Aufwärtsbewegung bereits Mitte November, vor der Steigerung der Aktienkurse, eingesetzt.

Die Kursbewegung der festverzinslichen Wertpapiere steht in besonders engem Zusammenhang mit der allgemeinen Geld-

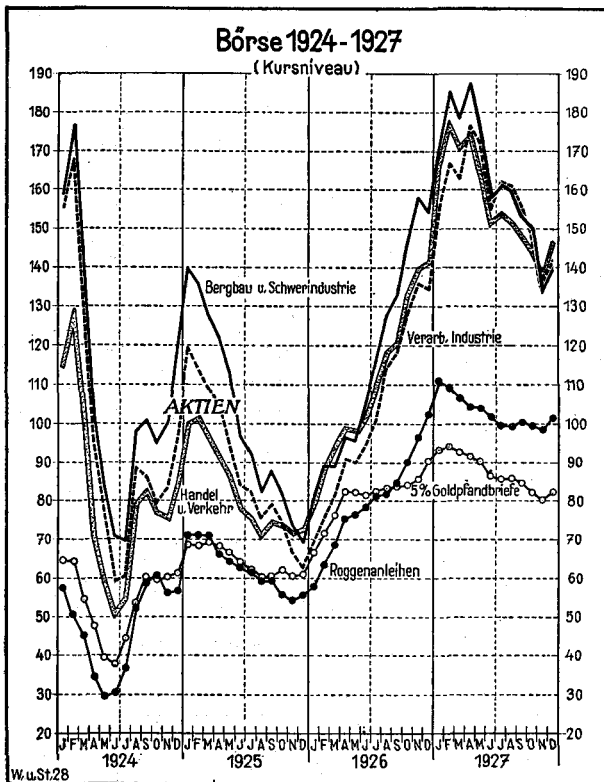
Kursbewegung der festverzinslichen Wertpapiere¹⁾.

Jahres- bzw. Monats- durchschnitt	Pfandbriefe	Kommunal- obligationen	Staats- und Gemeinde- anleihen	Industrie- obligationen
Jahresdurchschn. 1927	97,54	96,68	95,66	95,37
Januar	99,98	99,69	98,56	99,72
Februar	100,94	100,81	99,99	100,28
März	100,47	99,86	98,73	98,83
April	100,10	98,92	98,33	99,01
Mai	99,52	98,27	97,85	97,59
Juni	97,99	97,16	96,89	94,88
Juli	97,33	96,77	95,66	95,31
August	96,92	96,34	94,63	94,40
September	96,19	95,33	93,68	93,29
Oktober	94,56	93,57	92,52	91,08
November	93,07	91,93	90,45	89,09
Dezember	93,43	91,47	90,65	91,02

¹⁾ Durchschnitt aus den Zinsfußgruppen 5, 6, 7, 8 und 10 vH.



marktlage. Je mehr die Zinssätze am offenen Geldmarkt sich erhöhten, desto mehr paßte sich die Rendite der Pfandbriefe dem erhöhten Zinsniveau an. Mitbestimmend für den Rückgang der Kurse bei den festverzinslichen Wertpapieren wurde auch die Tatsache, daß die verfügbaren Mittel der Sparkassen, die während des Jahres 1926 in erheblichem Umfange in festverzinslichen Wertpapieren angelegt wurden, sich während des Jahres 1927 durch die Verminde-



Rendite der Goldpfandbriefe.

Jahres- bzw. Monats- durchschnitt	5 vH	6 vH	7 vH	8 vH	10 vH	Durchschnitt aus den 5 Gruppen
Zahl der Papiere	10	10	10	10	8	
Jahresdurchschn. 1924	9,60					9,00
1925	7,78	8,36	8,62	9,50	10,73	7,75
1926	6,23	6,90	7,65	8,29	9,71	7,33
1927	5,75	6,32	7,10	7,93	9,54	
1927						
Januar	5,37	6,16	6,96	7,76	9,52	7,15
Februar	5,32	6,07	6,83	7,74	9,52	7,10
März	5,39	6,10	6,86	7,80	9,57	7,14
April	5,47	6,14	6,89	7,79	9,46	7,15
Mai	5,55	6,18	6,93	7,84	9,50	7,20
Juni	5,80	6,27	7,01	7,93	9,50	7,30
Juli	5,87	6,31	7,06	7,93	9,48	7,33
August	5,84	6,34	7,12	7,99	9,50	7,36
September	5,91	6,41	7,22	7,98	9,52	7,41
Oktober	6,11	6,55	7,33	8,03	9,59	7,52
November	6,26	6,63	7,49	8,18	9,68	7,65
Dezember	6,10	6,67	7,52	8,18	9,63	7,62

rung der Sparkassenmehreinlagen verringerten und überdies durch die Anleihe des Reichs und die umfangreichen Ausleihungen auf städtische Grundstücke und an Gemeinden in Anspruch genommen wurden.

Kursbewegung der Sachwertanleihen.

Jahres- bzw. Monats- durchschnitt	Kursniveau ¹⁾				Rendite			
	Roggen	Kohle	Kali	Zucker	Roggen	Kohle	Kali	Zucker
Zahl der Papiere	5	4	1	1	5	4	1	1
Jahresdurchschnitt 1924	47,5	77,6	48,6	54,2	10,76	11,78	10,93	13,52
1925	62,8	91,3	61,3	54,5	9,71	9,09	8,64	11,04
1926	79,8	115,9	84,7	69,2	7,27	7,20	6,50	8,39
1927	103,1	128,9	101,1	92,8	7,36	6,55	6,00	7,58
1927								
Januar	111,2	141,2	96,1	97,4	6,71	5,95	6,34	7,32
Februar	109,4	137,4	102,2	100,9	6,91	6,07	5,96	7,39
März	106,8	134,8	102,0	97,4	7,07	6,22	5,97	7,61
April	104,4	133,5	101,4	94,9	7,47	6,34	6,01	7,50
Mai	104,2	131,2	100,6	95,6	7,99	6,43	5,90	7,48
Juni	101,8	127,0	101,7	92,9	8,29	6,64	5,91	7,33
Juli	99,7	124,6	100,7	89,6	7,56	6,78	6,01	7,82
August	99,1	121,1	102,4	86,6	7,03	7,00	5,95	8,26
September	100,9	120,3	101,7	86,5	7,39	7,02	5,99	8,15
Oktober	99,8	126,9	99,9	90,6	7,38	6,62	6,10	7,42
November	98,1	125,9	101,0	88,5	7,44	6,68	6,02	7,41
Dezember	101,7	123,3	103,8	92,4	7,07	6,83	5,87	7,29

¹⁾ Die Preise der Sachwertbasis von 1913 sind gleich 100 gesetzt. — ²⁾ Be-
richtigt.

Die Kursbewegung der Sachwertanleihen ist nicht in vollem Umfange der allgemeinen Börsentendenz gefolgt. Die Abweichungen ergeben sich in der Hauptsache aus den Preisschwankungen der Sachwertbasis.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Dezember 1927.

Im Laufe des Dezember sind im »Reichsanzeiger« 619 neue Konkurse (ausschließlich der mangels hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung) und 187 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben worden. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 7,8 vH, die der Vergleichsverfahren um 71,6 vH gestiegen.

Eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren.

Arten	Konkurse			Vergleichsverfahren		
	Okt.	Nov.	Dez.	Okt.	Nov.	Dez.
1927						
Insgesamt	445	574	619	35	109	187
Sie betrafen:						
Natürliche Personen u. Einzel-						
firmen	331	413	473	25	86	149
Nachlässe	37	55	57	1	—	2
Gesellschaften	66	90	80	8	23	35
davon:						
Aktiengesellschaften	7	6	11	1	2	9
Gesellschaften m. b. H.	32	43	37	2	7	10
Offene Handelsgesellschaften	21	29	29	5	13	14
Kommanditgesellschaften	5	11	3	—	1	2
Bergbauliche Gewerkschaften	1	1	—	—	—	—
Eingetragene Genossenschaften	10	11	7	—	—	1
Andere Gemeinschuldner	1	5	2	1	—	—

Konkurse und Vergleichsverfahren nach Gewerbegruppen.

Beruf, Erwerbs- oder Geschäftszweig der Gemeinschuldner	Konkurse		Vergleichs- verfahren	
	Nov.	Dez.	Nov.	Dez.
1927				
1. Land- und Forstwirtschaft	16	13	1	4
2. Kunst- und Handelsgärtnerei	1	1	—	—
3. Tierzucht (nicht landw.) und Fischerei	3	—	—	—
4. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	—	—	1	—
5. Industrie der Steine und Erden	4	13	2	4
6. Eisen- und Metallgewerbe	18	11	6	2
7. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	8	14	4	4
8. Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik u. Optik	4	9	4	2
9. Chemische Industrie	9	5	2	—
10. Textilindustrie	6	3	2	4
11. Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe	7	7	4	5
12. Leder-, Linoleum-, Kautschuk- und Asbestindustrie	2	6	2	1
13. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	18	27	1	7
14. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	—	—	—	2
15. Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	24	39	6	9
16. Bekleidungsgewerbe	25	26	3	14
17. Baugewerbe	29	39	8	13
18. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	1	1	—	—
19. Künstlerische Gewerbe	—	—	—	—
20. Handelsgewerbe	270	282	53	85
a) Warenhandel mit:	259	266	50	80
1. land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen	10	11	—	3
2. gärtnerischen Erzeugnissen	—	—	—	—
3. Tieren (Schlacht-, Zucht-, Fischen)	6	1	—	—
4. Bergwerks-, Hütten-, Salinenprodukten	—	1	—	—
5. Steinen, Erden, Kalk, Baumaterialien, Glas, Porzellan, Steingut	4	4	—	1
6. Metall und Metallwaren	13	6	5	3
7. Maschinen, Land-, Wasser-, Luftfahrzeugen	17	9	1	7
8. feinmechanischen, optischen und elektro- technischen Artikeln	5	2	2	1
9. Chemikalien, Drogen, Parfümerien, Seifen usw.	12	6	3	2
10. Spinnrohstoffen, Garnen, Webereitensil-, Tex- tilwaren aller Art	19	27	8	13
11. Papier und verwandten Stoffen	7	7	1	5
12. Häuten, Leder und Lederfabrikaten, Kautschuk- waren, verwandten Artikeln	10	5	2	3
13. Holz und Holzwaren	12	11	1	2
14. Musikinstrumenten, Spielwaren	—	1	1	1
15. Nahrungs- und Genußmitteln, Tabak	53	86	6	18
16. Bekleidung und Schuhen	34	37	12	13
17. anderen und verschiedenen Waren	57	52	8	8
b) Banken, Sparkassen, Wett- und Lotteriewesen, Leihhäuser	4	2	—	1
c) Verlagsgewerbe, Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel	3	5	—	3
d) Hausierhandel, Handelsvermittl., Hilfsgew. d. H., Versteigerung usw.	4	9	3	1
21. Versicherungswesen	—	—	—	—
22. Verkehrswesen	4	3	—	1
23. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	14	10	2	6
24. Sonstige Berufe und Erwerbszweige sowie nicht angegebene	111	120	8	24
Zusammen	574	619	109	187

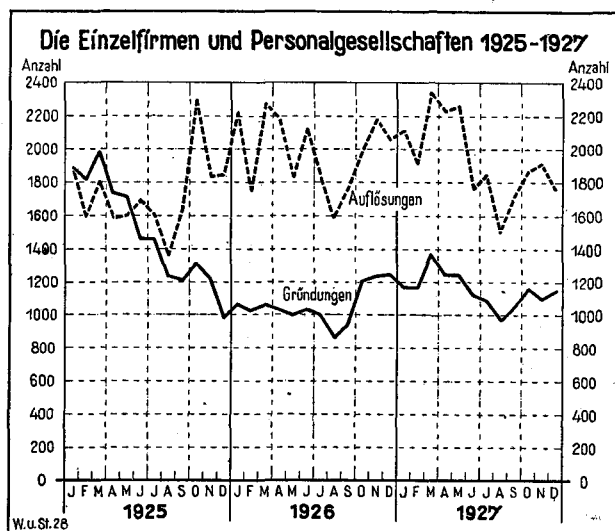
Die Bewegung der Unternehmungsformen im Jahre 1927 und im Dezember 1927.

Gegenüber dem Vorjahre haben sich die Gesamtzahlen der Gründungen und Auflösungen im Jahre 1927 nur wenig verändert. Die Zahlen für die Einzelfirmen und Personalgesellschaften allein zeigen aber eine Zunahme der Gründungen um 9 vH und ein Sinken des Überschusses der Auflösungen über die Gründungen um 15,2 vH. Betrachtet man die drei letzten Jahre, so läßt sich aus den Gesamtzahlen über die Bewegung der Unternehmungen wenig entnehmen, da Kalenderjahre und Konjunkturperioden sich überschneiden. Es wurden Unternehmungen¹⁾

	1925	1926	1927
gegründet.....	29 498 (17 993)	20 803 (12 669)	20 398 (13 811)
aufgelöst.....	38 596 (20 737)	40 904 (23 769)	38 167 (23 218)
Überschuß der Auflösungen....	9 098 (2 744)	20 101 (11 100)	17 769 (9 407)

¹⁾ Die in Klammern gedruckten Zahlen betreffen Einzelfirmen, Offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften.

Aus der nachstehenden graphischen Darstellung wird ersichtlich, daß die hohe Zahl der Gründungen der Einzelfirmen und Personalgesellschaften im Jahre 1925 auf die erste Hälfte des Jahres entfällt, während die Zahl nach der Krise im Laufe des Jahres 1926 und im ersten Vierteljahr 1927 steigt. Die Auflösungen verhalten sich im allgemeinen umgekehrt, ihr Rückgang erfolgt aber später und langsamer.



Innerhalb des Jahres 1927 sank der Überschuß der Auflösungen bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften — ohne die amtlichen Löschungen — in den drei

Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt							1927		
	1913	1926	1927	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Okt.	Nov.	Dez.
Aktiengesellschaften										
Gründungen ..	15	19	30	26	27	32	36	23	44	40
Auflösungen ..	9	140	128	157	172	99	85	92	76	86
Ges. m. b. H.										
Gründungen ..	326	508	373	400	362	346	382	361	391	394
Auflösungen ..	145	1 099	967	914	1 197	902	855	824	968	773
Einz.-Firmen, Komm.-Ges. u. O. H. Ges.										
Gründungen ..	1 127	1 056	1 151	1 235	1 202	1 033	1 134	1 161	1 095	1 145
Auflösungen ..	1 086	1 981	1 935	2 124	2 084	1 686	1 846	1 867	1 913	1 757
Genossenschaften										
Gründungen ..	.	151	146	180	173	118	114	111	123	109
Auflösungen ¹⁾ ..	.	189	151	182	185	122	114	106	124	112

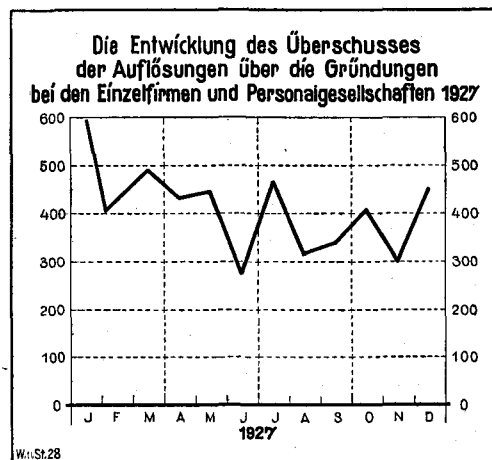
¹⁾ Einschließlich Konkurse. — ²⁾ Von Amts wegen.

Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen.

Zeitraum	Gründungen	Auflösungen	Überschuß der Gründungen (+) / Auflösungen (-)
Monatsdurchschnitt 1913	1 127	1 086	+ 41
1925	1 497	1 727	- 230
1926	1 056	1 981	- 925
1927	1 151	1 935 (1 561)	- 784 (410)
im 1. Viertelj. 1927 ..	1 235	2 124 (1 732)	- 889 (497)
2. „ ..	1 202	2 084 (1 587)	- 882 (385)
3. „ ..	1 033	1 686 (1 406)	- 653 (373)
4. „ ..	1 134	1 846 (1 520)	- 712 (386)
Oktober 1927	1 161	1 867 (1 570)	- 706 (409)
November „	1 095	1 913 (1 395)	- 818 (300)
Dezember „	1 145	1 757 (1 596)	- 612 (451)

Anm.: Die Zahlen in Klammern geben die Auflösungen ohne die von Amts wegen erfolgten Löschungen an.

ersten Vierteljahrs, stieg aber im letzten Vierteljahr. In dem Gleichbleiben der Durchschnittszahl in den drei letzten Vierteljahrs und in dem Steigen in den Monaten Oktober und Dezember können Anzeichen eines verringerten Zutrauens zur Konjunktur gesehen werden. Darauf deutet auch hin, daß die Umwandlungen in Einzelfirmen im 4. Vierteljahr die Umwandlungen in Gesellschaften erheblich stärker übertrafen als im 3. Vierteljahr.



Die Bewegung im 4. Vierteljahr zeigt gegenüber dem 3. Vierteljahr eine Zunahme der Gründungen um 9 vH, der Auflösungen um 3,2 vH. Gegenüber dem 2. Vierteljahr bleibt die Zahl der Gründungen um 5,6 vH, die der Auflösungen um 20,3 vH zurück.

Im Dezember 1927 stieg die Zahl der Gründungen gegenüber dem Vormonat um 2,1 vH, die der Auflösungen sank um 11,5 vH. Es wurden Unternehmungen

	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Nov.	Dez.
Monatsdurchschnitt						
gegründet	1 841	1 764	1 529	1 666	1 653	1 688
aufgelöst	3 377	3 638	2 809	2 899	3 081	2 728

Umwandlungen von Unternehmungen.

Zeitraum	Umwandlungen von					
	Einzelfirmen in		Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges. in		G. m. b. H. in	
	Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges.	G. m. b. H.	Einzelfirmen	G. m. b. H.	Einzelfirmen	Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges.
Monatsdurchschnitt 1913 ..	236	20	258	7	.	.
1925 ..	186	2	442	1	3	1
1926 ..	143	4	416	1	2	1
1927 ..	191	6	365	3	2	1
im 1. Vj. 1927 ..	214	9	437	3	4	.
2. „ ..	205	6	382	3	1	1
3. „ ..	186	5	312	4	1	1
4. „ ..	160	5	329	3	2	—
Oktober ..	167	9	328	8	1	—
November ..	153	2	312	—	1	—
Dezember ..	159	3	347	—	3	—

Die Zahl der Gründungen stieg bei den Einzelfirmen, Offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften um 4,6 vH, bei den Gesellschaften m. b. H. geringfügig, bei den Genossenschaften sank sie um 11,4 vH und bei den Aktiengesellschaften um 9,1 vH. Die Zahl der Auflösungen stieg bei den Aktiengesellschaften und ging bei den anderen Unternehmungsformen zurück, und zwar bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften um 8,2 vH. Bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften erhöhte sich der Überschuß der Auflösungen über die Gründungen ohne die amtlichen Löschungen um 50,3 vH gegenüber dem November.

Im Dezember nahmen die Umwandlungen von Einzelfirmen in Gesellschaftsunternehmungen um 4,5 vH zu, die Umwandlungen von Gesellschaftsunternehmungen in Einzelfirmen um 11,8 vH.

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen ²⁾	
	Dez.	Nov.	Dez.	Nov.
	1927		1927	
Kreditgenossenschaften.....	11	17	25	14
Landwirtsch. Genossenschaften.....	57	49	29	43
Gewerbl. Genossenschaften ¹⁾	15	21	26	30
Konsumvereine.....	—	1	7	15
Baugenossenschaften.....	25	23	19	18
Sonstige Genossenschaften.....	1	12	6	4
Zusammen	109	123	112	124

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufvereine. — ²⁾ Einschl. Konkurse und Nichtigkeits-
erklärungen.

Die Aktiengesellschaften im Jahre 1927 und im Dezember 1927.

Die gesamten Bestands- und Kapitaländerungen der Aktiengesellschaften zeigen im Jahre 1927 ein ähnliches Bild wie im Vorjahre: Abnahme der Anzahl der bestehenden Gesellschaften infolge des Überwiegens der Auflösungen über die Gründungen und Zunahme des Nominalkapitals infolge der umfangreichen Kapitalerhöhungen.

Die Gründungen haben nach Anzahl und Kapital erheblich zugenommen. Insgesamt wurden 360 neue Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 350 Mill. RM in das Handelsregister eingetragen. Die Kapitalerhöhungen zeigen dagegen eine starke Abnahme gegenüber dem Vorjahre. Die Kapitalherabsetzungen hielten sich etwa auf der Höhe. Die Auflösungen haben zwar bedeutend abgenommen, sie übertreffen jedoch ebenso wie in den vorhergegangenen Jahren die Gründungen ganz erheblich. Hervorzuheben ist der Rückgang der Konkurse.

Die Nettozunahme des Nominalkapitals betrug infolge des Rückganges der Kapitalerhöhungen nur etwa 0,9 Milliarden RM gegenüber 1,5 Milliarden RM im Jahre 1926. Bei einem Vergleich der letzten 4 Jahre ist zu berücksichtigen, daß die Zunahme der Aktiengesellschaften mit einem auf Reichsmark lautenden Aktienkapital im Jahre 1925 in der Hauptsache auf die Umstellungen des Aktienkapitals auf Reichsmark zurückzuführen ist. Noch 1927

Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Monat	Anzahl	Nominalkapital			Kurswert ¹⁾ der gegen Barzahlung ausgegebenen Aktien		
		insgesamt	davon entfallen auf				
			Sacheinlagen	Fusionen		Barzahlung	
							1000 RM
A. Gründungen							
Monatsdurchschnitt	1913	15	18 068	8 885	—	9 183	9 368
	1926	19	17 834	11 579	—	6 255	6 444
4. Vj. 1927	36	13 045	5 099	—	—	6 946	7 064
Oktober 1927	23	6 125	3 289	—	—	2 461	2 615
November „	44	12 580	2 662	—	—	9 918	10 049
Dezember „	40	20 430	9 346	—	—	8 459	8 527
B. Kapitalerhöhungen							
Monatsdurchschnitt	1913	27	34 871	634	2 794	31 443	38 643
	1926	53	201 095	86 606	13 462	101 027	111 213
4. Vj. 1927	77	137 148	27 998	20 402	84 284	96 368	
Oktober 1927	80	132 296	21 494	23 281	87 521	106 573	
November „	57	132 974	57 021	7 258	68 695	75 973	
Dezember „	94	146 174	5 480	30 667	96 635	106 559	

¹⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag.

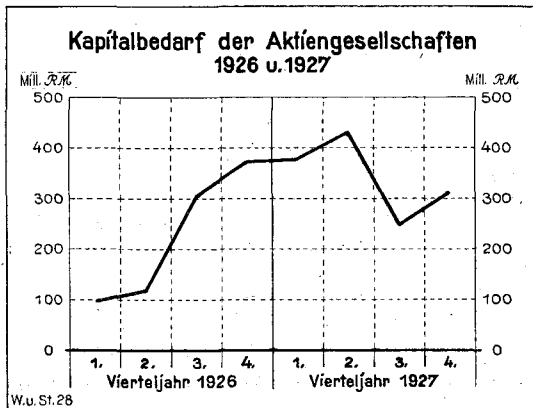
nahmen übrigens 94 Gesellschaften eine Umstellung auf 15 Mill. RM vor.

Der bare Kapitalbedarf der Aktiengesellschaften zeigt eine Zunahme um über 50 vH gegenüber dem Jahre 1926 und über 100 vH gegenüber 1925. Am stärksten war

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert.

Monat	Ins- gesamt ²⁾	Davon entfallen auf			
		Industrie der Grund- stoffe ³⁾	Ver- arbeitende Industrie	Handel und Verkehr	
				zu- sammen ²⁾	darunter Banken und sonstiger Geldhandel
1 000 RM					
Monatsdurchschnitt					
4. Vj. 1927	103 432	29 165	49 898	23 563	9 623
Oktober 1927	109 188	15 657	73 038	19 893	13 618
November „	86 022	43 371	28 994	13 206	5 689
Dezember „	115 086	28 466	47 663	37 589	9 563

¹⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. — ²⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — ³⁾ Bergbau, Gewinnung von Metallen, Baustoffe, chemische Großindustrie und Papierherstellung.



Die Bewegung des Nominalkapitals der deutschen Aktiengesellschaften und die Kapitalbeanspruchung durch Aktienaussgabe in den Jahren 1924—1927 in 1 000 RM.

Zeit- raum	Neugegründete Gesellschaften		Kapital- erhöhungen	Nominal- kapital	Kapital- bedarf	Kapitalherab- setzungen	Auflösungen		davon Konkurse		Endbestand ¹⁾	
	Zahl	Nominal- kapital		Zuwachs	Kurswert		Zahl	Nominal- kapital	Zahl	Nominal- kapital	Zahl	Nominal- kapital
1924....	524	134 681	97 682	232 363	179 634	100	45	7 397	14	4 520	3 308	3 292 932
1925....	315	203 355	1 145 690	1 349 045	661 654	20 364	784	655 253	246	52 911	13 010	19 120 859
1926....	231	214 006	2 413 142	2 627 148	897 728	503 443	1 134	633 990	260	63 168	12 343	20 654 757
1927....	360	350 451	1 649 633	2 000 084	1 368 665	509 834	838	623 152	89	32 178	11 972	21 539 440
1. Vj....	77	46 574	522 809	569 383	378 609	94 796	235	291 224	26	9 453	12 223	20 844 544
2. Vj....	80	56 190	423 241	479 431	431 708	138 524	221	125 218	27	6 149	12 108	21 065 332
3. Vj....	96	208 552	292 139	500 691	248 052	197 929	190	123 330	16	11 214	12 042	21 249 341
4. Vj....	107	39 135	411 444	450 579	310 296	78 585	192	83 380	20	5 362	11 972	21 539 440

¹⁾ 1924 bis 1926 endgültige Zahlen, 1927 vorläufige Zahlen.

die Beanspruchung des Kapitalmarktes durch die Ausgabe von Aktien im 2. Vierteljahr 1927, darauf folgte ein scharfer Rückgang im 3. Vierteljahr. Im letzten Vierteljahr war wieder eine Zunahme des Kapitalbedarfs zu verzeichnen, jedoch blieb die Beanspruchung des Kapitalmarktes erheblich hinter den Ziffern der ersten beiden Vierteljahre zurück.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften im Dezember 1927.

Monat	Kapitalherabsetzungen			Auflösungen ¹⁾					
	Zahl der Gesellschaften	Betrag der Herabsetzung	mit der Herabsetzung verbunden waren gleichzeitige Kapitalerhöhungen	wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens		wegen Konkurs-eröffnung ²⁾		wegen Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs	
				bei tätigen Gesellschaften		überhaupt		darunter wegen Fusion	
				mit einem Nominalkapital	mit einem Nominalkapital	mit einem Nominalkapital	mit einem Nominalkapital	mit einem Nominalkapital	mit einem Nominalkapital
	1000 <i>ℳ</i>	1000 <i>ℳ</i>	1000 <i>ℳ</i>	Zahl	1000 <i>ℳ</i>	Zahl	1000 <i>ℳ</i>	Zahl	1000 <i>ℳ</i>
Monats- 1913	8	5 104	548	5	4 856	2	1 597	2	8 153
durchschn. 1926	26	41 954	6 691	60	18 579	22	5 264	12	28 990
Oktober 1927	47	31 001	7 430	41	9 178	6	900	13	18 057
Nov. "	34	19 972	6 220	39	8 566	4	2 255	14	10 274
Dez. "	46	27 612	10 943	41	6 654	10	2 207	24	25 289
								11	23 914

¹⁾ Außerdem wurden aufgelöst Gesellschaften, deren Grundkapital auf Papiermark lautet: wegen Liquidation 2 Gesellschaften, wegen Löschung ohne Liquidation oder Konkurs 9 Gesellschaften. — ²⁾ Von den 10 im Dezember 1927 in Konkurs geratenen tätigen Gesellschaften wurden gegründet: 9 in den Jahren 1919—1923 und 1 im Jahre 1926.

Im Dezember 1927 wurden 40 neue Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 20,43 Mill. *ℳ* in das Handelsregister eingetragen. Trotz einer erheblichen Zunahme des Nominalkapitals zeigt die durch die Gründungen hervorgerufene Beanspruchung des Kapitalmarktes einen Rückgang, da die größeren Gesellschaften durch Umwandlung aus bereits in anderer Form bestehenden Unternehmungen entstanden. Es sind dies folgende Gesellschaften:

	Aktienkapital
Heinrich Diestel A. G., Wilkau (Kammgarbinnerei)	3 Mill. <i>ℳ</i>
Verlag Josef Kösel u. Friedrich Pustet Kommanditgesellschaft auf Aktien, München	2,5 " "
Rösler Draht-A. G., Amern St. Georg (Rheinland)	2 " "
Frowein & Co. A. G., Elberfeld (Textilien)	1,2 " "
Dr. Blümner, Crack-Anlagen A. G., Berlin (Patentverwertung) ..	1,0 " "

Die Kapitalerhöhungen zeigen eine erhebliche Zunahme. Von 94 Gesellschaften wurden Kapitalerhöhungen im Nominalbetrage von 146 Mill. *ℳ* vorgenommen. In zwei Fällen (Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerke und Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft) wurden die neuen Aktien nur zu 25 vH eingezahlt. Da bei diesen Gesellschaften im Gegensatz zu den Versicherungsgesellschaften mit einer späteren Vollzahlung zu rechnen ist, wurden die Aktien wie voll eingezahlte Aktien behandelt und mit ihrem Nominalbetrage in die Aufstellungen eingesetzt. Die durch die Kapitalerhöhungen im Dezember hervorgerufene bare Kapitalbeanspruchung liegt nach Abzug der ausstehenden Einzahlungen nur etwa 15 vH über der Ziffer der Vormonats.

Die Allianz-Versicherungs A. G., Berlin, erhöhte ihr Aktienkapital um 30 Mill. *ℳ* nominal bei 26 vH Einzahlung. Von dieser Kapitalerhöhung diente ein Nominalbetrag von rd. 18 Mill. *ℳ* zur Fusion mit der Stuttgarter

Verein-Versicherungs-A. G., Stuttgart, der Stuttgarter-Berliner Versicherungs-A. G. Stuttgart und der Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-A. G. Berlin. Von der Kapitalerhöhung der Allianz Lebensversicherungsbank A. G. um 14 Mill. *ℳ* (25 vH Einzahlung) dienten 12 Mill. *ℳ* nominal zur Durchführung der Fusion mit der Stuttgarter-Lübeck Lebensversicherungs-A. G. Stuttgart, der Stuttgarter Lebensversicherungsbank A. G. Stuttgart und der Bayerischen Lebens- und Unfallversicherungsbank A. G. München. Auf die Kapitalerhöhung der Maschinenfabrik Baum A. G. Herne um 4,2 Mill. *ℳ* wurden die gesamten Anlagen der Gewerkschaft Schüchtermann und Kremer, Dortmund, und der Aufbereitung A. G., Essen, eingebracht. Die Kapitalerhöhung der Papierfabrik Baienfurt um 3,2 Mill. *ℳ* war mit einer Herabsetzung um 0,8 Mill. *ℳ* verbunden. Von größeren Kapitalerhöhungen sind ferner zu nennen:

Köln-Neuessener Bergwerkverein, Essen	um 16 Mill. <i>ℳ</i>
Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk A. G., Essen (nur zu 25 vH eingezahlt)	" 15 " "
Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft, Hamburg (davon 10 Mill. <i>ℳ</i> zu 25 vH eingezahlte Stammaktien, und 0,33 Mill. <i>ℳ</i> Dividendenvorzugsaktien)	" 10,33 " "
Allgemeine Textilfabrikations- und Handels-A. G. C. A. Brenninkmeyer, Berlin (Vorzugsaktien mit Dividendenvorzug)	" 4,5 " "
Deutsche Landesbanken-Zentrale A. G., Berlin	" 4 " "
Voigt & Haefner A. G., Frankfurt/Main (Vorzugsaktien mit Dividendenvorzug)	" 2,5 " "
Energi A. G., Leipzig	" 2,5 " "
Preußische Druckerei- u. Verlags-A. G., Berlin	" 2 " "
Aktiengesellschaft für Osthandel, Berlin	" 2 " "
Mannesmann-Mulag, Aachen	" 1,38 " "
Deutsche Asphalt A. G. der Limmer u. Vorwohler Grubenfelder, Hannover	" 1,08 " "
Unter den übrigen Kapitalerhöhungen befinden sich noch 6 im Betrage von je 1 Mill. <i>ℳ</i> .	

Die gesamte bare Kapitalbeanspruchung durch die Ausgabe von Aktien liegt nach Abzug der ausstehenden Einzahlungen nur wenig über dem Betrage des Vormonats. Von 46 Gesellschaften wurden Kapitalherabsetzungen um 27,6 Mill. *ℳ* vorgenommen, davon waren 17 mit gleichzeitigen Kapitalerhöhungen um 10,94 Mill. *ℳ* verbunden.

Die Malmady & Co. Maschinenfabrik A. G., Düsseldorf, und die Deutsche Volksbank A. G., Essen, setzten ihr Aktienkapital um 2,76 bzw. 1,50 Mill. *ℳ* herab, bei gleichzeitigen Erhöhungen um 1,56 bzw. 1,50 Mill. *ℳ*. Die Kapitalherabsetzungen der J. Syberberg A. G., Köln, und der Krefelder Mühlenwerke A. G., Krefeld, um je 1,3 Mill. *ℳ* waren mit Kapitalerhöhungen um 0,5 bzw. 0,8 Mill. *ℳ* verbunden. Die Vereinigte Zwieseler u. Pirnaer Farbenglaswerke A. G., München, setzten ihr Aktienkapital um rd. 1,05 Mill. *ℳ* bei gleichzeitiger Erhöhung um 0,82 Mill. *ℳ* herab. Ferner nahmen folgende Gesellschaften größere Kapitalherabsetzungen vor:

Zimmermannwerke A. G., Chemnitz	um 3,99 Mill. <i>ℳ</i>
Riebowwerk A. G., Berlin	" 2,61 " "
A. G. für Federstahlindustrie vorm. A. Hirsch & Co.	" 1,30 " "
Schiffwerft & Maschinenfabrik (vorm. Janssen & Schmiedlinsky) A. G. Hamburg	" 1,13 " "

Aufgelöst wurden 86 Gesellschaften, davon hatten 11 Gesellschaften eine Umstellung ihres Aktienkapitals auf Reichsmark noch nicht vorgenommen, die übrigen 75 Gesellschaften verfügten über ein Kapital von rund 34 Mill. *ℳ*. Von den in Konkurs geratenen 10 Gesellschaften mit einem Kapital von 2,20 Mill. *ℳ* stammten 9 Gesellschaften aus den Inflationsjahren und eine aus dem Jahre 1926.

Die Goldbestände der Welt Ende 1927.

Im Jahre 1927 haben sich die monetären Goldbestände der Welt weiter erhöht. Doch bleibt der Zuwachs an Gold, das für geldliche Zwecke verwandt wurde, mit nur 335,3 Mill. *ℳ* merklich hinter dem des Vorjahres zurück¹⁾ und entspricht etwa $\frac{1}{5}$ des Jahresertrages der Goldproduktion der Welt. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß bisher die im Jahre 1927 erfolgten Verschiebungen in den Goldvorräten der überseeischen Länder von geringerer wirtschaftlicher Bedeutung (ebenso in Ländern mit unentwickelter Statistik) nicht erfaßt werden konnten. Ferner ist zu bedenken, daß im Jahre 1926 im Zusammenhang mit der Stabilisierung bzw. Wiederherstellung der Währungen in einer großen Anzahl von Ländern ein gewisser Höhepunkt in der Rückflußbewegung des Goldes aus Horten und Verstecken in den Bereich

der geldlichen Verwendung erreicht wurde. Weiterhin ist nicht bekannt, ob oder wieviel Gold in den »Sonstigen Aktiven« der Bank von Frankreich enthalten ist.

Die Goldkassenbestände Europas hatten wiederum eine beträchtliche Steigerung aufzuweisen; sie betrug rund 792 Mill. *ℳ*; den größeren Anteil an diesem Goldzustrom hatten mit 55,4 vH die verhältnismäßig wenigen Länder mit nichtstabiler Währung. Dementsprechend entfielen auf die Länder mit stabiler Währung nur 44,6 vH. Ihren Grund haben diese Größenverhältnisse in der Tatsache, daß das wichtigste Land der ersten Gruppe, Frankreich, zur Durchführung seiner Sanierungspolitik eine sehr starke Währungsreserve anlegte; demgegenüber war für die Länder mit bereits stabilisierter Währung lediglich ein Ausbau der vorhandenen Deckungsbestände notwendig. Im einzelnen hatte England gegen Jahresende die Verluste, die seine Zentralnotenbank durch Goldabgaben, insbesondere an Polen und die südamerikanischen Stabilisierungsländer erlitten hatte, infolge des nunstigen Währungsstandes mehr als ausgeglichen. Die Schweiz ging gegen Jahresende in Vorbereitung des gesetzlichen Goldstandard, eine be-

¹⁾ Vgl. »W.u. St.« 7. Jg., Nr. 15, S. 675 ff. — Die Ziffern für die Jahre 1922 bis 1924 konnten neuerdings verbessert werden; damit ergibt sich eine bedeutend geringere Spannung zwischen den Goldbeständen der Welt in den Jahren 1924 und 1925.

achtliche Auffüllung ihrer zentralen Goldbestände vor. In Deutschland war der Wiederaufbau der Währungsreserve schon Ende 1926 nahezu abgeschlossen, während sie in Belgien, Österreich und Ungarn noch eine erhebliche Verstärkung erfuhr. Polen hat, überwiegend im letzten Vierteljahr, seine Goldkassenbestände mehr als verdoppelt. Diese Erhöhung des Goldstocks diente als Grundlage für die zweite Stabilisierung des Zloty, die mit Hilfe einer amerikanischen Anleihe durchgeführt wurde. Die Neuordnung der polnischen Währungsverhältnisse sieht einen Goldumlauf in gewissen Grenzen vor. Im Zusammenhang mit der notwendig werdenden Neuprägung von Goldmünzen schritt man zu den bereits erwähnten Goldkäufen. Als weitere Länder, die in Verbindung mit einer bereits durchgeführten oder erst bevorstehenden Währungsstabilisierung ihre zentralen Goldbestände nennenswert vermehrten, sind Italien und Griechenland hervorzuheben; der gleiche Vorgang, wenn auch in geringerem Ausmaß, war auch bei den übrigen Balkanstaaten ersichtlich. Der Goldzuwachs in Rußland stellt sich in der Hauptsache als der Ertrag der eigenen Goldproduktion dar. Schließlich hat auch Spanien seinen Goldbestand erhöht; durch die sprunghaften Steigerungen der Peseta entstand mehrmals eine gewisse Spanne zwischen Wechselkurs und dem offiziellen Goldumrechnungskurs für Zollzahlungen, welche Goldimporte für die Zwecke der Zollentrichtung in barem Golde lohnend machte. Die Zentralgoldbestände Dänemarks erfuhren eine mäßige Verringerung. Die Niederländische Bank hatte ihre Goldreserven seit Ende 1923 fortgesetzt verringert; gegen Ende des vergangenen Jahres, zu einem Zeitpunkt, wo der holländische Gulden ein internationales Agio aufwies und der Kapitalexport des Landes zum Stillstand gekommen war, wurden die Goldbestände jedoch beträchtlich aufgefüllt. Auch interne Tauschoperationen mit der Bank von Java hatten in dieser Richtung gewirkt.

Die Goldbestände der Vereinigten Staaten von Amerika¹⁾ hatten in der ersten Jahreshälfte einen bisher noch nicht erreichten Hochstand zu verzeichnen. Von September ab übertrugen sich jedoch die Goldabzüge, die bisher den Londoner Goldmarkt betroffen hatten, auf den von New York, da die oben genannten Stabilisierungsländer sämtlich Anleihen in den Vereinigten Staaten aufgenommen hatten, deren Erlös überwiegend in effektives Gold umgewandelt wurde. Auf diese Weise erlitten die Vereinigten Staaten einen Goldverlust von über 200 Mill. \$, ohne daß damit allerdings der amerikanische Geldmarkt stärker beeinflusst wurde.

Von den übrigen außereuropäischen Ländern hatte Kanada seine zentralen Goldbestände bereits zu Jahresanfang planmäßig um etwa $\frac{1}{7}$ verringert. Eine außergewöhnliche Stärkung seiner Goldposition erzielte Argentinien. Auf Grund seiner großen Exportüberschüsse, die zu einem dauernden internationalen Agio des Peso führten, und gleichzeitig relativ hoher inländischer Diskontsätze wurde Gold sogar teilweise unmittelbar aus dem Produktionslande Südafrika bezogen; diese Goldzufuhren steigerten sich, seitdem die Konversionskasse (ab August 1927) wieder für den Exchange-Standard offen stand und damit die Goldwährung wiederhergestellt war. Um jedoch die Gefahr einer Goldinflation zu vermeiden, beließ man den größeren Teil des eingegangenen Goldes bei der »Banco de la Nacion«, die zwar argentinische Staatsbank ist, aber keinerlei währungspolitischen Einfluß ausübt. Die ebenfalls sehr bedeutenden Goldzufuhren, die die ausländischen Zweigstellen der brasilianischen Stabilisierungskasse kürzlich zu verzeichnen hatten, kamen mangels statistischer Erfassung in der hier vorliegenden Übersicht nur in geringem Maße zum Ausdruck²⁾. Chile nahm nach einer vorübergehenden Steigerung seiner Reserven eine Rückverwandlung seiner Golddepositen im Auslande in Devisen vor. Die damit auch ermäßigten Gesamtgoldbestände entsprechen einem erheblich eingeschränkten Geldumlauf, in dem sich die wirtschaftliche Depressionslage des Landes widerspiegelt. In Japan mußte die Regierung eine Stützung der durch die Finanzkrise und die internationale Baisse Spekulation gefährdeten Yenwährung vor-

¹⁾ Die Ziffern für die Goldbestände der Vereinigten Staaten erfuhren — auch für die rückliegenden Jahre — eine erhebliche Veränderung. Das Bundes-Reserve-Amt hat nämlich in der Errechnung des monetären Goldstocks der Union folgende Neuerungen getroffen: Einmal werden künftig sämtliche im Ausland befindlichen Goldbestände, die zur freien Verfügung der Bundes-Reserve-Banken stehen, mit erfaßt, während umgekehrt inländische Goldmünzen, soweit sie ausdrücklich für ausländische Staaten zurückgestellt sind, vom Gesamtgoldstock abgesetzt werden. Auf Grund dieser neuen Rechnungsweise ergibt sich beispielsweise für Dezember 1924 ein Gesamtgoldbestand von 19 308,7 Mill. $\mathcal{M}$, gegenüber einer Ziffer von 19 090,0 Mill. $\mathcal{M}$ nach der bisherigen Methode. — ²⁾ Die letzte veröffentlichte Zahl über die brasilianische Goldreserve datiert vom 30. September 1927.

Die Goldbestände der Welt (vorläufige Ergebnisse). (Stand am Jahresende)

(in Mill. $\mathcal{M}$).

Länder	1923	1924	1925	1926	1927
I. Monetäre Goldbestände...	41 650,5	43 166,4	43 125,7	44 526,6	*44 861,9
davon:					
1. Europa	12 961,8	13 289,8	13 621,1	14 684,1	*15 475,7
a) Goldwährungsländer...	7 374,1	7 671,2	7 895,8	8 816,1	*9 178,9
England	3 166,5	3 178,8	2 954,0	3 086,8	3 113,4
Schweden	305,8	266,6	258,8	252,6	259,0
Norwegen	165,7	165,6	165,6	165,6	165,6
Dänemark	235,8	235,7	235,5	235,1	204,8
Niederlande	981,7	851,5	747,5	697,7	675,0
Schweiz	435,1	409,8	378,3	382,2	418,8
Italien	905,3	916,5	918,4	926,4	*) 951,1
Belgien	219,1	220,5	221,9	362,0	419,4
Deutschland	522,6	818,7	1 273,9	1 897,2	1 930,5
Danzig	—	0,0	0,0	0,0	0,0
Österreich	4,9	6,6	8,7	31,0	49,9
Ungarn	19,4	29,9	43,5	123,9	144,6
Tschechoslowakei	113,4	113,4	114,2	114,3	125,3
Albanien	—	—	—	1,3	*) 1,3
Polen	54,9	83,8	108,2	112,4	*) 240,5
Litauen	6,9	12,9	13,6	13,2	13,9
Lettland	13,4	19,1	19,1	19,1	19,2
Estland	—	—	5,5	5,6	5,7
Finnland	34,6	35,1	35,1	34,6	33,5
Rußland	189,0	306,7	394,0	355,1	407,4
b) Länder mit nichtstabiler Währung	5 309,4	5 306,6	5 322,5	5 358,6	*) 5 797,3
Spanien	2 071,3	2 053,5	2 054,9	2 071,1	*) 2 108,8
Frankreich	2 977,6	2 981,4	2 983,9	2 984,4	3 356,1
Portugal	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0
Rumänien	103,1	109,2	112,2	116,6	*) 121,6
Bulgarien	32,0	32,7	33,5	35,6	*) 38,3
Jugoslawien	55,7	58,6	61,5	69,7	71,9
Griechenland	30,7	32,2	37,5	42,2	*) 61,6
c) Sonstige Goldbestände ¹⁾	278,3	312,0	402,8	509,4	*) 499,5
2. Ver. Staaten von Amerika	17 815,9	19 308,7	18 468,7	18 849,7	*) 18 408,2
3. Übersee, außer U. S. A. ...	10 872,8	10 567,9	11 035,9	10 992,8	*) 10 978,0
davon:					
a) Kanada	759,8	849,7	946,6	968,1	*) 841,7
Argentinien	2 052,5	1 902,3	1 928,2	1 927,8	*) 2 181,3
Brasilien	204,3	226,8	234,9	237,0	*) 247,2
Chile	183,5	202,4	189,8	288,5	*) 254,0
Peru	102,1	102,1	94,0	89,9	*) 89,9
Uruguay	241,7	239,1	242,2	242,6	*) 245,6
Kolumbien	107,9	107,9	127,1	175,7	*) 179,1
Japan	3 311,6	3 093,8	2 928,8	2 761,6	*) 2 652,1
Brit. Indien	456,0	456,0	456,0	456,0	*) 506,4
Niederl. Indien	263,9	225,4	308,1	333,1	*) 301,5
Ägypten	70,6	70,6	70,6	74,7	*) 76,8
Südafrika	216,5	230,8	185,9	175,7	*) 181,8
Belg. Kongo	5,7	6,6	4,2	6,0	*) 5,3
Australien	962,2	962,2	1 225,7	1 027,6	*) 984,7
Neuseeland	161,4	157,3	157,3	159,3	*) 161,4
b) Sonstige Länder	1 773,1	1 734,9	1 936,5	2 069,2	*) 2 069,2
II. Indische Goldhorte	5 305,0	6 224,3	7 470,5	7 945,3	*) 8 181,6
Gesamtgoldbestände der Welt	46 955,1	49 390,7	50 596,2	52 471,9	*) 53 043,5

¹⁾ Hierin sind enthalten der Goldstock der englischen, schottischen und irischen Privatnotenbanken sowie die Goldkassenbestände Islands; ferner der Goldumlauf der Schweiz, ab 1925 der der Niederlande, ab 1926 das Gold der Staatskasse in Estland sowie der Goldumlauf Albanien. — ²⁾ Für 1927 vorläufig nicht erfaßt. — ³⁾ Vorläufige Zahlen.

nehmen; zu diesem Zwecke mußte sie neuerlich auf ihre eigenen Goldfonds zurückgreifen. In Niederländisch-Indien wurde aus konjunkturellen Gründen ein kleiner Teil der Zentralbank-Reserven abgestoßen, während Britisch-Indien in Vorbereitung des Goldstandard eine Auffüllung der in London gehaltenen Gold-Standard-Reserve vornahm. Schließlich nahm Australien, das bisher über eine nahezu 200%ige Golddeckung seines tatsächlichen Notenumlaufs verfügte, eine weitere Herabsetzung seiner Goldbestände vor.

Zu der oben erwähnten Erhöhung der monetären Goldbestände kommt noch eine solche der nicht der geldlichen Verwendung dienende Vorräte, d. h. soweit sie in den indischen Goldhorten erfaßt wurden. Diese erfuhren eine Zunahme von 236,3 Mill. $\mathcal{M}$ ¹⁾. Mit der fortschreitenden Gewöhnung der indischen Bevölkerung an Kreditzahlungsmittel trat also eine erhebliche Abschwächung der Goldhortung ein, die im Vorjahre noch annähernd das Doppelte betrug. Insgesamt ist somit der zahlenmäßig erfaßbare Goldvorrat der Welt im Jahre 1927 um 571,6 Mill. $\mathcal{M}$ gestiegen.

¹⁾ Vorläufige Zahl.

VERSCHIEDENES

Die Kriminalität im Deutschen Reich im Jahre 1926.

Die Kriminalität im Deutschen Reich hat im Jahre 1926 nach den soeben fertiggestellten Hauptergebnissen der Kriminalstatistik¹⁾ wieder geringfügig zugenommen.

Die Gesamtzahl der von den ordentlichen Gerichten des Deutschen Reichs (ohne Saargebiet) wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze (einschließlich der strafbaren Handlungen gegen das Militärstrafgesetzbuch und der Zuwiderhandlungen gegen die aus Anlaß des Krieges oder der Übergangszeit erlassenen Strafvorschriften) angeklagten und rechtskräftig abgeurteilten Personen hat sich von 703 725 im Jahre 1925²⁾ um 1,2 vH auf 712 391 im Berichtsjahr erhöht; hiervon wurde erkannt auf

	1925 bei Personen	1926 insgesamt	Zunahme gegen 1925 in vH
Verurteilung	592 051	598 460	1,1
Freisprechung	99 452	101 526	2,1
Einstellung des Verfahrens	12 222	12 405	1,5

Die Freisprechungen zeigen demnach eine Zunahme um 2,1 vH, die Verurteilungen eine solche von 1,1 vH. Der Anteil der letzteren an der Gesamtzahl der Aburteilungen hat sich mit 84,0 vH gegenüber dem Vorjahr (84,1 vH) kaum verändert.

Die kriminellen Verhältnisse in den einzelnen Ländern des Reichs zeigen mannigfache Verschiebungen.

Länder bzw. Oberlandesgerichts- bezirke*)	Zahl der verur- teilten Personen ¹⁾	Zu- (+) bzw. Abnahme (—) 1926 gegen 1925 insgesamt	vH
Preußen	330 604	327 798	— 2 806 — 0,9
darunter Berlin*)	43 963	43 473	— 490 — 1,1
Bayern	84 853	90 268	+ 5 415 + 6,4
Sachsen	54 881	59 061	+ 4 180 + 7,6
Württemberg	29 619	29 081	— 538 — 1,8
Baden	25 924	27 754	+ 1 830 + 7,1
Thüringen	13 458	13 613	+ 155 + 1,2
Hessen	7 398	8 131	+ 733 + 9,9
Hamburg	24 587	23 881	— 706 — 2,9
Mecklenburg ²⁾	9 069	8 334	— 735 — 8,1
Oldenburg	2 666	2 568	— 98 — 3,7
Braunschweig	5 007	4 654	— 353 — 7,1
Anhalt ³⁾	3 379	3 059	— 320 — 9,5

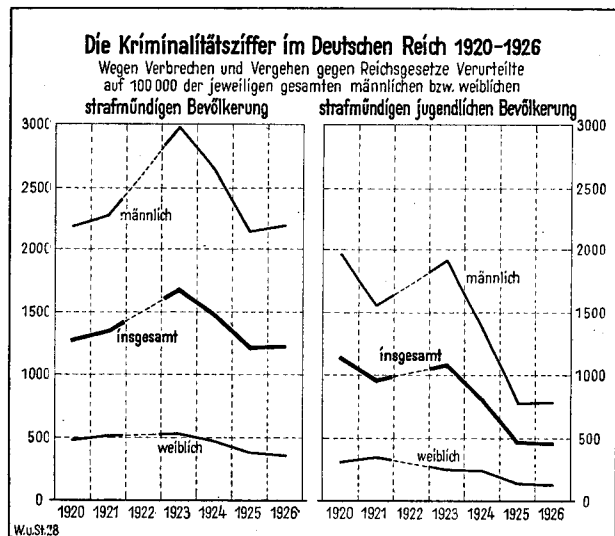
*) Hier ist die Bezeichnung der Länder eingesetzt, in denen die Oberlandesgerichtsbezirke liegen. — ¹⁾ Einschl. der wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Militärstrafgesetzbuch und wegen Zuwiderhandlungen gegen die aus Anlaß des Krieges oder der Übergangszeit erlassenen Strafvorschriften verurteilten Personen. — ²⁾ Landgerichtsbezirke I—III. — ³⁾ Mecklenburg-Schwerin und -Strelitz. — ⁴⁾ Gehört zum Geschäftsbereich des Oberlandesgerichts Naumburg.

Die Zahl der straffälligen Personen hat relativ am stärksten in Hessen zugenommen, das mit einer Steigerung um fast 10% unter den Ländern mit einer gegenüber dem Vorjahr erhöhten Kriminalität an erster Stelle steht. Es folgen Sachsen mit einer Vermehrung der Verurteilten um 7,6 vH, Baden mit 7,1 vH, weiterhin Bayern (6,4 vH) und schließlich Thüringen (1,2 vH). In den übrigen Ländern des Reichs ist die Kriminalität den Verurteilungen nach z. T. erheblich zurückgegangen. Am meisten in Anhalt, wo 9,5 vH Verurteilungen weniger als 1925 erfolgten, ferner im Oberlandesgerichtsbezirk Rostock, der die beiden Mecklenburg umfaßt, mit einer Senkung der Verurteiltenzahlen um rund 8 vH sowie in Braunschweig mit einer solchen um 7 vH. Es folgen Oldenburg mit einer Verminderung der Straffälligkeit um 3,7 vH, der Oberlandesgerichtsbezirk Hamburg, zu dessen Geschäftsbereich auch die beiden anderen Hansestädte Bremen und Lübeck gehören, mit einem Rückgang um fast 3 vH, Württemberg (1,8 vH) und — mit einer Abnahme der Kriminellen um nicht ganz 1 vH — Preußen.

In Berlin, d. h. in den Landgerichtsbezirken I—III, deren Geschäftsbereich sich z. T. über das Gebiet von Berlin hinaus erstreckt, ist die Kriminalität um rund 1 vH zurückgegangen.

Das Gepräge geben der Kriminalität die wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Reichsstrafgesetzbuch und die zahlreichen anderen Reichsgesetze strafrechtlichen Charakters (Abschnitt I und III des Tabellenwerkes der Kriminalstatistik) straffälligen Personen. Die Zahl der wegen solcher Delikte im Berichtsjahr rechtskräftig verurteilten Personen beträgt 589 611; sie zeigt somit gegenüber 1925 eine Steigerung um 13 866 = 2,4 vH, die allein auf das männliche Geschlecht entfällt. Es sind 1926 500 267 Männer oder 3,7 vH mehr als im Vorjahr verurteilt. Bei den kriminellen Frauen ist dagegen eine erneute Verminderung von 93 367 (1925) um 4,3 vH auf 89 344 erfolgt, so daß ihr Anteil an der Gesamtheit der Verurteilten von 16,2 vH sich weiter auf 15,2 vH im Jahre 1926 gesenkt hat.

Die Kriminalitätsziffer — d. h. die auf 100 000 der strafmündigen (fortgeschriebenen) Bevölkerung berechnete Zahl der Verurteilten — hat sich von 1217 um 1,1 vH auf 1230 erhöht. Der Umfang der der Berechnung der Kriminalitätsziffer zugrunde gelegten strafmündigen Bevölkerung hat in dem gleichen Zeitraum zahlenmäßig von 47,325 Mill. um 1,3 vH auf 47,952 Mill. zugenommen. Die Kriminalitätsziffer der männlichen Verurteilten ist von 2149 um 2,2 vH auf 2197 gestiegen, die der weiblichen hat weiter von 375 um 5,3 vH auf 355 abgenommen.



Für das Jahr 1926 ist erstmalig seit der Vorkriegszeit die Kriminalität der Ausländer nach Nationalitäten ausgezählt worden, deren Ergebnisse unter Berücksichtigung der von ihnen begangenen wichtigsten Delikte eingehend in den Erläuterungen zur Kriminalstatistik für das Jahr 1926¹⁾ bekanntgegeben werden sollen. Es sind im Jahre 1926 im Deutschen Reich wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze überhaupt²⁾ verurteilt:

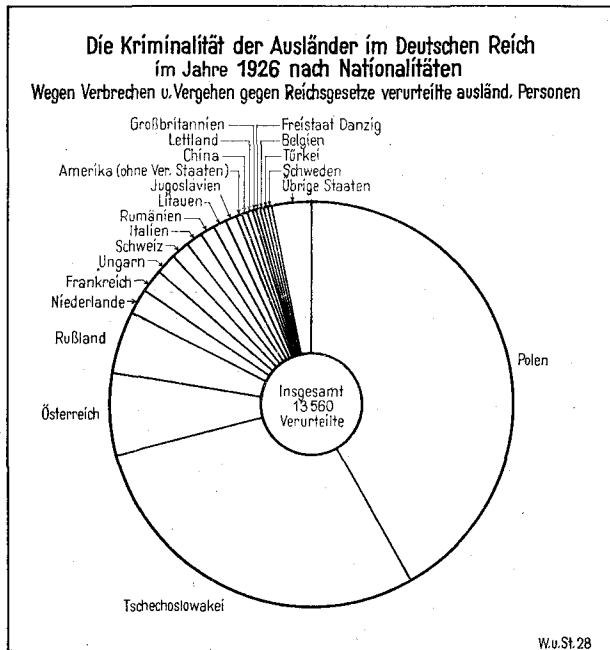
	insgesamt	vH		insgesamt	vH
Ausländer	13 560	100,0	Ungarn	225	1,7
davon Polen	5 674	41,9	Schweizer	195	1,4
Tschechoslowaken	3 929	29,0	Italiener	178	1,3
Österreicher	896	6,6	Rumänen	165	1,2
Russen	688	5,1	Litauer	154	1,1
Niederländer	272	2,0	Jugoslaven	104	0,8
Franzosen	246	1,8			

¹⁾ Die Gesamtergebnisse erscheinen demnächst als Band 347 der Statistik des Deutschen Reichs. — ²⁾ Vgl. W. u. St., 7. Jg. 1927, Nr. 5 S. 257.

¹⁾ Vgl. nebenstehende Anmerkung 1 — ²⁾ Einschließlich der Verstöße gegen das Militärstrafgesetzbuch sowie der Zuwiderhandlungen gegen die aus Anlaß des Krieges oder der Übergangszeit erlassenen Strafvorschriften.

Die Gesamtzahl der im Berichtsjahr straffällig gewordenen Ausländer hat sich von 12 410 um 9,3 vH auf 13 560 erhöht.

Bei der Aufgliederung der Ausländerkriminalität nach der Staatsangehörigkeit stehen die in Polen und in der Tschechoslowakei beheimateten kriminellen Ausländer mit einem Anteil von zusammen über 70 vH an überragender Stelle. Dann folgen in erheblichem Abstände Österreich, Rußland, die Niederlande und Frankreich. Wegen der weiteren Reihenfolge wird auf die Textübersicht S. 41 bzw. die folgende graphische Darstellung verwiesen.



Bei dem unter den Auswirkungen des Jugendgerichtsgesetzes in den Vorjahren äußerst starken Rückgang der Jugendlichenkriminalität ist im Berichtsjahr in gewissem Grade ein Stillstand eingetreten. Die Zahl der im Jahre 1926 verurteilten Jugendlichen beträgt 24 066 gegen 24 771 im Jahre 1925, d. i. eine Abnahme um 2,8 vH. Die Kriminalitätsziffer hat sich von 467 auf 463 gesenkt. Von den straffälligen Personen jugendlichen Alters sind 3 432 (1925: 3 753) = 14,3 vH (15,2 vH) weiblichen Geschlechts.

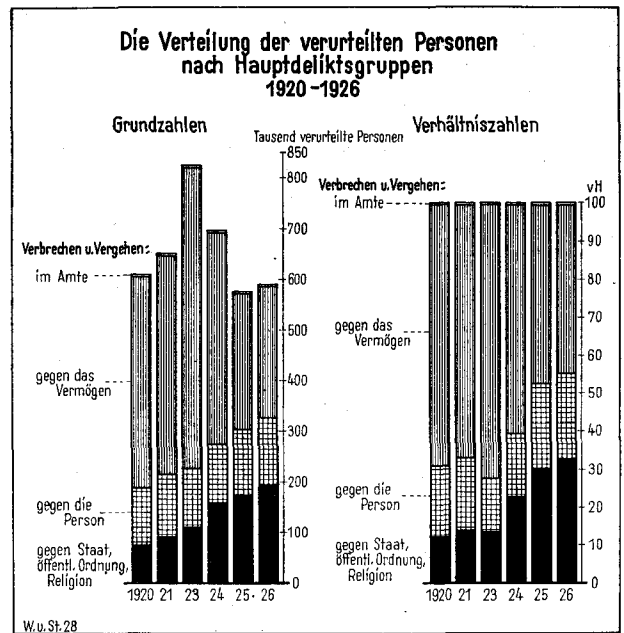
Die Zahl der Vorbestraften ist im Berichtsjahr wieder gestiegen. Es waren bei ihrer Verurteilung im Jahre 1926 bereits vorbestraft im Vergleich zum Vorjahr:

	1925	1926
insgesamt	143 892	160 102
davon mehr als 4mal vorbestraft	38 273	43 335
Jugendliche	2 989	2 357

Gemessen an der Gesamtheit der Verurteilten hat sich der Prozentsatz der Vorbestraften von 25,0 vH auf 27,2 vH erhöht.

Bei Betrachtung der Kriminalität nach den vier Hauptdeliktgruppen zeigen die Verbrechen und Vergehen gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und die Religion im Jahre 1926 eine weitere Steigerung, und zwar um über 10 vH, die, wie auch bei der Zunahme im Vorjahr, auf den erhöhten Umfang der Verstöße gegen zahlreiche strafrechtliche Nebengesetze¹⁾ zurückzuführen ist, so daß diese

¹⁾ Im Jahre 1926 haben eine besonders starke Steigerung in den Verurteilungen wegen Verstöße gegen folgende gesetzliche Strafvorschriften aufzuweisen: Zuwiderhandlungen Gewerbetreibender gegen die Bestimmungen über die Sonntagsruhe von 12 198 auf 13 470, unbefugtes Ausüben eines genehmigungspflichtigen Gewerbes von 6 142 auf 7 860, rechtswidriges Einhalten der vom Versicherungspflichtigen empfangenen Beitragsteile durch den Arbeitgeber von 747 auf 2 505, Zuwiderhandlungen gegen die Anordnung über die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter von 2 329 auf 5 251, unbefugter Besitz von Schusswaffen und Munition von 12 489 auf 14 988, Überschreiten der Polizeistunde von 32 283 auf 45 077.



Delikte nunmehr rund ein Drittel der Gesamtkriminalität ausmachen. Auch die Delikte gegen die Person haben sich erhöht, jedoch nur leicht (3,4 vH). Bei den Vermögensdelikten hat sich die in den Vorjahren beobachtete Abnahme auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Der Rückgang beträgt etwas über 3 vH. Ihr Anteil an den Verurteilungen überhaupt hat sich von 47,0 im Vorjahr auf 44,4 vH im Berichtsjahr vermindert; trotzdem stellt diese Deliktgruppe aber immer noch die Hauptmasse der Kriminalität dar.

Über die Straffälligkeit im einzelnen ist folgendes zu berichten:

Beim Diebstahl, dem im Rahmen der Gesamtkriminalität nach wie vor häufigsten Delikt, hat sich im Berichtsjahr die rückläufige Bewegung der Vorjahre in starkem Maße fortgesetzt. Die Verurteilungen wegen Diebstahls sind um 15 vH zurückgegangen; ihr Anteil an den Verurteilungen überhaupt hat sich auf 16,2 vH verringert, während er im Jahre 1924 noch rund $\frac{1}{3}$ betrug. Die Kriminalitätsziffer hat sich von 238 (1925) um 16,4 vH auf 199 gesenkt. In doppeltem Umfang (rund 30 vH) hat die mit dem Diebstahl eng verknüpfte Hehlerei abgenommen, die infolgedessen dem Umfang der Verurteilten nach weiter von der siebenten Stelle im Jahre 1925 auf die neunte im Berichtsjahr gesunken ist, während sie im Jahre 1924 das drittstärkste und vorher das zweitstärkste Delikt bildete. Dagegen zeigen die beiden anderen wichtigen Vermögensdelikte, Betrug und Unterschlagung, eine z. T. bemerkenswerte Steigerung. Die Zahl der wegen Betrugs verurteilten Personen hat sich um fast $\frac{1}{5}$ auf 53 718 erhöht, das sind im Vergleich zu den Verurteilten überhaupt über 9 vH, womit der Betrug im Berichtsjahr zahlenmäßig an die zweite Stelle gerückt ist. Die Zunahme der Unterschlagungen beträgt fast 9 vH. Von den Massendelikten gegen das Vermögen haben auch die Sachbeschädigungen zugenommen; die Zahl der Bestraften ist um 15 vH gestiegen. Ein weiteres, besonders starkes Anschwellen ist bei den Brandstiftungen festzustellen, deren Verurteilungszahlen gegen 1925 um 37 vH gewachsen sind. Ein großer Teil der Brände dürfte wie im Vorjahr zum Zweck des Versicherungsbetrugs angelegt sein. Nach der offenbar im Zusammenhang mit der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse erfolgten scharfen Abnahme der Vergehen wegen Glücksspiels in den letzten Jahren ist bei diesem Delikt 1926 wieder eine Zunahme erfolgt (13 vH). In verhältnismäßig gleich starkem Grade (12,5 vH) ist auch die Zahl der wegen Urkundenfälschung straffälligen Personen gewachsen.

Bei den Personendelikten ist, soweit sie in der nachstehenden Übersicht berücksichtigt sind, z. T. ein erneutes Ansteigen zu beobachten. Besonders ist dies bei den Körperverletzungen der Fall. Wegen leichter Körperverletzung sind 1926 4 vH mehr Personen bestraft als im Vorjahr. Noch stärker sind die Verurteilungen wegen gefährlicher Körperverletzung angeschwollen

Die Kriminalität im Deutschen Reich im Jahre 1926.

Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze (Paragraphen des Strafgesetzbuchs)	Rechtskräftig verurteilte Personen						Von den im Jahre 1926 Verurteilten waren		
	ins- gesamt	in vH	Kriminal- itäts- ziffern ¹⁾	ins- gesamt	in vH	Kriminal- itäts- ziffern ¹⁾	männ- lich	14 bis unter 18 Jahre alt	vor- bestraft
Verbrechen und Vergehen überhaupt ²⁾ .	575 745	100	1 217	589 611	100	1 230	500 267	24 066	160 102
davon:									
gegen Staat, öffentl. Ordnung, Religion	175 329	30,4	371	193 481	32,8	403	168 490	2 906	26 836
gegen die Person	127 327	22,1	269	131 669	22,3	275	107 826	3 970	30 195
gegen das Vermögen	270 335	47,0	571	261 725	44,4	546	221 316	17 180	102 817
im Amte	2 754	0,48	5,8	2 736	0,46	5,7	2 635	10	254
Inbesondere durch Schwere oder Zahl hervorragend:									
Gewalt und Drohungen gegen Beamte (§§ 113, 114, 117—119)	20 228	3,5	43	20 696	3,5	43	19 431	158	7 786
Haustfriedensbruch (§ 123)	8 046	1,4	17	8 691	1,5	18	7 943	245	2 657
Arrestbruch (§ 137)	2 172	0,38	4,6	3 460	0,58	7,2	2 987	13	991
Verletzungen der Eidespflicht (§§ 153—155, 156, 159, 160, 162, 163)	2 235	0,39	4,7	2 400	0,41	5,0	1 718	47	818
Verbrechen und Vergehen wider die Sitt- lichkeit (§§ 171—184) ³⁾	15 955	2,8	34	16 441	2,8	34	13 904	1 225	6 072
Beleidigung (§§ 185—187, 189)	48 395	8,4	102	46 713	7,9	97	34 187	370	8 261
Zweikampf (§§ 201—203, 205, 206, 208/5, 208/6, 210)	64	0,01	0,14	88	0,01	0,18	88	—	—
Mord und Totschlag (§§ 211, 212—215)	570	0,10	1,2	574	0,10	1,2	490	9	251
Abtreibung (§§ 216—220)	7 193	1,2	15	6 268	1,1	13	1 781	164	1 102
Leichte Körperverletzung (§ 223)	12 265	2,1	26	12 785	2,2	27	11 424	336	2 520
Gefährliche Körperverletzung (§ 223 a)	28 371	4,9	60	32 146	5,5	67	30 354	1 248	8 758
Fahrlässige Körperverletzung (§ 230 Abs. 1 u. 2)	6 250	1,1	13	8 499	1,4	18	8 216	442	1 097
Nötigung und Bedrohung (§§ 240, 241)	5 708	0,99	12	5 891	1,0	12	5 572	97	1 604
Diebstahl (§§ 242—244, 248 a ⁴⁾)	112 596	19,6	238	95 347	16,2	199	76 442	11 841	40 358
Unterschlagung (§§ 246, 248 a ⁴⁾)	31 302	5,4	66	34 061	5,8	71	30 332	1 255	13 809
Raub und räuberische Erpressung (§§ 249 —252, 255)	864	0,15	1,8	811	0,14	1,7	778	52	525
Hehlerei (§§ 258—261)	18 164	3,2	38	12 584	2,1	26	9 326	551	4 545
Betrug (§§ 263—265)	44 677	7,8	94	53 718	9,1	112	47 871	965	28 095
Fälschung öffentlicher usw. Urkunden (§§ 267—273)	10 379	1,8	22	11 673	2,0	24	10 084	528	5 367
Vergehen in Bezug auf Glücksspiele und Lotterien (§§ 284—286) ⁴⁾	3 736	0,65	7,9	4 222	0,72	8,8	3 961	43	1 068
Sachbeschädigung (§§ 303—305) ⁴⁾	7 970	1,4	17	9 197	1,6	19	8 855	1 016	2 364
Brandstiftung, vorsätzliche (§§ 306—308)	389	0,07	0,82	534	0,09	1,1	467	72	197

¹⁾ Auf 100 000 der strafmündigen Bevölkerung. — ²⁾ Ausschließlich der Verbrechen und Vergehen gegen das Militärstrafgesetzbuch und der Zuwiderhandlungen gegen die aus Anlaß des Krieges oder der Übergangszeit erlassenen Strafvorschriften. — ³⁾ Einschließlich Mädchenhandel § 48 des Gesetzes über das Auswanderungswesen. — ⁴⁾ Soweit es sich um Diebstahl handelt. — ⁵⁾ Soweit es sich um Unterschlagung handelt. — ⁶⁾ Einschließlich des § 6 Nr. 1 und 2 des Gesetzes, betr. die Wetten bei öffentlich veranstalteten Pferderennen. — ⁷⁾ Einschließlich § 109 der Seemannsordnung und § 2 des Gesetzes, betr. die Bestrafung der Entziehung elektrischer Arbeit.

(13 vH). Da der Bierverbrauch im Jahre 1926 eine weitere Erhöhung von 45,98 Mill. hl (1925) auf 48,06 Mill. hl oder auf den Kopf der Bevölkerung berechnet von 73,6 l auf 76,4 l aufweist, und der Weingeistabsatz zu Trinkzwecken von 557 000 hl auf 756 000 hl oder je Kopf der Bevölkerung von 0,9 auf 1,2 l gestiegen ist, darf angenommen werden, daß wie auch im Vorjahr die Zunahme der Körperverletzungen und anderer typischer Trunkenheitsdelikte z. T. wieder auf den erhöhten Alkoholkonsum zurückzuführen ist. Die Verurteilungen wegen fahrlässiger Körperverletzung sind sogar um 36 vH angeschwollen, was z. T. wohl mit der ständigen Zunahme des Verkehrs, insbesondere des Automobilverkehrs, in Zusammenhang steht; der Kraftfahrzeugbestand hat sich in dem gleichen Zeitraum um 28 vH erhöht. Die Körperverletzungen zusammen stehen der Zahl der Bestrafungen nach anteilmäßig mit rd. 9 vH an dritter Stelle. Die Beleidigungen, die im Vorjahr ihrer Zahl nach den zweiten Platz unter sämtlichen Delikten inne hatten, sind im Berichtsjahr mit rd. 8 vH an der Gesamtheit der Verurteilungen beteiligt und stehen damit an vierter Stelle; die Verurteilungszahlen haben um 3,5 vH abgenommen. Bei der Abtreibungskriminalität ist nach dem ständigen starken Ansteigen der Vorjahre im Berichtsjahr erstmalig wieder eine Senkung festzustellen. Die Zahl der Personen, die wegen Tötung der Leibesfrucht — durch die Schwangere oder mit Einwilligung der Schwangeren — verurteilt sind, haben sich von 7 193 um fast 13 vH auf 6 268 verringert. Die Kriminalitätskurve der Sexual- und Sittlichkeitsdelikte hat ihren Anstieg der letzten Jahre, wenn auch in langsamerem Tempo, fortgesetzt (3 vH).

Die Mord- und Totschlagskriminalität ist etwa die gleiche wie im Vorjahr. Es sind wegen dieser beiden Schwerverbrechen im Jahre 1926 zusammen 574 Personen verurteilt gegen 570 im Jahre 1925. Wegen Mordes einschl. Versuchs, Beihilfe, Anstiftung usw. sind 170 Personen (1925: 185) straffällig geworden; darunter befinden sich 26 (34) Personen weiblichen Geschlechts und 6 (9) im jugendlichen Alter. Weit über $\frac{1}{3}$ der Mörder war bereits vorbestraft (68) und hiervon wieder etwa der gleiche Teil (21) mehr als viermal.

Bei den weiteren Kapitalverbrechen, Raub und räube-

rische Erpressung, ist abermals eine Abnahme der Verurteilungen zu verzeichnen (6 vH).

Von den Straftaten gegen die Person ist noch die Steigerung bei der Nötigung und Bedrohung zu nennen (3 vH).

In der Gruppe der Delikte gegen Staat, öffentliche Ordnung usw. hat sich die Straffälligkeit wegen Gewalt und Drohungen gegen Beamte sowie die des Hausfriedensbruchs wieder etwas gesteigert. Bei ersterem Delikt hat sich die Zahl der Bestraften um 2,3 vH, bei letzterem um 8 vH erhöht. Die Meineidskriminalität hat ihren Anstieg der letzten Jahre fortgesetzt. 1926 erfolgten wegen Meineids rund 7 vH mehr Verurteilungen als 1925. Auffallend stark — um fast 60 vH — sind die Bestrafungen wegen Arrestbruchs angeschwollen.

Die Verbrechen und Vergehen gegen das Militärstrafgesetzbuch (Abschnitt II des Tabellenwerks) sind weiter zurückgegangen. Die Zahl der wegen dieser Delikte straffällig gewordenen Personen beträgt 843 gegen 1111 im Vorjahr. Die Abnahme macht mithin 24,1 vH aus.

Um fast die Hälfte haben auch die Verurteilungen wegen Zuwiderhandlungen gegen die aus Anlaß des Krieges oder der Übergangszeit erlassenen Strafbestimmungen abgenommen (Abschnitt IV des Tabellenwerks). Die Zahl der

Verurteilungen aus diesen Delikten ist von insgesamt 15 195 im Vorjahr auf 8 006 im Berichtsjahr zurückgegangen; ihr Anteil an der Gesamtheit der Verurteilungen beträgt infolgedessen nur noch 1,3 vH.

Über die Zumessung der einzelnen Strafen wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze unterrichtet nachstehende Übersicht:

Strafen	1925*) ins- gesamt	Auf 10 000 der Ver- urteilten	1926*) ins- gesamt	Auf 10 000 der Ver- urteilten	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1926 gegen 1925	insges.	in vH
Todesstrafe	95	1,7	89	1,50	— 6	— 6,3	
Zuchthaus:							
lebenslänglich	16	0,27	10	0,16	— 6	— 37,5	
zeitig	8 251	143	7 107	121	— 1 144	— 13,8	
Gefängnis insges.	194 946	3 386	191 483	3 248	— 3 463	— 1,7	
darunter							
von weniger als 3 Mon.	110 404	1 917	115 997	1 967	+ 5 593	+ 5,1	
von 3 Mon. bis 1 Jahr	68 442	1 189	61 732	1 047	— 6 710	— 9,8	
von 1 Jahr und mehr	16 100	280	13 754	233	— 2 346	— 14,5	
Geldstrafen	367 323	6 380	385 477	6 538	+ 18 154	+ 4,9	
Festungshaft	371	6,4	69	1,2	— 302	— 81,4	
Haft	2 255	39	2 485	42	+ 230	+ 10,2	

*) Ohne die Verurteilungen wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Militärstrafgesetzbuch sowie ohne die Zuwiderhandlungen gegen die aus Anlaß des Krieges oder der Übergangszeit erlassenen Strafvorschriften.

Zugenommen haben die kürzeren Gefängnisstrafen (von weniger als 3 Monaten), die Geldstrafen und, wie im Vorjahr, weiter die Haftstrafen. Bei den übrigen Strafen ist ein mehr oder weniger starker Rückgang festzustellen.

Auf Todesstrafe ist im Berichtsjahr gegen 89 Personen (95 im Jahre 1925) erkannt worden, und zwar in sämtlichen Fällen wegen vollendeten Mordes. Hingerichtet wurden nach der Todesursachenstatistik im Jahre 1925 — für 1926 liegen Angaben noch nicht vor — 16 Personen (die gleiche Zahl wie 1924), davon waren 2 weiblichen Geschlechts. In der Anwendung der lebenslänglichen Zuchthausstrafe ist eine weitere Verminderung erfolgt. Zu lebenslänglichem Zuchthaus sind im Jahre 1926 10 Personen (7 wegen Totschlags¹⁾ und 3 wegen Raubes unter Martern oder

¹⁾ § 214 St. G. B. (Totschlag bei Unternehmung einer strafbaren Handlung, um Hindernisse zu beseitigen oder um der Ergreifung zu entgehen).

mit Verursachung einer schweren Körperverletzung oder des Todes) verurteilt worden. Die Zahl der mitzeitigem Zuchthaus bestraften Personen hat sich um rund 14 vH verringert. Von den Gefängnisstrafen sind, wie bereits erwähnt, die kürzeren mit einer Zeitdauer von weniger als 3 Monaten um 5 vH gestiegen. Die mittleren Gefängnisstrafen (von 3 Monaten bis 1 Jahr) haben um fast 10 vH, die längeren Gefängnisstrafen von 1 Jahr und mehr in noch stärkerem Grade (um über 14 vH) abgenommen. Die Zahl der zu Geldstrafen verurteilten Personen hat sich um 5 vH erhöht. Die relativ stärkste Verminderung unter den einzelnen Strafarten zeigen die Festungsstrafen. Die Zahl der mit Festungshaft bestraften Personen ist von 371 (1925) um $\frac{1}{5}$ auf 69 zurückgegangen. Davon ist in 66 Fällen (41) wegen Zweikampfs auf Festungshaft erkannt worden. Die Zunahme in der Anwendung der Haftstrafe hat sich im Berichtsjahr, wenn auch in etwas geringerem Maße, fortgesetzt.

Wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Militärstrafgesetzbuch wurde im Berichtsjahr insgesamt auf 373 Gefängnisstrafen erkannt (1925: 462), davon in 31 Fällen (45) auf solche von 1 Jahr und mehr. Die Zahl der zu Arrest verurteilten Personen beträgt 466 (635). Festungshaft ist in 3, Geldstrafe in 8 Fällen ausgesprochen worden gegen 8 bzw. 16 im Vorjahr.

Wegen Zuwiderhandlungen gegen die aus Anlaß des Krieges oder der Übergangszeit erlassenen Strafvorschriften wurde bei 340 Bestraften auf Gefängnis erkannt, in 7665 Fällen Geldstrafe verhängt.

Die Kriminalität in Danzig im Jahre 1926.

In Danzig hat sich im Jahre 1926 der in den Vorjahren beobachtete Rückgang der Kriminalität fortgesetzt¹⁾. Es wurden vor den Gerichten des Freistaats Danzig

	1925	1926
angeklagt.....	8 055	7 009
verurteilt.....	6 557	5 692
davon weiblich.....	1 230	1 003
jugendlich.....	343	292

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 5, S. 260. Die Zahlen für 1926 sind entnommen aus »Danziger Statistische Mitteilungen«, Jg. 1927, Nr. 11/12. Ausführliche Ergebnisse über die Kriminalität in Danzig werden im Anhang »Internationale Kriminalstatistik« zur deutschen Kriminalstatistik Jg. 1926 veröffentlicht werden.

Die Zahl der verurteilten Personen hat sich um rd. 13 vH vermindert. Der Anteil des weiblichen Geschlechts an der Gesamtheit der Verurteilten ist von 18,8 vH (1925) auf 17,6 vH zurückgegangen. Bei den Verurteilungen der Jugendlichen ist ein Rückgang um rd. 15 vH zu verzeichnen. Die Zahl der bei ihrer Verurteilung einmal oder mehrmals vorbestraften Personen hat sich anteilsmäßig von 26,9 vH auf 31 vH aller Verurteilten erhöht. Nach der Staatsangehörigkeit der Verurteilten hat sich im Jahre 1926 der Anteil der Danziger Staatsangehörigen von 89 vH auf 87,6 vH vermindert, der der deutschen (von 3,5 auf 3,7 vH) und der Polens (von 5,8 auf 6,9 vH) etwas vermehrt.

Bei der Zusammenfassung nach Hauptdeliktgruppen haben die strafbaren Handlungen gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion um fast 13 vH (von 2278 auf 1984) abgenommen. Die Delikte gegen die Person sind um 17,6 vH (von 1789 auf 1475) und die gegen das Vermögen um etwas mehr als 10 vH (von 2465 auf 2214) zurückgegangen. Die Verurteilungen wegen Verbrechen und Vergehen im Amte haben sich von 25 auf 19 verringert.

Von den einzelnen Delikten stehen wie im Vorjahre die Verbrechen und Vergehen wider die öffentliche Ordnung mit 1396 Verurteilungen gegen 1646 (1925) an erster Stelle. Die Verminderung beträgt bei diesen Delikten 15,2 vH. Es folgen Diebstahl und Unterschlagung, bei denen die Verurteilten von 1559 um mehr als $\frac{1}{5}$ auf 1215 zurückgegangen sind. An dritter Stelle stehen die Körperverletzungen, die einen Rückgang in den Verurteilungen von 795 um fast $\frac{1}{10}$ auf 718 aufweisen. Die Beleidigung hat eine Abnahme der straffälligen Personen um rd. 15 vH (von 778 auf 664) erfahren. Die Verurteilungen wegen Betruges und Untreue haben sich von 344 um mehr als $\frac{1}{3}$ auf 467 erhöht, Begünstigung und Hehlerei von 225 um $\frac{1}{4}$ auf 168 gesenkt. Die Verbrechen und Vergehen wider das Leben haben bemerkenswert zugenommen; die Verurteilungszahlen haben sich um mehr als die Hälfte (von 34 auf 55) gesteigert. Eine Zunahme der Verurteilten weisen u. a. weiter auf Widerstand gegen die Staatsgewalt (von 601 um 11,8 vH auf 672), Verbrechen und Vergehen wider die persönliche Freiheit (von 50 auf 80), Sachbeschädigung (von 148 auf 182) und gemeingefährliche Verbrechen (von 66 auf 77).

Im Berichtsjahr wurde vom Gericht in 3 Fällen die Todesstrafe verhängt, die jedoch durch Senatsbeschluß in lebenslängliches Zuchthaus verwandelt wurde. Freiheitsstrafen wurden im Jahre 1926 insgesamt gegen 1512 Personen (1925: 1757), Geldstrafen gegen 4137 (4773) Personen erkannt.

Bücheranzeigen.

»Die Güterbewegung auf deutschen Eisenbahnen im Jahre 1926«, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, Band 344 der »Statistik des Deutschen Reichs«, Verlag von Reimar Hobbing, Berlin SW 61, 465 Seiten, Preis 45 RM.

Die Statistik ist in gleicher Weise wie in früheren Jahren aufgebaut und gegliedert. Sie zeigt den Güterverkehr auf deutschen Eisenbahnen in seiner Gesamtheit, seine Verteilung auf die einzelnen deutschen Verkehrsbezirke und Güterarten sowie die Verkehrsbeziehungen der deutschen Bezirke miteinander und mit dem Ausland. In den Hauptzusammenstellungen am Schluß des Bandes werden Inland-, Ausland- und Durchfuhrverkehr gesondert dargestellt, und zwar in ihrer Gesamtheit sowie in ihrer Verteilung auf die einzelnen Güterarten und Verkehrsbezirke.

Die dem Tabellenwerk vorangestellte Einleitung enthält eine Reihe zusammenfassender Übersichten, die den Eisenbahngüterverkehr in seiner Entwicklung gegenüber dem Vorjahr und der Vorkriegszeit darstellen. Ferner wird der Eisenbahngüterverkehr und seine Entwicklung im Zusammenhang mit der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung der für das Berichtsjahr bedeutsamen Rückwirkungen des englischen Bergarbeitersstreiks betrachtet.

»Die Seeschifffahrt im Jahre 1926«, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, Band 341 der »Statistik des Deutschen Reichs«, Verlag von Reimar Hobbing, Berlin SW 61, Heft 1 (Teil 1 bis 3), Preis 12,50 RM.

Der Band gliedert sich in 4 Teile, deren 3 erste als Heft 1 des Bandes soeben erschienen sind. Die 3 ersten Teile enthalten ausführliche statistische Darstellungen des deutschen Seeschiffsbestandes vom 1. Januar 1927, der Schiffsunfälle deutscher Schiffe und deutscher und fremder Schiffe an der deutschen Küste während des Jahres 1926 und des seewärtigen Güterverkehrs der deutschen Häfen während des Jahres 1926. Bei dem seewärtigen Güterverkehr wird die Verteilung auf die einzelnen Güterarten auf Inland- und Auslandsverkehr sowie auf die einzelnen inländischen Bezirke und ihre Verkehrsbeziehungen miteinander und mit den einzelnen Auslandsbezirken dargestellt. Die Aufteilung nach Verkehrsrichtungen entspricht der in Teil 4 für den Schiffsverkehr gegebenen Aufteilung, so daß die Möglichkeit eines ins einzelne gehenden Vergleiches zwischen dem Schiffs- und dem Güterverkehr gegeben ist.

In den allen 4 Teilen vorangestellten Einleitungen werden die Ergebnisse des Tabellenwerkes in Übersichten und Text zusammenfassend dargestellt. Ferner wird ein kurzer Überblick über die Entwicklung der deutschen Seeschifffahrt gegenüber den Vorjahren und 1913 im Zusammenhang mit der Entwicklung der Wertschifffahrt und der Wirtschaftslage im allgemeinen gegeben.

Schmidt, Dr. Walther, u. Heise, Dr. Georg, Welthandelsatlas. Produktion, Handel und Konsum der wichtigsten Welthandelsgüter. Columbus-Verlag, G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde, XXV. Lieferung: Erdöl und Benzin.

Das Gesamtwerk stellt kartographisch die Produktion der wichtigsten Weltwirtschaftsgüter und ihre Bewegung im Verkehr dar. Der Text des vorliegenden Heftes behandelt die Fachliteratur, die Entstehung des Erdöls, seine Lagerstätten, die Produktion, die wirtschaftliche Bedeutung und den Handel. Die statistischen Tabellen weisen die Weltproduktion von Erdöl und Benzin, Ein- und Ausfuhr sowie den Konsum von Benzin nach. Auf den Karten sind die Anteile der einzelnen Länder an der Weltproduktion und am Weltverbrauch graphisch dargestellt.

Jüngst, E.: Die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse im Kohlenbergbau der Vereinigten Staaten von Amerika. Herausgegeben vom Verein für die bergbaulichen Interessen, Essen 1927, 81 Seiten.

Der Verfasser gibt einen Gesamtüberblick über die Kohlenwirtschaft der Union und über ihre Stellung auf dem Weltkohlenmarkt. Im einzelnen werden behandelt: Kohlenvorräte, Entwicklung der Kohlen- und Koksgewinnung, Verteilung der Förderung auf verschiedene Teufen, Verwendung mechanischer Betriebsmittel, Abbaulosten, Kohlenverbrauch, Ein- und Ausfuhr, Besitzverhältnisse, Entwicklung der Selbstkosten, der Preise, Dividenden einzelner Gesellschaften, Belegschaft und ihre Arbeitsbedingungen, Sozialversicherung, Unfälle, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen, Ausstände und Aussparungen.

Collings: Die Kapitalexpansion der Vereinigten Staaten in Lateinamerika. Kieler Vorträge 23. 24. Seiten.

Der Verfasser stellt zunächst kurz dar, wie die Vereinigten Staaten von Amerika aus einem Schuldnerland ein Gläubigerland wurden, und untersucht dann die Höhe der amerikanischen Anlagen in den einzelnen mittel- und südamerikanischen Staaten sowie ihre Verteilung auf Gewerbegebiete. Er streift die Wirkung dieser Kapitalausfuhr auf den Warenverkehr und behandelt abschließend die politischen Voraussetzungen und Folgen der Kapitalexpansion.

Becker-Plaut-Runge: Anwendungen der mathematischen Statistik auf Probleme der Massenfabrikation, mit 24 Abbildungen im Text, Berlin 1927, Verlag von Julius Springer, 120 S., 7,50 RM.

Die Verfasser zeigen an Hand von Rechnungsbeispielen aus der Glühlampenindustrie, welche Bedeutung die Anwendung der mathematischen Statistik für eine Reihe von Problemen der Massenfabrikation gewinnen kann.